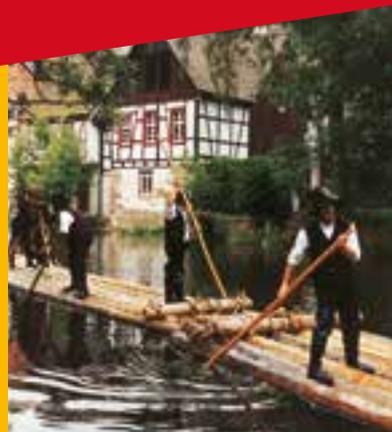


# Heimatbrief 2014



## Impressionen 2014



Verleihung der Verdienstmedaille an Herrn Daniels



Ausstellung im Rathaus mit dem Künstler Rolf Storz



Sonderausstellung: „Der rote Brummer“



Liebe Siltacherinnen und Siltacher in aller Welt,

jedes Jahr arbeiten viele Mitbürger ehrenamtlich an den Berichten für den Heimatbrief und so konnten wir Ihnen wieder einen Heimatbrief zusammenstellen. Für dieses Engagement bedanke ich mich herzlich. In diesen Dank beziehe ich auch Frau Carmen Stegerer ein, die für den Heimatbrief als Ganzes verantwortlich zeichnet.

Meiner Silvesterrede können Sie die wichtigsten Projekte entnehmen, die mit Hilfe von vielen Mitstreitern umgesetzt werden konnten. Auch im Jahr 2015 stehen wieder zahlreiche Bauprojekte und Planungen an. In diesem Jahr sollen von privater Seite der „Adler“ und das „Alte Schulhaus“ renoviert werden. Damit ist der Bestand von zwei wichtigen historischen Gebäuden gesichert. Die Stadt hat die Gewerke für das Gebäude Hauptstraße 35 (ehemals Hauser) ausgeschrieben und wird hier sieben kleine Apartments einbauen.

Auch die Hochwasserschutzmaßnahmen entlang der Kinzig werden in diesem Jahr umgesetzt. Der Korpus für das Dienstleistungszentrum neben der Talentschmiede konnte ebenfalls fertig gestellt werden. Mit einem Allgemeinarzt und zwei Psychotherapeuten sind die ersten Mediziner eingezogen. Wir sind guter Hoffnung, dass wir darüber hinaus Nebenstellen von Fachärzten in einer gemeinsam genutzten Praxis ansiedeln können.

Die Planung für die Umfahrung des Schloßberges sollen im laufenden Jahr fertig gestellt werden, so dass wir über den Winter aus schreiben können. Nach dem geplanten Bau in 2016 können wir uns dann der Aufwertung des Umfeldes der Kriegsgräbergedenkstätte und dem Schloßberg insgesamt zuwenden.

Dies ist eine kleine Auswahl des Programms, das sich der Gemeinderat und die Verwaltung für das angelaufene Jahr gesetzt haben. Sie dürfen also gespannt sein, was wir nächstes Jahr berichten können.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen für das Jahr 2015.

Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Thomas Haas". The ink is dark and the background is light.

Thomas Haas  
Bürgermeister

## Silvesteransprache des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Schiltach und Lehengericht, werte Gäste aus nah und fern,

ich darf sie heute Abend ganz herzlich zum Silvesterzug im Jahr 2014 begrüßen. Ich freue mich sehr, dass mit unserem Silvesterzug eine sehr alte Tradition nach wie vor das Interesse der hiesigen Bevölkerung findet. Nachdem es sich um eine für Schiltach spezifische Veranstaltung handelt, wurde ich in den vergangenen Jahren immer wieder gebeten, noch stärker auf die Schiltacher Themen einzugehen. Nachdem in Schiltach unheimlich viel läuft, werde ich den Fokus daher noch mehr auf die örtlichen Themen legen und überregionale Punkte wirklich nur streifen.

Die Ukrainekrise und die Machtdemonstrationen Putins muss man nicht kommentieren; sie geben uns aber trotzdem Anlass zu tiefer Besorgnis. Die Wirtschaftssanktionen mussten sein – Appeasement Politik hat schon in der Vergangenheit keinen Erfolg gebracht, da sich Diktatoren dadurch allenfalls bestätigt sehen.

Die damit verbundene Rubelschwäche verschärft das Problem jedoch noch, und wir können nur hoffen, dass der Machthaber im Kreml nicht dem alten Grundsatz folgt, dass man in der Außenpolitik Muskeln zeigt, wenn es innenpolitisch nicht so läuft. Die Themen Zuwanderung und das Erstarken radikal islamistischer Kräfte besorgt viele von uns. Der aus Rottweil stammende Philosoph und Autor Günther Safranski hat das Thema in einem Interview vor einigen Tagen auf den Punkt gebracht. Es gibt viele friedliche Muslime, aber der politische Islam ist ein einziger Schrecken. Die bestialischen Enthemmungen, die unter dem Phänomen „Islamischer Staat“ stattfinden, waren lange Zeit nicht vorstellbar. Ich denke, wir Deutschen müssen uns einigen Wahrheiten stellen: Natürlich haben wir die Pflicht, Flüchtlinge aufzunehmen und natürlich sind wir ein Einwanderungsland. Das Thema Flüchtlinge müssen wir mit unseren Nachbarländern abstimmen und gemeinsame Lösungen finden. Und für das Thema Zuwanderung

müssen wir klare Regeln finden und auch wie wir die Leute integrieren wollen und welche Anforderungen wir an die Zuwanderer stellen. Wenn die Politik hier eine klare Haltung einnimmt, dann erübrigen sich Versammlungen der Pegida u. ä. In diesem Zusammenhang sind auch wir in Schiltach gefordert, die Asylbewerber aufzunehmen, die das Landratsamt in einem privaten Häuserblock im Ebersbach unterbringen wird. Wir, die Schiltacher Bürgerschaft sind gefordert, diese Menschen bei uns zu integrieren.

Nach diesem ganz kurzen Blick in die Welt stellt man fest, dass wir uns in Schiltach eher mit Luxusproblemen beschäftigen dürfen. Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen, dass Schiltach innerhalb des Landkreises, aber auch des gesamten Landes Baden-Württemberg eine Sonderstellung einnimmt. Baden-Württemberg hat hinsichtlich des Wohlstandes und der Beschäftigung wiederum eine herausgehobene Stellung in Deutschland und Deutschland hat diese Sonderstellung innerhalb Europas und der gesamten Welt. Dies heißt nicht, dass alles immer nur positiv ist und man adaptiert den hohen Grad der Versorgung und der Sicherheit irgendwann als ganz normalen

Standard. Dies ist menschlich völlig normal, aber der Blick in die Welt zeigt uns, dass es dem Gros der Mitbürger auf der Welt materiell viel schlechter geht. Unser Wohlstand resultiert aus einer vitalen Wirtschaft heraus. Wir, in Schiltach, haben neben einer gesunden Struktur aus kleineren Unternehmen und einem erfolgreichen Handel, Gewerbe und Gastronomie – 3 große Betriebe, die inzwischen wieder alle erfolgreich wirtschaften.

BBS hat turbulente Zeiten mit zwei Insolvenzen hinter sich. Zu unserer großen Freude hat der österreichische Eigentümer Tyrol Equity den Schiltacher Standort nicht zuletzt aufgrund des hier angesiedelten Knowhows sogar noch gestärkt. Seit der Übernahme wurde die Mitarbeiterzahl um rund 100 Personen aufgestockt. BBS wächst jedoch nicht nur bei der Mitarbeiterzahl, sondern auch im Ergebnis. Ein Hauptkunde ist Porsche, BBS liefert jedoch auch an viele andere bedeutende Automarken im Erstausrüsterbereich.

Auch die Firma Vega-Grieshaber entwickelt sich hervorragend an unserem Standort. Als ich vor gut 12 Jahren – Ende 2002 hier in Schiltach als Bürgermeister



mein Amt angetreten habe, beschäftigte allein Vega rd. 430 Personen. Mit dem Slogan „auf lange Sicht Vega“ ist die Mitarbeiterzahl inzwischen auf rd. 620 gewachsen. Die Firma Vega schafft den Spagat als Weltmarktführer in der radar-gestützten Füllstandmessung zwischen einer starken internationalen Ausrichtung und einer positiven Bodenständigkeit hier in Schiltach. Viele Kooperationen mit Kindergärten und Schulen zeugen hiervon. Ich freue mich, dass Herr Jürgen Grieshaber mit 70 Jahren den Betrieb weiterhin leitet und dass auch seine Tochter im Betrieb involviert ist.

Bei der dritten großen Firma am Ort, Hansgrohe gab es mit der Stabsübergabe von Herrn Gänßlen zu Herrn Klapproth einen Wechsel im obersten Management. Seit vielen Jahren sind wir auch mit dieser Firma vielfach verflochten. Hansgrohe will die Besucherzahl der Aquademie deutlich steigern. Unser beider Ziel muss es sein, diese Aktivitäten rund um die Aquademie und den städtischen Tourismus stärker zu vernetzen. Die Stärkung der Infrastruktur durch auswärtige Besucher dient auch der Sicherung und dem Ausbau der guten Lebensverhältnisse für die Schiltacher Bevölkerung.

Ein koordinierter Planungsprozess soll uns in der Innenstadt gemeinsam weiterbringen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Firmen und Unternehmen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit herzlich bedanken und komme nun zu einem Thema, das die Gemüter hier im Städtle schon einige Jahre bewegt – dem Hochwasserschutz.

Nachdem wir viele Jahre zusammen mit dem Land die Verbesserung des Hochwasserschutzes geplant haben, werden die Bauarbeiten im nächsten Jahr entlang der Kinzig beginnen. Die Hochwasserschutzmaßnahmen werden 2015 vom Sportplatz bis zum Gerberviertel ertüchtigt. Die bauliche Ausführung wird Thema in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen sein. Gleichzeitig werden wir verschiedene Gestaltungslösungen entlang der Schiltach und für die Stadtbrücke diskutieren, so dass im Jahr 2016 auch an diesem Streckenabschnitt die Umsetzung erfolgen kann. Ich freue mich, wenn die erste Bau-phase nun endlich losgeht. Ein herzlicher Dank geht hier an das Land für die gute Zusammenarbeit und dass wir jetzt Haushaltsmittel bewilligt bekommen haben, bevor der große Run auf das Geld losgeht nachdem die Hochwassergefahrenkarten



nun landesweit fast fertig sind. Ein anderer Punkt der Ihnen, der Schiltacher Bevölkerung, am Herzen liegt, ist das Gasthaus Adler. Gott sei Dank konnten wir mit Herrn Dr. Fiedler einen Investor finden. Der Umbau ist durchgeplant. Die Statik eines so alten Gebäudes ist jedoch ein schwieriges Thema, deshalb hat die Erteilung der Baufreigabe, gemeinhin auch Roter Punkt genannt, deutlich mehr Zeit gebraucht als ursprünglich gedacht. Die Bauarbeiten laufen jetzt an und ich freue mich jetzt schon auf den Tag, wenn der „Adler“ an dieser zentralen Lage in der Altstadt wieder öffnet. Seit über 40 Jahren sind wir immer wieder mit Teilen der Altstadt im Sanierungsprogramm. Vor geraumer Zeit machten sich verschiedene Bewohner aufgrund des angekündigten Verbots von Nachtspeicheröfen Sorgen über den Fortbestand Ihrer Häuser.

Daraufhin haben wir die Aufnahme in das Programm „Energetische Stadt-Sanierung“ beantragt. Die Untersuchung ist inzwischen abgeschlossen. Zeitgleich mit der Verlängerung der Schonfrist für Nachtspeicheröfen, ist das Interesse an einer Nahwärmeversorgung eingebrochen und das Thema verlor für die Bewohner des Altstadtbereichs deutlich an Relevanz. Die Beheizung der Fachwerkhäuser bleibt jedoch mit den vielfach fehlenden Kaminen und der schlechten Dämmbarkeit ein virulentes Problem.

Die Badenova sucht deshalb in unserem Auftrag derzeit nach einer Möglichkeit, ob wir zusammen mit anderen Kommunen einen Klimamanager zeitlich befristet anstellen können. Um beim Fachwerk zu bleiben – Schiltach ist seit vielen Jahren Mitglied in der Fachwerkstraße.



Diese veranstaltet alle drei Jahre eine Fachwerktriennale. Verschiedene Fachwerkstädte bereiten ein Fachthema auf und dies wird dann an einem Veranstaltungstag dem Fachpublikum vorgestellt. Schiltach wird 2015 mit dem Thema „Energetische Stadtsanierung“ mit von der Partie sein. Wir erhoffen uns hier von zusätzlichen fachlichen Input. Unser Ziel – das Ziel des Gemeinderates und der Verwaltung ist es, die Innenstadt auch für das Wohnen interessant zu erhalten. Denn Wohnungen in der Innenstadt bringen Belebung. Deshalb ist es auch wichtig, den Marktplatz und die angrenzenden Bereiche nicht tot zu beruhigen. Dies würde Stillstand und mittelfristig Rückschritte mit sich bringen.

Ein bisschen ruhiger hätten es die Anwohner jedoch schon gerne. Deshalb sind wir nach wie vor an dem Bau der Umgehungsstraße interessiert. Bis ins Frühjahr laufen noch die naturschutzkundlichen Untersuchungen. Auf dieser Basis können dann hoffentlich schnell die Ausgleichsmaßnahmen geplant werden, sodass das Projekt endlich vorankommt. Wenn die Umgehungsstraße gebaut ist, werden wir uns auch der Neugestaltung der Kriegsgräbergedenkstätte zuwenden. Die Anlage ist insgesamt in die Jahre gekommen und bedarf einer Überarbeitung. Eine detaillierte Planung und die Umsetzung machen jedoch erst Sinn, wenn die Straßenbauarbeiten abgeschlossen sind.

Nicht nur der Nahbereich rund um das große Kreuz soll neu gestaltet werden, wir möchten auch den Schloßberg insgesamt mit moderaten Maßnahmen aufwerten. Ein Ziel ist die Zurückdrängung

der Bewaldung, um wieder einen besseren Blick ins Städtle zu bekommen. Der in diesem Jahr entstandene Rundweg hat eine Doppelfunktion. Zum einen kann man dort eine bequeme Runde um den Schloßberg drehen und zum anderen brauchen wir den Weg bei der Holzernte und der Bewirtschaftung. Eine Zurückdrängung des Waldes und Schaffung von Blickbeziehungen macht nur Sinn, wenn die Flächen hinterher beweidet werden. Bisher hat es immer an einem Bewirtschafteter gefehlt. Nun interessiert sich ein Landwirt mit Schafen und Rindern für die Grünflächen und wird voraussichtlich im ehemaligen Stall der Familie Dufner bald Tiere einstellen. Wenn die Bewirtschaftung funktioniert, könnte dies der Einstieg für einen offeneren Schloßberg sein.

Kehren wir vom Schloßberg wieder zurück in die Stadt. Die Stadt hat das Haus Hauser gekauft und wird dies zu kleinen Apartments umbauen. Damit können wir dort auch Personen in geeigneten Räumen unterbringen, die ansonsten Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt haben. Die Ausschreibung soll im Februar erfolgen, sodass wir im März vergeben und die Bauarbeiten im Frühjahr beginnen können. Wenn die Bauarbeiten einigermaßen glatt laufen, könnten wir noch im gleichen Jahr fertig werden.

Eine weitere Baustelle, das Dienstleistungszentrum, beschäftigt uns schon seit vielen Monaten. Nachdem Herr Dr. Kaesemann als erstes in das Dienstleistungszentrum eingezogen ist, sind ein paar Wochen später mit Frau Unger und Herr Wilczek zwei Psychotherapeuten gefolgt. Derzeit sind wir in Verhandlungen

mit verschiedenen Fachärzten und ich bin guten Mutes, dass wir hier in der ersten Jahreshälfte weitere Erfolgsmeldungen machen können. Es ist insgesamt ein äußerst ambitioniertes Projekt – gerade für eine kleine Verwaltung, wie wir es in Schiltach sind. Eine gute und wohnortnahe ärztliche Versorgung ist ein jedoch enormer Komfort für die Bevölkerung und ein wichtiger weicher Standortfaktor für die ansässigen Unternehmen, der den intensiven Einsatz lohnt.

Auch das Breitband ist ein Standortfaktor für die Firmen. Die großen Firmen mit ihren deutlich gesteigerten Anforderungen haben sich selbst geholfen, kleinere Firmen und die Bevölkerung sind im Moment noch ordentlich versorgt. Wir werden uns hier in den nächsten Jahren engagieren müssen, damit die Schiltacher die Möglichkeiten haben, bei den neuen Medien up-to-date zu bleiben.

Auch die Schule ist ein Standortfaktor. Derzeit bewegt die Ganztageschule im Bereich der Grundschule die Elternschaft. Wir haben hier bereits ein gutes Betreuungsangebot. Ziel des Landes ist es, auf eine Betreuungsquote im Ganztagesbereich von 70 Prozent zu kommen. Die Eltern werden im Frühjahr von der Schule informiert und dann wird der mehrheitliche Elternwille entscheidend sein, ob eine freiwillige oder gar eine verbindliche Ganztagesbetreuung an der Grundschule eingeführt wird oder nicht. Falls eine freiwillige Ganztageschule gewünscht wird, müssen sich jedoch 25 Kinder verbindlich anmelden, um die erforderliche Genehmigung vom Land zu erhalten. Dies stellt erfahrungsgemäß eine nicht zu unterschätzende Hürde dar.

Wechseln wir von den Jungen zur älteren Bevölkerung. Die Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell bietet ein umfassendes Angebot vom Treffpunkt mit vielen Veranstaltungen, über die Tages-, Kurzzeit- und Vollzeitpflege im Gottlob-Freihaler-Haus bis zur Hospizgruppe und dem Gesprächskreis für Trauernde. Wir haben auch eine erkleckliche Anzahl an altersgerechten Wohnungen. Hier versuchen wir von der Stadt weitere Investoren zu gewinnen. Ich bin der Überzeugung, dass sich dieser Bereich weiter und mit einer nicht zu unterschätzenden Dynamik entwickeln wird. Deshalb haben wir an dem transnationalen LEADER-Projekt teilgenommen und die Befragung „Älterwerden in Schiltach“ gestartet. Die Bögen sind ausgewertet und die Ergebnisse werden



Ihnen am 21. Januar 2015 vorgestellt. Dieses Thema betrifft natürlich nicht nur die Kernstadt, sondern auch unsere Mitbürger im Lehengericht. Nachdem wir dieses Jahr unseren Investitionsschwerpunkt im Ortsteil hatten, nähert sich nun das Jubiläum im Jahr 2017. Ich freue mich, dass hier Herr Ortsvorsteher Kipp die Initiative für ein Lehengericht-Buch ergriffen hat und darf mich bereits an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit ihm und dem ganzen Ortschaftsrat herzlich bedanken.

Ich darf jetzt noch zu einem „Aufreger“ im ablaufenden Jahr kommen – manche bezeichnen es auch als Schildbürgerstreich. Die Bahn hatte uns über die Umbaupläne der Bahnübergänge unterrichtet. Nachdem das Gelände am Häberlesberg sehr eng und steil ist, haben wir Planungen der Bahn einem von uns beauftragten Ingenieurbüro vorgelegt. Dies kam zum dem Schluss, dass bei der Umsetzung der Pläne der Bahn größere Fahrzeuge nach dem Umbau aufsitzen können. Manche Fahrten wie z. B. bei einem Umzug lassen sich noch organisieren, bei Langholzfahrzeugen und der Müllabfuhr wird es schon schwieriger, aber die Rettungsfahrzeuge des DRK müssen jederzeit und

ungehindert zum Häberlesberg gelangen können. Nachdem die Bahn die Planungen zuerst nicht abgestimmt hat, bin ich auf die Bahn zugegangen, die dies dankend aufgenommen hat. Die Planungen werden aufgearbeitet und so hoffe ich, dass wir keinen Termin beim Verwaltungsgerichtshof benötigen und die Schrankenwärter bald wieder einer sinnvolleren Arbeit nachgehen können. In diesem Zusammenhang darf ich noch bekanntgeben, dass wir das Bahnhofsgebäude in der Bahnhofstraße erwerben konnten. Dies war wichtig, um dort langfristig unliebsame Entwicklungen verhindern zu können.

Dies waren einige der wichtigsten Punkte im Rück- und Ausblick. Der Gemeinde- und Ortschaftsrat und die Verwaltung können viel investieren und umsetzen. Das wahre Leben geht jedoch von dem bürgerschaftlichen Engagement aus.

Eine herausragende Rolle nehmen hier die Vereine ein. Während sich die Fußballer in Schiltach derzeit in einer Reorganisationsphase befinden, läuft es bei den Schützen, den Handballern und natürlich den Turnern sehr gut bis überragend. Auch die musiktreibenden Vereine bieten bei ihren Konzerten ein hohes Niveau.

Die jeweilige Leistung ist für mich sowieso nur eine Seite der Medaille. Ganz wichtig ist das Engagement im Bereich der Jugend. Dies ist mehr als wertvoll für die Stadt und die gesamte Bürgerschaft. Die Vereine sind neben der Jugendarbeit aber auch wichtige Bindeglieder, die die Bürgerschaft auf verschiedenen Plattformen und Ebenen zusammenführen.

Auch bei der Feuerwehr und dem DRK engagieren sich viele Mitmenschen. Ich freue mich, dass sich über 80 Schiltacher in ihrer Freizeit für die Hilfe an ihrem Nächsten einsetzen. Allen Mitgliedern, Vorständen, Trainern und Ausbildern sage ich im Namen der Stadt herzlichen Dank. Ein ganz herzlicher Dank auch an die 70 Mitbürger, die sich bei der offenen Seniorenarbeit, dem Treffpunkt und im Gottlob-Freithaler-Haus für unsere älteren Mitbürger einsetzen.

Auch die Kirchen sind ebenfalls ein unverzichtbarer Bestandteil unserer sozialen Gemeinschaft in Schiltach. Ich möchte mich bei beiden Kirchengemeinden, an ihrer Spitze Herr Pfarrer Dr. Glimpel und Herr Pfarrer Müller, herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. In meinen Dank möchte ich auch meinen Kollegen Thomas Schenk für die gute Zusammenarbeit einschließen, ebenso wie meine gesamte Mannschaft im Rathaus, im Bauhof, Schulen, Museen, Schwimmbad und und und. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die Vielzahl der Projekte nicht umzusetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich das ganze Engagement und die vielen Projekte Revue passieren lasse, blicke ich optimistisch in die Zukunft. Ich bedanke mich bei der gesamten Bürgerschaft für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Gemeinderat. Ich werde mich auch im kommenden Jahr nach bestem Wissen und Gewissen für die Belange der Stadt einsetzen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen das Jahr 2015 zu gestalten und wünsche uns allen einen guten Start ins neue Jahr – viel Erfolg, Glück und Gesundheit. (Es gilt das gesprochene Wort).

## Silvesteransprache des evangelischen Pfarrers

Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher,  
liebe Freunde unserer Stadt  
aus Nah und Fern!

Im vergangenen Jahr ist mein Jüngster in die Schule gekommen, und so haben wir nun drei Kinder auf verschiedene Klassenstufen verteilt und nehmen rege Anteil an dem, was in der Schule so geschieht. Bemerkenswert fand ich eine Erläuterung zum Thema „Beweisen“ im Mathematikunterricht. Diese Disziplin stellt eine besondere Herausforderung dar, weil sie es mit dem scheinbar Selbstverständlichen zu tun hat. 1 ist größer als 0, das ist doch klar, das erfordert doch keine weitere Herleitung, sollte man meinen. Aber wenn man sich mal daran macht, das zu beweisen – und ich hüte mich davor, heute Abend einen solchen Versuch zu unternehmen – wird man auf hochkomplizierte Sachverhalte stoßen. Das Selbstverständliche zu beweisen erfordert intellektuelle Höchstleistung. Wir stoßen an die Grenzen dessen, was uns oder doch zumindest was mir möglich ist.

Diese Erkenntnis hat mich bewegt, und sie hat mir geholfen, auf die neue Jahreslosung zuzugehen als einer, der darüber zu predigen hat. Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob. Diese Worte aus dem Römerbrief stehen über dem bald beginnenden Jahr 2015 und kleben übrigens auch schon in herrlichstem Rot an der Wand im Eingangsbereich des Martin-Luther-Hauses.

Viele haben sich auf und über diese Jahreslosung gefreut, ich habe mich zunächst nicht so sehr gefreut. Denn was soll man dazu sagen, dass wir einander annehmen sollen? Ist das nicht absolut selbstverständlich und einleuchtend? Ist das nicht ein Baustein, den man in schlechterdings alle Reden einfügen könnte, die hierzulande gehalten werden? Ist das nicht der kleinste gemeinsame Nenner aller Menschen, aller Kulturen, aller Religionen, und könnte sich dieser Aufruf nicht in allen denkbaren Abreißkalendern finden, die uns Sprüche des Tages, der Woche oder des Monats nahebringen? Was, liebe Silvesterzugreisende, was soll man zu diesem Selbstverständlichen noch sagen? Der Ausflug in die Mathematikdidaktik

hat mir auf die Sprünge geholfen: Das Selbstverständliche ist alles andere als selbstverständlich, wenn man an die Tafel gerufen wird und es beweisen soll. Bei der Jahreslosung geht es freilich nicht um einen theoretischen Beweis, sondern um einen praktischen Beweis. Nehmt einander an, das erfordert ein menschliches Zusammenleben, welches die Jahreslosung in den Alltag einschreibt.

Aber was das anbelangt, stehen wir vor Schwierigkeiten. Nicht nur der Blick in die Weltgeschichte lässt den praktischen Beweis der wechselseitigen Annahme in weite Ferne rücken, sondern auch so manche Vorkommnisse hierzulande, sei es im privaten, sei es im öffentlichen Bereich. Die Jahreslosung mag theoretisch einleuchten, ihr praktischer Beweis fällt schwer. Woran mag das wohl liegen? Die Evolutionspsychologie lehrt uns, dass das ganz natürlich ist. Wir sind genetisch einfach so eingestellt, dass wir zunächst einmal ums Überleben kämpfen, und zwar um das Überleben unserer eigenen Erbinformationen. Denken wir an die berühmte Geschichte vom barmherzigen Samariter: Priester und Levit verhalten sich genauso, wie es die Genetik will: Sie schützen sich selbst und könnten dafür durchaus rationale Argumente ins Felde führen: Die Angreifer des blutenden Mannes am Wegesrande könnten schließlich noch in der Nähe sein, oder sie könnten das Opfer gar als Lockvogel nutzen, um noch weitere Reisende auszurauben. Argumente, die Europas Grenzen undurchlässiger machen wollen, klingen ganz ähnlich und sind genetisch überhaupt nicht überraschend. Höchst erstaunlich ist vielmehr, dass ausgerechnet ein Samariter sich dem ausgeraubten Mann am Rande dann doch zuwendet.

Denn genetisch gesehen, müssten wir uns an erster Stelle für die Angehörigen unserer eigenen Familie, unserer eigenen Sprachgemeinschaft, unserer eigenen Rasse, unseres eigenen Volkes einsetzen. Aber der Samariter durchbricht die Normen genetischer Selbstbezogenheit, theologisch gesprochen: er durchbricht die Normen der Sünde. Er wendet sich dem Fremden zu, von dem er im Übrigen auch gar keine Dankbarkeit erwartete. Er lässt ihn in einem Wirtshaus, zahlt für seine weitere Pflege und macht sich wieder auf. Dieses Verhalten ist, gemessen an unseren genetischen Vorgaben, höchst erstaunlich. Einander annehmen oder – wie es im Griechischen eigentlich heißt – einander aufnehmen fordert die

Überwindung der Befehle, die uns von Natur aus einprogrammiert sind. Wir bewundern Menschen, die dazu in der Lage sind. Wir bewundern den barmherzigen Samariter, wir bewundern all jene, die sich nach Westafrika aufmachen, um dort unter Gefährdung ihres eigenen Lebens denjenigen zu helfen, die an Ebola erkrankt sind. Wir bewundern diese Leute wie wir einen Theoretiker bewundern, der an der Tafel komplizierte mathematische Beweise scheinbar mühelos führt. Der Beweis des Selbstverständlichen flößt uns Ehrfurcht ein, weil das Selbstverständliche eben alles andere als selbstverständlich ist.

Darum belässt es unsere Jahreslosung auch nicht bei dem Aufruf, einander anzunehmen. Wenn sie es dabei beliebe, dann gliche sie dem Mathelehrer, der einen Schüler unvorbereitet an die Tafel holt, damit der dort das Selbstverständliche beweist. Ein guter Lehrer wird dem Schüler aber zunächst einmal die Angst nehmen, an der Tafel zu stehen. Denn alle guten Absichten, alle Begabung, alle theoretische Einsicht, all das scheitert letztlich an unserer Angst. Die Angst sorgt dafür, dass wir unseren genetischen Auftrag der Selbstbehauptung und Selbstdurchsetzung auch dann durchziehen, wenn wir uns Christen nennen und die Nächstenliebe theoretisch für eine gute Sache halten. Darum genügt es nicht, die Menschen aufzufordern, gut zu sein und einander anzunehmen. Wir brauchen mehr, wir brauchen jemanden, der uns die Angst nimmt.

Von diesem Jemand kündigt die Jahreslosung: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat. Ohne Christus müsste das Gebot der Annahme mehr oder weniger verpuffen, weil unserer Angst noch gar nicht abgeholfen wäre. Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden! Die Überwindung der Welt geschieht durch ihre Annahme: Christus, der doch von göttlichem Wesen war, hielt nicht wie an einer Beute daran fest, Gott gleich zu sein, sondern gab es preis und nahm auf sich das Dasein eines Sklaven, wurde den Menschen gleich. Der Gottessohn hat seine göttlichen Erbinformationen ignoriert, er hat sich nicht an seinesgleichen gehalten, sondern hat sich denen zugewandt, die ganz anders sind als er selbst. Viele können nicht begreifen, dass Gott Mensch wurde. Und wie sollen wir es auch begreifen, wenn unsere Genetik uns befiehlt, nur das anzunehmen und dem zu helfen, was uns ähnlich ist.



Gott in Christus hält nicht fest an seiner Göttlichkeit, sondern wird Mensch und nimmt uns sterbliche Menschen auf in die Gemeinschaft des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das müsste uns doch alle Angst nehmen. Das müsste uns doch Mut machen, nach vorne an die Tafel zu treten und den schwierigen mathematischen Beweis anzutreten, dass 1 größer sei als 0. Das müsste uns doch alle Angst vor den Fremden und den Anderen nehmen und uns fähig machen, unseren Erbinformationen zu trotzen und einander anzunehmen und aufzunehmen wie Christus uns angenommen und aufgenommen hat, zu Gottes Lob.

So lasst uns mit Christus in das neue Jahr gehen und mit Christus den Beweis von so manchem schönen Spruch antreten. Wir müssen das nicht allein tun, sondern dürfen es als Gemeinschaft wagen – in der Gemeinschaft unserer evangelischen Kirchengemeinde, in der Gemeinschaft der anderen christlichen Gemeinden hier vor Ort, in der Gemeinschaft der Vereine und in der Gemeinschaft des ganzen Ortes. Hier gilt es, in geschützter Umgebung die eigenen Ängste abzubauen im Hören auf Christus und im Erkunden seiner Fußstapfen. Ich danke allen, die daran mitwirken, und denke dabei zunächst einmal an die vielen Ehrenamtlichen, die das Leben unserer Stadt und unserer Kirchengemeinde prägen. Als Pfarrer kann ich nicht genug dankbar sein für das große Engagement, das Menschen für unsere Gemeinde aufbringen. Dem Kirchengemeinderatsvorsitzenden Ursula Buzzi danke ich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. In den letzten Jahren haben wir mit dem Thema Bauen

eine ähnliche Erfahrung machen können wie ich sie eben im Blick auf die Jahreslosung beschrieben habe: Der Weg von der Theorie zur Praxis ist alles andere als selbstverständlich, und umso größer war die Freude, als im November endlich einmal mit echten Bauarbeiten begonnen und unsere Rampe an der Südseite der Kirche in Angriff genommen werden konnte.

Die Geräusche der Bagger sind Musik in den Ohren der Pfarrhausbewohner. Erlauben Sie mir auch den Hinweis, dass solche Bauarbeiten unserem Auftrag als Kirchengemeinde nicht äußerlich sind, denn dass Christus uns annimmt, diese Botschaft fordert auch, dass all jene sich angenommen fühlen, die ohne eine Rampe eben nicht mehr so gut in die Kirche kämen. Wir freuen uns sehr, dass diese lang gewünschte und vielfach erbetene Verbesserung bald umgesetzt sein wird. Alle, die mit großen und kleinen Spenden zu dieser Maßnahme beigetragen haben und weiter beitragen, sei ein herzliches Dankeschön gesagt. Persönlich möchte ich mich bei den Mitgliedern des Bauausschusses bedanken, die mit unermüdlichem Engagement und unter dem Einsatz großer Teile ihrer Freizeit den Weg zu den Bauarbeiten geebnet haben. Das ist wirklich alles andere als selbstverständlich.

Als Kirchengemeinde werden wir in Zukunft immer stärker auf Spenden angewiesen sein, denn durch den demographischen Wandel sinkt die Zahl unserer Gemeindeglieder unaufhörlich. Je weniger Gemeindeglieder wir haben, desto weniger finanzielle Zuweisungen erhalten wir. Es ist uns deutlich gemacht worden,

dass wir insbesondere hinsichtlich unseres Gebäudebestands einiges werden ändern müssen, wenn wir nicht den Generationen nach uns eine Last übergeben wollen, die diese praktisch handlungsunfähig machen könnte. Schon jetzt werde ich für Verständnis für alle Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang auf uns zukommen werden. Alles wird breit diskutiert werden, aber um den Abschied von manch Liebgewonnenem werden wir nicht herumkommen. Dass der Kirchengemeinderat diesen schweren Prozess mitgeht und begleitet, dafür möchte ich hier nochmals danken.

Danke sage ich auch der Stadt mit Bürgermeister Haas für das vertrauensvolle Miteinander. Wir werden die Zukunftsplanung unserer Kirchengemeinde nicht unabhängig von dem vollziehen können, was für die Stadt und für die Menschen hier in Zukunft wichtig sein wird. Gerade in Zeiten abnehmender Mittel wollen wir die, die wir zur Verfügung haben, so einsetzen, dass möglichst viele Menschen davon profitieren. Von Vertrauen war auch unser Miteinander mit den anderen christlichen Gemeinschaften vor Ort und in der Region geprägt. Ich danke Prediger Harald Weißer vom Evangelischen Gemeinschaftsverband AB für das brüderliche Miteinander. Ich danke Pfarrer Müller von der katholischen Kirchengemeinde für das verlässliche und vertrauensvolle Miteinander. Ich danke den Christinnen und Christen der Jesusgemeinde für alle Mutmachenden und bereichernden Begegnungen. Lasst uns gemeinsam Christus bezeugen, der uns annimmt und aufnimmt und uns so die Angst nimmt!

Dass Vertrauen wachsen kann zwischen uns Christen und zwischen den Angehörigen nichtchristlicher Religionen, dafür ist Schiltach ein guter Ort. Ich bin dankbar für alle Begegnungen, die meine Frau und ich mit Menschen muslimischen Glaubens haben durften. Gerne denke ich an die Einschulung meines Sohnes zurück, als ich inmitten des Trubels mit einem muslimischen Vater theologisieren durfte. Ich bin überzeugt, dass wir die Herausforderungen der wachsenden Vielfalt von Religionen und Weltanschauungen meistern werden, wenn wir miteinander reden, statt übereinander. Zu den aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen gehört, dass Großorganisationen wie Gewerkschaften, Parteien und Kirchen mit Mitgliederverlust zu kämpfen haben. Was Schiltach angeht, hatte ich bislang sagen können, dass die Zahl der

## Johanna Ohlinger 101. Geburtstag Herzlichen Glückwunsch



Besser bekannt ist die gebürtige Schiltacherin im Hinteren Städtle vom „Neuen Bäck“ bis zum Gasthaus „Rössle“ als „Bächle-Hanni“. Sie wurde am 28. Januar 1913 geboren. Hier verbrachte sie in der Schenkzeller Straße 34 ihre Kindheit und Jugend mit den Eltern Severin und Marianne, den Brüdern Franz und Josef und ihren Schwestern Maria-Anna, Johanna, Rosa, Frieda und einem weiteren Schwesterchen.

An ihre Kindheit erinnert sich die Seniorin mit großer Dankbarkeit zurück. Im Elternhaus wurde größten Wert auf den Zusammenhalt in der Familie gelegt. Zu den besonderen Erinnerungen zählt sie ihre Schulzeit und die Kommunion. Nach der Volksschulzeit in Schiltach lernte sie an der Frauenarbeitsschule in Schramberg den Beruf der Schneiderin. Sehr gern nähte sie Hochzeitskleider. Das freute die Frauen in Kriegszeiten besonders. Ihre Begabung lag im Entwerfen und Zeichnen der Kleider. Im Jahr 1940 heiratete sie Ludwig Ohlinger aus Aulendorf. Noch im selben Jahr wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und kam später bis zum Jahr 1948 in russische Gefangenschaft. Die Ehe blieb kinderlos.

Wir haben ein Haus im Birkenweg gebaut und 1952 die kleine Gisela von der Heuwies angenommen – ihre Mutter war gestorben. Mit Gisela kam die reine Freude in unser Haus, erzählt Johanna Ohlinger und die Erinnerung zaubert ein Lächeln auf ihr Gesicht. Ihr Mann Ludwig starb im Jahr 1979. Heute hat Frau Ohlinger, die täglich Radio hört, zwei Enkelkinder Alexandra und Corinna und einen einjährigen Urenkel Jonas.

Austritte sehr gering ist und sich mit den wenigen Eintritten fast die Waage hält. Im Jahre 2014 ist dies leider anders, denn nun stehen 2 Eintritten ganze 9 Austritte in Schiltach und Schenkzell gegenüber. Für mich sind die Ausgetretenen Menschen, deren Namen ich im Gedächtnis habe und als stete Anfrage an meine und unsere Arbeit herumtrage. Denen, die uns die Treue halten, möchte ich zugleich herzlich danken an dieser Stelle.

Dass wir als Kirchengemeinde eine Verantwortung über den Kirchturm hinaus verspüren, dürfte deutlich geworden sein. In diesen Bereich fallen auch die Aktivitäten im Bereich Kirchenmusik, die von vielen Menschen auch außerhalb der Kirchengemeinde wahrgenommen werden. Ausdruck dieses allgemeinen Interesses ist die IG Orgel und Kirchenmusik, die im ablaufenden Jahr 10 Jahre alt geworden ist, und der ich für die gute Zusammenarbeit herzlich danke. In Zusammenarbeit mit der IG können wir auch im neuen Jahr einige Konzerte in unserer Kirche anbieten. Insgesamt gestaltet sich die Organisation des kirchenmusikalischen Lebens aber als schwierig.

Die Kantorei musste im Herbst ihre Proben vorläufig einstellen und wir wissen nicht, ob sie diese wieder aufnehmen können. Die Orgel wird von unterschiedlichen Menschen gespielt: Rita Heintz, Georges Aubert, Hans Schmalz und Franziska Becker haben unsere Gottesdienste begleitet ebenso wie Carmen Jauch, die im Herbst zur neuen Kantorin in Alpertsbach gewählt wurde. Der Jugendchor wird weiter von Diakonin Susanne Spindler geleitet, der Kinderchor von Hans Kurt Rennig, der Posaunenchor musiziert unter der bewährten Leitung von Helle Hermann. All diesen Menschen sei ein ausdrückliches Dankeschön gesagt. Dass es alles andere als selbstverständlich ist, dass jemand die Orgel spielt, haben wir in der Christvesper erlebt. Die Organisation wird in Zukunft nicht einfacher werden. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Gemeindejugend zu großem musikalischem Engagement bereit ist. Dafür können wir nur dankbar sein und werden uns an der Vielfalt musikalischer Stilrichtungen freuen.

Die Jugendarbeit liegt uns gerade angesichts des demographischen Wandels besonders am Herzen – und das fängt an bei den ganz Kleinen, die in unserem Evangelischen Kindergarten „Zachäus“ ihre Tage verbringen. Schon jetzt freuen wir uns auf das 50-jährige Jubiläum unseres

Kindergartens, das wir am 12. Juli feiern werden. Für Kinder und Jugendliche gibt es viele Gemeindeangebote, die von Diakonin Susanne Spindler und einem großen Jugendmitarbeiterkreis verantwortet werden. Die Freizeit in Narbonne und die „Freizeit ohne Koffer“ im Oktober waren zwei der vielen Höhepunkte unserer Kinder- und Jugendarbeit und ich freue mich, dass wir im Bereich der Jugendarbeit keine Abstriche machen müssen und auch nicht machen wollen. Diakonin Susanne Spindler möchte ich von Herzen danken für ihre hervorragende Arbeit und für die tolle Zusammenarbeit.

Verlässlich und engagiert versehen auch Pfarramtssekretärin Hildegard Arnold und Kirchdienerin Friedhilde Bühler ihren Dienst. Bei allen personellen Schwierigkeiten, die wir im Bereich Kirchenmusik haben, dürfen wir nicht vergessen dankbar zu sein für das, was wir allzu leicht für selbstverständlich nehmen: für die vorzügliche Arbeit, die durch Hildegard Arnold und Friedhilde Bühler geleistet wird. Dafür an dieser Stelle meinen allerherzlichsten Dank!

Danken möchte ich auch Ulrike Daniels für die Leitung des Gemeindedienstes, und für die Leitung des Frauenkreises, die sie mit Marianne Ehrhardt versieht. Marianne Ehrhardt danke ich für ihr Engagement als Vorsitzende des Fördervereins unserer Evangelischen Kirchengemeinde. Dieser Förderverein wird in Zukunft immer wichtiger werden und wir dürfen froh sein, dass wir eine solche Einrichtung haben. Was für eine Predigt gilt, trifft wohl auch auf die Gattung der Silvesterrede zu: Irgendwann muss man zum Ende kommen, und dieser Punkt ist nun erreicht. Es ist jetzt an uns allen, den schönen Worten der Jahreslosung auch Taten folgen zu lassen. Es ist an uns allen, den Beweis anzutreten, dass unser Glaube an Christus stärker ist als das genetische Programm, das uns innewohnt. Es ist an uns allen, aus Christus zu leben in der Freude des Glaubens. Möge diese Freude unser Leben bestimmen, und möge Gott unsere Gemeinde und unsere Stadt segnen. Amen und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Franziska Kienzler**  
**101. Geburtstag**  
**Herzlichen**  
**Glückwunsch**



Franziska Kienzler feierte im kleinem Kreis ihrer Familie im Gottlob-Freithaler-Haus ihren Geburtstag. Es war kein runder, dennoch einer, der unbedingt gefeiert werden musste – sie wurde 101 Jahre alt und wohnt seit fast zwei Jahren im Schiltacher Seniorenheim. Dort fühlt sie sich wohl und genießt täglich ihre Spaziergänge in der Sonne.

Geboren ist Frau Kienzler am 11. September 1913 in Zimmern. Dort verbringt sie ihre Grund- und Volksschulzeit. Als junge Frau arbeitet sie in der Konditorei „Fackler“ in Rottweil, später im Bekleidungs-geschäft „Biegert“ in Schramberg und danach in einem Hotel in Rorschach in der Schweiz.

Als sie ihren späteren Mann Gustav kennenlernt, geht sie nach Schwenningen, um in einer Metzgerei das Handwerk und den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren kennenzulernen. Ihr Mann hatte in Tennenbronn die Metzgerei seiner Eltern übernommen. Nach der Heirat im Jahr 1940 hilft die heute 101-Jährige dort mit. Frau Kienzler hat sechs Kinder geboren. Gustav und Eugen, sowie die Mädchen Elisabeth, Renate, Gabriele und Karin. Bei der Arbeit hätte sie mit ihren jungen Kindern gemeinsam oft gesungen. Da wäre so mancher Passant am offenen Fenster lauschend stehen geblieben. Auch heute noch gehört das Singen zu ihren liebsten Tätigkeiten. Auf die Frage nach der Anzahl ihrer Enkel und Urenkel lächelt sie verschmitzt, überlegt kurz und meint: „Ein ganzer Stall voll“. Ihre Tochter berichtet von 17 Enkeln sowie 19 Urenkeln und das 20. sei gerade unterwegs.

**Johannes Kinle**  
**101. Geburtstag**  
**Herzlichen**  
**Glückwunsch**



In seiner Wohnung im zweiten Stock im Haus zwischen Kinzig und Hauptstraße gibt es viele Stühle. Ihre Lehnen dienen Johannes Kinle zur Sicherheit, wenn's mal auf den Wegen zwischen seinen Zimmern wacklig wird, wie er sagt. Zu seinen täglichen Ritualen gehört das Zeitunglesen, Nachrichten und seine Lieblingssendung „Die Fallers“ im Fernsehen anschauen. „Um acht bin ich müde, und dann ist Ladenschluss“, erklärt er seinen Tagesrhythmus. Margarethe versorgt mich bestens“, lobt er die Kochkunst seiner jüngsten Tochter. Johannes Kinle wurde am 9. Dezember 1913 im Tös in Schenkzell-Bergzell geboren.

Dort wuchs er mit zwei Brüdern und sieben Schwestern bei seinen Eltern, dem Korbmacher Albert und der Mutter Viktoria Kinle, auf. Nach der Volksschule lernte er in Freudenstadt den Beruf des Gärtners. Bereits vor dem Krieg arbeitete er bei der Schiltacher Firma Hansgrohe. Dort lernte er seine spätere Frau Wilhelmine Weckerle kennen, die er am 6. Januar 1939 heiratete und mit ihr sein heutiges Haus in Schiltach bezog. Zusammen haben sie drei Kinder, Margarethe (1942), Elfriede (1945) und Hans (1947). Kinles Frau starb 1994. Der Krieg verschlug ihn vom Dienst beim Bodenpersonal der Luftwaffe in Königsberg an die niederländische Grenze, später nach Bordeaux und dann in den Kaukasus. Einen Handdurchschuss kurierte er in Polen aus, um dann am Ärmelkanal die Stellung zu halten. Zu Fuß ging er nach Kriegsende nach Schiltach zurück. Für das kommende Lebensjahr wünscht er sich ein ruhiges und weiterhin schmerzfreies Leben.

**Wilhelm Bühler**  
**101. Geburtstag**  
**Herzlichen**  
**Glückwunsch**



Gern sitzt Wilhelm Bühler am Fenster und winkt all seinen Bekannten und Freunden zu, die am Haus in der Hohensteinstraße vorbeilaufen, die weiblichen bekommen auch schon mal einen Handkuss des Charmeurs alter Schule zugeworfen. Heute feiert er seinen 101. Geburtstag. Der Jubilar ist bei den Schiltachern bekannt, geschätzt und beliebt. Seine Heimat ist das Sulzbächle. Dort wurde er am 28. November 1913 geboren. Der gelernte Weber war Soldat im Zweiten Weltkrieg und geriet in russische Gefangenschaft.

Als Spätheimkehrer arbeitete er viele Jahre bei der Tuchfabrik Karlin, anschließend bei Hansgrohe und nach Beginn seines Ruhestands in den städtischen Museen und an der Freibadkasse. In vielen Vereinen hat Bühler ehrenamtlich mitgewirkt. Beim Heimkehrerverband und im Obst- und Gartenbauverein ist er Ehrenvorsitzender.

Der Tod seiner Frau Luise, geborene Knobloch aus Kehl-Legelshurst, hat Bühler schwer getroffen. Mit ihr feierte er noch vor fünf Jahren seine Steinerne Hochzeit. Zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter sind aus der Ehe hervorgegangen. Mittlerweile freut sich Bühler über 13 Urenkel.

Seine Tochter Isolde Schwenk kümmert sich um den Vater, der im selben Haus im ersten Stock des Hauses in seiner eigenen Wohnung lebt. Zum Geburtstag erwartet Herr Bühler an der von seiner Tochter gedeckten Tafel viele Gratulanten.

## Ehe- und Altersjubilare

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten feiern:

Philipp Adolf und Ingrid Christa Wolber  
am 07. Januar, Geroltzhäuser Weg 15

Horst Gerhard und Rosina Reber  
am 24. Januar, Schenkzeller Straße 103

Hans Heinz und Margarethe Hoefler  
am 07. Februar, Hauptstraße 29

Gerold Albert und Rita Helene Reinbold  
am 23. April, Vor Heubach 12

Ernst Kurt und Hanna Rosine Müller  
am 08. Mai, Beim Deissenhof 155

Otto und Hilda Magdalena Popp  
am 08. Mai, Hoffeldstraße 20

Ewald und Ilse Charlotte Frick  
am 22. Mai, Vor Ebersbach 14

Berthold Konrad und Amalia Mäntele  
am 23. Mai, Birkenweg 14

Wolfgang Gustav Wilhelm und Gisela Sofie Schreiber  
am 26. Juni, Bachstraße 30

Fritz Willi und Marliese Anna Bombis  
am 25. Juli, Baumgartenstraße 23

Karl Klaus und Sofie Helene Fleckenstein  
am 14. August, Schenkzeller Straße 80

Franz Oskar und Philomena Hauer  
am 20. August, Baumgartenstraße 29

Wilhelm und Dorle Bächle  
am 21. August, Schenkzeller Straße 161

Rolf Otto und Ingeborg Weiss  
am 22. August, Bickenmäuerte 28

Hans Peter und Gertrud Christa Rottenburger  
am 22. August, Tannenstraße 30

Hans Peter und Anneliese Hentschlofski  
am 06. November, Vor Reichenbächle 180

Das Fest der diamantenen Hochzeit konnten feiern:

Georg Friedrich und Erika Ida Anna Dinger  
am 14. Mai, Waldstraße 3

Walter Eugen und Käthe Fichter  
am 12. Juni, Heidelbeerbühl 7

Johann Georg und Sonja Luise Magdalena Fieser  
am 18. August, Baumgartenstraße 14

Wilhelm August und Hildegard Maria Deusch  
am 27. August, Jahnstraße 7

Karl Erhard Konrad und Elsbeth Mina Heil  
am 19. November, Eythstraße 3

Karl und Klara Kipp  
am 24. November, Schmelze 31

Elisabeth Aberle  
Vor Ebersbach 1, 90 Jahre

## Unsere über „80-jährigen“

Heinz Aberle  
Baumgartenstraße 25, 80 Jahre

Margareta Alber  
Vor Ebersbach 1, 86 Jahre

Klara Luise Armbruster  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Maria Helene Armbruster  
Schramberger Straße 30, 85 Jahre

Gertrud Armbruster  
Birkenweg 3, 81 Jahre

Gretel Arnold  
Schenkzeller Straße 99, 87 Jahre

Luise Axtmann  
Vor Ebersbach 1, 83 Jahre

Kurt Bächle  
Sägergrün 11, 84 Jahre

Adolf Albert Bächle  
Heidelbeerbühl 6, 81 Jahre

Rosa Bader  
Hohensteinstraße 13, 83 Jahre

Luitgard Bahr  
Keßlerhalde 5, 90 Jahre

Ruth Hannelore Anneliese Baiker  
Keßlerhalde 7, 83 Jahre

Bernhard Josef Bantle  
Pfundsteingut 150, 84 Jahre

Emma Bantle  
Pfundsteingut 150, 82 Jahre

Frida Maria Banzhaf  
Am Herdweg 195, 93 Jahre

Berta Friederike Basler  
Waldstraße 13, 95 Jahre

Lore Becht  
Scheuernacker 230, 80 Jahre

Beate Ruth Becker  
Keßlerhalde 5, 87 Jahre

Kurt Josef Berberich  
Schramberger Straße 51, 81 Jahre

Hermann Wilhelm Blank  
Blattenhäuserwiese 5, 85 Jahre

Hildegard Maria Blank  
Blattenhäuserwiese 5, 81 Jahre

Frida Blocher  
Vor Ebersbach 1, 92 Jahre

Hans Bombis  
Waldstraße 9, 81 Jahre

Elfriede Emma Böttger  
Bickenmäuerte 31, 83 Jahre

Frieda Breitsch  
Vor Heubach 9, 82 Jahre

Rudolf Breitsch  
Gruppenbächle 5, 80 Jahre

Johannes Brüstle  
Gruppenbächle 106, 87 Jahre

Elsa Brüstle  
Schmelze 29, 85 Jahre

Maria Brüstle  
Gruppenbächle 106, 81 Jahre

Marta Buchholz  
Vor Ebersbach 1, 85 Jahre

Luise Christine Buchholz  
Schenkzeller Straße 94, 83 Jahre

Wilhelm Bühler  
Hohensteinstraße 11a, 101 Jahre

Elfriede Maria Drewniok  
Hans-Grohe-Straße 12, 81 Jahre

Oktjabrina Glock  
Zollmatt 2, 85 Jahre

Maria Justina Bühler  
Hauptstraße 38, 91 Jahre

Christof Dufner  
Schloßbergstraße 15, 85 Jahre

Lore Helene Götz  
Schramberger Straße 67, 87 Jahre

Waltraud Gerda Liselotte Bühler  
Am Hirschen 15, 87 Jahre

Franz Josef Eberhard  
Baumgartenstraße 40, 82 Jahre

Hans Götz  
Schramberger Straße 67, 86 Jahre

Erika Bühler  
Eulersbach 93, 87 Jahre

Theresia Eberle  
Vor Ebersbach 1, 95 Jahre

Georg Friedrich Götz  
Schwaigwiese 2, 84 Jahre

Karl Anton Bühler  
Schenkenzeller Straße 91, 86 Jahre

Christiane Ernle  
Geroltzhäuser Weg 3, 82 Jahre

Friedrich Adolf Götz  
Marktplatz 11, 81 Jahre

Anneliese Bühler  
Schenkenzeller Straße 91, 86 Jahre

Otto EBlinger  
Vor Ebersbach 1, 80 Jahre

Gertrud Götz  
Marktplatz 11, 80 Jahre

Alma Maria Bühler  
Am Herdweg 206, 85 Jahre

Christina Faißt  
Keßlerhalde 7, 85 Jahre

Heinz Paul Walter Grapp  
Schenkenzeller Straße 154, 85 Jahre

Christina Bühler  
Eulersbach 92a, 85 Jahre

Gertrud Faißt  
Am Hirschen 2/1, 84 Jahre

Rosa Grotheer  
Höfleweg 4, 84 Jahre

Christine Bühler  
Eulersbach 94, 83 Jahre

Hilda Christina Faißt  
Schmelze 25, 80 Jahre

Hildegard Gunkel  
Bachstraße 33, 89 Jahre

Rosa Maria Bühler  
Rubstock 141, 82 Jahre

Karl Hermann Faißt  
Schmelze 25, 80 Jahre

Georg Guttner  
Tiefenbach 28, 90 Jahre

Werner Bühler  
Schenkenzeller Straße 64, 81 Jahre

Oskar Johannes Fichter  
Vor Ebersbach 1, 94 Jahre

Frieda Guttner  
Tiefenbach 28, 90 Jahre

Wilhelm Matthias Bühler  
Kienbronn 165, 81 Jahre

Else Fichter  
Vor Ebersbach 1, 88 Jahre

Rosa Haas  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Berta Maria Bürkle  
Bickenmäuerte 20, 83 Jahre

Käthe Fichter  
Heidelbeerbühl 7, 84 Jahre

Anna Haas  
Baumgartenstraße 39, 88 Jahre

Giuseppe Chiarelli  
Schramberger Straße 39, 80 Jahre

Walter Eugen Fichter  
Heidelbeerbühl 7, 83 Jahre

Josef Haas  
Vor Heubach 30, 82 Jahre

Adolfine Deusch  
Höfleweg 2, 86 Jahre

Georg Fieser  
Baumgartenstraße 14, 92 Jahre

Elsa Dorothea Haberer  
Schenkenzeller Straße 9, 88 Jahre

Wilhelm August Deusch  
Jahnstraße 7, 82 Jahre

Lina Anna Fieser  
Schenkenzeller Straße 16, 90 Jahre

Gottlieb Haberer  
Kienbächle 160, 85 Jahre

Hildegard Maria Deusch  
Jahnstraße 7, 80 Jahre

Sonja Luise Magdalena Fieser  
Baumgartenstraße 14, 82 Jahre

Karl Haberer  
Hauptstraße 22, 83 Jahre

Anna Maria Dieterle  
Bachstraße 20, 91 Jahre

Agnes Flaig  
Vor Ebersbach 1, 95 Jahre

Karl Haberer  
Vor Ebersbach 1, 83 Jahre

Friedrich Dinger  
Waldstraße 3, 84 Jahre

Irma Fleckenstein  
Vor Ebersbach 1, 82 Jahre

Irmgard Haberer  
Schloßbergstraße 34, 82 Jahre

Erika Ida Anna Dinger  
Waldstraße 3, 80 Jahre

Maria Fuchs  
Hinterlehen 162, 92 Jahre

Dorothea Haberer  
Schramberger Straße 57, 82 Jahre

Gerhard Dominik Drewniok  
Hans-Grohe-Straße 12, 88 Jahre

Mina Gaiser  
Am Lehen 9, 92 Jahre

Alfred Martin Haberer  
Schloßbergstraße 34, 80 Jahre

Ernst Eugen Hacker  
Schenkzeller Straße 13, 83 Jahre

Hilde Johanna Hacker  
Schenkzeller Straße 13, 80 Jahre

Wilhelmine Haigis  
Eythstraße 22, 94 Jahre

Elsa Haller  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Frida Christiane Halter  
Keßlerhalde 5, 84 Jahre

Luise Harter  
Vor Ebersbach 1, 90 Jahre

Martha Harter  
Vor Ebersbach 1, 83 Jahre

Franz Harter  
Schenkzeller Straße 60, 82 Jahre

Helene Hartmann  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Erhard Hauer  
Baumgartenstraße 31, 83 Jahre

Ruth Hecke  
Schenkzeller Straße 33, 92 Jahre

Waltrud Friedhilde Heeger-Pießenberger  
Hohensteinstraße 4, 92 Jahre

Karl Erhard Konrad Heil  
Eythstraße 3, 83 Jahre

Elisabeth Heil  
Gerbergasse 10, 81 Jahre

Elsbeth Mina Heil  
Eythstraße 3, 80 Jahre

Anna Maria Heinzelmann  
Hohensteinstraße 13a, 86 Jahre

Hilde Heinzmann  
Hauptstraße 28, 81 Jahre

Charlotte Hengstler  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Berta Herrmann  
Bickenmäuerte 16, 84 Jahre

Anna Rosina Herrmann  
Vor Erdlinsbach 7, 83 Jahre

Paul Hilberer  
Schenkzeller Straße 110, 84 Jahre

Magdalena Hils  
Vor Ebersbach 1, 92 Jahre

Ingeburg Hoffmann  
Bachstraße 22, 80 Jahre

Maria Holzschuh  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Gerda Isolde Elisabeth Horn  
Vor Kuhbach 6, 90 Jahre

Hedwig Irmgard Hübner  
Baumgartenstraße 45, 82 Jahre

Heinrich Lorenz Hübner  
Hohensteinstraße 19, 82 Jahre

Hans-Jürgen Lothar Hübner  
Baumgartenstraße 45, 80 Jahre

Maria Huthmacher  
Vor Ebersbach 1, 81 Jahre

Elli Jakob  
Hoffeldstraße 25, 86 Jahre

Jutta Gisela Jakob  
Keßlerhalde 5, 86 Jahre

Marie Hilda Jehle  
Pfundsteinhof 149, 89 Jahre

Anna Hildegard Jehle  
Bohmen 3, 81 Jahre

Walter Otto Kamm  
Grün 146, 82 Jahre

Klara Kernberger  
Vor Ebersbach 1, 87 Jahre

Franziska Kienzler  
Vor Ebersbach 1, 101 Jahre

Wilhelm Kimmich  
Ecke 172, 84 Jahre

Margit Kimmich  
Ecke 172, 81 Jahre

Johannes Kinle  
Hauptstraße 29, 101 Jahre

Karl Kipp  
Schmelze 31, 92 Jahre

Klara Kipp  
Schmelze 31, 84 Jahre

Johannes Eugen Kirchner  
Jahnstraße 15, 85 Jahre

Ernst Georg Kirgis  
Vor Erdlinsbach 13, 80 Jahre

Friedrich Kirgus  
Vor Ebersbach 1, 89 Jahre

Rosa Maria Kirgus  
Baumgartenstraße 37, 84 Jahre

Adelheid Emma Kleinow  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Gertrud Klink  
Vor Ebersbach 1, 85 Jahre

Kurt Klink  
Hauptstraße 17, 84 Jahre

Maria Klumpp  
Schramberger Straße 41, 93 Jahre

Adolf Klumpp  
Schramberger Straße 41, 91 Jahre

Ingeborg Ruth Koch  
Geroltzhäuser Weg 26, 83 Jahre

Anna Maria Köhl  
Eythstraße 17, 93 Jahre

Agathe Lydia Kohler  
Bachstraße 9, 82 Jahre

Ayten Kolukissagil  
Keßlerhalde 7, 80 Jahre

Hanifi Kolukissagil  
Keßlerhalde 7, 80 Jahre

Hansjörg Korndörfer  
Hans-Grohe-Straße 41, 82 Jahre

Liselotte Korndörfer  
Hans-Grohe-Straße 41, 82 Jahre

Gustav Kramer  
Vor Ebersbach 1, 92 Jahre

Maria Kremer  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Erika Irmgard Krüger  
Hoffeldstraße 7, 86 Jahre

Gerda Martha Lainer  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Josef Langenbacher  
Keßlerhalde 5, 93 Jahre

Maria Magdalena Langenbacher  
Keßlerhalde 5, 87 Jahre

Theresia Laufer  
Vor Ebersbach 1, 95 Jahre

Berta Lehmann  
Keßlerhalde 7, 81 Jahre

Anna Lemke  
Keßlerhalde 7, 89 Jahre

Anna-Eliese Letzin  
Jahnstraße 18, 85 Jahre

Otto Ernst Gustav Letzin  
Jahnstraße 18, 83 Jahre

Herbert Lewandowsky  
Eichwaldweg 17, 85 Jahre

Margarete Liebich  
Keßlerhalde 7, 96 Jahre

August Wilhelm Lutz  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Elisabeth Mahn  
Hoffeldstraße 6, 90 Jahre

Martha Maier  
Hinter Erdlinsbach 136, 86 Jahre

Waldemar Mäntele  
Birkenweg 12, 86 Jahre

Berta Mäntele  
Birkenweg 12, 85 Jahre

Katharina Mayer  
Vor Ebersbach 1, 95 Jahre

Helena Meier  
Vor Ebersbach 1, 90 Jahre

Martha Paula Mettmann  
Vor Ebersbach 1, 90 Jahre

Wenzl Moder  
Waldstraße 11, 91 Jahre

Gretel Anna Moder  
Waldstraße 11, 86 Jahre

Ernst Müller  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Klara Müller  
Schenkzeller Straße 135, 85 Jahre

Kurt Müller  
Beim Deissenhof 155, 84 Jahre

Eleonore Bibianna Müller  
Hauptstraße 4, 82 Jahre

Anna Muscheler  
Keßlerhalde 5, 91 Jahre

Siegfried Nagel  
Hauptstraße 37, 81 Jahre

Eva Dora Elisabeth Näger  
Schenkzeller Straße 147, 83 Jahre

Gerlinde Napiontek  
Schenkzeller Straße 115, 83 Jahre

Luise Neef  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Ehrentraut Nepita  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Herbert Walter Oehl  
Sägergrün 3, 84 Jahre

Johanna Ohlinger  
Vor Ebersbach 1, 101 Jahre

Taisija Nikolaevna Partulej  
Bachstraße 11a, 87 Jahre

Priska Parzer  
Vor Ebersbach 1, 80 Jahre

Hermine Passenheim  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Elisabeth Gertrud Pfaff  
Eythstraße 19, 83 Jahre

Konstanty Jozef Pilik  
Vor Ebersbach 25, 83 Jahre

Werner Platz  
Schramberger Straße 24, 80 Jahre

Maria Plöhnert  
Vor Ebersbach 1, 94 Jahre

Alexander Popp  
An den Gärten 22, 84 Jahre

Emma Popp  
An den Gärten 22, 84 Jahre

Otto Popp  
Hoffeldstraße 20, 80 Jahre

Mina Poscheg  
Oberreichenbächle 175, 89 Jahre

Ingeborg Rath  
Marktplatz 5, 90 Jahre

Barbara Anna Reichelt  
Spitalstraße 15, 91 Jahre

Ruth Elisabeth Renzhammer  
Mühlengasse 3, 86 Jahre

Erna Richter  
Am Herdweg 213, 81 Jahre

Anna Riedel  
Vor Ebersbach 1, 94 Jahre

Gertrud Lore Sofie Ritter  
Hauptstraße 30, 82 Jahre

Erwin Rodaro  
Breitwiese 5, 89 Jahre

Hannelore Rodaro  
Vor Ebersbach 1, 85 Jahre

Hilde Rodaro  
Breitwiese 5, 85 Jahre

Mechthilde Rogalski  
Hoffeldstraße 24, 82 Jahre

Nina Römmich  
Bachstraße 36, 88 Jahre

Anna Roth  
Vor Ebersbach 1, 80 Jahre

Martha Magdalena Ruck  
Fichtenweg 10, 89 Jahre

Willy Karl Ruck  
Fichtenweg 10, 84 Jahre

Wolfgang Ruhland  
Bahnhofstraße 2, 100 Jahre

Elisabeth Rümmele  
Grünstraße 15, 85 Jahre

Günter Karl Otto Rümmele  
Grünstraße 15, 84 Jahre

Irma Sahr  
Vor Ebersbach 1, 89 Jahre

Margarete Auguste Sauerbrunn  
Keßlerhalde 5, 80 Jahre

Otto Schäfer  
Waldstraße 6, 80 Jahre

Friederike Scheib  
Vor Ebersbach 1, 92 Jahre

Luise Schicke  
Schramberger Straße 1, 83 Jahre

Anna Maria Schillinger  
Höfenhof 122a, 82 Jahre

Magdalena Schmid  
Vor Ebersbach 1, 87 Jahre

Maria Emma Siegel  
Austraße 12, 81 Jahre

Elfriede Tina Wahnsiedler  
Bickenmäuerte 17, 80 Jahre

Theresia Schmider  
Vor Ebersbach 1, 81 Jahre

Alfons Spiegl  
Schwaigwiese 1, 83 Jahre

Gerhard Matthias Wälde  
Scheuernacker 231, 83 Jahre

Elsa Schmidt  
Vor Ebersbach 1, 90 Jahre

Hellmuth Hermann Springmann  
Vor Ebersbach 1, 86 Jahre

Marta Lydia Walz  
Vor Ebersbach 1, 86 Jahre

Anita Maria Schmieder  
Vor Ebersbach 1, 85 Jahre

Lioba Luitgard Steinberg  
Vor Heubach 8, 85 Jahre

Gertrud Weber  
Vor Ebersbach 1, 92 Jahre

Helmut Schneider  
Spitalstraße 11, 87 Jahre

Gertrud Stellwag  
Vor Heubach 19, 87 Jahre

Karl Friedrich Weck  
Sägergrün 12, 83 Jahre

Christiane Schneider  
Spitalstraße 11, 84 Jahre

Anna Maria Stortz  
Am Hirschen 18, 85 Jahre

Elsa Amalia Weck  
Sägergrün 12, 83 Jahre

Elvira Schneider  
Vor Ebersbach 1, 82 Jahre

Charlotte Storz  
Vor Ebersbach 1, 89 Jahre

Alfred Ernst Weißer  
Am Herdweg 199, 83 Jahre

Hanna Dorothea Schnell  
Schramberger Straße 29, 83 Jahre

Emma Sum  
Grumpenbächle 1, 83 Jahre

Ingeborg Wendt  
Schenkzeller Straße 134, 86 Jahre

Erna Sofie Schondelmaier  
Vor Ebersbach 1, 88 Jahre

Ingeborg Toms  
Hauptstraße 17, 81 Jahre

Emma Werth  
Am Herdweg 203, 95 Jahre

Hermann Schondelmaier  
Schmelze 22, 85 Jahre

Lene Trautwein  
Vor Ebersbach 1, 93 Jahre

Arnoldina Winkler  
Am Lehen 4, 87 Jahre

Maria Schorn  
Hans-Grohe-Straße 18, 86 Jahre

Dora Trautwein  
Keßlerhalde 7, 92 Jahre

Anna Witt  
Vor Ebersbach 1, 88 Jahre

Gertrud Schuler  
Scheuernacker 236, 84 Jahre

Vera Margarete Luise Trautwein  
Gerbergasse 14, 91 Jahre

Marie Luise Wöhrle  
Tannenstraße 27, 96 Jahre

Ruth Adelheit Schuler  
Am Herdweg 204, 84 Jahre

Hermine Peta Trautwein  
Hauptstraße 19, 91 Jahre

Wilhelm Wöhrle  
Bachstraße 36, 94 Jahre

Sonja Schulz  
Scheuernacker 235, 81 Jahre

Elisabeth Trautwein  
Marktplatz 9, 90 Jahre

Lore Elisabeth Wöhrle  
Schramberger Straße 3, 89 Jahre

Karl Schwegler  
Lindenhof 88, 84 Jahre

Annaliese Trautwein  
Am Hirschen 12, 87 Jahre

Ruth Elisabeth Wöhrle  
Am Lehen 3, 87 Jahre

Christina Schwenk  
Schöngrund 101, 84 Jahre

Elisabetha Trautwein  
Vor Ebersbach 1, 85 Jahre

Hans Karl Georg Wöhrle  
Vor Ebersbach 9, 87 Jahre

Frieda Schwenk  
Kienbronn 164, 82 Jahre

Helmut Friedrich Trautwein  
Schenkzeller Straße 34, 83 Jahre

Else Wöhrle  
Akazienweg 10, 87 Jahre

Gustav Seith  
Vor Erdlinsbach 6, 88 Jahre

Lisa Trautwein  
Schenkzeller Straße 16, 82 Jahre

Gertrud Wöhrle  
Vor Eulersbach 60, 87 Jahre

Karl Friedrich Sexauer  
Austraße 27, 80 Jahre

Wilhelm Trautwein  
Gerbergasse 12, 80 Jahre

Gottlieb Wöhrle  
Ramsel 167, 86 Jahre

Christel Irmgard Seyfried  
Blattenhäuserwiese 9, 83 Jahre

Wilhelmine Ulmer  
Bickenmäuerte 16, 94 Jahre

Marie Wöhrle  
Grumpenbächle 4, 84 Jahre

Wilhelm Siegel  
Austraße 12, 84 Jahre

Maria vom Ort  
Hoffeldstraße 33, 91 Jahre

Anna Dorothea Wöhrle  
Tiefenbach 1, 84 Jahre

Hans Paul Wöhrle  
Höllgräben 96, 84 Jahre

Elfriede Magdalena Wöhrle  
Oberreichenbächle 174, 83 Jahre

Marie Klara Wöhrle  
Höllgräben 96, 82 Jahre

Georg Hans Wöhrle  
Tiefenbach 1, 81 Jahre

Georg Gottlieb Wöhrle  
Schwaigwiese 12, 81 Jahre

Hildegard Wöhrle  
Ramsel 167, 81 Jahre

Anna Dorothea Wöhrle  
Schwaigwiese 12, 80 Jahre

Maria Wolber  
Geroltzhäuser Weg 28, 98 Jahre

Frieda Wolber  
Vor Ebersbach 1, 91 Jahre

Gertrud Elfriede Wolber  
Hoffeldstraße 4, 91 Jahre

Grethel Rosine Wolber  
Bickenmäuertele 29, 90 Jahre

Doris Wolber  
Schenkenzeller Straße 17, 86 Jahre

Matthias Wolber  
Rohrbach 125, 84 Jahre

Charlotte Marlene Wolber  
Geroltzhäuser Weg 13, 81 Jahre

Friedrich Wolber  
Schwenkenhof 121, 81 Jahre

Rudolf Wolber  
Hoffeldstraße 4, 81 Jahre

Friedrich Wolber  
Gerbergasse 3, 80 Jahre

Wolfgang Willi Wölflé  
Keßlerhalde 7, 87 Jahre

Rut Elisabeth Wölflé  
Keßlerhalde 7, 85 Jahre

Toni Anna Wurster  
Grumpenbächle 6, 81 Jahre

Hildegard Zanger  
Gruppen 1, 80 Jahre

Irma Ziegler  
Baumgartenstraße 11, 82 Jahre

Adolf Gerhard Zwick  
Schmelze 30, 80 Jahre

## Sterbefälle in Schiltach

Markgraf, geb. Trzynski,  
Ursula Gertrud Emma  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 01.01.2014 (94 Jahre)

Schorn, geb. Haas, Ottilie  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 04.01.2014 (90 Jahre)

Wagner, geb. Bühler, Maria Lina  
Schmelze 23  
verst. am 07.01.2014 (92 Jahre)

Borho, geb. Müller, Frieda  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 09.01.2014 (89 Jahre)

Weber, geb. Moser, Erika  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 11.01.2014 (77 Jahre)

Schneider, geb. Wüster, Erika  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 10.02.2014 (80 Jahre)

Haberer, Johann Georg  
Rohrbach 131  
verst. am 14.02.2014 (80 Jahre)

Zahradnik, Siegbert  
Schenkenzeller Straße 68  
verst. am 17.02.2014 (70 Jahre)

Broghammer, Siegfried  
Am Herdweg 194  
verst. am 24.02.2014 (76 Jahre)

Kreusel, Alfred  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 25.02.2014 (90 Jahre)

Hielscher, geb. Ullmann,  
Gisela Mariechen Martha  
Keßlerhalde 5  
verst. am 01.03.2014 (88 Jahre)

Felske, geb. Reinhart,  
Hannelore Gertrud Cäcilia  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 10.03.2014 (80 Jahre)

Kunz, geb. Wolf, Karoline Frieda  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 15.03.2014 (93 Jahre)

Herzog, geb. Bühler,  
Anneliese Margarethe  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 17.03.2014 (87 Jahre)

Stepper, geb. Barthelmes, Erna Sophie  
Schrofen 51  
verst. am 06.04.2014 (88 Jahre)

Wetzel, geb. Heinz, Maria Elisabeth  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 18.04.2014 (89 Jahre)

Schumacher, geb. Göhring, Ella Maria  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 21.04.2014 (77 Jahre)

Herzberg, geb. Ortelt, Gabriele Ruth  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 28.04.2014 (84 Jahre)

Braun, Oskar  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 12.05.2014 (85 Jahre)

Kimmich, geb. Köpfer, Ursula  
Hoffeldstraße 27  
verst. am 18.05.2014 (61 Jahre)

Flaig, geb. Bihl, Hannelore  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 31.05.2014 (80 Jahre)

Wöhrle, geb. Wettlin, Hildegard  
Schenkenzeller Straße 72  
verst. am 05.06.2014 (88 Jahre)

Heizmann, geb. Haas, Frieda  
Vor Erdlinsbach 9  
verst. am 12.06.2014 (93 Jahre)

Schwenk, geb. Rumm, Martha Lydia  
Im Hunsel 185  
verst. am 02.07.2014 (92 Jahre)

Bühler, geb. Hils, Klara  
Waldstraße 7  
verst. am 09.07.2014 (75 Jahre)

Fleckenstein, Günter Christian  
Schwaigwiese 6  
verst. am 21.07.2014 (79 Jahre)

Gabel, Wilhelm Georg  
Eythstraße 26  
verst. am 05.08.2014 (99 Jahre)



Müller, geb. Glüsing, Liselotte Henny  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 13.12.2014 (90 Jahre)

Büscher, Günter Otto Willi  
Hans-Grohe-Straße 58  
verst. am 13.12.2014 (85 Jahre)

Hildbrand, geb. Epting, Christina  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 29.12.2014 (92 Jahre)

Rode, Karl Heinz  
Froschgraben 6  
verst. am 29.12.2014 (76 Jahre)

## Einwohner- Statistik

### Einwohner Schiltach und Lehengericht

Stand	30.06.13	30.06.14
	3.842	3.822
Zuzüge	181	143
Wegzüge	192	205
Differenz	./ 11	./ 62
Geburten	25	20
Sterbefälle	56	49
Differenz	./ 31	./ 29
Differenz	./ 42	./ 91

Rode, geb. Wöhrle, Gerda Sibylla  
Froschgraben 6  
verst. am 09.08.2014 (79 Jahre)

Haas, geb. Merkle, Anneliese  
Jahnstraße 5  
verst. am 12.10.2014 (87 Jahre)

Haberer, geb. Vondrach, Gertrud  
Schenkzeller Straße 10  
verst. am 11.08.2014 (92 Jahre)

Jäckle, Johanna Sieglinde  
Hauptstraße 14  
verst. am 23.10.2014 (81 Jahre)

Müller, Hans Mathias  
Hauptstraße 4  
verst. am 19.08.2014 (88 Jahre)

Müller, Philipp Albert  
Schenkzeller Straße 135  
verst. am 08.11.2014 (91 Jahre)

Obermüller, geb. Dieterle, Maria Anna  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 21.08.2014 (93 Jahre)

Kirchner, geb. Schmieder, Annamarie  
Jahnstraße 15  
verst. am 12.11.2014 (87 Jahre)

Schillinger, Maria Magdalena  
Gerbergasse 14  
verst. am 22.08.2014 (92 Jahre)

Hummel, Norbert Paul  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 24.11.2014 (69 Jahre)

Schanz, geb. Landenberger, Anna Klara  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 25.08.2014 (94 Jahre)

Neumann, Frank  
Vor Heubach 17  
verst. am 24.11.2014 (45 Jahre)

Görgen, Gerhard Theo  
Am Reinhardsbächle 1  
verst. am 10.09.2014 (63 Jahre)

Säle, geb. Haas, Sofie  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 25.11.2014 (97 Jahre)

Sautter, geb. Wolber, Wilhelmina  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 20.09.2014 (82 Jahre)

Steidler, geb. Wolber, Maria Anna  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 11.12.2014 (94 Jahre)

Schutter, geb. Rudolph, Regina Erika  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 11.10.2014 (79 Jahre)

Broghammer, Gerhard Peter  
Vor Ebersbach 1  
verst. am 12.12.2014 (77 Jahre)



## Auch der Herr „zeltete“ bereits

Zum 60-jährigen Geburtstag des Campingplatzes in Schiltach gab es viele Glück- und Segenswünsche. Der Campingplatz Schiltach wurde 1954 von Nora und Adolf Trautwein gegründet. 1987 übernahmen Beate und Hermann Brede den Platz, zunächst als Pächter.

Es feierten viele Gäste den 60. Geburtstag der Einrichtung. Um Punkt elf Uhr ging's rund auf dem Campingplatz: Es wurde Geburtstag gefeiert. Auf den Tag genau vor 60 Jahren, am 10. August 1954, wurde der Campingplatz Schiltach gegründet. Seither ist er eine feste Anlaufstelle für Reisende, die mit Zelt, Wohnwagen oder Wohnmobil nach Schiltach kommen, viele sogar jedes Jahr oder immer wieder, und auch für die Schiltacher Bürger und Vereine, die in den Campingrestaurants Rosen- und Gartenlaube einkehren möchten. Die Betreiber Beate und Hermann Brede freuten sich nicht nur über ein ständiges Kommen und Gehen der

Gäste, sondern auch über das gute Wetter, das so nicht vorhergesagt war. Einen Logenplatz hatten natürlich die Camper selbst, die von ihren Plätzen das Festgesehen den Tag über verfolgen konnten.

Mit einem Frühschoppenkonzert einer Abordnung der Stadt- und Feuerwehrcapelle begann das Fest. „Hier spielt der Chef noch selbst“, scherzte Musikerkamerad und Tourismus-Chef Christian Jäckels später, und meinte die musikalische Unterstützung durch Kapellenmitglied Hermann Brede an der Tuba.

Pfarrer Dr. Christoph Glimpel von der ev. Kirche hielt zusammen mit Lektor Michael Schinselor von der katholischen Kirche eine ökumenische Segensfeier. Glimpel erinnerte an das Volk Israel, unter dem der Herr weilte. Übersetze man diese Passage der Bibel wörtlich, hieße es, dass der Herr unter ihnen „zeltete“, stellte der Pfarrer einen verblüffenden Bezug zum Campingplatz her.

Tourismus-Chef Christian Jäckels hob in seinem Grußwort die Wichtigkeit des Campingplatzes für den Schiltacher Tourismus und die Wertschätzung gegenüber den Betreibern hervor.

Er zählte es zur enormen Leistung der Familie Brede, allen Widrigkeiten zu trotzen, nach Rückschlägen, wie der Zerstörung des Platzes beim Hochwasser 1990, weiter zu machen und die Gäste zu einem längeren Aufenthalt als die im Schwarzwald durchschnittlichen 2,1 Tage zu animieren. Viele Gäste gratulierten Bredes zum Geburtstag ihrer „Lebensleistungsstätte“. Köstliches Essen, herrliches Wetter, eine schöne Örtlichkeit, Zauberer Chris Hill, Glücklespieler Georg und Alleinunterhalter Siegfried sowie Kinderschminken und ein Spiel-Spaßprogramm für die Kleinen durch die DRK-Kameraden von Beate Brede trugen zum Gelingen des Geburtstagsfestes bei.

Martina Baumgartner



## „Roter Brummer“ ist der Star

200 Gäste bei der Eröffnung des Schiltacher Bahnpunkts. 320.000,- Euro-Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Das Ausstellungsgelände um den Schienenbus ist am Freitag feierlich eröffnet und den Besuchern zur Besichtigung freigegeben worden. Der „Rote Brummer“ ist ein weiteres Kleinod, das Schiltacher Geschichte erlebbar macht. Noch bevor das eigentliche Fest begann, trafen sich die Gäste am „Bahnpunkt Schiltach“, um den eigentlichen Hauptdarsteller des Abends in Augenschein zu nehmen: den „Roten Brummer“. Im ersten Waggon erwartet die Besucher eine Modellbahn, im zweiten werden interessante Geschichten auf Plexiglas-Aufstellern erzählt und im dritten gibt es viele Informationen auf Monitoren über den Sitzreihen. „Die Fahrkarten bitte“, rief der Schaffner alias Stadtführer Klaus Grimm und nahm die verdutzten Fahrgäste auf die imaginäre Jungfernfahrt des Schienenbusses

im Jahr 1953 mit. Nach der Vorstellung brachte ein Shuttlebus die Besucher zum Festakt in die Friedrich-Grohe-Halle.

Bürgermeister Thomas Haas freute sich, dass mit der Eröffnung des „Bahnpunkts“ ein mehr als zehn Jahre währendes Projekt mit vielen Hindernissen doch noch zu einem guten Ende gefunden hat. „Das kann sich sehen lassen“, betonte er. Haas ging auch auf die bewegte Bahngeschichte Schiltachs ein, deren Folgen bis weit in die Gegenwart reichen. Dass Schiltach mit seinen Grenzbahnhöfen und dem Bau der Eisenbahn durch Fremdarbeiter unterstützt länderübergreifend agiere, sieht Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel bis heute fortgesetzt. Er würdigte das Engagement der Stadt, bei der Findung förderwürdiger Projekte durch das europäische Leader-Programm, um so kulturelles Erbe in Wert zu setzen. Von insgesamt 320.000 Euro, die dieses Projekt kostete, stammen 115.000 Euro aus dem Förderprogramm.

Die Eisenbahn selbst sei elektrifiziert und das Thema „elektrisierend“, stellte Manfred Merges fest, der den terminlich verhinderten Minister Alexander Bonde vertrat. Er prophezeite dem Bahnpunkt ein gutes Gelingen.

Anschließend referierte Hagen von Ortloff über das weltumspannende Erfolgsmodell Eisenbahn. Die begann mit der Erfindung der Dampfmaschine und machte England zum Mutterland der Eisenbahn. Auch in Deutschland blieb der Erfolg der Eisenbahn nicht unbemerkt. Dort gab es die Jungfernfahrt der Ludwigsbahn 1834 auf der Strecke Nürnberg-Fürth. Selbst die USA hätten ohne die Eisenbahn nicht erschlossen werden können. „Die Eisenbahn hat die Welt verändert“, sagte Ortloff, für den es umso unverständlicher ist, dass es heute zu immer mehr Streckenschließungen und deren Verfall in Deutschland komme.

Ortloff ist seit 23 Jahren Moderator der SWR-Fernsehsendung „Eisenbahnromantik“. Viele seiner Fans saßen im Publikum. Das gelungene Fest wurde musikalisch von Peter Schindler und seinen Musikern umrahmt. Zur großen Überraschung der Besucher gab der Jugendchor der Werkrealschule unter der Leitung von Franziska Huber mehrere spritzige Gesangeinlagen und fragte frei nach Udo Lindenberg: „Entschuldigen Sie, ist das der Schienenbus nach Schiltach?“

Martina Baumgartner



## Ein einziges Experimentierfeld

Die „Vegarianer“ gewannen die Herzen der Besucher durch große Offenheit, Präsenz und Authentizität.

Die Firma Vega Grieshaber öffnete am Wochenende die Türen. Die „Vegarianer“ hatten ein unterhaltsames und informatives Programm zusammengestellt. Sie zeigten welche ihre Produkte sind und wo sie eingesetzt werden. Zwei Tage lang leuchtete es „vegagelb“ am Hohenstein beim Firmengebäude des Herstellers von Geräten für Füllstand und Druckmesstechnik. Gelbe Dekoration, Luftballons, Schirme, T-Shirts, und Taschen konnten nicht vom Wesentlichen ablenken: den Produkten. Weil die normalerweise im Verborgenen arbeiten – beispielsweise in Prozess und Lagertanks, Silos sowie anderen Behältern – und mit Endverbrauchern nicht in Berührung kommen, fragten sich viele Besucher: „Was machen die eigentlich bei Vega?“ Die Mitarbeiter nahmen mit pfliffigen Ideen im

Rahmenprogramm beim ersten Tag der offenen Tür nach 25 Jahren Abstinenz ihren Gästen jede Scheu vor Physik und Elektrotechnik. Wie einfach ist doch die Messung per Radar und Ultraschall, wenn es um den Druck im Bierfass des Speisezeltts vorm Firmengebäude geht. Wie einfach ist die Messung per Druckumformer zu verstehen, wenn am Ende ein gefüllter Luftballon herauskommt oder eine Tüte Popcorn an der Mikrowellenschranke auf dem Laufband stoppt.

Oder wie einfach ist die anschauliche Erklärung aller Vega-Messgeräte von Franz Harter, der Produktschulungen durchführt, am Beispiel des hauseigenen Wasserkraftwerks – oder von allen anderen mit einem gelben Vega-T-Shirt. Auch das gehörte zu den Besonderheiten. Jeder „Vegarianer“, wie sich die Vega-Mitarbeiter nennen, konnte jede Frage zum Unternehmen beantworten und vermeintlich komplizierten Prozessen durch eine einfache Erklärung Verständlichkeit zuordnen. Alle 15 Minuten startete eine von drei geführten Rundgängen durch das Unternehmen. Die Auszubildenden schauten dabei nach der Sicherheit der Gäste, während die einzelnen Abteilungsmitarbeiter ihren Arbeitsbereich und die Vega-Produkte

sowie deren Einsatz erklärten. Währenddessen gab es für die jüngsten Besucher ein Kinderprogramm, dass von Erzieherinnen der Kindergärten aus Schiltach und Wolfach betreut wurden.

Auf dem Firmengelände waren Stationen aufgebaut, an denen die Gäste die Arbeitsweise der Vega-Messgeräte über eigene Aktionen beobachten konnten. Bei den Energiefahrrädern traten die Radler in die Pedale, hauten den Lukas, baggerten den höchsten Sandberg, stellten Papier her oder ließen sich auf einer Bohrinselfotografieren.

Alle Tätigkeiten wurden auf unterschiedliche Weisen gemessen und erklärt. Die „Physikanten“ unterhielten die Gäste im Speisezelt der Vega-Kantine. Sie erklärten naturwissenschaftliche Phänomene auf komische Weise. Die Bewirtung im Zelt wurde durch die Schiltacher Flößer und die Feuerwehr unterstützt. Das Gelände um das Unternehmens-Gebäude glich einem großen Experimentierfeld und in jedem Winkel gab es Vega zu entdecken.

Martina Baumgartner



## Kulinarische Weltreise geboten

Fest der Kulturen weckt das Verständnis für unterschiedliche Weltbürger und ihre Sitten und Bräuche. Zahlreiche kulinarische Genüsse und Tanzdarbietungen sowie Musik aus aller Welt bereicherten das Fest der Kulturen. Der Treffpunkt durfte über den Tag hunderte von Besuchern begrüßen.

Vor Beginn des Fests der Kulturen, in der und um die Friedrich-Grohe-Halle, fand im Innenhof des benachbarten Seniorenheims Gottlob-Freithaler-Haus ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Christoph Glimpel statt. Bürgermeister und Vorsitzender der Sozialgemeinschaft, Thomas Haas, erklärte bei seiner Eröffnungsansprache: „Das Fest soll einen kleinen Einblick in verschiedene Kulturen bieten und das Verständnis zwischen den Ländern fördern“. Die internationale Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit der Bürgerbegegnungsstätte Treffpunkt mit der Volkshochschule ausgerichtet und

war eingebettet in die diesjährig erstmals stattfindende Kulturwoche. Die Sozialgemeinschaft und das „Treffpunkt“-Team hatten mithilfe des Schiltacher Bauhofs Essensstände in Hufeisenform um die Tische und Bänke auf dem Parkplatz der Friedrich-Grohe-Halle aufgebaut.

Die Gäste saßen gemeinsam inmitten der verschiedenen „Länder-Stände“ unter schattenspendenden Pavillons und feierten. Zur Eröffnung um elf Uhr spielte die Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach und im Lauf des Tages unterhielt die Musikgruppe „d'Grenzgänger“ mit Andreas Müller und Gerhard Lehmann aus Schenkenzell die Besucher mit Volksmusik.

Die multikulturellen Darbietungen auf der Bühne der Friedrich-Grohe-Halle wurden durch schwungvolle ungarische Tänze der Folkloregruppe „Jancsika“ aus St. Georgen begonnen. Amerikanisch ging es mit den „Very hot Squaredancers“ aus Oberndorf weiter. Mit weit schwingenden Röcken, unterlegt mit viel Tüll und Cowboyhemden, zeigten sie ihr Können. Pina Binz aus Hausach nahm die Zuhörer mit auf eine Reise in die Welt der italienischen Evergreens und weckte Urlaubserinnerungen. Begleitet wurde Binz von Reinhard Welle

am E-Piano. Deutschland war durch die Schenkenzeller Trachtengruppe vertreten. Mit Schleier und Fellkappe ging es bei den aufgeregten Kindern des türkischen Elternvereins Schramberg zum kaukasischen Tanz. Für laute Töne sorgte eine kleine Abordnung der „Caverhill Guardians“ aus Hardt mit ihren Dudelsäcken. Mit der Gruppe „Akoma“ aus Villingen wurde es zum Schluss nochmal richtig exotisch.

Heiße Trommelrhythmen aus Afrika begleiteten die Kunst des philippinischen Stockkampfs. Die Präsentation der Vielfältigkeit der Welt mit ihren Völkern, Bräuchen und exotischen Speisen ist dem Treffpunkt-Team beim Fest der Kulturen der Bürgerbegegnungsstätte wieder einmal gelungen.

Martina Baumgartner



## Stürmischer Beifall für Akteure

Unter neuer Intendanz spielte das Rottweiler Zimmertheater am Samstag auf dem steilen Schiltacher Marktplatz „Der Sturm“ von William Shakespeare. Geheimnisvoll und bedrohlich flüsterten Stimmen über die Köpfe der rund 100 Theater-Zuschauer hinweg, die sich am Stadtbrunnen versammelt hatten. Von Verrat unter Brüdern, Machtverlust, Wildnis, Wind und Sturm, scharfen Felsen einer Insel und Schiffbruch war die Rede. Genau musste man hinhören, die Stimmen brachen an den Hauswänden des Marktplatzes – was die Spannung deutlich steigerte und die Fantasie anregte.

Martin Olbertz alias Prospero lag mit einer Zeitung auf dem Kopf schlafend auf dem Sofa, das üppig mit Teppichen ausgekleidet war. Insignien der Macht: Reichtum und Wissen. Er selbst war in ein Fell gekleidet und ein Feuer brannte in seinem Thronsaal, der Schenkzeller Straße. Symbole für die Abwesenheit von

Zivilisation. Prospero verwandelte sich im Lauf des Stücks und Olbertz hat die Gabe, dessen Wahnsinn so glaubhaft darzustellen, dass der Zuschauer die einbrechende Dunkelheit über Schiltach fürchten musste. Sofort wurde klar: Diese Inszenierung wird keine historisierende werden.

Acht statt zwanzig Rollen. Die neuen Intendanten Bettina Schültke und Peter Staatsmann haben Shakespeares Text so bearbeitet, dass er mit heutiger Symboldeutungskraft verständlich wird. „Im Original sind mehr als zwanzig Rollen zu belegen, wir haben das auf acht eingedampft“, erklärte Schültke. Die Anspannung der Truppe war groß, denn zeitgleich gastierte Staatsmann mit der Musikhochschule Trossingen im Opernhaus in Mannheim. Schültke hatte derweil in Schiltach mit den Bedingungen des steilen Marktplatzes zu kämpfen. Doch die schlagende Turmuhr des Rathauses, eine fehlende Lichtprobe, durch die Szene wandernde Touristen, Geräusche von nächtlicher Landarbeit am Häberlesberg und verärgerte Anlieger konnten der gut inszenierten Vorstellung und den Schauspielern nichts anhaben. Luftgeist Ariel, grandios gespielt von Tausendsassa Nikolaj Janocha, manipulierte nicht nur die

gestrandeten Feinde Prosperos, sondern verzauberte mit seinem Gesang und naiv-sphärischen Spiel auch das Publikum. Herrlich anzusehen waren Stefan Peez in der Rolle von Prosperos hinterhältigem Bruder Antonio und Michael Del Coco als Sebastian, Bruder der Königin von Neapel. Sturzbetrunken brachten sie viel, fast hysterischen Witz in die Aufführung. Alle wurden von Ariel im Auftrag Prosperos manipuliert, waren vom Schlaf, von Gier, Lust und Liebe sowie vom Alkohol benebelt. Einzig Prospero und Ariel schienen die Fäden der Handlung in der Hand zu halten. Prospero war es denn auch, der mit dem Leben versöhnt feststellte: „Wir fanden uns am Ende alle selbst, als niemand mehr bei sich war.“

Doch zuvor fanden sich in einem bewusst kitschigen Schluss die Nachkommen der Herrscherhäuser von Mailand und Neapel, Miranda und Ferdinand. Marie-Luise Kerkhoff und Julian Dietz glänzten mit einem nicht ganz einfach zu singenden Liebesduett. Zu Recht ernteten die Akteure viel Beifall und mussten mehrfach zurück auf die Bühne, um ihn entgegenzunehmen.

Martina Baumgartner



## Viermal Musik vom Feinsten

Das malerische Städtchen verwandelte sich zur „SchiltNacht“ am Samstagabend in eine Festmeile, auf der Musikfreunde voll auf ihre Kosten kamen.

Die „SchiltNacht“ hat am Samstagabend Hunderte Besucher ins Flößerstädtchen gelockt. Auf den verschiedenen Bühnen im Ort spielten vier Bands und sorgten für ausgelassene Stimmung bis kurz vor Mitternacht. Perfekter könnte eine Sommernacht nicht sein: Passend zur „Schilt-Nacht“ am Samstag war es nicht nur trocken, sondern zu früher Stunde auch noch angenehm warm.

Das romantische Städtchen wurde zur Festmeile, die traumhafte Kulisse bot alles, was sich das Auge wünschte. In den Lokalen und an den Essensständen kamen die Geschmacksnerven nicht zu kurz und gleich viermal wurden die Ohren verwöhnt. Alex Breidt machte am Schiltacher Vorland den Anfang und begeisterte

sein Publikum mit rockigem Blues und Songs wie „No woman, no cry“. Die Ablösung stand ab 21.30 Uhr in Form der Lokalmatadore „The Wild Boys“ auf der Bühne. Nun konnten die Zuhörer rocken, was das Zeug hielt. Die Musiker, um die es lange still war, waren zurück mit alten wie neuen Songs.

Nur wenige Meter weiter am Marktplatz war die Stimmung ausgelassen. In roten Sitzsäcken, auf Bänken, auf der Treppe zum Rathaus oder an Tischen genossen die Besucher die Musik von „Two A. M“. Ad Schwarz und Marc Buschle zeigten, dass sie ihre Gitarren beherrschten, ja liebten. Die Leidenschaft wurde in jedem ihrer Stücke deutlich und färbte auf das Publikum ab.

Nicht anders erging es da der Schonacher Band „Wombats“, die in Schiltach in ihrer Unplugged-Formation, also zu dritt, auftraten. Immer voller wurde es in der Markthalle, mit jedem neuen Stück kamen neue Besucher. Die „Wombats“ interpretierten Stücke der „Sportfreunde Stiller“ oder von Tracy Chapman mit der akustischen Gitarre, dem Piano, der Geige und der Bratsche. Ein Glanzlicht war mit Sicherheit das eigene Stück „Der Flieger“,

das einst die Hymne der Skisprung-WM in Schonach war. Mitgerissen wurden nicht nur die erwachsenen Musik-Fans. Auch zahlreiche Kinder tanzten, was das Zeug hielt, und legten spontan die eine oder andere Breakdance-Einlage vor der Bühne hin. Eine spitzenmäßige Tanzeinlage bot außerdem die Showtanzgruppe „Impression“ des TV Schenkzell, die in der Pause der „Wombats“ für laute Jubelrufe und Zugabeforderungen sorgte.

Katrin Mosmann



## Ziel von Kunst ist Berührung

Carsten Kohlmann führte in das Werk und Wirken des in Schiltach lebenden Künstlers Rolf Storz ein. Die eigenständige Ausstellung dessen neuester Bilder mit dem Titel „Komposition ohne Titel“ im Rathausfoyer ist Teil der Gesamtausstellung „4 x Kunst in Schiltach“.

Der in Schramberg geborene und heute in Schiltach lebende Künstler Rolf Storz hegt eine tiefe Verbundenheit zu seiner Wahlheimat. Dort fühlt er Wertschätzung, Freiheit und Toleranz. „Es ist mir eine Ehre, am ersten Platz der Stadt ausstellen zu dürfen“, sagte er bei der Vernissage seiner Werkschau von aktuellen Arbeiten am Sonntag. Bürgermeister Thomas Haas eröffnete als Gastgeber die Vernissage, die im Rahmen von „4 x Kunst in Schiltach“ als autarke Teilausstellung stattfindet. Kreisarchivar und Kuratoriumsvorsitzender des Kunstvereins „Wilhelm Kimmich“, Bernhard Rüth, war einer der Initiatoren der Ausstellung. Er beobachtete seit einiger

Zeit mit großem Interesse die Impulse der rührigen Kunstszene in Schiltach. Sie werde im Kreis Rottweil und darüber hinaus wahrgenommen. Historiker und Kulturwissenschaftler Carsten Kohlmann führte aufschlussreich in die Arbeit des Künstlers ein. Bei der Beschreibung verschiedener Lebensstationen fokussierte der Freund von Storz besonders den Schritt aus dessen Schaffensphase der gegenständlichen zur nicht-gegenständlichen Malerei in den 90er-Jahren.

Die Auseinandersetzung mit dem Auge eines Männerkopfes versetzte Storz damals so in Wut, dass er das Porträt, gleich einer Explosion, unter lauter Ölfarbe bebte, um es nie wieder sehen zu müssen. Unendlicher Raum „Dabei fiel die Tür zum bisher bewohnten Raum der Gegenständlichkeit ein für alle Mal ins Schloss. Gleichzeitig öffnete sich aber der unendliche Raum der Nicht-Gegenständlichkeit“, erklärte Kohlmann. Er wusste von der Arbeit des Wahl-Schiltachers, dass deren Ergebnisse aus der einsamen Forschungsarbeit – eines Wissenschaftlers gleich – entstünden, die den Betrachter in seinem tiefsten Innern berühren möchten. „Mehr als zu berühren kann die Kunst nicht erreichen“, zitierte Kohlmann den

Künstler, der diesem Berührungsmoment ein „Heilig sein“ zuspricht. Storz selbst erklärte im anschließenden Gespräch, dass jede seiner Arbeiten von einer integrativen Mitte ausgeht, die beim Werdensprozess aus dem tiefsten Innern kommt und „gleich einem Anker an einer Stelle ins Bild einklinkt“. Ist dieser Vorgang passiert, lässt der Maler diese Stelle im Bild frei und arbeitet um sie herum, bis sich die Aussage so verdichtet, dass die Komposition stimmig ist.

Das könne manchmal mehrere Monate dauern und hätte auch schon einmal zwei Jahre in Anspruch genommen. Sechs seiner Arbeiten, die Storz mit Bedacht im Foyer des Rathauses platzierte, sind zwischen 2010 und 2014 entstanden. Sie sind hauptsächlich im Kontrast Rot und Blau gehalten. Er arbeitet grundsätzlich mit Farbe als Stilmittel in Kontrasten wie hell und dunkel, warm und kalt, und nutzt Räumlichkeit für einen dramatischen Ausdruck. Ein siebtes Bild aus dem Jahr 1996 sieht Storz als Vorläufer seiner heutigen Arbeit.

Martina Baumgartner



## Kunst-Bummel quer durch das Flößerstädtchen

Die nasskalte Witterung vereitelte beim 19. Kunsthandwerkermarkt neue Besucherrekorde, doch das vielfältige und farbenfrohe Angebot lockte dennoch wieder zahlreiche Schaulustige nach Schiltach.

Es regnete bis zum Nachmittag immer mal wieder stärker, doch die Laune ließen sich die Besucher des 19. Kunsthandwerkermarkts in Schiltach deshalb nicht verderben. Mit bunten Regenschirmen gewappnet, flanierten sie von der Häberlesbrücke bis zur evangelischen Stadtkirche, über die Schramberger Straße bis zum Vorland und über den steilen Marktplatz und die Schenkzeller Straße bis zur Zunftstube. „Schau mal, ist das nicht schön?“, fragten die Besitzer eines neuen Kunstwerks und zeigten es den wartenden Freunden unter ihren Regenschirmen. An mehr als 80 Ständen gab es originelles, filigranes, nützliches und einfach nur schönes Kunsthandwerk zu kaufen. Alles aus Meisterhand, nämlich selbst gefertigt.



„Gestrickter“ Silberschmuck, Seifen und Cremes, Schrottkunst, Malerei, getöpferte Unikate, gefasste Glas- und Edelsteine, Gartenambiente, Filzblumen, Olivenholzlöffel, Liköre, Genähtes und kunstfertig Gebasteltes war in den Auslagen der Marktstände zu finden.

Der Bummel über den weitläufigen Markt wurde begleitet durch den Solokünstler „Matze“ und das Gitarrenduo „2gether“ alias Gabi Kaufmann und Achim Mayer. Die Kinder amüsierten sich auf dem Karussell oder kurvten auf der Spielstraße

mit außergewöhnlichen Vehikeln umher. Solokünstler Piccaro verblüffte die Marktbesucher mit witzigen Kunststücken. Da konnte es schon mal passieren, dass die Gäste von ihm gleich mit drei Händen begrüßt wurden.

Der steile Marktplatz war von der Schiltacher Malerin Beatrix Beck mit einer Rauminstallation ins Geschehen integriert. Sie hatte mehr als 400 bemalte sägeraue Schwartenbretter vor dem Rathaus zu einem Blüten-Mosaik ausgelegt. Ab Mittag verkaufte sie die Installation in Einzelteilen. Doch nicht nur der Kunsthandwerkermarkt lockte die Gäste ins Flößerstädtchen, sondern auch der verkaufsoffene Sonntag der Schiltacher Geschäfte. Trotz guter Laune: Die Zahl der Besucher war nicht so hoch wie in den vergangenen Jahren.

Martina Baumgartner



## Goldener Herbsttag in Schiltach

Nach dem völlig verregneten Bauernmarkt im vergangenen Jahr schwelgten die Schiltacher im Wetterglück. Sieben Sonnen strahlten über ihren Bauernmarkt, der sich musikalisch und kulinarisch von seiner allerbesten Seite präsentierte. Drei Böllerschüsse und ein Melodienstrauß der Trachtenkapelle Lehengericht kündigten den Schiltacher Bauernmarkt an. Bürgermeister Thomas Haas eröffnete den bunten Reigen, Christiane Trautwein hieß die Besucher im Namen des Gewerbevereins an diesem „goldenen Herbsttag“ willkommen, und Karl-Heinz Schillinger im Namen der Ortsbauern von Schiltach, Lehengericht und Schenkzeller.

Es hatte den Anschein, als sei der Sommer extra noch einmal in besonderem Glanz in Schiltach vorbeigekommen, um sich für das Schmuddelwetter im vergangenen Jahr zu entschuldigen. Menschen von überall tummelten sich im Städtle und genossen diesen warmen Sonntag. Wie



immer gab es ein reichhaltiges Angebot an verschiedensten Speisen, und an den Handwerkerständen wurde fleißig gekauft. Auch die Geschäfte hatten geöffnet und luden zum Bummeln ein.

Das Schenkzeller Duett „D’Grenzgänger“ unterhielten mit echter, unverfälschter Volksmusik, außerdem waren natürlich die Blaskapellen mit von der Partie und die „Lausbuben“ gewannen mit ihrem Charme ebenfalls die Herzen der Besucher. Das Forstamt des Landkreises Rottweil hatte wieder Informationsstationen

und Kinderangebote aufgebaut. Selbst ihre Majestät, die Waldkönigin Doris Gebhard, zeigte sich auf dem Bauernmarkt. Eine Kinderspielstraße sorgte für Begeisterung bei den Kindern, ebenso wie das Karussell und die Zuckerwatte. Einmal mehr hatte der Schiltacher Bauernmarkt große Menschenmengen angezogen, die die regionalen Produkte an den herbstlich schön geschmückten Ständen mit Freude erkundeten und mit nach Hause brachten.

Franziska Buzzi



## Direkter Kurs auf Weihnachten

Die Schiltacher Innenstadt verwandelte sich in ein schmuckes Weihnachtsdorf, das zahlreiche Einheimische und Gäste zum Bummeln einlud. Zahlreiche Menschen besuchten den Schiltacher Adventsmarkt in der geschmückten Fachwerkstadt.

Seine unverwechselbare Altstadtkulisse und die gemütliche Größe machen den weihnachtlichen Markt „Schiltacher Advent“ so einzigartig. Dicht gedrängt und ohne Hektik genossen die Bürger des Flößerstädtchens und ihre Besucher den Freitagabend. In einem Lichtermeer erstrahlte der Weihnachtsmarkt „Schiltacher Advent“.

Bereits während des Tages fand in der Schramberger Straße der Andreasmarkt statt, der ab 15 Uhr nahtlos in der Schenkzeller Straße am Marktplatz in den Weihnachtsmarkt mündete. Bis 21 Uhr ging es dort gemütlich und ganz ohne

Einkaufshektik zu. Die Schiltacher und ihre Gäste genossen Punsch und andere Köstlichkeiten an den Verkaufsständen der Vereine und anderer Marktbesucher. Die traditionelle „Flößerwurst“ wurde fachmännisch im dampfendem Wasserkessel gebrüht und an den aufgestellten Schwedenfeuern verspeist.

Selbst gemachtes Gebackenes und Gebasteltes lag auf den Verkaufstischen der rot-weißen Marktstände. Auch die Einzelhandelsgeschäfte hatten bis zum Ende des Markts geöffnet und luden zum Weihnachtsbummel ein. Die Kinder suchten in den Schaufenstern nach ihren Tage zuvor beim Gewerbeverein abgegebenen und vom Nikolaus gefüllten Stiefel.

Den Weihnachtsmann persönlich konnten sie im Weihnachtsstüble beim Gasthaus „Sonne“ am Marktplatz besuchen und bekamen sogar ein Geschenk für ein schön geschmettertes Weihnachtslied.

Der Freundeskreis um Annette und Michael EBlinger, Traude Bächle, Thomas und Julia Bächle sowie Christa und Samy Khayat verkaufte zugunsten des „Waldpiratencamps“ selbst gemachte, rund einen Meter hohe Kerzen aus Holz sowie Sterne,

Engel und Windlichter. Das begünstigte Camp ist eine Freizeiteinrichtung der Kinderkrebsstiftung, in der die Kranken aus ihrem Krankenhausalltag herauskommen und Abstand von der Krankheit gewinnen können. Der Freundeskreis ist seit einigen Jahren mit dieser Idee beim „Schiltacher Advent“ vertreten.

Martina Baumgartner



## Optimistischer Blick nach vorn

Die Tradition des Silvesterzugs am letzten Abend des Jahres belebten wieder viele Schiltacher Bürger und ihre Gäste. Der Zug endete am Marktplatz, an dem Bürgermeister Thomas Haas die Umherziehenden auf das neue Jahr einstimmte.

Seit mehr als 200 Jahren ziehen die Schiltacher Bürger an Silvester vor das Pfarrhaus und das Rathaus. Die geistlichen und politischen Vorsteher der Gemeinde lassen mit Ansprachen das alte Jahr Revue passieren und geben einen Ausblick auf das neue. Mit dem Ertönen der großen Glocke der evangelischen Stadtkirche setzte sich der Silvesterzug in Richtung Pfarrhaus in Bewegung. Dort hielt Pfarrer Dr. Christoph Glimpel eine Silvesteransprache. Unter Absingen der festgelegten Silvesterlieder kamen die Bürger danach zum Rathaus zurück, um die politische Rede ihres Bürgermeisters Thomas Haas zu hören. Tief besorgt zeigte sich Haas angesichts der Ukraine-Krise und deren

noch nicht gänzlich absehbaren politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Auch die Zuwanderung im Land und das Erstarren radikal islamistischer Kräfte bewegen den Bürgermeister. Für selbstverständlich hält Haas die Pflicht Deutschlands, Flüchtlinge aufzunehmen. Er forderte jedoch klare Regeln für Anforderungen und die Integration von Zuwanderern.

Durch seinen Wohlstand habe Deutschland in der Welt eine Sonderstellung. Haas wies auf die glückliche wirtschaftliche Situation Schiltachs mit seinen florierenden Unternehmen hin. Vielfach sei die Stadt und deren Einrichtungen mit ihnen verflochten und partizipiere dankbar davon. Die Nase vorn habe Schiltach beim Hochwasserschutz. Die Baumaßnahmen starteten 2015 entlang der Kinzig vom Gerberviertel bis zum Sportplatz. Eine Gestaltungslösung entlang der Schiltach und der Stadtbrücke soll 2016 folgen. Die energetische Sanierung der Altstadt, die künftig durch einen Klimamanager vorangetrieben werde, sei ein Thema der 2015 in Schiltach stattfindenden Fachwerktriennale. Förderlich für die Belebung der Altstadt sei deren Bewohnbarkeit, betonte Haas. Dazu gehöre nicht, den Marktplatz

„tot zu beruhigen“, aber dennoch mit der Schloßbergumfahrung Ruhe für die Anwohner zu schaffen, erklärte Haas. Die Kriegsgräbergedenkstätte soll nach deren Abschluss neu gestaltet werden. Die Schaffung neuen Wohnraums stehe beim Umbau des Hauser-Hauses in der Schramberger Straße im Fokus. Weiche Standortfaktoren seien ein Vorteil beim Zuzug von Neubürgern und für die ortsansässigen Unternehmen.

Dazu gehören für Haas das ambitionierte Projekt Dienstleistungszentrum sowie die Angebote der Sozialstation und der Schulen. Wegen einer guten Verständigung mit der Deutschen Bahn zur Straßenanbindung des Bahnübergangs beim Haltepunkt Mitte hofft Haas auf eine außergerichtliche Einigung. Besonders hob der Bürgermeister die Leistungen der Vereine in Schiltach, vor allem in der Jugendarbeit, hervor. Das ehrenamtliche Engagement, die gute Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, der Nachbargemeinde Schenkzell sowie den Mitarbeitern der Verwaltung lassen Haas optimistisch nach vorn blicken.

Martina Baumgartner

## Städtische Museen und Stadtarchiv

Zwei Sonderausstellungen im Museum am Markt, verschiedene Veranstaltungen, eine Kooperationsausstellung mit dem AK Kunst und dem Landkreis Rottweil und als Höhepunkt die Eröffnung des „Bahnpunkt Schiltach“ an der Bahnhofstraße. All das kennzeichnete das Jahr 2014 für die Museen und das Stadtarchiv. Das Programm war nur Dank der engagierten Unterstützung von Ehrenamtlichen, Kollegen der Verwaltung und insbesondere des immer umsichtigen Teams der Museumsaufsichten möglich. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eine erste Abendveranstaltung konnten die Schiltacher im März erleben. Der frühere Bundeswehr-Soldat Johannes Clair aus Hamburg sprach im „Treffpunkt“ über seinen Einsatz in Afghanistan, den er in seinem Bestseller-Buch „Fünf Tage im November“ verarbeitet hat. Der lebendige Beitrag rief zahlreiche Nachfragen hervor. Am 4. April stand der Ausstellungshöhepunkt des Jahres 2014 an: Endlich konnten die von der Duisburger Firma „Die Schmiede“ liebevoll renovierten Schienenbusse der Reihe VT 98 am „Bahnpunkt Schiltach“ wieder eingeweiht werden. Musikalische Einlagen von Schülern der Werkrealschule, die Band des bekannten Berliner Liedermachers Peter Schindler und die Laudatio des SWR-Moderators Hagen von Ortloff lockten Gäste aus Nah und Fern an.

Ein besonderes Highlight: Peter Schindlers Version eines „Sonderzugs nach Schiltach“, der mit der Melodie des berühmten „Sonderzugs nach Pankow“ die Gäste von den Sitzen riss. Die 150 Besucher in der Friedrich-Grohe-Halle erlebten auf jeden Fall einen kurzweiligen Abend. Aber auch am Bahnpunkt wurde einiges geboten: Das Gewinnspiel hatte sogar internationale Teilnehmer (und Gewinner), Martina Baumgartner und Klaus Grimm präsentierten erstmals ein großartiges neues (Eisenbahn-)Kapitel ihrer Szenischen Stadtführung.

Eine Woche später startete im Museum am Markt die Sonderausstellung „Schiltach Worldwide – Aus einer Schwarzwaldstadt in die Welt“. Gezeigt wurden Stücke, die das Bild unserer Stadt in Deutschland



START DES JUGENDPROGRAMMS „KULTUR MACHT STARK“ VOR DEM MUSEUM AM MARKT.

und darüber hinaus prägten und prägen. Es gab so ein Wiedersehen mit Professor Brinkmann aus der „Schwarzwaldklinik“ an dem beliebten Drehort Schiltach; dokumentiert wurde auch der Beginn des Massentourismus ins Kinzigtal. Manche Erinnerung lebte da wieder auf. Aber auch die „Selecta“ von Hansgrohe und eine von Michael Schumacher signierte Formel 1-Felge der Firma BBS durften nicht fehlen. Einige extra für die Ausstellung hergestellte Wandbilder fanden anschließend bei Schiltachern ein neues Zuhause. Der Erlös der Versteigerung kam der UNO-Flüchtlingshilfe zugute.

In Frühjahr und Sommer veranstalteten die Städtischen Museen gemeinsam mit der Firma Hansgrohe und dem Jugendbüro ein Programm mit Jugendlichen aus Schiltach und Schenkenzell. Film- und Rhetorikschulungen, Gespräche mit langjährigen Hansgrohe-Mitarbeitern, aber natürlich auch das Kennenlernen der Museen und der Arbeit im Museum machten den „Wandel der Arbeitswelt“ erlebbar. Das Programm, nach erfolgreicher Bewerbung gefördert vom Bundesbildungsministerium, war eines der ersten solchen Projekte bundesweit. Es machte die Teilnehmer auf kulturell-historische Arbeit aufmerksam und vermittelte wichtige Qualifikationen für deren weiteres Leben.

Anfang August jährte sich zum 100. Mal die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, der Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Historische Tonaufnahmen aus verschiedenen kriegführenden Ländern im Schienenbus dokumentierten die Ereignisse, aber auch die schlimmen Opfer eines starren Durchhaltewillens.

Zu hören waren u. a. Deutschlands letzter Kaiser Wilhelm I., Generalfeldmarschall Hindenburg und Künstler im Dienst der Kriegspropaganda, aber auch die Ausrufung der Republik 1918. Passend zum Kriegsgedenken öffnete schließlich im Oktober die zweite Sonderausstellung 2014 im Museum am Markt: „Millionenrausch. Inflationsgeld aus Schiltach und der Region“.

Der Ursprung für diese Katastrophe lag in der Kreditfinanzierung des Ersten Weltkriegs. Die Niederlage musste dann die deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik überfordern. Auch in Schiltach wurde rund um die große Inflation von 1923 eigenes Notgeld gedruckt. Zahlreiche Scheine mit ihren aberwitzig hohen Nennwerten wurden in der Ausstellung gezeigt, verbunden mit der Darstellung wachsender Not, der damaligen Preis- und Lohnentwicklung und dem Kampf gegen die Inflation.

Den Ausstellungsreigen beschloss schließlich die Ausstellung „4 x Kunst in Schiltach“, veranstaltet vom neuen AK Kunst gemeinsam mit dem Landkreis Rottweil und der Stadt Schiltach. Werke der heimischen Künstler Beatrix Beck, Karla Kreh, Rolf Storz und Andrea Wörner wurden an verschiedenen Standorten in Lauterbach und Schiltach gezeigt. Dabei zeigte sich ein vielschichtiges Kunstspektrum.

Andreas Morgenstern



SCHIENENBUSERÖFFNUNG.



SCHILTACH WORLDWIDE.



## Tourist Information Schiltach

Wie bereits im Jahr 2013 verbuchte die Tourismusbranche im vergangenen Jahr wiederholt einen deutschlandweiten Übernachtungsrekord. Dabei profitierten die größeren Städte am stärksten von den erzielten Zuwächsen. Die ländlichen Urlaubsregionen, wie z. B. der Mittlere Schwarzwald, hatten ebenfalls Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen.

Die stetige Zunahme der ausländischen Gäste, besonders aus den europäischen Ländern Schweiz, Frankreich, Italien und Spanien sowie aus Asien, bestätigt die Attraktivität unserer Ferienregion. Inzwischen reisen dreimal mehr Asiaten nach Deutschland als Amerikaner. Die Hauptfaktoren, die für einen Deutschlandurlaub sprechen, sind die Sicherheit, Qualität, Gastfreundlichkeit und, verstärkt durch den schwachen Euro-Kurs, die Preiswürdigkeit der Urlaubsangebote. Das ausgeglichene Klima, die intakte Natur sowie die kulturelle Vielfalt beeinflussen ebenfalls die Reisen nach Deutschland positiv. In Schiltach sind seit Jahren internationale Besucher willkommen. Das liegt zum einen an den zahlreichen Geschäftsreisen,

die zu unseren heimischen Unternehmen führen. Zum anderen an der Anziehungskraft der Schiltacher Altstadt. Schiltach wird weltweit in den zahlreichen Reiseführern als sehenswertes Ausflugsziel hervorgehoben und steht deshalb bei in- und ausländischen Gästen hoch im Kurs, wenn diese einen attraktiven Ort im Schwarzwald für einen Tagesausflug suchen.

Im vergangenen Jahr kamen viele Besuchergruppen nach Schiltach, um die herrliche Altstadt und die Museen zu besichtigen. Mehr als 70 individuell gebuchte Stadtführungen sowie wöchentliche Regelführungen hatten die 3 Stadtführer in der Saison 2014 zu absolvieren. Ansteigend war hierbei die Anzahl der Führungen in Fremdsprachen. Die Schiltacher Museen ergänzen in idealer Weise einen Besuch im Städtle. Durch Sonderausstellungen beim Museum am Markt konnten zusätzliche Besucher registriert werden. Im Frühjahr 2014 wurde erstmalig der restaurierte Schienenbus (Roter Brummer) der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Im Innern des Roten Brummers und im Außenbereich wurde eine Ausstellung zur Geschichte des Bahnbaues rund um Schiltach installiert, die einen weiteren Anziehungspunkt für unsere Gäste bilden. Bahn- und Busreisende entdecken schon vor dem Besuch der Altstadt einen außergewöhnlichen Blickfang.

Die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen beleben zu jeder Jahreszeit den Aufenthalt in der Stadt. Nicht nur die weitbekannten Märkte und Feste, sondern auch außergewöhnliche Veranstaltungen wie z. B. das Fest der Kulturen im Sommer 2014 oder das Freilichttheater auf dem Historischen Marktplatz setzen Akzente. Unsere Unternehmen ergänzen den Veranstaltungskalender durch zahlreiche Filmabende, Führungen, Vernissagen, Wellnessstage, Sonderausstellungen oder Tage der Offenen Tür. Im August fanden wiederum die Schiltach-Vorlandtage und die SchiltNacht statt. Der Schiltacher Campingplatz feierte im Sommer sein 60-jähriges Bestehen. Familie Brede veranstaltete hierzu für Campinggäste und Einheimische ein spezielles Jubiläumfest. Der Campingplatz zählt zu den ältesten in unserer Region.

Für 2015 ist bereits ein Schiltacher Stadtfest in Planung, das weit über Schiltach hinweg viele Besucher in unsere Stadt locken wird. Vor allem viele ehemalige Schiltacher Bürger werden die Gelegenheit nutzen, unser Städtchen neu kennenzulernen. Zu jeder Jahreszeit ist das Fachwerkstädtchen Schiltach einen Besuch wert. Gäste aus der ganzen Welt sind herzlich willkommen. Das Team der Tourist Information Schiltach freut sich zusammen mit den Bürgern und Gästen der Stadt auf ein erlebnisreiches Jahr 2015.

# Büchertipp

Die Stadt Schiltach hat in den Jahren 2004 bis 2014 acht Bücher mit heimatgeschichtlichen Themen herausgebracht. Sie hat damit eine wertvolle und aufschlussreiche Beitragsreihe zur Geschichte der Stadt Schiltach begründet, die in künftigen Jahren sicherlich ihre Fortsetzung finden wird:

**Schiltach – Die Flößerstadt** Autor Dr. Hans Harter (2004). Heute gehört die Flößerei längst der Vergangenheit an. 1894 fuhr das letzte Kinzigfloß hinab ins Land. Durch Jahrhunderte hindurch war sie lebendiger Pulsschlag des Kinzigtals und seiner Seitentäler. Sie war wichtigster Wirtschaftszweig in einer Zeit, in der die einheimische Bevölkerung nicht mit Reichtümern gesegnet war. Die früheste nachweisbare Erwähnung der Flößerei in unserer Region geht auf das Jahr 1398 zurück. Preis: 8,90 Euro.

**Der Teufel von Schiltach** Autor Dr. Hans Harter (2005). Im Jahr 1533 ereignete sich in Schiltach eine Brandkatastrophe, bei der das ganze Städtchen zu Grunde ging. Die verunsicherten Einwohner bezichtigten eine Dienstmagd der Brandstiftung, obwohl diese an diesem Tag gar nicht in Schiltach war. Man unterschob ihr einen Pakt mit dem Teufel, der ihr einen Hexenflug nach Schiltach ermöglicht und sie zur Brandstiftung verleitet habe. Sie wurde schließlich in Oberndorf als „Hexe“ verbrannt. Preis: 8,90 Euro.

**Das Schiltacher Kaleidoskop** verschiedene Bild- und Textautoren (2005). Das „Kaleidoskop“ zeigt Ihnen das Städtchen Schiltach, wie es die Bürger sehen, denn diese haben in einem Fotowettbewerb die Fotos geliefert. So entstand ein Buch, das mehr ist als „nur“ ein Bildband: Es ist eine Darstellung von Schiltach wie es sich 2005 den Besuchern und Bürgern präsentiert: Eine moderne Stadt mit viel Industrie, liebenswert und lebenswert. Preis: 8,90 Euro.

**Das Reichenbächle bei Lehengericht** Autor Carsten Kohlmann (2006). Das Reichenbächle bei Lehengericht – die erste Grenzbereinigung im Südweststaat. Am 1. April 1956 kam ein Schwarzwaldtal in die Schlagzeilen der Presse in Baden-Württemberg. Mit Überschriften wie „37 Schwaben werden Badener“ wurde landesweit über die Umgemeindung der Einwohner des Reichenbächle von der württembergischen Gemeinde Lauterbach in die badische Gemeinde Lehengericht berichtet. Als erste Grenzbereinigung nach der Gründung des Südweststaates hat das Reichenbächle damals ein bemerkenswertes Kapitel in der Landesgeschichte geschrieben. Zum 50. Jahrestag der Umgemeindung wird die Geschichte des Schwarzwaldtals mit seinem wechselvollen Schicksal an den alten Landesgrenzen in diesem Buch anschaulich dargestellt. Preis: 8,90 Euro.

**Die Herzöge von Urslingen in Schiltach** Autor Dr. Hans Harter (2008). Drei Herzöge von Urslingen waren im Spätmittelalter die Herren von Burg und Stadt Schiltach. Sie entstammten einer einst glanzvollen Adelsfamilie, die unter Kaiser Friedrich Barbarossa zu hohen Ämtern gekommen war. Zuletzt nur noch im Besitz der Herrschaft Schiltach, versuchten sie mit allen Mitteln, ihre adlige Existenz zu erhalten: Als Soldritter, Fehdeführer oder durch reiche Ehefrauen. Preis 8,90 Euro.

**Schiltach – Lieder und Gedichte** Autoren Dr. Hans Harter und Rolf Rombach (2010). Der sechste Band aus der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach“ ist Liedern und Gedichten gewidmet, die einen eindeutigen Bezug zu Schiltach haben: Sei es, dass sie hier verfasst wurden, von Einheimischen oder Menschen, die hier eine Zeitlang lebten oder von Besuchern, die das Städtchen in irgendeiner Weise erwähnten. Preis 8,90 Euro.

**Schiltach! – Die Bahngeschichte einer Schwarzwaldstadt** Autor Andreas Morgenstern (2013). In Schiltach herrschte Begeisterung: 1886 erreichte erstmals eine Eisenbahn die Stadt. Die somit vollendete Kinzigalbahn verband Baden und Württemberg miteinander. Schiltach rückte mit seinem „Grenzbahnhof“ heraus aus der Randlage zwischen den beiden südwestdeutschen Ländern. Gemeinsam mit der 1892 eröffneten Stichbahn nach Schramberg stieg die Stadt zu einem kleinen Eisenbahnkreuz auf. Das Buch erzählt von dem langen Kampf der Schiltacher und der Bewohner des Oberen Kinzigtals für den ersehnten Bahnhofanschluss im 19. Jh. Es beschreibt aber auch das Leben mit der Bahn und den Kampf um ihren Erhalt in den folgenden Jahrzehnten. Die Geschichte der Eisenbahn in Schiltach ist so auch ein Kapitel des Zusammenwachsens in Südwestdeutschland. Preis: 8,90 Euro.

**Die Schiltacher Mundart** Autor Helmut Horn (2014) mit Beiträgen von Helmut Schneider, Herbert Pfau und Fritz Laib. In diesem Buch erhalten Sie eine Einführung in die sprachgeschichtliche Entwicklung, eine umfassende Grammatik und ein ca. 2000 Worte umfassendes Vokabular sowie Grundlektionen für ein einfaches Gespräch mit Einheimischen. Abgerundet wird das Ganze durch Geschichten und Anekdoten auf „Schiltacherisch“. Preis 8,90 Euro

Die Bücher sind bei der Tourist Information Schiltach, Marktplatz 6, 77761 Schiltach, Telefon 07836 5850, E-Mail: [touristinfo@schiltach.de](mailto:touristinfo@schiltach.de), Fax 07836 5859 erhältlich. Die spannenden und interessanten Bücher eignen sich bestens zur eignen Geschichtsinformation und als fundierte historische Quellen sowie als begehrtes Geschenk. Der Kauf der Bücher lohnt sich.



## Die Schiltacher Flößer in Lettland

Die Schiltacher Flößer in Lettland: Kultureller Austausch und Freundschaft. Das Wort war bald gelernt: „Pils“ bedeutete nicht das erwartete Getränk, sondern „Burg“, während das Wort zum Löschen des Flößerdursts „Alus“ hieß. Anlass für das Sprachspiel war das Internationale Flößertreffen 2014. Es führte die Schiltacher Flößer nach Lettland, wo sie die europäischen Flüsse, die sie schon befahren, um die Gauja vermehren konnten.

Der 452 km lange, viel besungene Fluss durchströmt das kleine baltische Land, um nördlich von Riga in die Ostsee zu münden. Die heutige Haupt- und einstige Hansestadt war seit dem Mittelalter auch ein Holzhandelsplatz, wobei es Flößerei auf der Gauja wohl schon damals gab. Im 19. Jahrhundert kamen im Jahr über 200 große, mit Rudern gesteuerte Langholzflöße den Fluss herab. Auf ihnen standen Holzhütten, in denen die Besatzungen während der Fahrt hausten.

Als 1903 ein Kanal nach Riga gebaut war, kam die Triftflößerei dazu. Noch 1960 versorgte sie Sägewerke und Fabriken mit jährlich 100.000 Festmeter Holz. Die Triften waren transporttechnische Großunternehmen, die den Fluss kilometerlang „hölzern“ machten und vielen Menschen, die das „Holztreiben“ überwachten, Arbeit gaben.

Ein damaliger Flößer vermittelte seine Kenntnisse jungen Enthusiasten, die sich zum „Verein der Gauja-Flößer“ zusammenfanden. Sie organisierten das Treffen der Internationalen Flößervereinigung, dem auch der Flößerverein Schiltach angehört. Seine stattliche Delegation erlebte ein Wiedersehen mit Freunden aus allen Ländern und ein vielseitiges Programm, dessen Höhepunkte die Floßfahrten auf der Gauja waren. Dabei durfte der träge fließende, doppelt mannstiefe Fluss nicht unterschätzt werden: Von den Steilufern ragten immer wieder abgerutschte oder durch Biber umgestürzte Bäume als gefährliche Hindernisse ins Wasser, ebenso stellten Sandbänke und Brückenpfeiler die Besatzungen auf die Probe. Natürlich kam das Kennenlernen des Landes nicht zu kurz, bei Fahrten durch endlose Kiefern- und Birkenwälder

wie beim geselligen Lagerfeuer und lettischer Folklore. Da wagte mancher Flößer ein Tänzchen oder freute sich mit einer 100-jährigen Lettin in feiner Tracht.

Freundschaftliche Heiterkeit und gelöste Stimmung herrschten auch beim Umzug der Vereine aus Spanien, Frankreich, Italien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Österreich, Tschechien, Deutschland, Polen und Finnland: Voraus eine Kapelle, blumenbekränzte Mädchen und applaudierende Menschen, die das Spektakel genossen, wie auch die zurückwinkenden Flößer und die Tracht tragenden Flößerafrauen.

Dabei müssen die Schiltacher gehörigen Eindruck gemacht haben, unterschied ihre Betreuerin doch zwischen „French people“, „Finnish people“, „Austrian people“ und „Schiltach people“: Die Schiltacher zwar nicht, wie derzeit im Stadtmuseum, „worldwide“, aber doch europaweit!

Das Flößertreffen ist auch der Ort, wo es um gemeinsame Ziele und Regularien geht: Ein kleines Parlament, in dem vielsprachig argumentiert und gedolmetscht wird: Angesichts der aktuellen Europa-Wahlen ein „Miniatur-Europa“, das



dem großen gleicht und auf seine Weise zu ihm führt, durch kulturellen Austausch und Freundschaft auf dem lange verfeindeten Kontinent. Von ihm war in Lettland noch immer etwas zu spüren: Inmitten des aufstrebenden, jungen EU-Landes lebt unübersehbar eine russische Minderheit, die ärmlich und am Rand stehend wirkt.

Daneben die Angst, vor allem der Älteren, angesichts der Ukraine-Krise, die die Zeiten wachruft, als ihr Volk Spielball seiner mächtigen Nachbarn war. Sie sprechen von der „Okkupation“, die nicht nur von 1940 bis 1945, sondern bis 1991 dauerte und nie mehr zurückkehren soll.

Hans Harter



## Evangelischer Posaunenchor Schiltach

Das Jahr 2014 mit seiner Jahreslosung aus Psalm 74,28 „Gott nahe zu sein ist mein Glück“, besser bekannt nach der Fassung Martin Luthers: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte“, geht zu Ende.

Wir Bläser des Schiltacher Posaunenchores haben wieder viel persönlichen Einsatz geleistet und manche Anstrengung auf uns genommen, um uns mit dem gemeinsamen Musizieren zu Gott zu halten und haben dadurch selbst Freude und Glück erlebt und unseren Zuhörern bei Gottesdiensten, sonstigen Auftritten und beim Abschlusskonzert der Bläserwoche auf musikalische Weise Gottes Wort nahe bringen und sie hoffentlich auch erfreuen können. 22 aktive Mitglieder, darunter zwei Jungbläser, die bei unseren wöchentlichen eineinhalbstündigen Proben von 20 bis 21 Uhr dabei sind und weitere drei Jungbläser, die immer wieder bei Auftritten mitspielen, bilden unseren Posaunenchor – den größten in der näheren Umgebung – mit beeindruckendem Klangkörper.

Dabei kommen die Mitglieder unseres Chores nicht nur aus Schiltach, sondern auch aus Schenkenzell (4), Alpirsbach (1), Schramberg (2), Hardt (1), Tischneck (1), Wolfach (1) und Oberwolfach (1). Und was schon länger der Fall ist: Der Anteil der Frauen ist größer, d. h. wir haben mehr Bläserinnen als Bläser und natürlich auch eine Dirigentin, Helle Hermann. Nicht alle können bei jedem Auftritt dabei sein, aber doch sind wir dann meistens in den verschiedenen Stimmen so gut besetzt, dass es keine Probleme gibt. So bestritten wir gemeinsam wieder viele Einsätze.

An folgenden Terminen bereicherten wir die Gottesdienste: In Schiltach an Ostern mit vorherigem Blasen bei der Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, bei der Konfirmation, an Pfingsten samt pfingstsamstäglichem Turmblasen, beim ökumenischen Gottesdienst im Grünen zum „Fest der Kulturen“ beim Gottlob-Freithaler-Haus, am Ewigkeitssonntag, bei der Christvesper am Heiligen Abend und am Jahresabschlussgottesdienst zu Silvester mit späterem Blasen vor der Stadtkirche. In Schenkenzell spielten wir bei zwei

Gottesdiensten, einer davon fand in der katholischen Kirche statt zum Abschluss der ökumenischen Bibelwoche. Ebenfalls bliesen wir zwei Mal in Schramberg, nämlich am Palmsonntag und nach den Sommerferien. Außerdem durfte unser Chor dieses Jahr zwei besondere Höhepunkte erleben: Den Ausflug nach Straßburg mit dem Bus bei schönstem Wetter im Juni mit 44 Personen, davon 20 Bläser, die den Gottesdienst in der zentral gelegenen Straßburger Kirche „Temple Neuf“ musikalisch umrahmten.

Und die Bläserwoche mit Landesposaunenwart Heiko Petersen, in der wir am Montag-, Mittwoch- und Freitagabend auf das Abschlusskonzert am Samstag, 18. Oktober probten zusammen mit Bläsern der Posaunenchor von Röttenberg, Hornberg und Königfeld und Gastbläsern aus Lauterbach und Bredstedt. Dabei spielten wir Stücke zum Thema „Himmel, Erde, Luft und Meer“, z. B. drei Sätze aus Händels Wassermusik oder das von Heiko Petersen selbst arrangierte „Down by the Riverside“.

Zwei unserer Bläser wurden geehrt: Yan-nik Trautwein für 10 Jahre und Dieter Eisenhardt für 50 Jahre Blasen in einem Posaunenchor! Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank diesen beiden! Einmal erfreuten wir die Kranken im Krankenhaus Wolfach und einmal die Altenheimbewohner des Gottlob-Freithaler-Hauses, ebenso gestalteten wir die Passionsandacht mit und bereicherten den „Schiltacher Advent“ mit Adventschorälen.

Auch das Feiern kam nicht zu kurz: Michael Buzzi bewirtete uns im Rahmen der Jahreshauptversammlung anlässlich seines 50. Geburtstags, unserer Dirigentin Helle Hermann durften wir zum 70. Geburtstag ein Ständchen bringen mit anschließendem Kuchen-Essen und unsere beiden Schramberger Bläserinnen konnten runde Geburtstage feiern, Waltraud Schönherr-Thürfelder den 60. und Annette Fuchs den 40. mit Einladung des Posaunenchores.

Auch beim Osterfrühstück, beim Abschluss vor den Sommerferien und nach dem Konzert im Oktober konnten wir uns an vielen mitgebrachten Köstlichkeiten laben. Danken möchten wir unserer Dirigentin Helle Hermann, die mit viel Freude und Elan alles organisiert, unsere Jungbläser unterrichtet und allen voran, zusammen mit ihrem Mann Günther, an allen gewöhnlichen und außergewöhnlichen

Einsätzen dabei ist. Auch ein herzliches Dankeschön an unsere Obfrau Karola Feiger, die Vieles im Hintergrund in Händen hält. Gefreut haben wir uns darüber, dass am 1. März 2014 von der Deutschen Post eine Briefmarke „Evangelische Posaunenchor“ herausgegeben wurde. Nun grüßen wir alle Schiltacher und ehemaligen Schiltacher Bürger ganz herzlich und wünschen ein gesegnetes Jahr 2015.

Ursula und Lydia Hauer, Schriftführer

## Förderverein Evangelische Kirchengemeinden Schiltach- Schenkenzell e. V.

Weitgehend waren es die Termine, die sich jährlich wiederholen, bei denen der Förderverein aktiv war und dennoch war gleich bei der Mitgliederversammlung die Tagesordnung erweitert. Um eine Kontinuität in der Vorstandsarbeit zu gewährleisten, wurde für die Positionen stellvertretende/r Vorsitzende/r, SchriftführerIn und BeisitzerIn eine vorgezogene Wahl angesetzt.

Neu in das Gremium gewählt wurde Daniel Engelberg als stellvertretender Vorsitzender, Ute Götz wurde als Beisitzerin gewählt und Hildegard Arnold als Schriftführerin bestätigt. Im Zusammenhang mit der Fusion der Kirchengemeinden Schiltach und Schenkenzell stand eine Satzungsänderung an, die den Namen des Vereins und damit zusammenhängende Formalitäten betraf. Die neue Satzung wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen und zwischenzeitlich vom Amtsgericht bestätigt.

Aus gegebenem Anlass, der Förderverein wurde 10 Jahre alt, sollte das alljährliche Gemeindeessen in erweiterter Form angeboten werden. Am 5. Oktober, am Erntedanksonntag war es dann soweit. Viele Besucher folgten der Einladung zum Mittagessen ins Martin-Luther-Haus.

In froher Gemeinschaft genossen die Gäste das Programm, das in diesem Jahr um das Angebot von Kaffee und Kuchen erweitert war und von der aus den Gottesdiensten plus bekannten „Familie Schulze“ und musikalisch von den „Folkals“ mitgestaltet wurde.



DIE VORSTANDSCHAFT FREUT SICH AUF NEUE HERAUSFORDERUNGEN. (ES FEHLT H. ARNOLD).



ES IST ANGERICHTET!

Einen runden Abschluss dieses Tages bildete ein Orgel-Konzert mit der jungen Organistin Carmen Jauch in der Stadtkirche. In diversen Sitzungen beschäftigten sich die Verantwortlichen hauptsächlich um ein neues modifiziertes Erscheinungsbild. Mit kurzen, prägnanten Informationen soll ein neuer Flyer neugierig machen und einladen, die Aktivitäten des Fördervereins aktiv, d. h. durch eine Mitgliedschaft zu unterstützen. Nach wie vor ist es für

den Förderverein ein Anliegen, die Evangelische Kirchengemeinde in all ihrem Engagement zu unterstützen. Und gerade im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit bietet die Kirchengemeinde ein vielfältiges Angebot. Jungscharen, Jugendkreise, Kinder- und Jugendchor, Arbeit mit den Konfirmanden – von der Kirchengemeinde geleistet und punktuell vom Förderverein unterstützt. Und aktuell, im Blick auf die Bauarbeiten im Bereich der Stadtkirche,

ist abzusehen, dass es auch künftig Möglichkeiten der Förderung geben wird. Auf die Aufgaben im Zusammenhang mit der ideellen und finanziellen Unterstützung freut sich das Vorstandsteam und lädt sehr herzlich zum Mitmachen ein.

Hildegard Arnold  
Schriftführerin

## Interessengemeinschaft Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V.

Auch das Jahr 2014 war für die Interessengemeinschaft Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V. (IG) erneut geprägt durch eine enorme Portion an Arbeit. Acht kirchenmusikalische Konzerte der verschiedensten Art galt es zu organisieren, Gespräche und Korrespondenzen waren zu führen, umfangreiche Pressearbeit mit Text, Bild und Plakat war zu unternehmen und in fünf Kuratoriumssitzungen wurden die Belange der IG beraten, koordiniert und abgeklärt. Alle Aktivitäten geschahen einvernehmlich mit der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach.

Als sehr schmerzlich erwies sich das Fehlen von Kantor Detlev Zeller, der allzu früh verstorben ist. Er gehörte 2004 zu den Gründungsmitgliedern der IG und war beratendes Mitglied des IG-Kuratoriums. Mit seinem umfangreichen Wissen und seinen vielen Vernetzungen war er der IG ein richtungsweisender und helfender Fachberater in Sachen Orgel und Kirchenmusik. Er setzte sich mit großem Engagement für die IG-Belange ein und machte eine sichere und fachlich begründete Konzertauswahl möglich. Einen Nachfolger für Detlev Zeller gibt es leider nicht. Die Kantorenstelle an der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach wurde nicht wiederbesetzt.

Eine Orgel-Matinée „in memoriam“ Detlev Zeller fand am 2. November in der Schiltacher Stadtkirche statt, gespielt von KMD Georges Aubert aus Offenburg, ein Freund von Detlev Zeller und zugleich auch Gründungsmitglied der Schiltacher IG. Zahlreiche Zuhörer aus Schiltach und umliegenden Orten ehrten mit ihrem Kommen und ihrem Dabeisein Detlev Zeller und sein verdienstvolles Wirken. Pfarrer Dr. Christoph Glimpel moderierte die Matinée und würdigte dabei Detlev Zeller sowie auch die IG, die vor zehn Jahren gegründet worden war.

Die in 2014 durchgeführten Konzerte erfreuten sich guter Resonanz. Die Besucherinnen und Besucher kamen sowohl von Schiltach wie auch von Orten der näheren und weiteren Umgebung.



Den Anfang der Konzerte machte im Februar „La Chapelle de la Vigne“, das Ensemble aus Freiburg für „Alte Musik“, das unter der Leitung von Bernhard Schmidt stand und Werke von Johann Sebastian Bach präsentierte. Als Solistin wirkte u. a. die aus Schiltach stammende Sopranistin Sonja Bühler mit. Zur Eröffnung der Karwoche erklang im April dann Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“, meisterlich dargeboten durch das Vocalemblesse Rastatt, das Instrumentalensemble „Les Favorites“ und verschiedene Solisten. Die Leitung lag bei Holger Speck. Es war ein Benefizkonzert. Ein Spendenbetrag von je 1.050,00 Euro konnte der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach zur Schaffung eines barrierefreien Zugangs zur Stadtkirche sowie der Stiftung „Eigensinn“ in Freudenstadt für deren Jugendarbeit zugewiesen werden.

Der Organist Thomas Köhler aus Weißenhohe/Nürnberg wartete im Juni mit einem „Festlichen Orgelkonzert zum Sommeranfang“ auf, und die in Schiltach bekannte Muriel Groz aus Grenoble erfreute im Juli das Publikum mit ihrem Orgelspiel und den ausgewählten Werken namhafter Komponisten aus verschiedenen Zeiten und Stilepochen. Mit dem interessanten Thema „Bach und Tango“ stellte sich im Oktober die Organistin Carmen Jauch aus Rottweil vor. Sie ist heute Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Alpirsbach. „Orgelklang und Flötenzauber“ hieß das Konzert, mit dem Heike Thoma aus Wolfach (Flöte und Piccoloflöte) und Dieter Benson aus Zell a. H. (Orgel) ebenfalls im Oktober aufwarteten. Sie stellten sich als Solisten und im Ensemble vor und berücksichtigten dabei passende

Komponisten, darunter mehrmals Hans-André Stamm. Den guten IG-Konzertabschluss bildete im November das Konzert „Violine und Orgel“ mit Odile Meyer-Siat (Violine) und Pascal Reber (Orgel). Sie traten gemeinsam und solistisch auf. Unter den gespielten Werken war auch die Violinromanze f-moll von Anton Dvorak.

Alle kirchenmusikalischen Veranstaltungen fanden in der Stadtkirche statt. Dank gilt allen, die dies ermöglicht haben, Pfarrer Dr. Christoph Glimpel, dem Kirchengemeinderat und nicht zuletzt den Kirchendienerinnen Friedhilde Bühler und ihrer Stellvertreterin Heidi Kilguss. Dem IG-Kuratorium gehören derzeit an: Vorsitzende Sigrid Nühren, stellvertretender Vorsitzender Rolf Rombach, Schriftführer Martin Schillinger, Kassier Gerhard Daniels, Beisitzerin Gertrud Rehsöft und Beisitzer Ulrich Rath. Die IG hat derzeit 43 Mitglieder. Weitere Mitglieder und Spenden sind auch künftig willkommen. Gerne nehmen die Kuratoriumsmitglieder Anmeldungen entgegen. Unter [www.ev-kirche-schiltach.de](http://www.ev-kirche-schiltach.de) wird stetig über die IG, ihre Arbeit und die Konzerte informiert. Unseren Mitgliedern, Freunden, Spendern, Förderern, Besuchern und der evangelischen Kirchengemeinde danken wir sehr herzlich für ihre Treue, Unterstützung und Zusammenarbeit und bitten auch für die Zukunft um ein helfendes Miteinander. Für das Jahr 2015 wünschen wir Gottes Segen und große Freude an der Musik. In Verbundenheit grüßt das Kuratorium der Interessengemeinschaft Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V.

Rolf Rombach,  
stellvertretender Vorsitzender

## Evangelische Kirchengemeinde Schiltach- Schenkenzell

„Gott nahe zu sein ist mein Glück“ (Ps 73,28) – so lautete die Jahreslosung 2014.

Und? Waren wir Gott nahe? Waren wir glücklich? Gott und Glück haben einiges gemein. Zum Beispiel, dass wir nicht über sie verfügen können. Ob Gotteserfahrung sich einstellt, ob Glück erlebt wird – das liegt nicht in unserer Hand. Aber immerhin können wir die Rahmenbedingungen schaffen, dass Glück und Gott erlebt werden können. Zum Beispiel Gottesdienste organisieren oder andere Gemeindegerevents. Und da gab es 2014 wieder einige. Gute Chancen also, dass Gott und Glück sich eingestellt haben unter uns!

Was die Organisation der Gottesdienste und des Gemeindelebens in Schiltach und Schenkenzell angeht, gibt es seit Dezember 2013 ein neues Leitungsgremium. 12 Kirchengemeinderätinnen und -räte sind zusammen mit Diakonin Susanne Spindler und Pfarrer Dr. Christoph Glimpel dafür zuständig, dass Kirche in Schiltach und Schenkenzell organisiert wird. Dass diese beiden Orte mit ihren Gottesdienststätten von einem gemeinsamen Gremium geleitet werden, ist eine Neuheit und hat sich im Jahre 2014 gut eingespielt. Einiges wurde dabei auf den Weg gebracht: Unsere Fundraisingkonzeption etwa, die unter dem Motto „In Gottes Zukunft investieren“ das Einwerben von Spenden systematisieren soll (wie spendenfreudig die Schiltacher sind, konnte im Rahmen der Reparatur unserer Turmuhr im Sommer festgestellt werden: innerhalb weniger Wochen waren die benötigten Gelder beisammen).

Ein neues Siegel haben wir auch beschlossen im KGR, über Friedensethik wurde diskutiert (auch im Zusammenhang mit dem Gedenken an den Beginn des 1. Weltkrieges) und eine professionelle Gebäudeplanung in Angriff genommen. Unabhängig davon wurde die Planung des barrierefreien Kirchenumbaus abgeschlossen, und im November konnten die Bauarbeiten an der Rampe beginnen. Zu den Schwerpunkten unserer Gemeinde zählt seit langem die Kirchenmusik.

Hier ist die Situation seit dem Tod unseres Kantors Detlev Zeller nicht einfach. Zugleich dürfen wir dankbar sein für alle Menschen, die sich kirchenmusikalisch engagieren. Ein Höhepunkt war fraglos der Gospelworkshop im September mit Bezirkskantor Traugott Fünfgeld und seiner Frau Gesine. Rita Heintz, Georges Aubert, Hans Schmalz und Franziska Becker haben unsere Orgel erklingen lassen ebenso wie Carmen Jauch, die im Herbst zur neuen Kantordin in Alpertsbach gewählt wurde.

Der Jugendchor wird weiter von Diakonin Susanne Spindler geleitet, der Kinderchor von Hans Kurt Rennig. Die Kantorei hat ihren Leiter Matthias Kiefer leider eingebüßt, denn er hat eine neue berufliche Herausforderung im Allgäu übernommen. So hat die Kantorei derzeit das Singen leider eingestellt. Wir hoffen, dass dies nur vorläufig ist und dass wir eine Lösung finden werden. Das Konzertleben ist in bewährter Zusammenarbeit mit der IG Orgel und Kirchenmusik aufrechterhalten worden, und das wird auch 2015 so weitergehen. Bewegend war eine Orgelmatinee mit KMD Georges Aubert am 2. November nach dem Gottesdienst, in deren Rahmen wir unseres verstorbenen Kantors Detlev Zeller gedachten.

Zum Glück engagieren sich neben den Kinder- und Jugendchoristinnen noch viele andere junge Menschen im Bereich der Kirchenmusik. So konnten wir wieder regelmäßig Gottesdienste mit moderner Musik feiern. Besonders in der Zeit der Winterkirche haben sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen großartig engagiert. Im lockeren Rahmen des Martin-Luther-Hauses konnten wir dabei ein ganz eigenes Gottesdienstgefühl erleben.

Die Vielfalt der Musikrichtungen soll auch in Zukunft als Reichtum begriffen werden. Psalm 150 fordert uns auf, Gott mit allen (damals) bekannten Instrumenten zu loben. Das gilt auch heute und ist ein entscheidender Beitrag dazu, Gottes Nähe und das Glück dieser Nähe erfahren zu können – und jene wechselseitige Annahme zu praktizieren, die Jesus uns lehrt.

Die Jugendarbeit liegt uns gerade angesichts des demographischen Wandels besonders am Herzen – und das fängt an bei den ganz Kleinen, die in unserem Evangelischen Kindergarten „Zachäus“ ihre Tage verbringen. Es folgen die vielen Gemeindeangebote für Kinder und Jugendliche, die von Diakonin Susanne Spindler

und einem großen Jugendmitarbeiterkreis verantwortet werden. Die Freizeit in Narbonne und die „Freizeit ohne Koffer“ im Oktober waren zwei der vielen Höhepunkte unserer Kinder- und Jugendarbeit.

Auch auf übergemeindlicher Ebene hat sich im Jahre 2014 einiges getan: Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh wurde am 1. Juni neuer Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Baden. Zuvor war am 1. Januar 2014 der neue Kirchenbezirk Ortenau entstanden, der die früheren Bezirke Lahr, Kehl und Offenburg zusammenfasst. Durch Schiltach und Schenkenzell dehnt sich die Ortenau bis in den Kreis Rottweil aus. Zwei Dekane und ein Dekanesehepaar teilen sich die Leitung dieses größten Kirchenbezirks der Badischen Landeskirche in Stellenteilung.

Am Ende dieses unvollständigen Berichts soll der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft 2014 erwähnt werden – zumal das entscheidende Tor nach Aussage vieler Augenzeugen auf einer Großleinwand im Martin-Luther-Haus stattfand – oder etwa nicht? Auf jeden Fall freuen wir uns, als lebendige Gemeinde Jesu Christi miteinander leben, beten und feiern zu dürfen und freuen uns auf darauf, dass Gott uns auch im Jahre 2015 nahe sein will.

## CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen)

Auch dieses Jahr wollen wir Ihnen wieder einen kleinen Einblick in die Arbeit und die Veranstaltungen geben, die im Jahr 2014 im CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) stattgefunden haben.

Am 14. Februar fand in der Friedrich-Grohe-Halle ein Abend unter dem Motto „Ohne Liebe ist doch alles nichts, oder?“ statt. Passend zum Valentinstag wurde dieser Abend in Kooperation mit der VHS veranstaltet. Eingeladen war dazu Referent Andreas Malessa, bekannt durch Rundfunk und diverse Bücher. In der Pause gab es Sekt, Kaltgetränke und Herzbrezeln und natürlich jede Menge Austausch unter den Gästen. Mit ca. 120 Besuchern wurden unsere Erwartungen sogar leicht übertroffen. Es war ein wirklich gelungener Valentinstag-Abend! Gute zwei Monate später, am 25. April, waren wir schon wieder in der Friedrich-Grohe-Halle mit unserer größten Veranstaltung des

Jahres. Im Zweijahresrhythmus hat dieses Event schon gute Tradition bei uns. „Adonia“ war mit einem der vielen Chöre, die in ganz Deutschland auf Tournee sind, zu Gast. Mit dem Musical „Johannes der Täufer“, boten uns die jungen Sänger, Musiker, Schauspieler und Tänzer ein eindrückliches Musical, gespickt mit Witz aber auch mit Tiefgang, an. Alle Altersgruppen waren bei den Besuchern zu finden und die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt.

Weiter ging es bei uns mit der WM-Übertragung aus Brasilien. Alle Deutschlandspiele wurden (manchmal auch zur späten Stunde) für die Öffentlichkeit übertragen. Und das Public Viewing entwickelte sich genauso positiv, wie die Erfolge der deutschen Mannschaft. So wurde daraus ein kleines „Sommermärchen 2014“ mit vielen begeisterten Fans, die zum Abschluss den Weltmeistertitel feiern durften. Snacks für die Nerven und Kaltgetränke für den Durst durften natürlich nicht fehlen und wurden bestens angenommen.

Am 2. Juliwochenende ging es nach Karlsdorf-Neuthardt zum Badentreff des CVJM Landesverbandes, inzwischen ein Klassiker und jedes Jahr Pflicht in unserem Programm. Mit über 20 Jugendlichen startete man am Freitagnachmittag bei bestem Wetter, auf der Zeltwiese wurde das Lager aufgebaut und los ging das Wochenende mit über 1000 anderen Jugendlichen aus Baden. Das Wochenende stand unter dem Thema „Glücklich sein“ und so haben unsere Jugendlichen das Camp auch erlebt. Am Sonntagnachmittag sind alle ziemlich müde und glücklich zurückgekehrt.

In der letzten Sommerferienwoche wurde zum Sommerferienprogramm von der evangelischen Kirche und CVJM Schiltach eingeladen. Über 20 Kinder machten sich mit den Mitarbeitern auf den Weg nach Südafrika, natürlich nur gedanklich und mit Bildern, Film und Essen von dort. Julie Schreiber berichtete aus ihrem FSJ an einer Missionsstation und zeigte sehr eindrücklich den Schiltacher Kindern wie in Südafrika Jungschar und das ganze Leben funktioniert und wie sehr sich doch die Welt von den Kindern dort von unserer Welt hier in Deutschland unterscheidet.

Und zum guten Schluss wurde auch unser neues Angebot „All in“ fortgesetzt. Im April gab es einen kleinen Jugendgottesdienst, vorbereitet vom Hauskreis der jungen Erwachsenen in Schiltach. Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Ich

säe was, was du nicht siehst“ und beschäftigte sich inhaltlich mit dem Gleichnis des Sämanns. Ein humorvolles Anspiel und jugendgerechte Musik waren auch mit dabei und die Cocktailbar sorgte für eine gute Gemeinschaft auch nach dem Gottesdienst. Die zweite Aktion in diesem Jahr war ein Geländespiel als Auftaktveranstaltung des Jugendkreises „Jenga“ nach den Sommerferien. Scotland Yard, ein Stadtspiel, in dem die Jugendlichen einen Verbrecher jagen und fangen müssen, wurde zum vollen Erfolg.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltungen stattfinden konnten. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen guten Start in das Jahr 2015!

Manuel Bühler, 1. Vorsitzender

## Evangelischer Kindergarten „Zachäus“

Im vergangenen Jahr gab es einige Highlights für die Kinder. Im Frühling feierten wir mit den Kindern das Osterfest. Anhand der biblischen Geschichten erfuhren die Kinder: „Jesus lebt“. Mit Osterfeuer rund „Nestle“ suchen, wurde diese Freude noch vertieft.

Im Laufe des Frühsommers gab es einige Aktionen für die Schulanfänger. So stand ein Besuch bei der Firma Hansgrohe an, von dem die Kinder begeistert zurückkamen. Auch ein Ausflug in die Gerätehalle der Sporthalle Vor Kaibach, war ein tolles Erlebnis. An den verschiedenen Geräten konnte nach Herzenslust geturnt und ausprobiert werden. Der Höhepunkt für die Schulanfänger war der traditionelle Ausflug mit der Bahn nach Loßburg zum Kinzigursprung und dem Zauberland. Ein anschließendes Picknick bildete den Abschluss, ebenso wie ein erfrischendes Bad an der Wassertretstelle.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres fanden in den einzelnen Gruppen Sommerfeste mit leckeren Buffets und Spielen statt. Nach den Ferien ging es mit viel neuem Schwung weiter. Unsere Schulanfänger waren eingeschult und die „neuen Großen“ fanden schnell in ihre Rolle hinein. Die wöchentlichen Waldtage fanden großen Anklang. Ebenso die Waldwoche, die für zwei Gruppen im Oktober

stattfand. Trotz des sehr durchwachsenen Wetters genossen alle die Zeit im Wald. Man war sich einig, dies auf jeden Fall zu wiederholen. Ein weiterer Ausflug der „Großen“ führte sie in die Firma VEGA. Dort wurden alle zu kleinen Forschern, was durch eine Urkunde sogar bestätigt wurde.

Die Zeit im Advent war gefüllt mit vielen Vorbereitungen und Basteleien. Der morgendliche Adventskreis wurde zum geliebten Ritual. Das Entzünden der Kerzen am Adventskranz und am Weihnachtsweg war fester Bestandteil des Tages. Die Weihnachtsgeschichte anhand von Liedern, Geschichten, Bilderbüchern zu erleben, wurde von den Kindern begeistert angenommen. Jede Gruppe gestaltete eine Adventsfeier mit den Eltern. Gemeinsam wanderten wir zur Weihnachtskrippe am Haldenweg. Die Kinder entzündeten die Lichter am Wegrand. An der Krippe wurden Lieder gesungen und eine Geschichte gehört. Die Kinder brachten kleine Geschenke für das Jesuskind mit, denn schließlich war es ja sein Geburtstag. Anschließend ließen wir uns die leckeren Weihnachtskekse und den mitgebrachten Tee an der Grillstelle Vor Kuhbach schmecken. Den Jahresabschluss bildeten die Weihnachtsfeiern, die gruppenintern gestaltet wurden.

Das letzte Jahr war geprägt von diversen Renovierungsarbeiten. So wurden drei Gruppenräume mit einer Schaldecke ausgestattet und die Zimmer bekamen einen neuen individuellen Anstrich. Auch persönlich haben sich einige Veränderungen ergeben und wir dürfen neue Kolleginnen in unserem Team begrüßen. Mit Freude und neuem Elan werden wir nach den Weihnachtsferien in das neue Jahr starten.

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus: Der evangelische Kindergarten „Zachäus“ wird 50 Jahre alt. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Der Elternbeirat und die Erzieherinnen sind schon fleißig am Sammeln von Ideen, die dieses Fest bereichern sollen. So viel kann schon mal gesagt werden: Es wird ein großes Fest, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen ist. Am Sonntag, 12. Juli 2015 werden wir dieses Ereignis mit einem Gottesdienst im Kindergarten beginnen und danach einen tollen Tag zusammen erleben. Wir freuen uns darauf!

Petra Engelberg

## Katholischer Kirchenchor Schiltach

Wieder ist ein Jahr vergangen und wir möchten Sie über die Ereignisse unseres Chores informieren.

Die Anzahl der Chormitglieder hat sich in diesem Jahr nicht verändert. Er setzt sich zusammen aus 21 Sängerinnen und Sängern, davon im Sopran sieben, im Alt sieben, im Tenor vier und im Bass drei. Wie in jedem Jahr unterstützte der Kirchenchor die Gottesdienste an allen kirchlichen Feiertagen. Die Generalversammlung fand am 7. Januar statt und begann nach der Begrüßung mit dem Verlesen des Protokolls vom Jahr 2013. Der Kaszenstand hörte sich sehr zufriedenstellend an und gerne wurde der Kassiererin Wilhelmine Schwientek die Entlastung erteilt. Im Mai feierte der Tenorsänger Josef Hauer seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass brachten ihm die Chormitglieder mit Freuden ein Ständchen.

Ein besonderes Erlebnis war der Ausflug am 27. Juli. Mit dem Zug führte der Weg bis nach Konstanz, um dort das Konzilgebäude zu besichtigen. Nach einem Gottesdienst im Münster mit anschließender Besichtigung, wartete im nahe gelegenen „Stephanskeller“ ein üppiges Mittagessen auf die Chormitglieder. Dort gesellte sich der Stadtführer Herr Stefan Groß zum Chor und gestaltete den restlichen Nachmittag eindrucksvoll mit Geschichten und sehr interessanten Führungen von Stefanskirche, Münster und Stadt. Besonders beeindruckend waren die Namen der Häuser mit ihren geschichtlichen Hintergründen, die das Leben der Stadt im Mittelalter widerspiegelte. Nach der Verabschiedung von Herrn Groß war Gelegenheit zum Verweilen in einem der vielen Straßencafés oder des Hafens, bevor die Heimreise mit dem Zug den schönen Tag beendete.

Zum Abschluss in die Sommerpause lud die Alt-Sängerin Wilhelmine Schwientek zum Grillen ein. Für diesen stimmungsvollen, schönen Abend bedankten sich alle Sängerinnen und Sänger sehr herzlich. Im November traf sich der kath. Kirchenchor im kleinen Saal, um an der Cäcilienfeier teilzunehmen. Vorstand Herbert Firner begrüßte die Sängerinnen und Sänger. Dirigentin Frau Susanne Mogler konnte aus

gesundheitlichen Gründen leider nicht teilnehmen. Wie in den Jahren zuvor hatte Frau Brede den Saal festlich hergerichtet und servierte ein vorzügliches Essen. Vorstand Firner konnte an diesem Tag zwei ganz besondere Ehrungen vornehmen. Gottfried Harter wurde für 25 Jahre aktives Chorsingen geehrt. Trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen kommt Herr Harter immer wieder zur Singstunde. Diese Treue sei besonders hoch einzuschätzen, so Firner. Er sprach ihm einen großen Dank aus.

Zur 60-jährigen Mitgliedschaft von Josef Fischer fand Herbert Firner fast keine Worte. Er erwähnte, dass es selbst beim Diözesanverband keine Urkunde für eine 60-jährige Mitgliedschaft gibt, so dass eine solche Urkunde in der Pfarrgemeinde extra entworfen und erstellt worden ist, um Anerkennung und Dank zum Ausdruck bringen zu können. Herr Fischer hält seit seiner Jugend bis zum heutigen Tag dem Kirchenchor die Treue. Welche Freuden, aber auch persönliche Opfer damit verbunden sind, lässt sich gar nicht in Worte fassen. Der tosende Beifall, der die Chormitglieder seinen Jubilaren spendete, war nur eine kleine Anerkennung dafür. Dies war die letzte gesellige Veranstaltung in diesem Jahr.

Wir bedanken uns für ihre Unterstützung während des vergangenen Jahres und hoffen, dass wir Sie mit unserem Gesang erfreuen durften. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr.

Waltraud Fehrenbacher, Pressewart

## Katholische Kirchengemeinde und katholischer Kindergarten „St. Martin“

Das vergangene Jahr 2014 war ein entscheidungsreiches und mit viel Arbeit verbundenes Jahr. Wir als Pfarrgemeinderat haben uns zum Ziel gesetzt den Pater-Huber-Saal zu renovieren bevor wir 2015 eine Kirchengemeinde mit Schenkenzell und Wittichen mit nur noch einem gemeinsamen Pfarrgemeinderat und einem Stiftungsrat werden. Sicher dauert es seine Zeit bis sich das neue Team

gefunden hat und wieder voll entscheidungsfähig ist. Dieses Hinauszögern und durch das große Gremium laufende Abstimmungen wollten wir vermeiden und sind mit viel Herzblut an dieses Projekt gegangen.

Bereits Anfang 2011 hatte sich ein aus Pfarrgemeinderatsmitgliedern gebildeter Ausschuss Gedanken zur Verschönerung des Pater-Huber-Saales gemacht. Doch die Renovierung der Seitenkapelle nahm uns völlig in Beschlag und erforderte unsere ganze Kraft. Als diese Renovierung abgeschlossen war und nach einer kleinen Verschnaufpause konnten wir uns ganz dem Pater-Huber-Saal widmen. Viel Zeit und Engagement widmete Matthias Steinberg der Akustikdecke. Denn die schlechte Akustik war ein Riesenproblem im Saal und wurde als sehr störend empfunden. Immer mehr wurde uns klar, an einer Generalsanierung kommen wir nicht vorbei. Alles andere sind nur halbe Sachen und nicht für die Zukunft ausgelegt. Die große finanzielle Unterstützung durch die Stadt Schiltach und die aufbauenden Worte von unserem Bürgermeister Herr Haas machten uns die Entscheidung leichter.

Wir hatten uns das Ziel Pfarrfest gesetzt. Und am Pfarrfest, das wir am 26. Oktober feierten, konnten wir den Saal im neuen Glanz präsentieren. Neue Tische und Stühle, eine Akustikdecke und eine moderne Mikrofonanlage, neue Farbe, neuer Boden, neue Theke und Küche. Die ganze Elektroinstallation wurde überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Die Vorhänge samt Bühnenvorhang wurden erneuert. Als i-Tüpfelchen haben wir noch eine neue Wanduhr als wahres Schmuckstück gefunden. Als große Bereicherung und Aufwertung der Räumlichkeiten wird auch das Behinderten-WC im Eingangsbereich gesehen. Dafür wurde die Küche im kleinen Saal verkleinert und durch eine kleine Küchenzeile ersetzt. Der renovierte Saal ist eine Bereicherung im Kirchen- und Vereinsleben in Schiltach. Gerne wird er auch bei privaten Feiern angemietet und die Anfragen für 2015 zeigen uns, dass er wieder an Attraktivität gewonnen hat.

Ein weiteres größeres Projekt im Jahr 2014 nahm einige Mitglieder des Pfarrgemeinderats 2014 in Beschlag, die Vorbereitung auf die Gemeindevisitation am 27./28.2.2015. Ein wahres Buch soll bis dahin verfasst werden, um so Einblicke ins Gemeindeleben zu zeigen.

Auf Seelsorgeeinheit waren zur Vorbereitung einige Treffen nötig und gemeinsam wurde eifrig geschafft bis die Köpfe rauchten. Wir hoffen nun auch auf eine positive Resonanz aus Freiburg und vom Dekan. Ja und was gab es sonst noch in der Pfarrgemeinde St. Johannes in Schiltach? Die Sternsinger waren am Anfang des Jahres wieder unterwegs und sammelten den stolzen Betrag von 9.556,- Euro. Die Kolpingfamilie Schramberg führte am 4. Januar im vollbesetzten Pater-Huber-Saal das Theaterstück „Die Perlahochzeit“ auf.

Zum traditionellen Helferfest in den Pater-Huber-Saal wurde eingeladen und ein paar gesellige Stunden miteinander verbracht. Am 7. März feierten Frauen aus der ganzen Seelsorgeeinheit mit den evangelischen Frauen den Weltgebets-tag im Martin-Luther-Haus. Anfang April fand in Wittichen im Klostersaal eine In-foveranstaltung zur Arbeitsweise der neu zu bildenden Gemeindeteams sowie dem ab 2015 gemeinsamen Pfarrgemeinderat statt. Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende von Zell a. H. Dr. Ansgar Horsthemke wurde dazu eingeladen.

Am 6. April wurde im Pater-Huber-Saal zur Fastensuppe-Aktion unter dem Motto „Fastensuppe statt Sonntagsbraten“ eingeladen. Es waren alle Plätze besetzt und die leckeren Suppen fanden einen guten Absatz. Zuvor hat der neugegründete Kinderchor unter der Leitung von Hans-Kurt Rennig den Gottesdienst mitgestaltet und mit fröhlichen Kinderstimmen bereichert. Am 4. Mai feierten wir in Schiltach das Fest der Erstkommunion. Vorbereitet wurden die Kinder an vier Nachmittagen von Frau Gust. Der Familientag fand in diesem Jahr in der Bibelerlebnisswelt in Schönbronn statt, es war ein schönes Erlebnis für alle.

Am 29. Mai war in Wittichen wieder der gemeinsame Gottesdienst der Seelsorgeeinheit. Von LEVI (so nennt sich die Vorbereitung auf die Gemeindevisitation) inspiriert haben wir in diesem Jahr unsere Gemeindemitglieder genau angeschaut um festzuhalten, woher die einzelnen Besucher kommen. Wir freuten uns, dass sich wieder so viele auf den Weg nach Wittichen gemacht haben, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Motorrad oder als Fahrgemeinschaften mit dem Auto. Alle drei Pfarrgemeinden waren durch etwa die gleiche Anzahl von Gemeindemitgliedern vertreten. Auch alle Erstkommunionkinder aus der Seelsorgeeinheit waren dabei und wurden in den Gottesdienst



eingebunden. Am 21. Juni feierten wir in Schiltach das Fronleichnamfest, Zelebrant war Klemens Armbruster. Weil der Pater-Huber-Saal umgebaut wurde, bzw. schon sämtliche Tische und Stühle verkauft waren und somit keine Sitzgelegenheiten mehr vorhanden waren, konnte in diesem Jahr kein Frühschoppenkonzert stattfinden. Am 6. Juli fand vor dem Gottlob-Freithaler-Haus im Rahmen des Festes der Kulturen ein ökumenischer Gottesdienst statt, der auch besonders bei den Bewohnern des Altenheimes sehr gut angenommen wurde. Michael Schinselor übernahm den katholischen Part, da sowohl Pfarrer Müller als auch Oswald Armbruster in Schenkzella das Patrozinium feierten.

Am 11. Juli veranstalteten wir gemeinsam mit dem neu gegründeten Arbeitskreis Kultur und der Stadt Schiltach einen Konzertabend für alle Sinne in unserer Kirche. Ein Gitarrenensemble verstärkt durch Mandoline, Ukulele sowie ein Marimbaphon spannten einen weiten Bogen durch klassische Stücke zu Irischer Folklore und Lateinamerikanischen Klängen. Zwischen den Musikblöcken fanden zwei Führungen zur Seitenkapelle durch Andrea Wörner und zur Kirche durch Matthias Steinberg statt. Abgerundet wurde der Abend durch eine kleine Bewirtung vor der Kirche. Der Abend war sehr stimmig und wir erhielten viel Lob.

Anfang August fuhren aus unserer Seelsorgeeinheit 25 Ministranten und Begleiter nach Rom zur großen Ministrantenwallfahrt. Sie erlebten tolle Tage, kamen als eine gute Gemeinschaft zurück und schwärmten von der Führung durch

Rom mit dem neuen Weihbischof Gerber, der in unserer Seelsorgeeinheit sehr gut bekannt ist. Auch der neue Erzbischof Stephan Burger wusste die jungen Leute mit seiner Predigt zu begeistern.

Beim Bauernmarkt, der bei herrlichem Wetter stattfand, fanden sich auch 2014 wieder eifrige Helfer, sodass die Katholische Kirchengemeinde mit dem Striebele-Stand vertreten war und einen super Umsatz erzielte. Das Pfarrfest stand wie bereits eingangs erwähnt ganz im Zeichen des Umbaus. Viele interessierte Besucher kamen und bis auf fünf Stühle waren an diesem Sonntag alle 250 im Einsatz. Als alle Gäste soweit versorgt waren, hatten wir noch einen kleinen Festakt geplant, um an die 50-jährige Grundsteinlegung zu erinnern. Ein Zeitzeuge von damals, der seither unsere Kirchengemeinde mitgeprägt hat, Paul Hilberer, hat in seiner ganz eigenen Art eine Rückschau gehalten. Mit einem, wie er es nannte Spaziergang in die Vergangenheit der Kirchengemeinde, hatte er viele Daten und Zahlen in einen kurzweiligen Vortrag gepackt. Der geistliche Impuls von Pfarrer Müller war verbunden mit dem Wunsch, dass der renovierte Saal wieder ein guter Platz für Feste und geselliges Leben in Schiltach werden soll. Der katholische Kindergarten St. Martin hatte wieder eine kleine Aufführung eingeübt und uns vorgeführt.

Im Kindergarten St. Martin wurde zum Beginn des neuen Kindergartenjahres das Betreuungsangebot erweitert. Bei Bedarf können die Kinder den Kindergarten nun auch ganztags besuchen. Innerhalb der Gesamtöffnungszeit besteht die Möglichkeit 6,25 Stunden flexibel am Tag zu

buchen. Beide Angebote ermöglichen den Familien, die individuell benötigte Betreuungszeit besser zu wählen. In den letzten drei Jahren erarbeitete der Kindergarten mit den Eltern und Kindern Standards für eine bewusste Kinderernährung. Das Projekt, kurz BeKi genannt, wurde vom Ministerium für Verbraucherschutz begleitet. Schulungen im Team, Elternabend und viele Impulse mit den Kindern wurden dokumentiert und im Bild festgehalten. Am 5. November wurde dem Kindergarten in einer kleinen Feierstunde das Zertifikat für bewusste Kinderernährung verliehen. Träger, Eltern, Team und die Kinder freuten sich über diese Auszeichnung. Auch in Zukunft werden alle zusammen auf die gesunde Ernährung der Kinder achten.

Am 24. November fand zusammen mit der Volkshochschule der Vortrag „Wenn die Worte fehlen“ – Menschen bei Schicksalsschlägen angemessen begegnen von Elfi Gerhardt, Dipl.-Theologin bei uns im Kleinen Saal statt. Unsere Aufgaben zum Ende des Jahres sind die Wahlen auf den richtigen Weg zu bringen, Kandidaten zu suchen und die ersten Schritte zum gemeinsamen Pfarrgemeinderat zu gehen. In der Neujahrsnacht werden wir zur Seelsorgeeinheit Kloster Wittichen. Wir haben ab jetzt einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat und gehen nun gemeinsam weiter. Wir hoffen, genügend Menschen zu finden, die sich einbringen und Kirche gestalten wollen, der Kirche in unserer Seelsorgeeinheit ihr Gesicht geben.

Sicher interessiert es Sie, wie sich die katholische Kirchengemeinde in Schiltach zahlenmäßig entwickelt hat. Die Katholikenzahl hat sich auf 1.404 weiter verringert. Acht Kinder wurden getauft, ein Mädchen und sieben Jungen. Es fand keine Trauung bei uns statt. 12 Kinder empfangen die erste Heilige Kommunion. Acht liebe Menschen aus unserer Pfarrgemeinde verstarben. Neun wollen nicht mehr der katholischen Kirche angehören und sind ausgetreten. „Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“ Mit diesem Spruch von Eleanor Roosevelt möchte ich schließen, wünsche Ihnen für das Jahr 2015 alles Gute und Gottes Segen. Ich wünsche Ihnen, dass sich der eine oder andere Traum erfüllt und Sie sich an den vielen großen und kleinen Dingen des Lebens erfreuen können.

Elisabeth Bühler  
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

## Neuaufstellung – Seniorenkreis

In der Gruppe „Seniorenkreis“ sind von jetzt an die ehemals selbstständigen, aber kleinen Gruppen „Frauen aktiv“, „Kolpingsfamilie“ und „Seniorenkreis“ vereinigt. Wie kam es dazu? Das katholische Altenwerk hatte sich im Jahre 2009 aufgelöst, weil kaum mehr Interesse daran bestand. Vom Pfarrgemeinderat wurde aber ein kath. Altenwerk gewünscht und eine Neugründung angeregt. So kam dann im Frühjahr 2010 eine neue Gruppe mit dem Namen „Seniorenkreis“ zusammen, aber das Interesse hielt sich in Grenzen. Der Seniorenkreis als Nachfolgegruppe

des damaligen Altenwerks war eigentlich nie richtig selbstständig. Man nutzte eher die Angebote anderer Gruppen und arbeitete einmal mit der Kolpingsfamilie zusammen, ein anderes Mal mit der Gruppe Frauen aktiv. Daraus ist dann ein gemeinsames Arbeiten entstanden. Nachdem sich nun aber die Gruppe Frauen aktiv im Dezember 2013 aufgelöst hatte und zugleich die Kolpingsfamilie auf Grund der Altersstruktur kürzer treten will, war eine Neuorientierung nötig. Deshalb trafen sich im Februar 2014 etliche Interessierte aus diesen drei Gruppen im kleinen Saal, um darüber zu beraten, wie es weitergehen soll. Schnell war man sich einig, dass man sich gemeinsam in einer einzigen Gruppe vereinigen will. Diese gemeinsame Gruppe ist nun der Seniorenkreis, denn im Seniorenalter sind ja ohnehin alle. Außerdem wird dadurch erreicht, dass für die



VON LINKS: GEROLD REINBOLD, GEORG GEBELE, HERMANN SCHORN, PAUL HILBERER.



ADVENTSFEIER.

einzelnen Veranstaltungen auch genügend Teilnehmer anwesend sind. Als 1. Sprecher bzw. Ansprechpartner des Seniorenkreises wurde Josef Armbruster gewählt, andere Ansprechpartner sind Irmgard Gebele und Beate Brede.

Wenn jetzt zu einer Veranstaltung des Seniorenkreises eingeladen wird, sind die Senioren und die Mitglieder der Kolpingsfamilie ebenso angesprochen wie die Mitglieder der ehemaligen Gruppe Frauen aktiv, darüber hinaus aber auch alle anderen, die interessiert sind.

Es freut uns immer wieder, wenn je nach Interesse an der Veranstaltung neue Teilnehmer hinzukommen. Für sie besteht dann aber keine weitere Verpflichtung, denn wir sind eine lockere Gruppe, ohne feste Mitgliedschaft und ohne Beitrag. Wer kommen kann und kommen will, ist willkommen. Unter dem Namen „Seniorenkreis“ läuft es jetzt fast gleich wie schon in den Jahren zuvor: Man trifft sich jeweils im Januar, um ein gemeinsames Jahresprogramm zu erstellen. Dieses Programm wird am Anschlagsbrett in der Kirche bekannt gemacht. Außerdem werden die Veranstaltungen jeweils im Pfarrblatt veröffentlicht. Es wird jeden Monat nur eine Veranstaltung angeboten, mehr nicht. Das soll genügen, denn in Schiltach gibt es ja noch andere Angebote. So wird erreicht, dass für den Seniorenkreis ein angemessenes und ansprechendes Angebot vorhanden ist, ohne jemanden mit Veranstaltungen zu überfordern.

Das Angebot reicht, wie in diesem Jahr, von besinnlichen und religiösen Veranstaltungen wie Seniorengottesdienst, Andachten oder Wallfahrten über gesellige Treffen wie gemütliche Plauderstunden beim Grillen oder bei der Einkehr in der Rosenlaube oder auf dem Schwenkenhof bis hin zu bildenden oder lehrreichen Veranstaltungen wie Reiseberichte oder andere Berichte.

Mit der Adventsfeier am 17. Dezember fand die Veranstaltungsreihe in diesem Jahr ihr Ende. Zuerst traf man sich in der Seitenkapelle der Kirche zu einer besinnlichen Andacht, bevor man im kleinen Saal gemütlich feierte. Bei einem gemeinsamen Essen, geselligen Plaudereien und einigen lustigen Beiträgen wurde der Abend zu einem Genuss. Im Verlauf dieser Feier konnte Paul Hilberer, Vorsitzender der Kolpingsfamilie, zwei Jubilare für ihre langjährige Treue auszeichnen: Hermann Schorn ist seit 25 Jahren dabei,

Georg Gebele sogar schon seit 60 Jahren. Hilberer meinte, eine solche Treue sei beachtenswert und des Dankes würdig, besonders wenn man bedenkt, was in diesen Jahren von den Jubilaren im Namen der Kolpingsfamilie alles geschafft und geleistet wurde, obwohl das Vereinsleben von Ermüdungserscheinungen gekennzeichnet war. Mit einem „Vergelt's Gott“ und der Bitte „Haltet weiter zur Sache“ überreichte er – zusammen mit Gerold Reinbold (Kassenwart) – den Jubilaren jeweils ein Geschenk und eine Urkunde. Nach dieser Ehrung saß man noch lange in gemütlicher Runde beisammen.

Mit einem herzlichen Dankeschön und kleinen Geschenken für alle, die sich im Laufe des Jahres immer wieder tatkräftig einbringen, wurde der Abend dann beendet, bevor man sich mit guten Wünschen für Weihnachten und das kommende Jahr verabschiedete.

Josef Armbruster  
1. Sprecher des Seniorenkreises

## Sozialgemeinschaft Schiltach/ Schenkenzell e. V.

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und auch in diesem Jahr gab es in der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. einige Projekte, Festlichkeiten und besondere Anlässe.

### Pflegeheim Gottlob-Freithaler-Haus

Auch dieses Jahr standen zahlreiche Feste an. Gewisse Veranstaltungen, Besuche, Kaffeemittage wurden von den örtlichen Vereinen durchgeführt. Ein Fest davon war unser Herbstfest, welches unter dem Motto „Knödelfest“ stand und in der benachbarten Friedrich-Grohe-Halle abgehalten wurde. Durch das Programm führten Stefan Wolber und Sabine Kimich auf eine witzige Art und Weise.

Musikalische Begleitung übernahmen die „3 Seppen“, sowie die Chorgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. All die Vorbereitungen und den organisatorischen Rahmen, sowie die Durchführung der Festlichkeiten übernahmen die Mitarbeiter des Gottlob-Freithaler-Hauses, sowie unsere zahlreichen Ehrenamtlichen des Gottlob-Freithaler-Hauses in eigener Regie. Teilnahme am Kinderferienprogramm, Besuche der örtlichen Vereine in

der Einrichtung trugen für die Öffnung der Einrichtung stark bei, wobei viel Gemeinschaftsgefühl, Austausch und Leben zu spüren waren. Im Juli hatten wir auch wieder einen Einsatz von einem internationalen Workcamp, welches unsere Gartenanlage umgestaltet hat. Hierbei trafen sich 15 Jugendliche aus 8 Nationen zusammen und verbrachten 14 Tage bei uns.

Im Lauf des Jahres wurde der Bereich unserer Betreuung weiter ausgebaut. Es finden nun Einzel-, Gruppentherapien statt, sowie monatliche Veranstaltungen (z. B. Stammtische). Konzeptionell wurde die Eingangshalle umgestaltet. Hierbei wurde eine neue Getränketheke eingebaut und zahlreiche Sitzmöglichkeiten geschaffen. Somit bieten wir ein weiteres Serviceangebot ab dem neuen Jahr für alle unsere Gäste an.

Am 19. Dezember fand die traditionelle Weihnachtsfeier im Rahmen von 450 Gästen statt. Vorträge, sowie musikalische Aufführung der Weihnachtsgeschichte, Theaterstück der Grundschule Schiltach, musikalische Unterstützung der Stadtkapelle Schiltach, sowie Liederlagen der Mitarbeiter bildeten den weihnachtlichen Rahmen. Auch der alljährliche Auftritt des Nikolauses mit einigen Sprüchen und Geschenken stand an. Auch dieses Fest findet immer mehr Anklang bei allen Gästen und ist mittlerweile der Höhepunkt zum Jahresende der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

### Tagespflege „Oase“

Die Tagespflege „Oase“ nahm im Jahr 2014 an Tagesgästen stetig zu. In diesem Jahr stand der Umbau der Räumlichkeiten an, wobei eine komplette Sanierung durchgeführt wurde. Der Umzug der Tagesgäste in die neuen Räumlichkeiten erfolgte dann auf den 1. März 2014. Durch den Tag der offenen Tür am 31. März standen die Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zur Besichtigung zur Verfügung.

In einem festlichen Akt wurde die neue Tagespflege eingeweiht und offiziell eröffnet. Zahlreiche Besucher fanden an diesem Tag den Weg zu uns. Ein Dankeschön an alle Helfer, Vereine und Ehrenamtliche für die Unterstützung an diesem Tage. Es war ein rundum gelungenes Fest.

Tag der offenen Tür. Allen, die im vergangenen Jahr der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. die Treue gehalten haben, den Ehrenamtlichen für ihre Arbeiten und Unterstützung, den

festangestellten Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern, Besuchern und denen, die sich sonst in irgend einer Weise engagieren, möchten wir auf diesem Weg recht herzlich danken. Wir hoffen, Sie bleiben uns auch weiterhin verbunden. Allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes wünschen wir für das neue Jahr Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Es grüßt Sie das Team der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

U. Esslinger, Heimleitung

### Treffpunkt

Höhepunkt des Treffpunktjahres war das Fest der Kulturen am 6. Juli. Bei schönem Wetter, abwechslungsreichen Auftritten und internationalen Köstlichkeiten war der Festplatz bei der Friedrich-Grohe-Halle den ganzen Tag ein Besuchermagnet. Viel Arbeit, Organisation und Engagement war nötig, um das Mammutprogramm zu stemmen. Fast alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen waren im Einsatz und mit Unterstützung der Stadt, des Gemeinderats, des Verwaltungsrates der Sozialgemeinschaft und des Bauhofes der Stadt Schiltach wurde es eine gelungene Veranstaltung.

Sonstige Veranstaltungen. Im Treffpunkt fanden das ganze Jahr über verschiedene Veranstaltungen statt. Ob Kinder, Familien oder Senioren, für jeden gab es Angebote. Kasperle, Bastelnachmittage, Bilderbuchkino, Bücherei, Schnurren, Kleinkunst, Basare, Flohmarkt, Oktoberfest, Kaffeefachnachmittage, Stricktreff.

Auch in diesem Jahr wurden die Treffpunkträume von vielen Gruppen, Vereinen, Selbsthilfegruppen, der VHS, Musikschule, regelmäßig genutzt. Sie stehen auch zur Miete für Privatfeiern zur Verfügung, was von den Schiltachern gerne in Anspruch genommen wird. Viele Stunden ehrenamtlichen Engagements stecken hinter diesem abwechslungsreichen Programm und Alltag in der Begegnungsstätte Treffpunkt. Für diesen großen Einsatz an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Uli Stein, Treffpunktleitung



DREI SEPPEN.



KNÖDELFEST.



KAFFEENACHMITTAG MIT DEN SENIoren.

### Sozialstation

Wieder haben wir ein arbeitsreiches Jahr erfolgreich gemeistert. Unsere 15 Pflegefachkräfte fuhren in 7 Touren täglich im Schnitt zu 115 Hausbesuchen, vorwiegend in Schiltach, Vorder- und Hinterlehengericht, Schenkenzell mit Kaltbrunn und Wittichen. Damit wir auch bei widrigen winterlichen Straßenverhältnissen, die uns anvertrauten Menschen versorgen können, wurde ein altes Fahrzeug gegen einen neuen Allrad- Panda ausgetauscht.

Das Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz wurde wieder von unseren zehn Alltagsbegleiterinnen durchgeführt, individuell auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt. Alle Mitarbeiter besuchten regelmäßig interne und externe Fortbildungen, um auf dem neuesten pflegewissenschaftlichen Stand zu sein.

So haben wir in unserem Team unter anderem eine ausgebildete gerontopsychiatrische Fachkraft, eine Wundexpertin und eine Fachkraft, die in Qualitätsmanagement weitergebildet wurde. Diese Professionalität wirkt sich auch in der Qualitätsprüfung des medizinischen Dienstes der Kassen aus. Im Januar wurde die Sozialstation hinsichtlich der pflegerischen Versorgung geprüft, das Ergebnis war eine hervorragende Note 1,0.

Unter unserem Dach ist auch weiterhin die Hospizgruppe mit ehrenamtlichen Einsätzen bei Menschen am Ende ihres Lebens tätig. Ab Anfang nächsten Jahres werden wir erweiterte Räumlichkeiten im Haus „Treffpunkt“ nutzen können. Da sich unser Team im Laufe der Jahre vergrößert hat, ist mehr Platz für Umkleiden, Büroarbeiten und Kundenberatung erforderlich geworden. Nach dem Umbau freuen wir uns darauf, Sie bei dem Tag der offenen Tür begrüßen zu dürfen. Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr.

Claudia Hettich, Sozialstation



## Gewerbeverein und Verkehrsverein Schiltach

Unsere Aktivitäten in diesem Jahr. Kunsthandwerkermarkt und Bauernmarkt. Im April veranstalteten wir den 19. Kunsthandwerkermarkt, der zu unserer Freude wieder ein Erfolg war. Der Kunsthandwerkermarkt sowie der Bauernmarkt sind nun schon zu einer richtigen Institution geworden, die sehr viel Fremde nach Schiltach zieht und immer noch große Resonanz zeigt.

Die Einzelhändler in Schiltach sind froh über diese zwei Märkte. Nächstes Jahr dürfen wir den 20. Bauernmarkt feiern, wir freuen uns jetzt schon auf einen außergewöhnlichen Markt.

Der Adventsmarkt hat sich auch etabliert. Unser wunderschöner Marktplatz bietet hier natürlich das entsprechende Ambiente. Das Wetter war perfekt für Anbieter und Marktbesucher. Die Trockenheit und Kälte lockten die Schiltacher, den Markt zu besuchen.

Die Marktteilnehmer waren sehr zufrieden mit den Umsätzen – sprich, es war ein voller Erfolg. Unser Marktplatz bot mit den schön geschmückten Ständen ein wunderschönes Ambiente. Danke unseren treuen Schiltachern, die diesen Markt sehr gut unterstützen.

Stiefelaktion. Zum dritten Mal haben wir die Stiefelaktion für die Schiltacher Kinder durchgeführt. Dieses Mal wurden wieder 80 Stiefel abgegeben. Die Stiefel waren eine Woche lang in den Schaufenstern der beteiligten Geschäfte dekoriert und am 5. Dezember, an dem auch dieses Jahr der Adventsmarkt war, konnten die Stiefel befüllt von den Kindern abgeholt werden. Die Kinder, die Geschäfte aber auch die Eltern hatten große Freude daran. Weihnachtsaktion. Dieses Jahr haben wir unsere Weihnachtsaktion etwas verändert. Anstelle der Rubbellose, die wir letztes Jahr hatten, haben wir dieses Jahr Lose verteilt, auf denen der Beschenkte seine Adresse ausfüllen und somit an dem Gewinnspiel teilnehmen konnte.

Die Ziehung der Gewinne fand zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht statt, aber wir sind gespannt, wem wir die Gewinne überreichen dürfen. Bei allen Aktivitäten

des Gewerbevereins brauchen wir die Hilfe der Stadtverwaltung und des Bauhofs. Danke an dieser Stelle der Stadt Schiltach für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

Die Vorstandschaft  
Christiane Trautwein und Jürgen Haberer

## Historischer Verein für Mittelbaden e. V. Mitgliedergruppe Schiltach/ Schenkenzell

Im Rückblick betrachtet erscheint das Jahr 2014 als eines der ereignis- und abwechslungsreichsten in der jüngeren Vereinsgeschichte.

Der Mitgliederversammlung folgten die Umsetzung der Namensänderung der Mitgliedergruppe, drei Vortragsveranstaltungen über die Kleindenkmalerfassung sowie ein Literaturabend zu Johann Peter Hebel. Es folgte ein ganzes Veranstaltungswochenende zur Erinnerung an den Beginn des I. Weltkrieges und als „Herbst-Highlight“ klärte Prof. Kunze über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des alemannischen und schwäbischen Dialektes auf. Diese Aktivitäten wurden begleitet von zahlreichen Beiträgen in der lokalen Presse, einem weiteren Ausbau unserer Homepage und der Vorbereitung des Jahresprogramms für 2015. Die Reihe der Veranstaltungen wird inzwischen traditionell Mitte Januar von der jährlichen Informationsveranstaltung für Mitglieder und Freunde eröffnet.

Erstmals stand uns dafür die gemütliche Atmosphäre der Treffpunktstube zur Verfügung. In Vertretung von Sprecher Peter Rottenburger führte Michael Buzzi souverän durch die Tagesordnung. Der Rückblick durch den Schriftführer rief ein ereignisreiches Jahr in Erinnerung, die Vorschau auf 2014 versprach wieder ansprechende und abwechslungsreiche Programmpunkte. Mit großer Mehrheit beschlossen die Mitglieder, die Bezeichnung unserer Mitgliedergruppe um den Zusatz „Schenkenzell“ zu erweitern. Dem offiziellen Teil der gut besuchten Versammlung schloss sich eine von Hans Harter erstmals moderierte Gesprächsrunde an.

Thema waren die „Franzosenkinder“, über 60 französische Waisen und Halbwaisen, die 1944 ursprünglich lediglich für eine Übernachtung in Schiltach ankommen sollten, dann aber aus nicht mehr zu klärenden Gründen neun Monate bei Familien im Städtle blieben. Vier Zeitzeuginnen erinnerten sich, im Gespräch kam dabei so manch vergessene Begebenheit zu Tage und es wurde deutlich, dass trotz der politisch verordneten „Erbfeindschaft“ im Städtle die Menschlichkeit gegenüber diesen französischen Kindern siegte und darüber hinaus teils langjährige Verbindungen entstanden.

Seit Anfang April trägt unsere Mitgliedergruppe nun die offizielle Bezeichnung „Schiltach/Schenkenzell“. Dazu wurde im Zuge einer Presseerklärung auch das neugestaltete und aufgefrischte Logo vorgestellt, das nun neben dem Doppeladler der ehem. Ortenauer Reichsritterschaft mit ausdrücklicher Zustimmung beider Verwaltungen und Gemeinderatsgremien neben dem Stadtwappen von Schiltach nun auch das Schenkenzeller Wappen „im Schilde führt“.

Bereits unter neuem Banner folgte wenige Tage später in bewährter Zusammenarbeit mit der VHS der Vortrag über die Kleindenkmalerfassung in Schenkenzell und Kaltbrunn. Vor vollem Haus berichtete Willy Schoch ausführlich über die von ihm und seinem Helferteam dokumentierten Kulturgüter. Alles in allem fanden die Erfasser 121 Kleindenkmale vor und von ursprünglich 481 gesetzten Landesgrenzsteinen konnten noch 439 aufgefunden werden. Seine Ausführungen untergliederte Schoch in Bildstöcke, Brücken, (Weg-) Kreuze, Nutzung der Wasserkraft, Bergbau, Wald- und Waldbewirtschaftung, Schwallungen und Flöberei, Grabsteine und Grenzsteine.

Dabei ging er intensiv auf einzelne Objekte ein, förderte Geschichten und Schicksale zutage und konnte dem gespannt lauschenden Publikum dazu manche alten Ansichten, Pläne, Vereinbarungen und Verträge präsentieren. Der Referent machte aber auch deutlich, wo dringend Handlungsbedarf geboten sei und rief die Verantwortlichen zum Handeln auf. Bei der anschließenden Ehrung der vier Erfasser versprach Bürgermeister Schenk die Unterstützung der Gemeinde. Da aus Platzgründen längst nicht allen am Vortrag Interessierten Einlass gewährt werden konnte, kam schnell der Wunsch nach einer Wiederholung des Vortrages

auf. Willy Schoch entsprach dieser Bitte und konnte sich auch zum zweiten Vortragsabend einen Monat später über ein großes Publikum freuen. Als eine Art „Anschubfinanzierung“ stellte er den Erlös des Abends als seinen Beitrag zur Restaurierung des kunstvoll gearbeiteten Andreas-Götz-Grabsteines aus dem 18. Jahrhundert zur Verfügung, der zwischenzeitlich im Beinerhäusle auf dem Schenkzeller Friedhof zu bewundern ist.

Ende Mai war nun das Erfasserteam aus Schiltach und Lehengericht an der Reihe, seine Ergebnisse einem interessierten Publikum vorzustellen. Aufgrund einer terminlichen Überschneidung konnten die Gemeinde- und Ortschaftsräte leider nicht an der Präsentation teilnehmen. Hans Harter hatte die Koordination und Dokumentation in Schiltach, Klaus Wolber in Hinterlehengericht und Reinhard Mahn in Vorderlehengericht übernommen, wobei sie von Klaus-Ulrich Neeb tatkräftig unterstützt wurden.

Das Team katalogisierte etwa 150 Kleindenkmale, dazu kamen 170 Landes- und Gemeindegrenzsteine. Aus Vorderlehengericht konnten ein Bildstock, Bogenbrücken, Gewerbekänäle, Stellfallen, Straßenbegrenzungssteine, ein Felsenkeller sowie eine 1760 erbaute Brunnenstube gezeigt werden. Aus Hinterlehengericht wurden Stolleneingänge, eine Kaverne, Flusswehre, Gewölbebrücken und als Rarität ein Luftraum-Beobachtungsposten vorgestellt.

Dazu kamen Landesgrenzsteine vom Moosenmättle bis ins Schiltachtal und Grenzmarkierungen zwischen Lehengericht und Schiltach. Das „Städtle“ kann mit einer beeindruckenden Anzahl von unterschiedlichsten Kleindenkmalen aufwarten. Bei drei „Rundgängen“ konnte Hans Harter den Besuchern Bekanntes aber auch Unscheinbares vorstellten. Angefangen vom einzigen Wegkreuz der Gemarkung, einem backsteingemauerten gewerblichen Schornstein, Erinnerungen an den Bahnbau, Hochwassermarken sowie einer Vielzahl von erhaltenswerten Grabmalen auf dem Friedhof. Es folgten öffentliche Brunnen, ehemalige Eiskeller, Brücken, Relikte der Flößerei, Holzabfuhr und anderer Handwerkszweige.

Der symbolische Pranger vor dem Rathaus, Pavillons und die Himmelsleiter bildeten den Abschluss. Allen vier beteiligten Referenten war daran gelegen, die Zuhörer auf die oft unscheinbaren und



ÜBER DIE „FRANZOSENKINDER“ WUSSTEN DIE ZEITZEUGINNEN  
V. L.: RUTH KUNZ, HANNAH SCHNELL UND DORIS WOLBER VIEL ZU BERICHTEN.



V. L.: KLAUS WOLBER, HANS HARTER, WILLY SCHOCH UND REINHARD MAHN  
DOKUMENTIERTEN DIE KLEINDENKMALE IN SCHILTACH, LEHENGERICHT UND SCHENKZELL.

verborgenen Relikte aus früherer wie neuerer Zeit aufmerksam zu machen, deren unschätzbaren Wert für unsere Kulturlandschaft zu vermitteln und für besondere Sensibilität im Umgang mit diesen teilweise einmaligen Zeugen vergangener Zeiten zu werben. Daher auch die eindringliche Bitte an Verwaltung, Gemeinde- sowie Ortschaftsräte, mitzuhelfen, das kulturelle Erbe zu bewahren, die nun bekannten Objekte zu sichern, zu schützen und nach Kräften zu erhalten. Sie sind Bestandteile unserer liebenswerten Heimat, vermitteln Vertrautheit und Identität und machen unsere Gemeinden „einmalig“. Ohne sie wäre unsere Landschaft um vieles ärmer.

Bereits im Juli folgte im Rahmen der „Kulturwoche“ eine weitere Veranstaltung. Die gute Resonanz auf den Literaturabend im

Vorjahr ließ uns an eine Fortsetzung denken, zumal das bewährte Gespann Günter Bentele, Regionalhistoriker und Buchautor aus Bietigheim/Württemberg und unser Vereinsmitglied und Stadtführer Wolfgang Tuffentsammer gerne wieder zur Verfügung standen. Im Mittelpunkt stand dieses Mal der Wiesentäler Dichter, Geschichtenerzähler, Kalendermacher und Kirchenmann Johann Peter Hebel.

Berühmte Zeitgenossen wie Jean Paul oder Johann Wolfgang von Goethe gehörten genauso zu den Verehrern des aus dem Südschwarzwald stammenden Dichters wie die einfachen Menschen seiner Zeit. Hebels Texte offenbaren ihre tief sinnige Philosophie in lehrreichen Parabeln ebenso wie in humorvollen Geschichten. Rund 40 Zuhörer genossen in entspannter Atmosphäre einige Kostproben der



BEI DER GEDENKBLATT-AUSSTELLUNG FAND MANCHER BESUCHER VORFAHREN UND VERWANDTE.



DIE EXKURSION ZU DEN „ERINNERUNGORTEN“ IST AM RATHAUS ANGEKOMMEN.

Dichtung Hebels. Die seit Jahren in Schiltach lebende gebürtige Wiesentälerin Andrea Rombach konnte einen lebendigen Eindruck von der Aussagekraft und vom hochalemannischen Sprachklang der Hebel'schen Werke vermitteln.

Anfang August jährt sich die Ereignisse, die schließlich zum I. Weltkrieg führten, zum einhundertsten Mal. Wir versuchten dabei, den Blick von den Machtzentren

auf unser Städtle zu lenken und den Auswirkungen auf Schiltach nachzuspüren. Dazu boten wir am ersten August-Wochenende zwei Veranstaltungen an, die auf erfreulich positive Resonanz stießen. So machte sich eine Gruppe von Mitgliedern unter der Führung von Hans Harter auf den Weg zu Schiltacher „Erinnerungsorten“. Der Rundgang begann am Bahnhof, führte über den „Bismarckstein“, die evangelische Kirche und die ehemalige

„Vereinsbank“ zur Grundschule, wo einige Zeit ein Lazarett untergebracht war, von dort zur Stadtbrücke, ans Rathaus und über den Aueplatz zum Lehengerichter Rathaus. An allen Stationen konnte Historiker Hans Harter Bezüge zum I. Weltkrieg herstellen, erinnerte an die Abreise der einberufenen Soldaten, die Glorifizierung Bismarcks, die fast uneingeschränkte Unterstützung der Kriegspolitik durch die Kirchen, die Geldbeschaffung durch



VOM DICKICHT BEFREIT: DAS „PULVERHÄUSLE“ ÜBER DEM SÄGERGRÜN.

Kriegsanleihen, Lebensmittel- und Brennstoff-Rationierungen, die beginnende Teuerung und die Rolle der Stadtverwaltung bei der Durchsetzung der Anordnungen. Den Abschluss bildete der Besuch einer denkwürdigen, in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und der Ortsverwaltung Lehengericht realisierten, kleinen Ausstellung. Viele junge Schiltacher und Lehengerichter, die ab August 1914 an die Front eingezogen wurden, kehrten nicht mehr heim. Für die Schiltacher Gefallenen ließ die Stadtverwaltung von Kunstmaler Eduard Trautwein Anfang der 1930er Jahre schlichte, aber würdevolle Gedenkblätter angefertigen, die damalige Gemeinde Lehengericht gab später Gedenktafeln mit den Bildern der Kriegsteilnehmer und der Gefallenen beider Weltkriege in Auftrag.

Hinzu kamen eindrucksvolle Leihgaben aus privatem Besitz. Hans Harter berichtete, dass die große Zahl von Kriegstoten für ihn erst richtig Gestalt annahm, als die zur Verfügung stehenden Ratsische nicht ausreichten, alle Gedenkblätter ausulegen. Für die Öffentlichkeit waren die außergewöhnlichen Exponate, die sonst im Archiv lagern, einen Sonntag lang zugänglich. Von dieser Möglichkeit wurde reichlich Gebrauch gemacht und mancher entdeckte unter den Gefallenen Vorfahren und Verwandte.

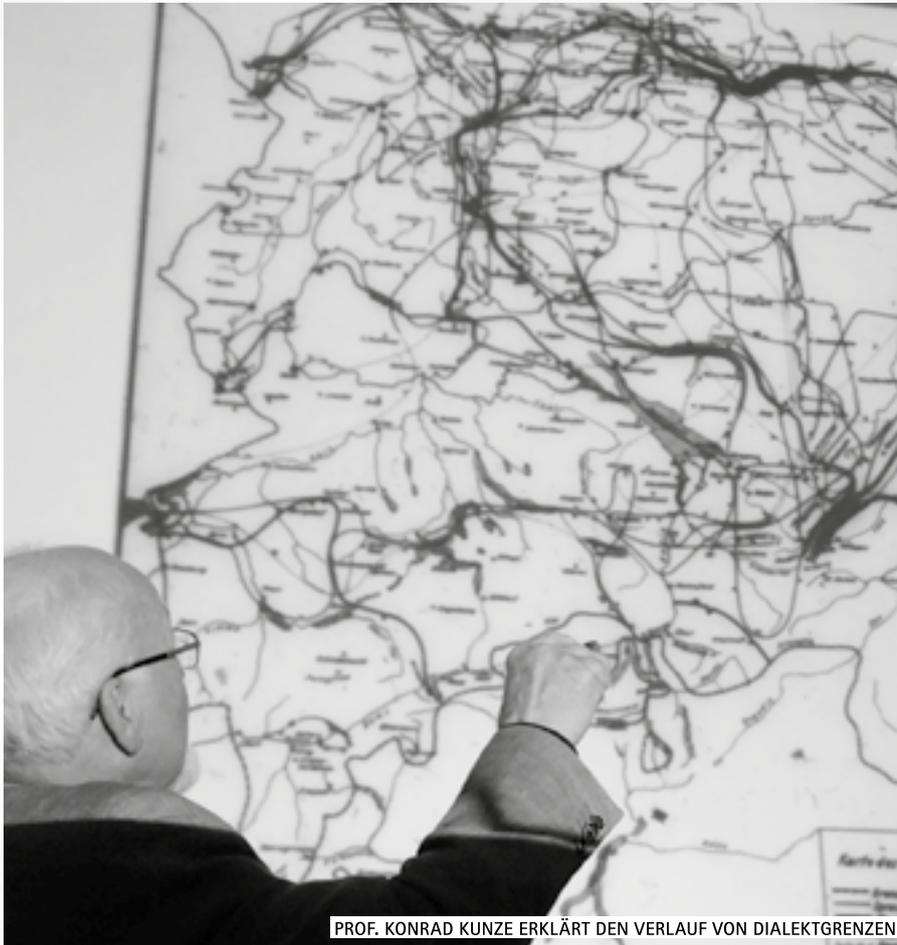
Ende Oktober konnten wir wieder das druckfrische Jahrbuch „Die Ortenau“ an die Vereinsmitglieder verteilen. Hans Harter ist seit Jahren Stammgast unter den Autoren, wir freuen uns, dass da auch die Ausgabe 2014 keine Ausnahme macht. Nach Auswertung der damals verbreiteten Lokalzeitung „Der Kinzigtäler“ hatte Harter bereits im Sommer mit eindrücklichen Artikeln in der Tagespresse aus Schiltach und Lehengericht im Kriegsjahr 1914 berichtet.

Im Jahrbuch folgt nun ergänzend ein umfangreicher Aufsatz. Detailliert stellt er die Propaganda bei Kriegsbeginn, die Auswirkungen des Kriegszustandes auf das tägliche Leben, den Umgang mit den sich häufenden Gefallenennachrichten, die Durchhalteparolen und schließlich die Kapitulation und die Heimkehr der Soldaten dar. Unter dem Titel „O Deutschland, vergiss nie deine toten Helden“ zeigt er die Bedeutung damals spontan verfasster patriotischer Gedichte auf, beleuchtet den Stellenwert des „Heldentods“ in der nun entstehenden Erinnerungskultur und welche Versuche unternommen wurden, die Niederlage und den Verlust zahlreicher Familienangehöriger zu bewältigen. Auch Helmut Horn liefert der Redaktion immer wieder außergewöhnliche Beiträge. Zu seinen Schwerpunkten zählen

Siedlungs- und Sprachgeschichte, gewürzt mit neuesten Erkenntnissen aus Archäologie, Gewässernamenkunde und Genetik. Im freien Beitragsteil des neuen Jahrbuchs hat er sich eines ganz besonders reizvollen Themas angenommen, wobei er dem uns aus der Spätantike überlieferten Begriff „Abnoba“ nachspürt. Die Geschichtsschreiber Plinius und Tacitus bezeichnen die „Abnoba mons“ als das Gebirge, aus dem die Donau entspringt.

Damit wird dieser Name für unsere Region höchst interessant. Wer schon einmal die römische Fundstätte auf dem nahen „Brandsteig“ besuchte, erinnert sich vielleicht an den dort befindlichen Weihestein zu Ehren der Schwarzwaldgöttin Diana Abnoba. Wurde das Gebirge nun nach der Göttin oder die Gottheit nach dem Gebirgszug benannt? Und was könnte das Wort bedeuten? Horn trägt dazu in seinem Beitrag alte und neue Forschungserkenntnisse zusammen.

Bereits zum zweiten Mal ist Prof. Konrad Kunze aus Freiburg unserer Einladung nach Schiltach gefolgt. Standen 2012 die Familiennamen im Zentrum des Interesses, ging es Ende Oktober um unsere heimische Mundart. Der Vortrag „Alemannisch und Schwäbisch, was ist das eigentlich?“ befasste sich mit Herkunft,



PROF. KONRAD KUNZE ERKLÄRT DEN VERLAUF VON DIALEKTGRENZEN.

Verbreitung, Grenzen und Bedeutung unseres Dialektes. In seiner unvergleichlichen Art nahm der Universitätsprofessor die weit über hundert Zuhörer aus der ganzen Region auf eine faszinierende Reise in die Welt der Sprachen, Wörter und Laute mit. Er erklärte, dass man die beiden Dialektformen seit etwa 200 Jahren auch namentlich unterscheidet. Im Gegensatz zum östlich der sogenannten „Schwarzwaldschränke“ gesprochenen jüngeren Sprachform „Schwäbisch“ nennt man die westliche Variante „Niederalemannisch“ oder „Oberrheinisch“ und die im Süden gesprochene Form „Hoch- oder Südalemannisch“.

Dabei ging der Referent auch auf die Besonderheiten des oberen Kinzigtals ein, wo die Besiedlung aus Westen und Osten aufeinander traf und sich zur Sprachgrenze verfestigte. Anhand ausgewählter Sprachkarten konnte er dies den Zuschauern an vielen Beispielen eindrücklich darstellen und damit auch regionale Wortschöpfungen und sprachliche Ausformungen verständlich machen. Die Zukunft unserer Dialekte sah Prof. Kunze zum Schluss durchaus positiv. Alle Untergangsprognosen hätten sich bisher nicht bewährt, denn Veränderung sei ein Zeichen von Anpassungsfähigkeit und nicht von Untergang.

Aber auch die Praxis ist 2014 nicht zu kurz gekommen. Nachdem dem Kleinod „Pulverhäusle“ das Jahr über mehrmals der Sprung in die Spalten der lokalen Presse gelungen war, haben einige Mitglieder noch vor Winterbeginn damit begonnen, das kleine Bauwerk aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Behutsam wurden Dickicht, Wurzeln, Efeu und Erdreich entfernt, um den Zustand der Bausubstanz besser einschätzen zu können. Das Innere des vor etwa zweihundert Jahren zur Lagerung von Sprengstoff aus Granitbruchsteinen errichteten Häuschens, von wo man einen herrlichen Blick zum Schloßberg und Richtung Marktplatz hat, wurde vom Schutt einiger Jahrzehnte befreit, sodass dieses kleine Denkmal nun nur noch ungeduldig darauf wartet, für die Zukunft gesichert zu werden.

Zum Schluss nun noch einige Bemerkungen zur Organisation. Um die Jahresmitte ergänzte Marcus Löffler unseren bisher sieben Mitglieder umfassenden Initiativkreis. Er ist seither für die Mitgliederbetreuung und die Kasse verantwortlich und steht auch für Sonderaufgaben gerne zur Verfügung. Der Initiativkreis traf sich 2013 zu vier Sitzungen und mehreren Besprechungen. Intensiviert wurde auch die Vernetzung zwischen den Mitgliedergruppen im Kinzigtal, wozu neben dem

Informationsaustausch auch Veranstaltungsbesuche bei den „Nachbarn“ gehören. Freundschaftliche Kontakte verbinden uns auch mit Alpirsbach und Schramberg. Im März nahmen wir an der Frühjahrstagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Kehl-Kork teil und im Oktober folgten wir der Einladung zur Jahresversammlung, die von der Mitgliedergruppe „Geroldsecker Land“ in Lahr ausgetragen wurde.

Vertiefende Informationen zu den hier nur in aller Kürze angeführten Veranstaltungen des zurückliegenden Jahres finden Sie jederzeit auf unserer Homepage: [www.geschichte-schiltach-schenkzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkzell.de). Hier können Sie Berichte über Vorträge nachlesen und teilweise auch nachhören, ebenso stehen Ihnen Aufsätze und kleine Beiträge zum „Studium“ zur Verfügung. Seien Sie auf unsere Vorhaben im Jahr 2015 gespannt, auch hierzu finden Sie reichlich Hinweise und Erläuterungen.

Unseren Mitgliedern danken wir für die treue Verbundenheit. Ein auch 2014 wieder ungebrochenes Interesse an der Geschichte unserer Gemeinden zeigte sich erneut in einer steigenden Mitgliederzahl und wird uns Ansporn für die weitere Arbeit im neuen Jahr sein. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit aufmerksam begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Für das Jahr 2015 wünschen wir Ihnen Wohlergehen und alles Gute.

Reinhard Mahn



ZUWACHS AUS DEN EIGENEN REIHEN: AM 18. MÄRZ FAND IN DER HANSGROHE AQUADEMIE DIE TRADITIONELLE FREISPRECHUNGSFEIER STATT. ALLE 15 ABSOLVENTEN WERDEN IHRE BERUFLICHE LAUFBAHN BEI HANSGROHE FORTSETZEN.

## Hansgrohe SE

Zuwachs aus eigenen Reihen. Am 18. März fand in der Hansgrohe Aquademy die traditionelle Freisprechungsfeier statt. 15 junge Menschen, die in den letzten drei Jahren erfolgreich ihre Ausbildung bei der Hansgrohe SE absolviert haben, starteten in einen neuen Lebensabschnitt. „Sie haben das ganz besonders gut gemacht. Mein Applaus und mein Kompliment für Ihre Leistung.“ Mit diesen Worten gratulierte Vorstandsmitglied Frank Semling den Absolventen und motivierte die jungen Erwachsenen, am Ball zu bleiben: „Sie haben jetzt „ausgelernt“. Aber nur auf dem Papier. Sie werden ab jetzt jeden Tag lernen müssen. Lebenslanges Lernen ist keine Floskel, sondern der Schlüssel zum Erfolg.“

Alle 15 Absolventen werden ihre berufliche Laufbahn bei Hansgrohe fortsetzen. Bereits seit 1935 bietet der Sanitärhersteller Ausbildungsplätze an. Heute gehört das Unternehmen, bei dem junge Menschen aus einem vielfältigen Angebot von insgesamt 29 Berufsbildern auswählen können, zu einem der führenden Ausbildungsbetriebe im Landkreis Rottweil und in der Ortenau. Die Hansgrohe SE ist ein Global Player in der Sanitärbranche.



AM 28. JULI STARTETE PROFESSOR FATH BEI EINER DER RHEINQUELLEN IM SCHWEIZER TOMASEE DIE ERSTE ETAPPE SEINES SCHWIMM- UND ANALYSE-PROJEKTS „RHEINES WASSER“.

Das eröffnet attraktive Chancen auf einen Einsatz im Ausland. Jährlich bildet das Unternehmen rund 40 Auszubildende und Studenten in Dualen Hochschulstudiengängen aus. Damit liegt die Ausbildungsquote bei 6,3 Prozent, deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt in der metallverarbeitenden Industrie.

**28 Tage und 1.231 Kilometer „Rheines Wasser“.** Als „Anwalt des Wassers“ unterstützte Hansgrohe im Sommer 2014 ein wissenschaftlich-sportliches Projekt, initiiert von Andreas Fath, Professor für Physikalische Chemie und Analytik mit Schwerpunkt Umwelttechnik an der Hochschule Furtwangen. In nur 28 Tagen durchschwamm Andreas Fath den

kompletten Rhein – von der Quelle im Schweizer Tomasee bis zur Mündung im niederländischen Hoek van Holland. Ziel der Aktion „Rheines Wasser“ war es, den Zustand des Flusses zu analysieren und neue Lösungen zur Wasserreinigung zu finden. Auf 1231 Kilometern sammelte der „verrückte“ Chemie-Professor, wie ihn die Medien oft nannten, neben sportlichen Erfahrungen auch kontinuierlich Wasserproben. Ein Projektteam, bestehend aus Studenten der HFU und Wasserexperten verschiedener Forschungseinrichtungen wie dem Schweizer Wasserinstitut EA-WAG, führte fortlaufend Wasseranalysen durch. Der „Rhein-Marathon“ von Andreas Fath war nicht nur in Forschungskreisen ein Novum. Auch internationale Print-,



STABSÜBERGABE BEI DER HANSGROHE SE: SIEGFRIED GÄNSLEN (LINKS) ÜBERGAB SEIN AMT DES VORSTANDSVORSITZENDEN ZUM 1. OKTOBER 2014 AN THORSTEN KLAPPROTH.

Funk- und Fernsehmedien schenken dem Thema große Aufmerksamkeit. Die ersten Ergebnisse seiner Rhein-Beprobung stellte Andreas Fath beim Hansgrohe Wassersymposium im Herbst der Öffentlichkeit vor. Bei der Kinderaquademie, einer Vorlesungsreihe für Acht- bis Zwölfjährige in der Hansgrohe Aquademie, berichtete der Professor zielgruppengerecht über seine Erlebnisse sowie die umweltrelevanten Aspekte seiner Rhein-Tour.

Der international tätige Armaturen- und Brausenhersteller hat sich als „Green Company“ der Unterstützung weltweiter Umweltschutzprojekte sowie der Informationsarbeit für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser verschrieben. So bietet auch das Hansgrohe Wassersymposium jedes Jahr internationalen Wasserexperten ein öffentliches Forum, in dem Erkenntnisse, aber auch Visionen rund ums Wasser präsentiert und diskutiert werden. „Bei Hansgrohe endet nachhaltiges Engagement nicht an den Werkstoren, sprich mit dem Angebot Wasser und Energie sparender Produkte mit hoher Lebensdauer oder dem Einsatz erneuerbarer Energien“, erklärt Thorsten Mayer, bei Hansgrohe für Corporate Social Responsibility (CSR) zuständig. „Wir unterstützen zahlreiche Projekte, die sich auf ganz unterschiedliche Weise dem Lebenselement Wasser oder der Aufklärungsarbeit für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihm verschrieben haben. Für das Projekt „Rheines Wasser“

entnahm Professor Fath täglich Proben des Flusswassers, die unter anderem auf Industriechemikalien, Hormone, Antidepressiva, Süßstoffe, Antibiotika, Schmerzmittel, Drogen, Krankheitserreger und Mikroplastik untersucht wurden. Beim 7. Hansgrohe Wassersymposium am 13. November stellte er erstmals Ergebnisse seiner Rhein-Beprobung vor. Sein Fazit: „Der Rhein ist nicht mehr auf der Intensivstation, aber immer noch ein Patient.“ Und obwohl nirgends kritische Grenzwerte überschritten würden, fände sich dort doch ein umfangreicher „Chemiecocktail“ vor.

**Neuer Vorstandsvorsitzender bei Hansgrohe.** Am 1. Oktober 2014 trat Thorsten Klapproth (52) sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe SE an und löste Siegfried Gänßlen (68) an der Spitze des Armaturen- und Brausenherstellers ab. Thorsten Klapproth hat zuvor zehn Jahre die Württembergische Metallwarenfabrik AG (WMF AG) erfolgreich geführt.

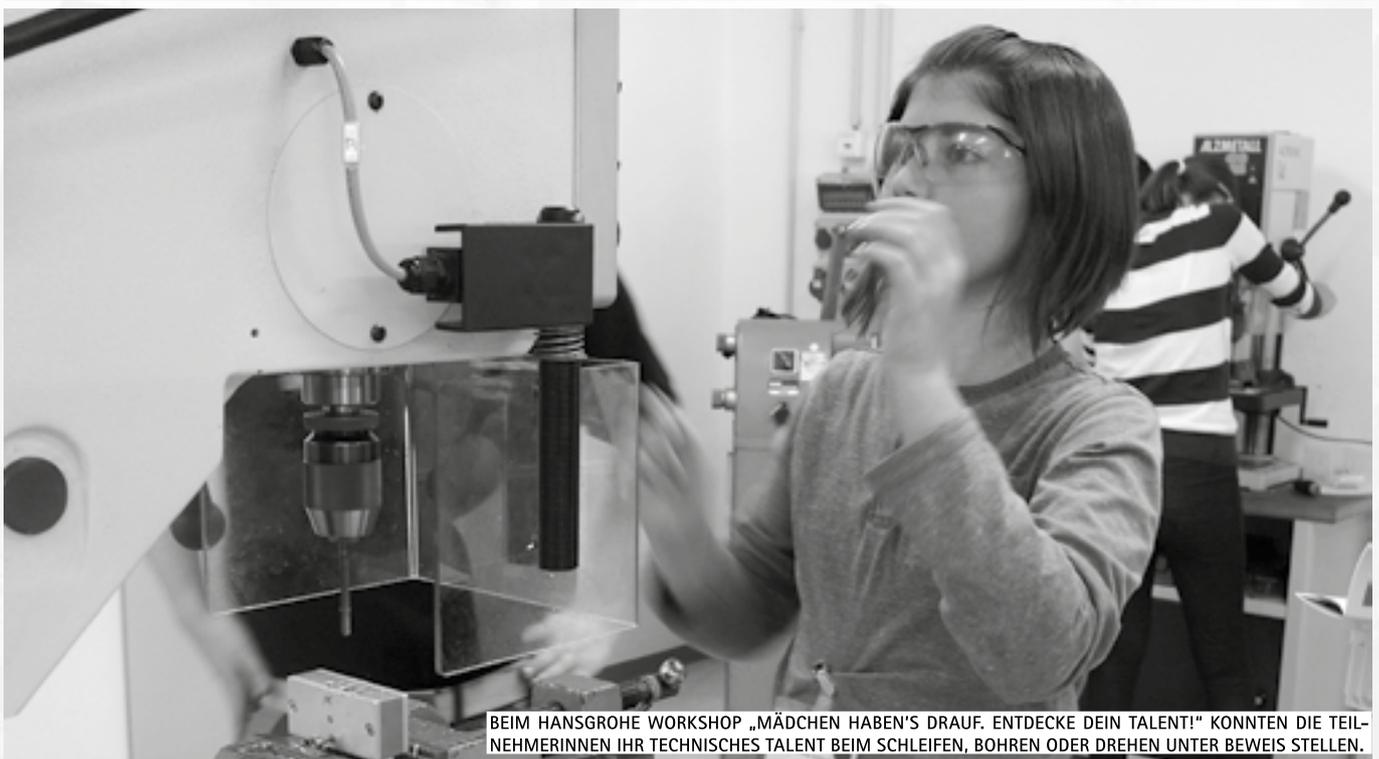
„Mit Thorsten Klapproth konnten wir einen hochkompetenten Vorstandsvorsitzenden gewinnen, der über eine exzellente, langjährige Expertise in der Lenkung und Weiterentwicklung internationaler Spitzenunternehmen verfügt. Er wird seine Erfahrung zum Nutzen des Unternehmens und der Belegschaft gleichermaßen einsetzen und Hansgrohe weiter voranbringen“, sagt Klaus Grohe, Aufsichtsratsvorsitzender der Hansgrohe

SE, und ergänzt: „Großer Dank gebührt Siegfried Gänßlen: Er hat sich mit Leidenschaft, Weitblick und unternehmerischem Können für Hansgrohe engagiert und hat wesentlichen Anteil daran, dass unser Unternehmen heute zu den wenigen Global Playern der Branche gehört.“ Thorsten Klapproth sagt: „Hansgrohe ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und hat sich zu einem der weltweit führenden Sanitärhersteller entwickelt. Ich freue mich sehr auf meine Aufgabe, die Erfolgsgeschichte des Unternehmens gemeinsam mit einer sehr motivierten Belegschaft fortzuschreiben.“

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Braunschweig, München und Augsburg war Thorsten Klapproth in leitenden Positionen im Vertriebs- und Marketingbereich bei der Siemens AG und der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH tätig. Anschließend führte er als interner Unternehmensberater Projekte für Strategie, Restrukturierung, Prozessoptimierung und Unternehmenskultur bei der Siemens AG in München und in Santa Clara, USA, durch. Im Jahr 1996 kam er zur Gaggenau Hausgeräte GmbH, wo er von 1998 an als Sprecher der Geschäftsführung weltweit für die Ressorts Vertrieb, Marketing und kaufmännische Aufgaben verantwortlich war und die er schließlich in die Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH eingliederte. Zuletzt war Thorsten Klapproth Vorstandsvorsitzender der WMF AG in Geislingen an der Steige.



DIE HANSGROHE SE UNTERSTÜTZT GEMEINSAM MIT IHREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DIE INITIATIVE „KINDER BRAUCHEN FRIEDEN“ E. V. IN RUANDA.



BEIM HANSGROHE WORKSHOP „MÄDCHEN HABEN'S DRAUF. ENTDECKE DEIN TALENT!“ KONNTEN DIE TEILNEHMERINNEN IHR TECHNISCHES TALENT BEIM SCHLEIFEN, BOHREN ODER DREHEN UNTER BEWEIS STELLEN.

**Erfolgreicher Technik-Schnuppertag für junge Frauen.** 29 Teilnehmerinnen informierten sich Ende Oktober bei Hansgrohe über technische Ausbildungsberufe und Studiengänge. „Mädchen haben's drauf. Entdecke Dein Talent!“ – so der Titel des Thementags, den die Hansgrohe SE in Schiltach veranstaltete. Eingeladen waren junge Frauen und Mädchen, die sich über technische Ausbildungsberufe und Studiengänge beim Schwarzwälder Bad- und Sanitärspezialisten informieren wollten. 29 Teilnehmerinnen folgten dem Aufruf

in die Hansgrohe Aquademie und lernten dabei Berufsbilder wie Industriemechaniker, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik und Mechatroniker kennen. Clarissa Lehmann, Leiterin Ausbildung und Hochschulmarketing bei Hansgrohe, freute sich über die rege Beteiligung: „Die Bereitschaft der Mädchen, in den Ferien an solch einem Orientierungstag teilzunehmen, zeugt von wirklichem Interesse an diesen Berufsfeldern.“ Damit die Besucherinnen auch ihre praktischen Fähigkeiten ausprobieren konnten, ging

es im Anschluss an die Werkbänke in der Hansgrohe Talentschmiede. Dort wandten sie beim Bau eines kleinen „Fernsehturms“ verschiedene Grundtechniken wie Bohren, Schleifen oder Drehen an und erhielten beim Einbau eines elektronischen Elements Einblicke in die Welt der Elektrotechnik.

Insgesamt sind bei Hansgrohe zurzeit 145 Auszubildende und DH-Studenten beschäftigt, davon 100 im gewerblich-technischen Bereich.



JUBILARSABEND DER HANSGROHE SE: BEI GUTER STIMMUNG FEIERTEN AM 8. NOVEMBER INSGESAM 96 ARBEITSJUBILARE GEMEINSAM MIT VORSTAND UND PERSONALABTEILUNG SOWIE LANGJÄHRIGEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IHRE 25-JÄHRIGE, 40-JÄHRIGE ODER GAR 50-JÄHRIGE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT.

Belegschaft und Unternehmen spenden für Hilfsprojekt in Ruanda. Die Unterstützung von Hilfsprojekten hat bei Hansgrohe bereits eine lange Tradition. Im Herbst 2014 haben sich die Mitarbeiter des Armaturen- und Brausenherstellers entschieden, dass ihre Geldspenden in eine weitere humanitäre Aktion fließen sollen. Mit 50.000 Euro unterstützen sie die Initiative „Kinder brauchen Frieden“ e. V. Zusätzlich zum Geld spendet die Hansgrohe SE Produkte. Der ehrenamtliche Verein nutzt den Betrag und die Armaturen für neue sanitäre Anlagen der Primärschule im Kinderdorf „Village de la Paix“ in Kigali. Die Spendenbereitschaft der Hansgrohe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Katastrophen und Hilfsprojekte in den ärmsten Ländern dieser Welt ist überwältigend! Gemeinsam mit den gestifteten Waschtischarmaturen können wir hier auf unbürokratischem Wege viel Gutes tun!“, so Stefan Krischak, Betriebsratsvorsitzender der Hansgrohe SE. Er zeigte sich begeistert über die Beträge, die die Belegschaft des Schwarzwälder Bad- und Sanitärspezialisten bereits für verschiedene Spendenaktionen aufbrachte. Nun konnte er gemeinsam mit Thomas Egenter, Personalleiter der Hansgrohe SE, einen Scheck über umgerechnet 45 Millionen Rwf ruandische Franc für den „Kinder brauchen Frieden“ e. V. ausstellen. Übergeben wurde er vor Ort Ende Oktober 2014 von Drikus Willemse, Market Developer Africa bei der südafrikanischen Hansgrohe Tochtergesellschaft.

„Was(s)erlebt“ Hansgrohe ehrt 96 Arbeitsjubilare. Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten im November gemeinsam beim Jubilarsabend. Alle zwei Jahre würdigt die Hansgrohe SE ihre Arbeitsjubilare im Rahmen einer besonderen Feierlichkeit. 2014 hieß die Geschäftsleitung des Schiltacher Bad- und Sanitärspezialisten 96 Ehrengäste beim Jubilarsabend unter dem Motto „Was(s)erlebt“ willkommen. Sie wurden für ihre 25-jährige, 40-jährige oder gar 50-jährige Betriebszugehörigkeit gefeiert. Gleichzeitig ist der Abend für den Vorstand und die Personalabteilung des Unternehmens die Gelegenheit, sich bei allen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bedanken: Bei herzlicher Stimmung, festlichem Menü und Tanz kamen rund 570 Gäste in der Friedrich-Grohe-Halle in Schiltach zusammen und ließen vergangene Zeiten Revue passieren.

**Abschied und Premiere.** Vorgestellt wurden die Jubilare in einem Video, das sie an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen zeigt. Siegfried Gänblen, bis Ende September Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe SE, ging bei seiner Ansprache auf einen Gast besonders ein: Auf 50 Jahre Hansgrohe blickt Franz Schorn zurück, der 1963 als Lehrling eintrat und dem Unternehmen bis zur Rente treu blieb.

Für seine eigenen Verdienste um Hansgrohe wurde Siegfried Gänblen von Personalleiter Thomas Egenter besonders geehrt.

Er erhielt als bekennender Fußballfan zum Dank ein Trikot seines Lieblingsvereins – den „Stuttgarter Kickers“ – und wurde vom vollbesetzten Saal mit großem Beifall verabschiedet. Während Siegfried Gänblen den diesjährigen Jubilarsabend zum Abschied von seiner Belegschaft nutzte, stellte sich der neue Vorsitzende des Vorstands der Hansgrohe SE, Thorsten Klapproth, dem Kreis der Jubilare vor. Dabei ging er kurz auf seinen beruflichen Werdegang ein und nutzte den geselligen Teil des Abends für zahlreiche Gespräche mit den anwesenden Mitarbeitern.

Thomas Egenter blickte auf eine rundum gelungene Veranstaltung zurück und freut sich über die rege Beteiligung. „In zwei Jahren ehren wir voraussichtlich 170 Jubilare – also wird die Teilnehmerzahl beim Jubilarsabend weiterhin zunehmen. Schön, dass wir als so große Hansgrohe-Familie gemeinsam feiern können.“

## Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach

Dieser Bericht soll über die Aktivitäten der Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach/Schwarzwald e. V. im Vereinsjahr 2014 berichten.

Zu Beginn des Jahres wurde mit der Hauptversammlung (24.1.) im Gasthaus „Schwobakarle“ mit Mitgliedern und Freunden auf das Vereinsjahr 2013 zurückgeblückt. Zur Tagesordnung gehörten Berichte von der ersten Vorsitzenden Susanne Schmider, von Schriftführer Egon Harter, Jugendleiter Rebecca EBlinger und Jana Haberer, Kassier Alexander Brede und Melanie Knödler, der Kassenprüfer Bernhard Schmieder und Hans Fieser, sowie der Bericht von Dirigent Ralf Vosseler. In kurzer Stille gedachte die Versammlung den in 2013 verstorbenen Vereinsmitgliedern Fritz Disch, Otto Sum und dem Ehrenmitglied Karl Schmieder. Für guten Probenbesuch in 2013 erhielten Gabi Wucher, Alexander Brede, Daniel Brede, Hermann Brede, Rebecca EBlinger, Susanne Schmider, Anita Springer, Ilona Springmann, Madeleine Fleckenstein, Martin Mantel und Michael Otto ein Präsent. Die passiven Mitglieder Campingplatz, Gerhard Daniels, Thomas Grieshaber, Karlheinz Jäckle, Rosel Kirgus und Alois Schönweger wurden für 20 Jahre, Lore Mark, Otto Popp, Irmgard Roming, Georg Klaus Schwenk und Frieder Wolber wurden für 30 Jahre und Jürgen Fremd, Helmut Schneider und Ehrenmitglied Wilhelm Bächle wurden für 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft geehrt.

Zu den ersten öffentlichen Auftritten gehörte auch in 2014 die Teilnahme an Fasnacht, wobei die Hauptkapelle am Schmutzigen Donnerstag (27.2.), am Fastnachtssonntag in Schiltach (2.3.) und beim Rosenmontagsumzug in Schramberg (3.3.) musizierte.

Eine lange Tradition hat das Maispielen (1.5.), bei dem der Frühlingsmonat musikalisch begrüßt wird. Um 6 Uhr früh erklingt das Mailied zuerst am Rathaus und setzt sich dann mit weiteren Ständchen im Stadtgebiet fort. Diesmal wurde die Kapelle mit kleinen Stärkungen durch die Bevölkerung und einer größeren Pause bei Bürgermeister Thomas Haas und gegen Ende zusammen bei den Familien

Bösel, Heil, Hils und Reutter unterstützt. Bereits ein erster Höhepunkt bildete das Kirchenkonzert im Mai 2014. Es gehörte als erste Veranstaltung zum 140-jährigen Jubiläum, welches die Kapelle in 2014 feierte. Der von Musikdirektor Ralf Vosseler ausgesuchte musikalische Reigen umspannte dabei die vergangenen 140 Jahre und endete mit dem Megasong „Die Krone der Schöpfung“ von Udo Jürgens. Die Kapelle trug bei diesem öffentlichen Auftritt erstmals die neuen Krawatten, die im Jubiläumsjahr mit der Unterstützung von Volksbank und Modehaus Haberer angeschafft worden waren.

Ein weiterer Auftritt im Mai war das Unterhaltungskonzert am Frühlingsfest der Freiwilligen Feuerwehr (25.5.) und im Juni folgte die Teilnahme an der Fronleichnam-Prozession (22.6.) der katholischen Kirchengemeinde. Im Juli 2014 gab die Kapelle ein Unterhaltungskonzert am „Fest der Kulturen“ (6.7.) und veranstaltete wieder das Strandkonzert mit Grillabend (16.7.) auf der Lehwiese.

Im September 2014 wurde dann das Jubiläumsfest (28.9) an der Gemeindehalle in Lehengericht gefeiert. Der Termin im Herbst war gewählt worden, da die Terminalsituation im Sommer durch die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien sehr schwierig war. Der Jubiläumstag war als Familientag für Vereinsmitglieder, Gruppen und Vereine ausgelegt. Der mit „Musikmarathon“ betitelte Weg zur Veranstaltung konnte gewandert werden und war verbunden mit einem auf verschiedene Stationen verteilten Quiz und wurde bei der Ankunft mit richtig beantworteten Fragen mit einem freien Getränk belohnt.

Unter dem Motto „Musikolympiade“ konnten sich am Nachmittag Vereine und Gruppen in den fünf Disziplinen Klarinettenart, Bierkistenstapeln, Trommelweitertreiben, Tubaweitwurf und Mundstückbasketball messen. Auch für die Kinder wurde eine kleiner Wettbewerb angeboten. Hüpfburg, Kinderschminken und verschiedene Spielgeräte ergänzten noch das Kinderprogramm. Zur musikalischen Unterhaltung sorgte zum Frühschoppen der Musik- und Trachtenverein Reichenbach und am Nachmittag die Nachwuchsgruppe „Youngstars“ sowie zum Ausklang spielte der Musikverein Trachtenkapelle Kirnbach auf.

Zu den Auftritten im Oktober gehörten das Unterhaltungskonzert am Schiltacher Bauernmarkt (19.10.) sowie die

Mitwirkung an der Schlussprobe (25.10.), wo die Kapelle mit der Feuerwehr zum Sportheim marschiert und beim Essen der Wehrleute musiziert.

Das Jahreskonzert (15.11.) in der Friedrich-Grohe-Halle bildete den Abschluss der Feierlichkeiten zum 140-jährigen Jubiläum. Begonnen hatte der Konzertabend mit der Nachwuchsgruppe „Youngstars“, die unter der neuen Leitung von Vanessa Schuler und Melanie Wucher mit den Musikstücken „Circle of Life“, „Themes from King Kong“ und der spaßigen Zugabe „Limbo rock“ ihr Können zeigen konnten. In der folgenden Pause bekamen die Jungmusiker Silas Fischer (Saxophon), Jonas Kopf (Posaune), David Lenk (Trompete), Mara Schmider (Querflöte) und David Spinner (Trompete) das Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze und Laura Maier (Klarinette) und Jonas Spinner (Saxophon) in Silber sowie die Urkunden für bestandene Prüfungen in 2014 von der Jugendleitung überreicht.

Geehrt wurden auch die Jungmusiker Nico Aberle (Trompete), Jonas Kopf (Posaune) und Timo Springer (Tuba), die beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ mit ihrem Quintett auf regionaler Ebene einen 1. und auf Landesebene einen 3. Platz erreicht hatten. Der zweite Konzertteil wurde von der Gemeinschaftsjugendkapelle Lauterbach/Reichenbach/Schiltach bestritten, die in dieser Zusammensetzung mit etwa 70 Jugendlichen ihren ersten Auftritt hatten. Unter der Leitung von Julia Schmid und Musikdirektor Ralf Vosseler und der Ansage von Jessica Springmann konnten sie mit den Musikstücken „Overture to a New Horizon“, „Pilatus: Mountain of Dragons“ und „At the Movies with Hans Zimmer“ und der Zugabe „The Muppet Show Time“ das Publikum begeistern.

Nachdem die Hauptkapelle zum dritten Konzertteil Platz genommen hatte, galt es noch, Ehrungen von aktiven Musikern vorzunehmen. Horst Fleckenstein, Egon Harter und Franz Mantel wurden dabei für 40 Jahre aktives Musizieren zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt. Manfred Schafheutle überreichte als Vizepräsident des Blasmusikverbandes Kinzigtal die Urkunden vom Bund deutscher Blasmusikverbände. Weiterhin konnte er die Vorsitzende Susanne Schmider für 25 Jahre Musizieren und Kurt Otto für 50-jährige aktive Tätigkeit auszeichnen und ihn zum Ehrenmitglied im Blasmusikverband ernennen.



Passend zum Konzertmotto waren die Musikstücke der Hauptkapelle aus der Zeit von 1874 bis heute ausgewählt und wurden von Melanie Knödler erläutert. Wie gut die toll vorgetragenen Titel „Vienna Festival Music“, „Nabucco“, „The secret of the white rose“, „Macarthur Park“, und „Rossini's birthday party“ in der vollbesetzten Halle ankamen, konnten man am langen Applaus immer wieder feststellen, der von Musikdirektor Ralf Vosseler und den Musikern mit den zwei Zugaben „Radezki Marsch“ und „Thank you for the music“ belohnt wurde. Am Konzertende bedankte sich die Vorsitzende bei allen Mitwirkenden sowie für die Hallendekoration bei Ariane Dinger, für das Speisenangebot bei Beate Brede und die Drucksachen bei Daniel Brede, deren Beitrag zum tollen Gesamteindruck des Konzertes beitrugen.

Im November wirkte die Kapelle noch an der Gedenkfeier zum Volkstrauertag (16.11.) am Schiltacher Ehrenmal mit. Im Dezember stand noch ein Doppelkonzert (27.12.) mit dem Musik- und Trachtenverein Reichenbach in der Stadthalle in Hornberg im Terminkalender, bei dem die Kapelle einen großen Teil des Jahreskonzertprogrammes nochmals vortragen konnte. Mit Ständchen gratulierte die Kapelle in 2014 den aktiven Musikern Horst Fleckenstein (50. Geburtstag) und Alois Mantel (60), dem Vorstandsmitglied Harry Bühler (50) sowie dem passiven Mitglied Adolf Zwick (80). Ein hohen

Stellenwert nimmt die Jugendarbeit im Verein ein. Am Jahresanfang waren 55 Zöglinge in musikalischer Ausbildung. Für Nachwuchs geworben wurde 2014 mit einem Vorspielnachmittag und einer Unterrichtsstunde bei der 3. Klasse in der Grundschule im Mai. Nach einer gewissen Zeit in Einzelausbildung können die Musikschüler erste Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen Schülern machen, wenn sie sich der Jugendgruppe „Hillbilly-Kids“ anschließen. Nach einer Pause hatte diese Gruppe in 2014 unter der Leitung von Madeleine Fleckenstein und Anita Springer ihre Arbeit wieder aufgenommen und bereits einen kleinen Auftritt bei der Weihnachtsfeier der Sozialgemeinschaft im Treffpunkt absolviert. Nach weiterer Ausbildung können die Musikschüler dann in der Nachwuchsgruppe „Youngstars“ musizieren.

Auch hier gab es 2014 von Michael Otto und Ronja Urvat zu Vanessa Schuler und Melanie Wucher einen Wechsel in der musikalischen Leitung. Diese 23-köpfige Gruppe macht schon größere Auftritte und spielte in 2014 beim Kinderumzug in Schiltach (22.2.), beim Jugendvorspiel im Pater-Huber-Saal (16.3.), am Jugendkonzert (28.5.), am Jubiläumfest (28.9.), am Jahreskonzert (15.11.), am Schiltacher Advent (5.12.) und an der Weihnachtsfeier des Gottlob-Freithaler-Hauses (19.12.). Die Jugendkapelle, die von Dirigent Ralf Vosseler und Julia Schmid dirigiert wird und zu der 27 Jugendliche aus Schiltach

gehören, hatte 2014 Auftritte beim Kinderumzug in Schiltach (22.2.), am Jugendkonzert (28.5.), am Jahreskonzert in Schiltach (15.11.), am Schiltacher Advent (5.12.), am Jahreskonzert in Lauterbach (14.12.) und am Jahreskonzert mit Reichenbach in Hornberg (27.12.). Organisiert wird der Jugendbereich von den Jugendleiterinnen Rebecca Eßlinger und Jana Haberer und als Freizeitaktivitäten wurden in 2014 eine Jungmusikerfreizeit im St. Franziskusheim in Gutach, ein DVD-Abend und Schlittschuhlaufen in Offenburg durchgeführt. Außerdem hatte die Jugendleitung für das städtische Sommerferienprogramm eine Kinderdisco veranstaltet.

Die „K(r)ampfmusiker“ und eine weitere Fasnachtsgruppe wirkten auch im Vereinsjahr 2014 wieder an der Fasnacht mit. Die „Kleine Besetzung“ ist eine weitere Untergruppe des Vereins, die in 2014 am Kolping Theaterabend (4.1.), am Altstadt-Flohmarkt (28.6.) und am 60-jährigen Jubiläum des Schiltacher Campingplatzes (10.8.) musizierte. Neben den öffentlichen Auftritten hatten die Musiker der Hauptkapelle in 2014 noch 45 Musikproben, einen Probentag und eine Orchester-Versammlung. Die Mitglieder der Vorstandschaft trafen sich zu insgesamt 3 Vorstandssitzungen im Probelokal.

Zu den letzten Auftritten am Jahresende zählen die Mitwirkung einer Bläsergruppe am Heiligen Abend in der katholischen

Kirche und die Teilnahme der Hauptkapelle am traditionellen Schiltacher Silvesterzug, mit dem das Vereinsjahr 2014 endete. Bei Interesse an einer passiven oder aktiven Mitgliedschaft, können Sie einfach ein Mitglied der Kapelle ansprechen. Wir freuen uns auch über einen Besuch auf unserer Internetseite „www.stadtkapelle-schiltach.de“ im Internet. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle wünscht für 2015 ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr.

Susanne Schmider, 1. Vorsitzende  
Egon Harter, Schriftführer

## Freiwillige Feuerwehr Schiltach

Ein Jahr der großen Investitionen liegt hinter uns. Am Gerätehaus wurde ein Anbau mit zwei Garagenplätzen verwirklicht. Ein neues Löschgruppenfahrzeug (LF20-KatS) wurde beschafft. Dieses ersetzt ein nunmehr 34 Jahre altes Feuerwehrauto. Das sind die Headlines für den Jahresrückblick 2014. Für diejenigen Leser des Heimatbriefs, die mehr wissen möchten, hier ausführlich die Daten und Fakten aus der Welt der Schiltacher Feuerwehr.

Die Jahreshauptversammlung 7.3.: Zum ersten Mal trifft man sich im Schloßbergsaal des Gottlob-Freithaler-Hauses, um die Jahreshauptversammlung abzuhalten. Das seitherige Versammlungslokal war aus allen Nähten geplatzt, so dass eine Alternative gesucht und gefunden wurde.

Nach den gewöhnlichen Tagesordnungspunkten, wie Begrüßung, Totenehrung, die Versammlung gedachte dem im Vorjahr verstorbenen Kameraden Reiner Noth, Jahresberichte, Ehrungen und Beförderungen standen Wahlen an.

Wiedergewählt wurde Kommandant Harry Hoffmann und zweiter stellvertretender Kommandant Michael Götz. Die Stelle des ersten stellvertretenden Kommandanten war das letzte halbe Jahr vakant, nachdem Michael Noth aus der Wehr ausgetreten war. Hier rückt Daniel Sauter hinzu. Auch der Ausschuss wurde neu gewählt: Klaus Becker, Andreas Brückner (stellv. Kassenwart), Markus Fehrenbacher (Jugendwart), Frieder Götz (Schriftführer), Fritz Götz



HARRY HOFFMANN UND KLAUS BECKER MIT BÜRGERMEISTER THOMAS HAAS.



DIE TEILNEHMER ZUR LEISTUNGSABZEICHENABNAHME.

(Altersobmann), Runa Grießhaber (Kassenwartin), Dennis Grünler, Marco Hils, Martin Mellert und Bastian Schmid. Aufgrund geänderter Richtlinien standen in diesem Jahr mehr Ernennungen und Beförderungen auf dem Programm als sonst üblich. Ernennung zum Feuerwehrmann: Michael Bösel, Alexander Götz, Sebastian Götz, Stefan Jehle, Martin Mantel und Martin Ronecker.

Beförderung zum Oberfeuerwehrmann: Michael Brückner, Lukas Bühler, Markus Fehrenbacher, Sebastian Fieser, Kevin Oesterle und Marvin Stegerer. Beförderung zum Hauptfeuerwehrmann: Philipp Bühler, Stephan Faißt, Fabian Hoffmann, Lucas Richter und Alexander Schorn. Beförderung zum Hauptlöschmeister: Klaus Becker und Frieder Götz. Die Versammlung schloss mit verschiedenen Grußworten.

Der Mannschaftsstand. Ein paar Worte zum Mannschaftsstand: Die Jugendabteilung ist eine bunte Gruppe mit 11 Jungs und einem Mädchen. Im Frühjahr wechselten Simon Bühler und Jeremy Fischer von der Jugend- zur Einsatzmannschaft. Dies kann kompensiert werden durch drei Kinder, die seit Jahresbeginn neu dabei sind. Bei der Einsatzmannschaft gab es ebenfalls Veränderungen: Michael Noth, Andreas Weiß und Alexander Schorn waren im Laufe des Jahres ausgetreten. Mit den zwei Jungspritzern ergibt das eine Differenz von einem Kameraden. Der Mannschaftsstand beträgt jetzt 60 Mann und eine Frau.

Die Alterswehr schrumpfte ebenfalls um einen Kameraden. Die Wehr musste Abschied nehmen von Günter Fleckenstein, der im Sommer verstorben war.



DIE NEUEN FEUERWEHRMÄNNER UND DIE BEFÖRDERTEN.

Die Altersabteilung beheimatet zum Jahreswechsel 21 Männer. Das Einsatzgeschehen. Die Fakten: 1068 Einsatzstunden bei 49 Einsätzen. Das ist die Jahresbilanz zum Stand Anfang Dezember. Leider waren wieder sehr viele Fehlalarmierungen dabei. Und auch sonst, nicht viel Aufreibendes: zwei Kaminbrände, ein Blitzschlag ohne Folge, ein Heckenbrand, ein verrauchtes Industriegebäude, zwei Mal Polierspänebrand und immer wieder vermeintliche Maschinenbrände, bei denen es in Drehautomaten zur Rauchentwicklung gekommen war.

Bedeutender war ein Zimmerbrand, bei dem durch das schnelle Eingreifen der Wehr ein größerer Schaden verhindert werden konnte. Auch ein Waldbrand bei Lauterbach musste mit Unterstützung der Schiltacher Kräfte bekämpft werden. Ja richtig: In diesem Jahr waren die Schiltacher wieder verhältnismäßig häufig zur Überlandhilfe, also zum Einsatz außerhalb der Stadtgrenze, gerufen worden. Dazu zählten außerdem ein Fahrzeugbrand in St. Roman, ein Hochwassereinsatz bei Rottweil sowie zwei Mal eine Personenrettung in Schenkenzell. Die Personenrettungen verliefen glimpflich. Noch vor dem Ausrücken der Schiltacher Wehr waren die Personen aus ihren misslichen Lagen befreit. Und sonst – ein Starkregen sorgte im Stadtgebiet für mehrere Einsatzstellen, die aber vom zeitlichen Aufwand nicht sehr zu Buche schlugen. Und hier und da mal eine Ölspur, die es zu beseitigen gab,

rundeten das Einsatzjahr ab. Der Übungsdienst/Aus- und Fortbildungen. Mit rund 1.400 besuchten Übungseinheiten war der Probenbesuch etwas geringer als im Vorjahr. Bedenkt man, dass viele der Kameraden Schicht arbeiten, relativiert sich dieser Wert. Zudem wurden überörtliche Lehrgänge besucht: Alexander Götz, Daniel Hils und Philipp Trautwein ließen sich in Schramberg zum Truppführer ausbilden. Und Michael Bösel, Alexander Götz, Sebastian Götz, Stefan Jehle, Martin Mantel und Martin Ronecker absolvierten eine Atemschutzausbildung in Sulz.

Des Weiteren konnten 13 Kameraden das bronzene Leistungsabzeichen absolvieren: Michael Brückner, Alex Fehrenbacher, Markus Fehrenbacher, Alexander Götz, Frieder Götz, Marius Götz, Michael Götz, Sebastian Götz, Daniel Hils, Stefan Jehle, Martin Mantel, Martin Ronecker und Philipp Trautwein waren dazu ins württembergische Horb-Talheim gefahren.

Die Schiltacher Herbstübung wurde auf der Lehwiese unterhalb der Gerberei Trautwein abgehalten. Zunächst präsentierten die Kameraden die unterschiedlichen Einsatzkleidungen, ähnlich einer Modenschau. Dabei wurden die jeweiligen Besonderheiten erläutert. Dann zeigten die Wehrmänner, wie eine eingeklemmte Person mit technischen Geräten aus einem Autowrack befreit wird. In der nachfolgenden Zusammenkunft im Sportheim wurde die Manöverkritik zur Übung

gehalten. In diesem Rahmen wurden zwei verdiente Kameraden für langjährigen Dienst in der Feuerwehr geehrt. Klaus Becker und Harry Hoffmann wurden mit dem silbernen Feuerwehrhakenkreuz für 25 Jahre aktiven Dienst ausgezeichnet.

Die Lehengerichter Herbstübung fand am Pfundsteinhof in Hinterlehengericht statt. Hier konnte den Zuschauern die Personenrettung unter Atemschutz und die Brandbekämpfung inklusive einer Riegelstellung anschaulich vorgeführt werden. Doch was die „Großen“ können, können die „Kleinen“ auch. Die Leiter der Jugendwehr, Markus Fehrenbacher und Alexander Götz, hatten wieder ein reichhaltiges Jahresprogramm zusammengestellt. Und das kam bei den Kids gut an.

Das Highlight bei der Jugend war in diesem Jahr sicherlich die „24-Stundenübung“. Für 24 Stunden wohnen, essen, schlafen die Kinder dabei im Feuerwehrhaus. In dieser Zeit wurden sie zu den unterschiedlichsten Übungseinsätzen gerufen. Brandbekämpfung, Ölspurbeseitigung, Rettung abgestürzter Personen, usw. Hier war alles gefordert: Geschick, Gemeinschaft, Zusammenarbeit, Fitness, Durchhaltevermögen. Auch bei den älteren Semestern, der Alterswehr, gab es immer wieder eine Veranstaltung, die besucht wurde oder an der teilgenommen wurde. Ein fester Bestandteil im Kalender ist bei ihnen der regelmäßige, monatliche Stammtisch. Geleitet wird die



JUGENDFEUERWEHR.



ERWEITERUNGSBAU UND NEUES FAHRZEUG.

Kameradschaftskasse damit ein bisschen auffüllen. Die Gesamtwehr wanderte gemeinsam nach Vorderlehengericht und über die Berge zurück zum Ausgangspunkt. In kleineren Gruppen wurden Ausflüge unternommen, z. B. ein Ausflug nach Soufflenheim (Elsass). Und die Jahresabschlussfeier im Dezember schloss das Feuerwehrjahr ab.

Der Ausblick. Im kommenden Jahr sollen neue Ausgehuniformen für die Wehrmänner angeschafft werden. Hintergrund ist ein Beschluss des Landesfeuerwehrverbandes, der in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll. Die neue Uniform sei bequemer, zeitgemäßer und funktionaler. Diese Anschaffung bedeutet einem enormen zusätzlichen finanziellen Aufwand, der nicht nur auf die Schiltacher Stadtverwaltung zukommt, sondern alle Kommunen in Baden-Württemberg trifft.

Was bewegt die Schiltacher Feuerwehr noch? 2015 ist wieder ein Stadtfest geplant. Daran wird sich die Feuerwehr selbstverständlich beteiligen. Die Vorbereitungen laufen bereits. Ich hoffe, ich konnte Sie wieder auf einen aktuellen Stand bringen. Seien Sie herzlich begrüßt.

Frieder Götz, Schriftführer der Wehr,  
Hauptlöschmeister

Gruppe nach wie vor von Fritz Götz. Die Besonderheiten/Sonstiges. Wie eingangs erwähnt ragen die Besonderheiten in diesem Jahr heraus. In diesem Jahr konnte der Erweiterungsbau an das Gerätehaus abgeschlossen werden. Die Inneneinrichtungen – große Lagerregale – sind auch aufgebaut und weitestgehend gefüllt. Die Garagenplätze sind bezogen. Und das in Auftrag gegebene Feuerwehrfahrzeug konnte Ende des Jahres ausgeliefert werden. Das LF20-KatS, wie es in Fachkreisen abgekürzt wird, ist ein modernes Löschfahrzeug, das Mannschaft und Material zur Brandbekämpfung und Wasserförderung aufnimmt. Jetzt gilt es, mit dem neuen Fahrzeug zu üben und sich mit

der neuen Technik vertraut zu machen. Das Fahrzeug soll im Januar kommenden Jahres offiziell in Dienst gestellt werden, zusammen mit der Einweihung des Erweiterungsbaus.

Ansonsten war das vergangene Jahr ein eher gewöhnliches: Ein prächtiger Maibaum wurde wieder auf dem Marktplatz aufgerichtet. Es wurde das Frühlingsfest im und ums Gerätehaus gefeiert. Die Wehr beteiligte sich am Sommerferienprogramm mit einem feucht-fröhlichen Nachmittag. Am Schiltach-Vorland-Event wurde an einem Samstag bewirtet. Die Wehr durfte beim Tag der offenen Tür der Firma VEGA bewirten und ihre



## Männergesangverein Eintracht Schiltach 1896 e. V.

Der Männergesangverein Eintracht ist einer der ältesten Vereine in Schiltach. Die Pflege des Chorgesanges, hauptsächlich des deutschen Liedes, ist unsere kulturelle Aufgabe. Seit dem Jahre 1997 sind wir eine sehr gut funktionierende Chorgemeinschaft mit dem Männerchor Liederkranz Schenkenzell. Die Chorgemeinschaft hat 34 aktive Sänger, davon sind 22 Eintracht-Sänger. Die musikalische Leitung hat nun seit sieben Jahren Frau Susanne Mogler.

Am 4. Januar hatte der Liederkranz sein Neujahrskonzert in der Festhalle in Schenkenzell. Zu diesem Konzert probten wir im Spätjahr 2013. Der Männergesangverein Frohsinn Reutin bereicherte das Programm mit schönen Liedvorträgen. Das gut besuchte Konzert-Programm begeisterte die Zuhörer.

Am 21. März war die Hauptversammlung unserer Schenkenzeller Chormitglieder im Hotel Waldblick in Schenkenzell. Der 1. Vorsitzende Claus Fleckenstein war bei dieser Hauptversammlung auch anwesend. Die Versammlung war sehr harmonisch. Bei den Wahlen zur Vorstandschaft gab es keine Veränderung.

Die Hauptversammlung der Eintracht war am 28. März im Gasthof Sonne. Auch diese Versammlung war gewohnt harmonisch. Zur Wahl standen der 2. Vorsitzende und der Schriftführer des Vereines. Roland Denner, 2. Vorsitzender und Werner Seeger, Schriftführer, wurden einstimmig wiedergewählt.

Für das Jahr 2014 wurde unser Terminplan vorgestellt und beschlossen. Dabei war der wichtigste Beschluss, dass wir im Spätjahr ein Kirchenkonzert in der Evangelischen Stadtkirche wollen. Mit der Organisation wurde der 1. Vorsitzende Claus Fleckenstein beauftragt. Bei dieser Hauptversammlung wurde auch beschlossen, dass wir beim Familienabend am 6. Dezember unseren langjährigen Chorleiter Theo Kreuz zum Ehrenchorleiter ernennen.

Priorität bei der ganzjährigen Probenarbeit waren „das Kirchenkonzert in der Evangelischen Stadtkirche“ der Eintracht im Dezember sowie das weltliche Konzert des Liederkranz am 17. Januar 2015 in der Festhalle in Schenkenzell. Nach Besprechungen mit der Ev. Kirchenleitung wurde der Termin für das Kirchenkonzert auf den 14. Dezember 2014 festgelegt. Claus Fleckenstein konnte den Villinger MGV Sängerkreis, bei dem er seit 34 Jahren singt, zur Teilnahme beim Kirchenkonzert gewinnen. Die Himmelfahrtswanderung der Chorgemeinschaft mit Familien, organisiert vom Schenkenzeller Sänger Martin

Haberer, führte uns durch den Kaibach zum Schwenkenhof zur Mittagseinkehr. Für die Sängerkameradschaft wurde auch später etwas getan; so hatten wir am 8. August das Mostfest bei unserer Schenkenzeller Sängerfamilie Haberer im Müllerswald.

Am 18. Oktober war die Vereinswanderung der Eintrachtfamilien mit Beteiligung der Schenkenzeller Sängerfamilien, organisiert vom 2. Vorsitzenden und Wanderwart Roland Denner. An der Sommerseite wanderte die Sängerschar ins Gasthaus Kreuz in Halbmeil zum Mittagessen. Zurück ging es mit dem Zug.

Das Singen beim Volkstrauertag gehört zu unseren kulturellen Aufgaben; den ökumenischen Gottesdienst in der Katholischen Kirche St. Ulrich gestalteten wir gerne mit. Beim traditionellen Familienabend am 6. Dezember des MGV Eintracht im Gasthof Sonne wurde Theo Kreuz in Würdigung seiner großen Verdienste zum Eintracht-Ehrenchorleiter ernannt. Theo Kreuz war immer für die Eintracht da, wenn man ihn rief. Der 1. Vorsitzende Claus Fleckenstein überreichte Theo Kreuz die Ehren-Urkunde.

Der Präsident des Chorverbandes Kinzigtal, Anton Unger würdigte das Wirken von Theo Kreuz in Schiltach und St. Roman und überreichte dem Geehrten ein Buch „150 Jahre Badischer Chorverband“.

Der Höhepunkt unserer Probenarbeit war das Kirchenkonzert am 14. Dezember in der Evangelischen Stadtkirche. Gemeinsamer Auftritt aller 65 Sänger: Eintracht Schiltach, Liederkranschenzell und Sängerkreis Villingen. Die Zuhörer, die aus Nah und Fern kamen, füllten den Kirchenraum voll aus. Das gesungene Liedgut war weit mehr als ein Konzert – es war ein christliches Glaubensbekenntnis. Zum Jahresabschluss sangen wir traditionell beim Silvesterzug auf dem Marktplatz mit zwei Chören. Für das kommende Jahr wünschen wir Gesundheit und Frieden.

Claus Fleckenstein, 1. Vorsitzender

## Obst- und Gartenbauverein Schiltach

Der Obst- und Gartenbauverein hatte auch 2014 wieder einiges an Aktivitäten im Angebot. Jeden ersten Dienstag im Monat trafen sich im Durchschnitt 20 Personen zum Stammtisch. Eröffnet wurde die Garten-Saison am 5. April mit einem Schneidekurs am Obstgehölze. Viele Obstbäume in Privatgärten und Streuobstwiesen könnten durch einen richtigen Schnitt wieder zu neuem Leben erwachen, durch falschen oder überhaupt keinen Schnitt vergreisen die Obstbäume oder werden zu regelrechten „Besen“ erzogen.

Durch die Teilnahme an Schneidekursen können jedoch die Grundkenntnisse des Obstbaumschnittes angeeignet werden. Die Entwicklungsphasen des Obstbaumes von der Jugendphase über Ertragsphase bis hin zur Altersphase, sowie den Wachstumsgesetzen wie Oberseiten, Spitzen, Scheitelpunkt und Basisförderung, an praktischen Beispielen wurde hier gezeigt wie sich das Wachstum an steilen, waagerechten und hängenden Trieben verhält und dementsprechend unterschiedliche Schnittmaßnahmen erforderlich sind. Bei den Schnittmethoden wurden das Ableiten, Entfernen der Konkurrenztriebe, das Schneiden auf Astring, Schneiden auf Aubenaue und der Umkehrschnitt gezeigt.

Die Statik des Baumes, der Aufbau eines lockeren Kronengerüsts, damit Licht und Luft ins Innere gelangen kann, die Vor- und Nachteile des Winter- und Sommerschnittes und die Sonderzeiten beim Schnitt von Süßkirschen, Walnuss und

Pfirsich waren weitere Punkte des Kurses. Den allerersten Schnitt, den Pflanzschnitt, demonstrierte der Fachwart an einem Apfelbaum. Dieser erste Schnitt ist entscheidend für die Entwicklung eines Baumes, deshalb ist hier Grundwissen unbedingt erforderlich.

Obst- und Gartenbauverein umgibt Senioren. Die Vorsitzende Inge Müller und weitere Mitglieder des Vereines gestalteten für die Heimbewohner des Gottlob-Freithaler-Haus am 30. April einen geselligen Kaffeenachmittag. Hans-Peter Walter zeigte Bilder von der „offenen Gartentür“ und der Landesgartenschau, gute Unterhaltungsmusik lieferte Bertram Bächle mit seinem Akkordeon. Vorsitzende Inge Müller konnte im Café Bachbeck am 22. März 27 Mitglieder zur Hauptversammlung begrüßen. Besondere Grüße galten Bürgermeisterstellvertreter Michael Buzzi, unserem Ehrenvorsitzenden Willi Bühler und Ehrenmitglied Paul Harter.

Bei den Wahlen wurden für weitere 3 Jahre wiedergewählt: Veronika Wolber als Kassier und die Beisitzer, Bombis Brunhilde, Halter Frida und Haberer Gerd. Geehrt wurden für 15 Jahre im Vorstand: Veronika Wolber und Brunhilde Buzzi. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen. 1. Vorsitzende: Inge Müller, 2. Vorsitzende: Irene Bühler, 3. Vorsitzende: Sonja Walter, Kassiererin: Veronika Wolber, Schriftführer: Hans-Peter Walter, Kassenprüferin: Brunhilde Buzzi, Kassenprüfer: Hans Bombis, Beisitzer: Frieda Halter, Brunhilde Bombis, Luise Hradil, Marianne Faißt, Gerd Haberer. Momentan (Stand Dezember 2014) hat der Obst- und Gartenbauverein 111 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt liegt bei 70,5 Jahren. Über junge Nachwuchs-Hobbygärtner würden wir uns sehr freuen.

Jahresausflug am 19. Juni zur Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd. Im „Himmelsgarten“ auf der Anhöhe des Landschaftsparks Wertgau befanden sich zahlreiche Attraktionen wie der 35 Meter hohe Holz-Aussichtsturm „Himmelsstürmer“, die Weleda-Erlebnis-Gärten und die „Essbaren Gärten“ des Gästezentrums Schönblick. Das „Erdenreich“ in der historischen Innenstadt hatte mit grünen Inseln und Uferpromenaden, Hallenschauen und Gartenkunst zum Verweilen eingeladen. Sommerschnitt beim Obst- und Gartenbauverein Schiltach. Bei vielen Obstbaumbesitzern werden die Bäume im Winter geschnitten, dagegen

ist der Sommerschnitt an Obstbäumen weit weniger bekannt. Wie wichtig auch diese Pflegemaßnahme an Obstbäumen ist, zeigte Hans-Peter Walter am 14. Juni bei einem Sommerschnittkurs auf der Städtischen Streuobstwiese beim Gründlebühl. Der Sommerschnitt stellt im Gegensatz zum Winterschnitt eine Wachsbremse dar, was sich vor allem bei stark wachsenden Bäumen sehr positiv nutzen lässt. Ein oft unterschätztes Argument für den Sommerschnitt ist eine bessere und schnellere Wundheilung, wird zur Zeit der Winterruhe geschnitten, bleiben die Schnittwunden über mehrere Wochen als Eintrittspforte für Schaderreger offen.

Junge Bäume und Spaliere erhalten ihren Erziehungschnitt im Frühsommer, die senkrecht nach oben stehenden Wasserschosse, können im Juni wenn sie noch nicht verholzt sind, problemlos mitsamt den „schlafenden Augen“, herausgerissen werden, so dass sie im nächsten Jahr nicht austreiben. Der Spätsommerschnitt an Obstbäumen verfolgt zwei wesentliche Aufgaben, Reduktion der Blattmasse, dadurch weniger Austrieb im nächsten Jahr und das Entfernen von überflüssigen Trieben. Dieser Schnitt sollte aber keinesfalls vor Anfang August stattfinden, wird zu früh geschnitten, kann es zu einem erneuten Austrieb, sogar zu einer zweiten Blüte kommen. Diese Blüten fehlen dann im nächsten Jahr. Wird zur richtigen Zeit geschnitten, kann der Winterschnitt entfallen. Neben der Schnitt-Differenzierung zwischen jungen und alten Obstbäumen erfuhren die Kursteilnehmer auch den Unterschied zwischen den Arten. So ist z. B. der Umgang mit Kirschbäumen ein völlig anderer als bei Apfel oder Birne, Kirschbäume werden grundsätzlich im Sommer und starkwüchsige Apfelbäume vornehmlich im Sommer geschnitten.

Am Samstag, 26. Juli 2014, wurde das diesjährige Grillfest auf dem Elmlisberg bei der Jagdhütte der Vorsitzenden Inge Müller durchgeführt. Nach dem ausgiebigen Mittagessen wurden Würfel- und Kartenspiele angeboten und die ganz sportlichen jagten die Bocciakugel durch die Landschaft.

Aus einfachen Steinen wurden Kunstwerke. Bei schönstem Sommerwetter trafen sich am 21. August 2014 Kinder bei der Vorsitzenden Inge Müller, um dort unter Anleitung von motivierten Obst- und Gartenbauverein Mitgliedern Steine zu bemalen. Kreativ machten sich die Sprösslinge ans Werk und so entstanden



111-JÄHRIGES VEREINSBESTEHEN.



und Applaus auslösten. Zum Auftakt gab es die Geschichte „Der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies“. Dann war es der wortlose Sketch „zwei Damen im Wartezimmer“. Bei diesem Sketch, gespielt von Hans-Peter Walter (alte Dame) und Tochter Jasmin (junge Dame) mussten die Zuschauer Tränen weinen vor Lachen. Inhaltlich ging es in dem Sketch um das Thema „Neid bzw. wer ist die Schönste im ganzen Land“.

Zum Abschluss gab es noch ein Zwiegespräch zwischen Autoverkäufer und Kunde. Großen Zuspruch erfuhr die reichlich bestückte Tombola. Eine Vielzahl von kulinarischen Preisen wie Obst, Gemüse und Kuchen, aber auch wertvolle Sachpreise konnten gewonnen werden. Die musikalische Umrahmung des Abends lieferte Josef Bühler mit seinem Akkordeon.

schöne Kunstwerke, die den Garten oder das Kinderzimmer verschönern werden. Zur Stärkung gab es, wie schon seit vielen Jahren beim Sommerferienprogramm, Schneckenudeln und Apfelsaft.

Obst- und Gartenbauverein sagt mit „Geselligem Abend“ wieder Danke. Der traditionelle „Gesellige Abend“ des Schiltacher Obst- und Gartenbauvereins wurde am Samstag, 20. September im Gasthaus „Zur alten Brücke“ wieder ein großer Erfolg. Er war eine Mischung aus kulinarischen Genüssen, guter Laune, humorvoller Unterhaltung und Information. Die Vorsitzende des Schiltacher Obst- und

Gartenbauvereins, Inge Müller, freute sich am Samstag ganz offensichtlich über den guten Besuch, als sie den traditionellen „Geselligen Abend“ eröffnete. Der Abend sollte ein Dank an die Mitglieder und Freunde für ihre Treue und Mitarbeit auf Vereinsebene sein. Nicht nur Mitglieder waren gekommen, sondern auch Feriengäste und Obst- und Gartenbau-Interessierte aus Schiltach und der Region. Müllers Dank galt den Tombola-Spendern und allen Förderern des Vereins.

Schriftführer Hans-Peter Walter präsentierte mehrere Sketche, die beim Publikum Schmunzeln, herzerfrischendes Lachen

Gewürzkönigin zu Gast beim Obst- und Gartenbauverein Schiltach. Hochinteressant war der Vortrag am 6. Oktober im Schiltacher „Treffpunkt“ von Birgit Erath, die so anschaulich und engagiert aus ihrem reichen Erfahrungsschatz als Gewürzhändlerin informierte und die Zuhörer in ihren Bann zog. Das die Gewürzkönigin etwas von ihrem Geschäft versteht, das war den Teilnehmern schon nach wenigen Minuten klar. Farbe im Essen durch den Annatto Samen aus Peru – auch Inka-Gold bezeichnet oder Safran aus dem Iran, der wie Goldpreis gehandelt wird, hochwertig muss ihre Ware sein,



wovon sie sich vor Ort selbst überzeugt. Kontakte auf der ganzen Welt, fairer Handel, handgepflückte Gewürze, die erst in Waldmössingen gemahlen werden und somit eine lange Haltbarkeit garantieren, das ist ihr Ziel um Qualität anzubieten, so Erath. Nachdem viele kleine Gefäße mit intensiven Gerüchen der Gewürze durch die Reihen gegangen waren, wurde deren Inhalt zu einem Gemisch verarbeitet und fertig war das „Curry“. Ein kleines Päckchen als Kostprobe durfte jeder mit nach Hause nehmen.

Am 12. Oktober unternahmen wir unseren Stammtischausflug nach Bad-Griesbach in den Martinsschopf in unmittelbarer Nähe der Renchtalhütte. Mit einer überdurchschnittlichen Obsternte ging das Gartenjahr 2014 zu Ende.

OGV feiert Schnapszahl. Am 11. November feierten wir mit einer kleinen aber feinen Feier unser 111-jähriges Vereinsbestehen. In der gut gefüllten Blockhütte auf der Muckenreute wurde gemeinsam auf die zurückliegenden und zukünftigen Jahre angestoßen, anregende Gespräche und delikate Leckerbissen machten das spontane Event zu einem gelungenen Vergnügen. Allen Lesern des Heimatbriefes wünschen wir ein frohes, gesundes und friedvolles Jahr 2015.

Inge Müller, Vorsitzende  
Hans-Peter Walter, Schriftführer

## Imkerverein Schiltach- Lehengericht

Der Imkerverein Schiltach-Lehengericht kann auf ein außergewöhnliches Jahr zurückblicken. Der Winter 2013/14 war sehr mild, Schnee und Frost blieben nahezu aus. Es war jedoch nicht so warm, dass die Bienen richtig ausfliegen konnten. Je nach Standort gab es Flugbienenverluste.

Der März brachte dann den Frühling mit warmen Temperaturen und einem verfrühten Blütebeginn. Die Bienen konnten sich recht gut entwickeln, aber für eine Nutzung der Blüten für eine Honigracht war es einfach zu früh. Vor allem blühten die einzelnen Pflanzen nicht nacheinander, sondern fast alle gleichzeitig. Für die Imker gab es viel Arbeit, die starken Völker sind geradezu explodiert.

Als erste Vereinsaktivität wurde am 26. April die Jahreshauptversammlung im Gasthaus Pflug abgehalten. Turnusgemäß standen Neuwahlen an. Ortsvorsteher Thomas Kipp übernahm die Wahlleitung. Der bisherige Vorstand: Frieder Wolber 1. Vorstand, Ullrich Krämer 2. Vorstand, Carl-Friedrich Trautwein Kassier, Angela Fay Schriftführerin, Matthias Bühler Kassenprüfer, Jürgen Letzin Kassenprüfer wurden im Amt bestätigt.

Neu gewählt wurde Willi Heinzmann als Wanderwart. Anschließend wurde bei einem gemütlichen Beisammensein ausgiebig über die Imkerei diskutiert.

Der Altersdurchschnitt der Mitglieder liegt mit 64 Jahren knapp unter dem Durchschnitt des Landesverbandes mit 67 Jahren. So wurde beschlossen, im Sommer beim Kinderferienprogramm ein Nachmittag anzubieten. Doch zunächst ging das Bienenjahr weiter. Nach dem trockenen und sonnigen März und April gab es im Mai eine Regenperiode. Das hat die Bienen kräftig zum Schwärmen animiert. Wer jetzt nicht aufpasste, dem ist von dem einen oder anderen Volk die Hälfte weggeflogen. Das war sehr schade, denn in der freien Natur haben die Bienen heute kaum noch eine Überlebenschance und der Imker kann weniger Honig ernten. Die Frühtracht ist durch den frühen Blütebeginn ausgefallen. Plötzlich hat jedoch der Wald begonnen zu honigen – und wie! Trotz der vielen Gewitter kam das Honigen nach einigen Tagen immer wieder. So konnten die Imker in unserer Gegend eine reiche Honigernte einfahren. Das war jedoch nicht überall so. Weiter westlich – bis etwa zur Heidburg – und südöstlich über den Windkapf bis teilweise Oberndorf war die Grenze. Nach Norden war kurz hinter Freudenstadt und Kniebis Ende. Da überall berichtet wurde, im Schwarzwald honigt es, kamen viele Wanderimker, um etwas von dem Honigsegen abzubekommen.



Da nur im relativ kleinen Bereich vom mittleren bis oberen Kinzigtal die Honigtracht lang anhielt, war mancher Weg vergebens. Allerdings wanderten in unserem Vereinsgebiet auch viele Imkerfreunde auf und waren zufrieden.

Anfang August war dann Schluss mit dem gedeckten Tisch für die Insekten. Die Bienen wurden von den Imkern für den Winter vorbereitet und die Wespen wurden zur Plage. Diese plagten uns auch am 22. August, als Frieder Wolber mit Jürgen Letzin und Fritz Brenn 13 Kindern am Bienenstand von Jürgen Letzin Einblicke in das Leben eines Bienenvolkes gaben. Die Kinder waren mit Eifer bei der Sache und beobachteten aufmerksam die Wunder des Bienenvolkes. Auch durften alle Kinder beim Entdecken einer Honigwabe und anschließend beim Schleudern helfen. Honigbrot und Apfelsaft gab es als Belohnung und Stärkung. Den geschleuderten Honig durften sie mit nach Hause nehmen. Die Wespen waren allgegenwärtig und die Besonnenheit der Kinder, nicht nach ihnen zu schlagen, brachte den Kindern Verständnis auch für diese Insekten. Eine kleine Gruppe beobachtete, wie Bienen eine Wespe am Flugloch erfolgreich abwehrten und waren über die Kampfberichtschaft der Bienen ganz erstaunt.

Der Imkerverein hofft natürlich, dass durch solche Veranstaltungen das langfristige Interesse an der Imkerei entsteht. Am 30. und 31. August folgten wir einer Einladung, die zum 125-jährigen Jubiläum ausgesprochen wurde, nach Landshut zum Bayerischen Imkerinstitut. Arno Bruder, Bienenzuchtberater im Bezirk Oberbayern, führte uns durch das Institut.

Herr Bruder hat seine Wurzeln in der Ortenau und ist vielen Imkern bekannt. So nahmen am Ausflug auch Imker benachbarter Vereine teil. Am Abend besichtigten wir Landshut und am Sonntag das Kloster Andechs. Es war ein gelungener Ausflug.

Zurück zum Bienenjahr: Der Herbst brachte eine langanhaltende Schönwetterperiode, sodass die Bienen lange ausfliegen konnten. Wir hoffen nun, dass die Bienen den Winter gut überstehen und auch nächstes Jahr wieder Honig eintragen können. Auf jeden Fall werden sie die Befruchtung der Obst- und sonstigen Blüten in ihrem Flugumfeld sicherstellen. Damit ist der Wert für alle bei der Obst- und Beerenernte sichtbar. Der Imkerverein wünscht allen Schiltachern hier und in der Ferne für das kommende Jahr alles Gute und vor allem Gesundheit.

## Jugendrotkreuz Schiltach- Schenkenzell

Das Jugendrotkreuz besteht im Jahr 2014 aus 15 Kindern im Alter von 8 bis 17 Jahren. Aufgeteilt in 14 Mädchen und einen Jungen. Die Kinder werden abgeholt und nach Hause gebracht. Die Gruppenstunden, in denen wir uns in der Ersten Hilfe weiterbilden, sind immer gut besucht. Hier werden auch die Verletzungen geschminkt, damit es realistischer aussieht. Die Kinder werden abwechselnd als Opfer oder Schminker eingeteilt. Wir schauen uns gerne Videos an, die zusammen

ausgesucht werden, damit jeder Spaß daran hat. Manche Gruppenabende gehen wir locker an, indem wir Eis oder Pizza essen gehen oder wir legen einen Spieleabend ein. Bei den Blutspenden übernehmen wir die Kinderbetreuung, die in den Gruppenstunden vorbereitet werden, da wir ein Bastelangebot anbieten. Für die Ausgabe der Getränke waren die Kids ebenso verantwortlich, beides machten sie mit Begeisterung. Wir waren auch auf der Rettungswache in Hausach. Hier wurden uns von Christian Armbruster der Rettungswagen und die Ausstattung gezeigt, genauso wie wir einen Blick in das Innere des Notarztautos werfen durften.

Wir bekamen Besuch von der Hundesuchstaffel mit zwei Hunden. Nach der Eingewöhnung und dem theoretischen Teil gingen wir an den Häberlesberg zum praktischen Teil. Das bedeutet, Suchen der vermissten Person – hier wurde es nun spannend, denn die Kinder versteckten sich unter der Brücke, auf dem Berg oder einfach im Gebüsch. Dies war am Anfang für die Kids schon eine Überwindung, sich allein zu verstecken. Der Hund machte sich dann mit seinem Begleiter auf den Weg zum Suchen. Beim Auffinden bekundete dies der Hund mit lautem Bellen. Die Kids waren von dem Hund so begeistert, dass sie gar nicht aufhören wollten. Deshalb wurde beschlossen, dass dies nicht der letzte Besuch sein sollte. Auch Familie Brede unterstützten wir bei ihrem Jubiläumsfest. Dort wurden im Vorfeld auch wieder einiges zum Basteln und verschiedene Spiele vorbereitet. Außerdem begeisterten wir die Kinder mit dem Schminken von verschiedenen Motiven, wie z. B. Löwe oder Schmetterling. Zum Abschluss fuhren wir mit dem Zug nach Gengenbach auf den Weihnachtsmarkt.

In Gengenbach angekommen, machten wir uns in Gruppen auf den Weg und trafen uns dann wieder zur Heimfahrt nach Schiltach. Hier wurde begeistert gewickelt und manches nette Geschenk bestaunt. Danach schauten wir uns einen Film an. Langsam wurde dann die Bettstelle fertig gemacht und nach und nach fielen die Augen zu. Am Samstagmorgen wurde gemeinsam gefrühstückt und aufgeräumt bis die Kinder abgeholt wurden. Meinungen der Kinder: Es war wieder toll. Danken möchte ich an dieser Stelle Lisa, Christina, Carina und Laura für ihre Unterstützung.

Angelika Ferreira, Jugendrotkreuzleiterin

## DRK-Ortsverein Schiltach- Schenkenzell

Der Ortsverein Schiltach-Schenkenzell zählte im Jahr 2014 folgende Mitglieder: 18 aktive Männer, 14 aktive Frauen und zwei Senioren. 410 passive Mitglieder unterstützen den Ortsverein finanziell. Im Jahr 2014 war der Ortsverein an über 415 Terminen im Einsatz und erbrachte dabei über 4.900 Einsatzstunden und legte ca. 14.000 km zurück, davon 7.000 km mit dem DRK-Mannschaftswagen. Die Mitgliederversammlung wurde am 14. März im Gasthof Martinshof in Kaltbrunn abgehalten. Ein Tagesordnungspunkt war die Ehrung von langjährigen aktiven und passiven Mitgliedern. (Otto Letzin (55 Jahre), Kreisgeschäftsführer Volker Halbe, Siegrid Maier (25 Jahre passiv), Franz Harter (40 Jahre aktiv), Grete Paul (40 Jahre passiv), Bereitschaftsleiter Egon Jehle (40 Jahre aktiv), Silvia Bernhardt (15 Jahre aktiv). In Abwesenheit wurden Sascha Ferreira (10 Jahre aktiv), Dieter Haaser (20 Jahre aktiv), und Hubert Hauer (40 Jahre aktiv), Margarete Armbruster (25 Jahre passiv), Werner und Adele Finkbeiner (40 Jahre passiv) geehrt.)

Die Bereitschaft des Ortsvereins umfasst derzeit 16 aktive Männer und 14 aktive Frauen. 24 Übungsabende dienten der Helferausbildung. Auf Kreis- und Landesebene wurden weitere Schulungen besucht. Bei zwei Katastrophenschutzübungen und drei Übungen mit den Feuerwehren aus Schiltach und Schenkenzell wurde die Einsatzbereitschaft der Helfer geprüft. 16 Sanitätswachdienste bei Sport- und Festveranstaltungen wurden durch die Bereitschaft abgedeckt. Bei der Unwetterkatastrophe in Steinach am 28. Juli wurden mit Feldbetten und Teppichen für die Unterbringung der Betroffenen ausgeholfen: Die Teilnehmer der Ausbildung: Einsatztaktik, Zivil- und Katastrophenschutz. Egon Jehle, Erika Hauer, Bruno Kaufmann, Beate Brede, Angelika Ferreira, Sascha Ferreira, Alexandra Storz, Marina Faißt, Kerstin Ganter, Daniela Schulz und Ausbilderin Jutta Eisenblätter.

Die „Helfer vor Ort“ (First Responder) wurden bei über 80 Notfalleinsätzen, zu jeder Tageszeit in Schiltach und Schenkenzell gerufen, um bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Hilfe zu leisten. Im Bereich „Sozialarbeit“ wurden zwölf



V. L.: THOMAS SCHENK, OTTO LETZIN, VOLKER HALBE, SIEGRID MAIER, FRANZ HARTER, GRETE PAUL, EGON JEHLE, SILVIA BERNHARDT.



DIE TEILNEHMER DER AUSBILDUNG: EINSATZTAKTIK, ZIVIL- UND KATASTROPHENSCHUTZ.

Hausbesuche, 31 Hallenbadbesuche und 27 Betreuungseinsätze für den Hausnotruf durchgeführt. Die Notfallnachsorgehelfer Beate Brede, Angelika Ferreira und Michael Schinselor wurden zu drei Einsätzen gerufen, um Menschen in psychischen Notsituationen zu unterstützen.

Bei fünf Fortbildungen und Besprechungen wurden die Kenntnisse vertieft. In der Ausbildung für die Bevölkerung wurden 9 Kurse in „Erste Hilfe“, 8 Kurse in „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“, 18 Kurse in „Erste Hilfe Fortbildung“ und ein Kurs „Erste Hilfe am Kind“ von den Ausbildern Michael Schinselor, Daniel Sauter und Egon Jehle abgehalten.

Die Haussammlung brachte ein Ergebnis von 10.780,- Euro. Für dieses gute Ergebnis allen Spendern und Sammlern

recht herzlichen Dank. Bei drei öffentlichen Blutspende-Terminen am 19. März, 21. Mai, 10. September und einem Blutspendetermin in der Firma Hansgrohe am 1. Dezember (13. Firmentermin), wurden durch 868 Spendenwillige 811 Blutkonserven gefüllt (davon 57 Erstspender). Den Blutspendern und Helfern für Ihren Dienst am Mitmenschen ein herzliches Dankeschön! Zum Abschluss dieses Berichtes möchten wir allen recht herzlich danken, die zu diesem guten Ergebnis in irgendeiner Form beigetragen haben, verbunden mit der Bitte, auch im neuen Jahr dem Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Schiltach-Schenkenzell die Treue zu halten und ihn und seine Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Egon Jehle, Bereitschaftsleiter  
Beate Brede, Bereitschaftsleiterin



## Touristenverein Die Naturfreunde e. V. Ortsgruppe Schiltach

Bei einem gemütlichen Nachmittag im Februar wurde im Gasthaus „Pflug“ das Wanderjahr eröffnet. Die Jahreshauptversammlung fand am 14. März im Gasthaus „Sonne“ statt. Bei dieser Veranstaltung konnten drei Mitglieder geehrt werden. Für 25-jährige Mitgliedschaft Helmut Klem, für 40-jährige Mitgliedschaft Peter Rottenburger. Unser Ehrenmitglied Georg Fieser ist unserem Verein seit 60 Jahren treu geblieben. Rosi Reber und Kurt Berberich besuchten ihn zu Hause und überbrachten Glückwünsche und ein Präsent.

Die erste Wanderung im März führte die Teilnehmer auf den Fohrenbühl. Danach wurden regelmäßig alle 14 Tage Wanderungen unternommen. Insgesamt wurden 18 Wanderungen durchgeführt. Daran nahmen 249 Personen teil, was einem Durchschnitt von 14 Wanderern pro Wanderung entspricht. Im September führte eine Busfahrt die Teilnehmer in die „Schwäbische Toskana“. Anfahrt nach Pleidesheim. Ab dort Schiffahrt vorbei an den Felsengärten nach Besigheim. Gelegenheit zum Mittagessen mit schwäbischen Köstlichkeiten. Nach dem Essen historischer Rundgang mit Führung durch Besigheim, dem schönsten Weinort.

Dann ging es durch das Zabergäu-Brackenheim nach Dürrenzimmern zum Hörnleberg mit einmaliger Aussicht über das gesamte Zabergäu. Dort wurde in der Waldschenke eingekehrt. Danach ging es wieder Richtung Heimat. Es war ein wunderschöner und erlebnisreicher Tag. Die diesjährige Wanderfahrt ging ins Wallis. Es wurde in Saas-Almagell im Hotel „Monte Morro“ Quartier bezogen. Am nächsten Morgen ging es nach Saas-Grund. Von dort wurde mit der Seilbahn zum „Kreuzboden“ (2.397 m) hochgefahren. Ein paar Unentwegte fuhren bis zum Gletscher. Die Aussicht war beeindruckend. Am Nachmittag ging es nach Saas Fee in die „Perle der Alpen“.

Am dritten Tag stand die Kantonshauptstadt „Sion“ auf dem Programm. Mit einem Führer wurde die Kirchenburg Notre-Dame de Valere erklimmen und anschließend durch die Altstadtgassen gebummelt. Ein ganz besonderes Erlebnis war eine Bootsfahrt auf dem größten natürlichen, unterirdischen See Europas. Zum Schluss an diesem Tag wurde noch der Stausee „Mattmark“ besucht.

Der nächste Tag führte die Teilnehmer nach Zermatt. Leider spielte das Wetter nicht mit und so war das „Matterhorn“ leider nicht zu sehen. Die Rückreise erfolgte durch das schöne Rhonetal. Bei Montreux am Genfer See wurde Halt gemacht und man konnte noch am See entlang spazieren und die schöne Landschaft



genießen. Es waren ein paar schöne Tage, die den Teilnehmern im Gedächtnis bleiben werden.

Die Weihnachtsfeier fand in gemütlicher, geselliger Runde im Gasthaus „Pflug“ statt. Die Vorstandschaft der Naturfreunde wünscht den Mitgliedern und Gönnern sowie allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2015. Berg frei!

Rosi Reber, 1. Vorsitzende

## Briefmarken- sammlerverein Schramberg- Schenkenzell

Der Briefmarken- und Münzensammlerverein Schramberg-Schiltach hat ein ruhiges Jahr hinter sich: Neben den regelmäßigen Tauschabenden, die alternierend im Schramberger Gasthaus „Zum Stammhaus“ oder in der „Sonne“ in Schiltach stattfinden, wobei monatlich ein Abend mit einem Damentreffen der Partnerinnen der sammelnden Mitglieder abgehalten wird, war lediglich der Jahresausflug des Clubs ein besonderer Höhepunkt. Die Ausfahrt führte heuer ins Remstal. Von Bad Cannstatt aus wurde eine Schifffahrt nach Aldingen unternommen und nach einer Führung durch den Strümpfelbacher Skulpturenpfad das Weingut Wilhelm mit der obligatorischen Weinprobe besucht.

Die Neuwahlen während der Jahreshauptversammlung bestätigten alle bisherigen Mitglieder des Vereinsvorstandes in ihren Ämtern. Eine vereinsinterne Auktion gespendeter Objekte eines Clubmitgliedes zugunsten der Vereinskasse war ein etwas ungewöhnlicher Tagesordnungspunkt.

Der Vorsitzende Bernhard Jauch zeigte sich erfreut darüber, dass der Besuch der Tauschabende erfreulich hoch sei und der Verein sich damit positiv von einigen anderen Vereinen der Nachbarschaft abhebe. Auch habe sich die Mitgliederzahl des Vereins im vergangenen Jahr, wenn auch unwesentlich, erhöht, womit sich der Club entgegen des allgemeinen Trends entwickle. Die traditionelle Weihnachtsfeier am 19.12. hat das Vereinsjahr abgerundet.

Klaus Simon, Schriftführer

## Schiltacher Flößer e. V.

Das Jahr 2014 begann für die Schiltacher Flößer sehr sportlich – beim Flößer-Cup. Traditionell übernehmen die Flößer die Schirmherrschaft bei dieser Veranstaltung in der Sporthalle, jeweils Anfang Januar. Zwei unserer Jungflößer, Tobias



Ismann und Michi Brückner, übernehmen hier die Preisverleihung und Ehrungen an den beiden Tagen des Turniers. Eines unserer Ziele in diesem Jahr war, den Ausbau unseres Floßschopfs weiter voranzutreiben. Dazu traf man sich jeweils dienstags zu Arbeitseinsätzen. Es gab genügend zu tun, auch mit Blick auf unser Floß, das in Teilen immer wieder erneuert werden muss.

Erster Höhepunkt im Frühjahr war dann das Wiedendrehen am 12. April. Zu dieser Traditionsveranstaltung beim Floßschopf hatten wir auch wieder die Bevölkerung herzlich eingeladen. Die Flößer heizen ihren Wiedofen an, „baien“ die zuvor geschlagenen und gewässerten Wieden, drehen sie dann am Wiedstock und lagern sie ein. Der Bedarf an Wieden ist jedes Jahr groß, wir benötigen sie bei vielen

Aktivitäten, vor allem aber für das Einbinden unseres Floßes. Rechtzeitig zu Beginn der Flößerwoche nach Ostern standen noch Reparaturarbeiten am Abgang vom Hirschen zur Lehwiese an. Bei der Bevölkerung und Gästen ist dieser Abgang sehr beliebt; er stellt eine „Riese“ dar, eine Konstruktion, die früher zur Holzbringung aus den Höhenwäldern diente.

Dann kam der Mai. Eine größere Gruppe der Schiltacher Flößer und deren Frauen hatte sich für die 7-tägige Reise zum Internationalen Flößertreffen in Lettland angemeldet. Am 13. Mai ging es los per Bahn und Flugzeug ab Frankfurt, Ziel war Riga. Von dort fuhr man weiter in den Nordosten des Landes nach Valmiera und Strenci am Fluss Gauja, auf dem einst das Holz nach Riga verflößt wurde und wo heute wieder das Brauchtum und



alte Handwerk der Flößerei gepflegt wird. Lesen Sie hierzu in diesem Heft Seite 32 und 33 einen Sonderbericht vom Flößerkameraden Hans Harter.

Den wunderschönen Tagen in der weitläufigen Natur folgte zum Abschluss noch ein zweitägiger Besuch in der wunderschönen Hauptstadt Riga. Am 19. Mai kamen die Flößer voller unvergesslicher Eindrücke zurück in den Schwarzwald. Ein Wiedersehen mit unseren Flößerfreunden aus Wolfach, mit denen wir in Lettland gemeinsam schöne Stunden verlebt hatten, fand am Pfingstmontag statt.

Die „Wolfacher Kinzigflößer“ feierten ihr 30-jähriges Bestehen in ihrem Floßschopf oben bei der St. Jakobs-Kapelle. Wir waren eingeladen und feierten zusammen mit vielen anderen Freunden ein schönes Fest. Drei Wochen später schon das nächste Fest, die „Tage der offenen Tür bei VEGA“ am Monatsende Juni. Wir bewirten mit unseren beliebten Flößerwürsten und den Speckwecken. Es waren zwei tolle Tage mit einem sehr gut organisierten und äußerst interessanten Programm, das die Massen an Besuchern begeisterte. In Fischerbach findet jährlich, Anfang Juli, das Strandfest an der Kinzig statt.

In diesem Jahr konnten wir die Einladung für den 6. Juli annehmen und es verwirklichen, dass nach 120 Jahren erstmals wieder ein Floß in Fischerbach anlegte. Die Freude war natürlich sehr groß.

Für alle Seiten ein wirkliches Ereignis, das gefeiert wurde. Zwischendurch sei erwähnt, dass wir immer weiter am Floßschopf arbeiteten und die Arbeitseinsätze gut besucht waren. Zum festen Jahresprogramm der Schiltacher Flößer gehören inzwischen auch die Oberdrautaler Flößertage im August. Seit wir 2002 erstmals an einem Internationalen Flößertreffen teilnahmen, das damals im Oberdrautal stattfand, bestehen Freundschaften dorthin. So kommt es, dass man die Schiltacher Flößer jedes Jahr wieder einlädt. Die einzelnen Flößergruppen bauen vor Ort ihr eigenes Floß und befahren die schnell dahin fließende Drau auf mehreren Tagesabschnitten bis hin nach Villach. Für die Teilnehmer ist es stets ein wahres Erlebnis, denn Strömungsverhältnisse und Steuertechnik sind auf diesem Gebirgsfluss etwas ganz Anderes als auf unserer doch „braven“ Kinzig. Manch ein Flößerkamerad hat so schon seine Erfahrung gemacht.

Weniger aufregend, aber dennoch sehr eindrucksvoll waren die vier Tage in Winsen an der Aller, wo dieses Jahr der Deutsche Flößertag im September stattfand. Die Gastgeber, der Arbeitskreis „Flößer im Heimatverein“, hatten ein sehr interessantes Programm zusammengestellt, das sich dem Kennenlernen von Land und Leuten widmete. Auf der Aller wurde noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein das Holz zur Weser und nach Bremen geflößt. Winsen hat eine lange Flößerei-Tradition

und der Stolz drückt sich in einer schon sprichwörtlichen Gastfreundschaft aus. Im September geschah dann an der Schiltach zwischen Schramberg und Schiltach etwas, was die Flößer weniger erfreute: An einigen Stellen wurde mit schwerem Gerät das Bachbett aufgerissen und dabei auch die quer im Bach liegenden historischen Wehre entfernt. Das alles sind Maßnahmen, die der „Beseitigung von Wanderhindernissen für Fische“ dienen und den Richtlinien der Europäischen Union Rechnung tragen. Die Schiltacher Flößer unter Federführung von Thomas Kipp und Hans Harter konnten nur noch Schadensbegrenzung betreiben, indem sie zumindest die alten Wehre dokumentierten und die tief im Bachboden verankerten Wehrhölzer ausbauten, wie z. B. das Schemel-Wehr Vor Reichenbächle, und sich so als „Bach-Archäologen“ betätigten. Anhand des geretteten Holzes wird nun das Alter der Wehre festgestellt.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu „50 Jahre Vogtsbauernhof“ fand am 21. September das Kreistrachtenfest statt – leider bei regnerischem Wetter. Zusammen mit den Wolfacher und Schwaibacher Flößern nahmen auch die Schiltacher daran teil und präsentierten auf einem Wagen die „Sperre“, das Bremsfloß. Dies zur Erinnerung an einen Besuch der alten Schiltacher Flößer in Karlsruhe beim Jubiläumsfest von Großherzog Friedrich I. im ausgehenden 19. Jahrhundert. Der 19. Schiltacher Bauernmarkt war vom

spätsommerlichen Wetter begünstigt und wurde daher zum Publikumsmagnet. Für die Schiltacher Flößer ebenfalls ein voller Erfolg, die Flößerwürste und Speckweckle fanden reißenden Absatz. Wir Flößer waren nun auch schon zum 16. Mal dabei, 1998 war unser erster Auftritt beim Bauernmarkt. „Wandern mit Heinz“ hieß es im Herbst. Diesmal aber mussten wir auf eine geführte Wanderung in den Alpen verzichten, stattdessen begab sich die Flößerfamilie auf eine Wanderung auf dem Flößerpfad von Loßburg nach Alpirsbach.

In Ehlenbogen wurde unsere Truppe von Förster Alfred Fuchs und Peter Günther, dem Ortsvorsteher von Ehlenbogen, empfangen und eingeladen. Diese Herren betreuen den Flößerpfad dort und präsentieren auch ein Schaufloß, das mit Wieden aus Schiltach eingebunden ist. Mittagsrast war in der „Unteren Mühle“, die Heimfahrt trat man gegen Abend mit der Bahn an.

Vom 1. auf den 2. November hatte unser Flößerkamerad Holger Wöhrle in die „Linde“ nach Vortal eingeladen. In großer Runde waren wir Flößer natürlich mit von der Partie und feierten in Holgers 50. Geburtstag hinein. Das alte gemütliche Lokal war der passende Rahmen hierzu. Einen weiteren schönen alten Hof lernten wir dann zwei Wochen später kennen, als wir unsere „Flößerzeche“ auf dem „Äckerhof“ bei St. Roman feierten. Diesmal hatten wir uns für einen Sonntagmittag entschieden und wurden mit schönem Wetter und herrlichem Fernblick belohnt. Das Wetter war uns ein letztes Mal hold, als wir beim „Schiltacher Advent“ am 5. Dezember am „Adler“ unsere Hütte aufbauten und Flößerwürste aus dem Kessel anboten. Leider waren wir beizeiten ausverkauft.

Am 15. Dezember teilte uns unser Obmann Thomas Kipp mit, dass die jahrelangen Bemühungen nun mit Erfolg gekrönt wurden: Die Flößerei wurde in das bundesweite Verzeichnis des „Immateriellen Kulturerbes“ der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen! Dieses Thema war auch zentraler Punkt bei unserer satzungsgemäßen Jahreshauptversammlung am vorletzten Tag des Jahres 2014 im Floßschopf Vor Kuhbach. Mit einem gemütlichen Hock wurde ein erfolgreiches und ereignisreiches Flößerjahr abgeschlossen.

Klaus-Ulrich Neeb, Schriftführer



## BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach- Schenkenzell

Die Mitgliederzahl der Ortsgeschäftsstelle hat sich bei 21 (wie im Gründungsjahr 1990) stabilisiert. Es waren aber auch schon 32 und auch 19 Mitglieder seit Bestehen der Gruppe. Die Hauptversammlung fand im März im Gasthof Sonne in Schiltach statt. Das diesjährige Thema „Die Rückkehr von Wolf, Luchs und Wildkatze nach Baden-Württemberg“ wurde kompetent von Ulrich Wieland als Referent vorgestellt. Die Vorstände Gerhard Gaiser, Hans-Kurt Rennig und Jörg Wurft wurden im Amt bestätigt. Kassenwart Dieter Saige, Schriftführerinnen Erika Gaiser und Monika Wurft sowie Kassensprüfer Karl Trautwein und Ulrich Wieland wurden ebenfalls im Amt bestätigt.

Den 20. Fahrradbasar veranstaltete die BUND-OG traditionell im März in der Markthalle in Schiltach, wieder mit Bewirtung. Von 97 Artikeln fanden 55 einen neuen Besitzer (Umsatz 3690,- Euro). Der Erlös aus dem Fahrradbasar (300,- Euro) wurden dem Verein „Bauerngarten und Wildkräuterland Baden“, wo auch eine Keimzelle hier in Schiltach und Schenkenzell besteht, gespendet.

Zwei Stellungnahmen wurden dieses Jahr von der BUND-Gruppe bearbeitet: Bebauungsplan Spannstatt auf Gemarkung Schenkenzell und Bebauungsplan Sportplatz in Kaltbrunn. Auf der Veranstaltung des Regierungspräsidiums Freiburg informierte sich die Gruppe in Gengenbach zum weiteren Verlauf der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie von Kinzig u. Schiltach.

Bei der Nationalparkeröffnung Anfang Mai und bei der Übergabe eines E-Mobiles und der E-Tankstelleneinweihung im August, beides mal auf dem Ruhestein, waren Vertreter der BUND-Ortsgruppe vor Ort mit dabei. Die Springkrautaktion rund um die Arnikawiese war mit sechs Personen, wie im letzten Jahr, schon an einem Abend erledigt und auch um das Biotop Ende Tannenstraße war nur eine sporadische Nachlese notwendig. Durch den LEV gab es dieses Jahr eine interessante Vorstellung von Waldweiden rund um das

Moosenmättle. Auf der LEV-Hauptversammlung war die Rückkehr des Wolfs nach Baden-Württemberg ebenfalls das diesjährige Thema.

Interne Veranstaltungen: 1. Mai-Wanderung zum Waldenbrunner Hof. Vortragsreihe „Kommunales Flächenmanagement in Zeiten des Klimawandels“ initiiert durch die BUND-OG Mittleres Kinzigtal in Hausach. Gemeinsame Beiratssitzung mit dem BUND-Regionalverbandes aus VS und unserer Ortsgruppe im Gasthof Sonne in Schiltach. Schöner Grillabend nach der Springkrautaktion auf der Arnikawiese, bei Franz Harter. Einladung zum runden Geburtstag des Gründungsmitglieds Otto Schäfer auf dem Fehrenbacher Hof in Sulzbach im Oktober. Eine Sitzung im November beim 1. Vorsitzenden Jörg Wurft anlässlich seines runden Geburtstages.

An acht Donnerstagen im Jahr traf sich die Gruppe turnusmäßig zu Gesprächskreisen (jeweils 1. Donnerstag im Monat um 20 Uhr) im Gasthof Sonne in Schiltach oder im Hotel Waldblick in Schenkenzell.

Jörg Wurft

## CDU Ortsverein Schiltach

Aktivitäten des CDU Ortsverbandes: Schwerpunkt war die Gemeinderats- und Europawahl 2014. Einbußen bei der Gemeinderatswahl mussten hingenommen werden, man verlor einen Sitz. Aufgrund der Gesamtstimmenzahl konnte Alexander Fix sein Mandat nicht mehr verteidigen (593 Stimmen). Das war für die Fraktion und den Ortsverband eine herbe Enttäuschung, dass man nur noch mit 3 Sitzen im Gemeinderat vertreten ist.

Bei der Europawahl konnte die CDU aber ihre Stimmenzahl ausbauen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Kandidatinnen und Kandidaten für Ihre Bereitschaft und ihr Mittun.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war sicherlich auch der Besuch von MdB Volker Kauder anlässlich seiner Sommertour in Schiltach, die unter dem Motto stand: Heimat, Kultur, Ehrenamt. Man erlebte eine historische Stadtführung mit Frau Baumgartner und Herrn Grimm, welche

von den Akteuren hervorragend gespielt wurde. Volker Kauder und alle Besucher waren total begeistert. Beim Abschlusschoppen im Gasthof „Pflug“, bei welchem auch die Mitglieder der CDU Schenkenzell teilnahmen, konnte der Vorsitzende auch den Landtagsabgeordneten Stefan Teufel begrüßen. Man freute sich, dass Stefan Teufel an diesem Abend zugegen war. Volker Kauder sprach über aktuelle Politik. Seine Ausführungen gaben nicht gerade Anlass zur Euphorie über die aktuelle Weltlage.

Im Anschluss daran wurden Mitglieder von Stefan Teufel und Volker Kauder für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Dies waren Roland Gross, Gerhard Köpfer und Franz Harter. MdB Volker Kauder und MdL Stefan Teufel dankten den Jubilaren für ihren stetigen Einsatz und überreichten ihnen als sichtbares Zeichen der Wertschätzung Urkunde, Nadel und ein Weinpräsen.

Der CDU Ortsverband trifft sich einmal im Monat zum Meinungsaustausch im Gasthof „Pflug“. Ich danke allen Mitgliedern für ihr Mittun im Ortsverband und freue mich auf ein gesundes aktives Jahr 2015 und wünsche allen Lesern des Heimatbriefes und den Bewohnern von Schiltach und Lehengericht ein gutes neues Jahr.

Franz Harter, Ortsverband-Vorsitzender

## Narrenzunft Schiltach e. V.

Wir eröffneten die Fasnet 2014 mit einer Mitgliederversammlung mit anschließender „Hockete“ in unserer Zunftstube. Insgesamt besuchten wir sieben Abendveranstaltungen und nahmen an fünf Umzügen teil.

Unser Freundschaftstreffen vom Ring Mittlerer Schwarzwald fand dieses Jahr in Aichhalden statt. Unser traditionelles Schnurren gehört zu den Höhepunkten der Schiltacher Fasnet. Sieben Schnurrgruppen zogen durch insgesamt elf Lokale und gaben lustige und kuriose Begebenheiten aus dem Städtle wieder. Zusammen mit den Schuhu-Hexen veranstalteten wir ein Narrenerlebnis „Eine Gaudi für jung & alt“ in der Friedrich-Grohe-Halle. Es freute sich auch wieder die ältere Generation über unseren närrischen Nachmittag

am Mittwoch vor dem Schmotzigen im Gottlob-Freithaler-Haus. Am Schmotzigen war im Städtle ganz schön was los. Ob Städtle wecken, Schülerbefreiung oder Fasnetsküchle verteilen; alle vier Narrenvereine waren dabei. Pünktlich um 19.11 Uhr wurde am Abend das Rathaus gestürmt und der Schultis seines Amtes enthoben. Danach war Wirtshausfasnet in den örtlichen Lokalen. Fasnetsfreitag: Besuch im Kindergarten St. Martin. Am Abend gingen wir nach Schenkzell zur Nacht der Hexen. Der Fußmarsch wurde durch einen Zwischenstopp mit Getränkeversorgung unterbrochen. Erstmals am Fasnetssamstag veranstalteten wir unseren Bürgerball. Mit etwas Bauchweh im Vorfeld konnten wir aber mit der Veranstaltung vollauf zufrieden sein. Unser Konzept, keine Hästräger einzuladen, und auf die närrische Bevölkerung aus Schiltach und Umgebung zu zählen, ging auf.

Fasnet im Flößerstädtle: Dies begann mit einem gemeinsamen Marsch der Stadt- und Feuerwehrkapelle und den vier Schiltacher Narrenvereinen vom „Italienrhaus“ ins Städtle. Um 12 Uhr fand das Seifenkistenrennen für jedermann statt. Die Renn-Teams hatten sich mal wieder selbst übertroffen. Danach fand der Zunftmeisterempfang im Rathaus statt. Und um 14 Uhr ging unser Umzug los mit anschl. närrischem Treiben in den Lokalen. Die Narrenzunft übernahm die Bewirtung im Pater-Huber-Saal und die Zunftstube im hinteren Städtle war auch geöffnet. Am Fasnetsmendig nahmen alle vier Vereine sowie die Stadt- und Feuerwehrkapelle am Umzug in Schramberg teil. Am Fasnetsdienstag fuhren drei Narrenvereine zum Umzug nach Durbach. Nach der Rückfahrt traf man sich kurz in der Zunftstube, vom Schwobakarle ging dann der „Trauerzug“ durchs hintere Städtle auf den Marktplatz zur Fasnetsverbrennung. Anschließend ging es in die Kaffeebohne zum Ausklang. Am Aschermittwoch musste der Schlüssel wieder zurückgegeben werden. Mit Frack und Zylinder übergaben die Narrenvorstände dem Schultis im Rathaus den Schlüssel.

Sonstige Aktivitäten der Narrenzunft: Im April hatten wir unsere Zunftstube beim Kunsthandwerkermarkt geöffnet. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Anfang August veranstalteten wir eine Cocktailparty in unserer Zunftstube. Im September gab es ein Grillfest für unsere Mitglieder auf dem Hohberg in St. Roman. Mitte September, Teilnahme mit fünf Mannschaften beim Jedermannschießen

des Schützenvereins Schiltach. Im Oktober war unsere Zunftstube beim Bauernmarkt geöffnet. Im November ist unsere neue Küche in der Zunftstube eingebaut worden. Am Schiltacher Advent waren wir mit einem Marktstand vertreten. Es gab von unseren Mitgliedern selbst gebackenes Weihnachtsgebäck, Linzertorten und Apfelbrot. Zusätzlich boten wir Glühwein und Striebele an. Ende Dezember fand unser Kaffeenachmittag für die Seniorennarren statt. Dieser erfreut sich großer Beliebtheit.

Wir hatten dieses Jahr eine Altpapiersammlung und achtmal das Lager geleert. Projekte für 2015: Schwäbischer Kabarett-Abend im Pater-Huber-Saal. Im Juni: Teilnahme am Schiltacher Stadtfest. Vielen Dank an alle, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben! Mit 3 kräftigen Narri-Narro grüßt

Alexandra Vondrach  
stellv. Zunftmeisterin

## Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.

Zu Beginn des Jahres, am 6. Januar, stand bei uns Schuhus das alljährliche Abstauben mit einem vorherigen Frühstück in der Kaffeebohne auf dem Programm. Traditionell teilten sich die Vorstandsmitglieder in Abstaubergruppen auf, die jeder aktiven Hexe mit „Abstauberwedel“ und „Abstaubersprüche“ auf einer Pergamentrolle einen Besuch abstatteten und den „Laufbändel“ für die kommende Fasnetsaison aushändigten. Am Abend kamen alle Gruppen, aktive sowie einige passive Mitglieder in den Gasthof Sonne, um die Federntaufe der neuen aktiven Hexen vollziehen zu können. Unter vielen Federn wurden Markus Fehrenbacher, Niklas Kohler, Matthias Wetzler, Patrick Schrempf, Daniel Schmider und Andreas Donderer im Zuber von anderen aktiven Hexen gefedert und somit als Hexe getauft. Dabei bekamen sie die Jacke mit den Flügeln und die Maske mit dem Federntuch überreicht. Andreas Donderer war leider krank und wird erst beim Abstauben im nächsten Jahr im Federnzuber gebadet.

Folgende Veranstaltungen haben wir 2014 besucht: 11.1. Teilnahme am Städtle schmücken, abends Loßburg, 17.1. Aufbau

Schuhu-Ball, 18.1. Schuhu-Ball unter dem Motto „Festle im Fest“ mit verschieden dekorierten Bars, wie z. B. die Sternentheke, die Schlager- oder Likörbar, die Almhütte sowie das Barzelt unter dem Motto „Blood Rush“. Ein herzliches Dankeschön an alle aktiven und passiven Mitglieder für ihren Arbeitseinsatz an unserem diesjährigen Schuhu-Ball. Es war ein tolles Miteinander und ein sehr erfolgreicher, gut besuchter, friedlicher und gelungener Ball. Unsere Gäste, Besucher und Gastzünfte hatten zusammen mit uns eine tolle Stimmung an diesem Abend.

25.1. Titisee-Neustadt, 26.1. erster Umzug im Jahr 2014 in Tennenbronn, 1.2. Freestyle, 8.2. Urloffen, 9.2. Teilnahme am Umzug in Kürzell, 15.2. Schnurren in Schiltach, abends Lützenhardt, 16.2. Reblandtreffen in Ebersweier, 22.2. Kinderball/Narrenerebnis und Umzug zusammen mit der Narrenzunft Schiltach, abends Zunftball auf dem Sulgen, 23.2. Umzug in Dornstetten, 27.2. Schmotziger Donnerstag – Teilnahme am Städtle wecken, abends Wirtshausfasnet, 28.2. Lumpefasnet im Hinterlehengericht, 1.3. Teilnahme am Umzug in Rötenberg, 2.3. Eröffnung des Seifenkistenrennens mit anschließendem Umzug im Flößerstädtle, 3.3. Teilnahme am Umzug in Schramberg, 4.3. Teilnahme am Umzug in Durbach, anschließend Fasnetverbrennung auf dem Marktplatz in Schiltach und Hausball in der „Kaffeebohne“, 5.3. Teilnahme am Städtle abschmücken.

Wir waren natürlich auch das ganze Jahr 2014 wieder aktiv und führten zwei Aktivenversammlungen und eine Hauptversammlung durch. Leihkleidle wurden an Sarah Esslinger, Michael Bartsch und Michael Schulz vergeben. Über unsere passiven Mitglieder haben wir uns auch wieder sehr gefreut, die uns jährlich finanziell und mit ihrem Engagement unterstützen. Derzeit beträgt die Gesamtmitgliederzahl 443, davon sind 355 passiv, 80 aktiv und 8 als Leihhäs unterwegs.

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 11.11.2014 im Gasthof „Zum Pflug“ durften wir zahlreiche aktive und passive Mitglieder sowie Petra Faißt, als Vertreterin des Bürgermeisters, begrüßen. Folgende Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm: Begrüßung durch den Hexenmeister, verschiedene Berichte aus der Vorstandschaft, Entlastungen, Ehrungen/Auszeichnungen, Neuwahlen, Wünsche und Anträge. Zur Wahl standen: 1. Vorstand Uli Esslinger, Schriftführerin



Carmen Stegerer, Sportwart Stefan Säle, 1. Kassiererin Claudia Hettich, 2. Kleidewart Bianca Saage, 2. Ausschussmitglied Patrick Schrempp, Passivenvertreterin Simone Bossert. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder wurden bei der Wahl in ihren Ämtern bestätigt bzw. einstimmig gewählt. Aus dem Vorstand wurde Lucia Lehmann verabschiedet. Wir danken ihr auf diesem Weg nochmals für ihr großes Engagement!

Geehrt für aktive und passive Mitgliedschaft wurden: 25 Jahre aktiv: Cumhur Serbest. 20 Jahre aktiv: Thomas Brohammer, Hans-Dieter Brüstle, Hans-Jörg Heinrich, Tanja Schmider und Markus Wöhrle. 15 Jahre aktiv: Uli EBlinger und Marion Faißt-Girod. 10 Jahre aktiv: Ulrich Schmid und Oliver Trautwein. 5 Jahre aktiv: Simone Bossert, Tamara Lömm und Carmen Stegerer. 20 Jahre passiv: Frank Schuhmacher, Ute Wirth, Stefan Kimmich, Yvonne Korgus, Berthold Laufer, Steffen Moser, Konstanze Reuter. 10 Jahre passiv: Carmen Schwörer, Thomas Magdeburg, Michael Moser, Philipp Groß, Johannes Habermehl, Thomas Ganter, Thomas Ell, Susanne Bruker, Jürgen Ehrhardt, Armin und Isabel Hübner. Eine ganz besondere Ehrung zur Ehrenmitgliedschaft bekam dieses Jahr Cumhur Serbest alias „Hunne“ für seine 25-jährige Zugehörigkeit im Verein, seine langjährige Unterstützung, seine Arbeitszeit und für besondere Dienste, die er in den Verein eingebracht hat.



Zwei wunderschöne Hochzeiten fanden dieses Jahr bei uns Schuhu-Hexen statt. Claudia Hettich sowie Marcel Heizmann haben geheiratet. Sie bekamen von uns ein Hochzeitsgeschenk überreicht. Drei Schuhu-Hexen bekamen Nachwuchs, Tanja Schmider einen Jungen namens Matti, Mathias Stehle einen Jungen namens Mattis und Christian Maus ein Mädchen namens Luisa. Für die meisten Arbeitseinsätze aller Veranstaltungen im Jahr 2014 wurde Tanja Hüttner als Schufftinchen sowie Nikolai Stroner und Michael Heil als Schuffter geehrt.



Weitere Aktivitäten im Jahr 2014: April/Mai: Maibaumstellen in Hinterlehengericht und Maiwanderung über den Eichberg zum Schwenkenhof und wieder ins Flößerstädtle zurück. Juni: Teilnahme an der Sportwoche. Juli: 7. Bermuda Bierathlon mit Abschluss auf dem Schwenkenhof, Hexenausflug nach Lichtenfels in Oberfranken. August: Teilnahme am Kinderferienprogramm, Schiltacher Vorland mit Kinderprogramm und anschließender

SchiltNacht. September: Spalier stehen bei Claudia & Martin sowie bei Marcel & Sarah, Jedermannschießen im Schützenhaus, Hexenausfahrt auf den Cannstatter Wasen. Oktober: Stammtisch im Hexenkammerle. November: Tischkicker-Turnier im Hexenkammerle mit anschließender Siegerehrung.

Die Vorbereitungen für die nächste Fasnetssaison, in der wir wieder sehr schöne Termine auf dem Programm haben, laufen bereits auf Hochtouren. Um sich einen kleinen Einblick verschaffen zu können, dürfen Sie uns gerne auf unserer Internetseite besuchen: [www.schuhuhexen.de](http://www.schuhuhexen.de). Wir wünschen allen Schiltachern, auch den auswärts Lebenden, ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2015 und grüßen mit einem dreifachen kräftigen Schuhu-Hexen!

Carmen Stegerer, Schriftführerin

## Fasnachtsverein Egehaddel '93 Schiltach e. V.

Hyperaktives Jahr 2014 der Egehaddel. Am ersten offiziellen Termin des Jahres 2014 trafen sich die Egehaddel 93 Schiltach e. V. zum alljährlichen Abstauben. Beim „Schlag den Haddel“ durften ausnahmsweise einmal die Mitglieder der Vorstandschaft ihr Können unter Beweis stellen. So wurde Allgemeinwissen abgefragt aber auch Geschicklichkeit und Ausdauer waren von Vorteil. Normalerweise müssen beim Abstauben die „Neuen“ sich bei einem Spiel behaupten. So wurde unter der Regie von Anna Koch der gesamte Raum dekoriert sowie das Spiel für die „Alten“ vorbereitet.

Im Anschluss an die Liveübertragung wurde dann auch gleich der Urhaddel aus seinem Schlaf aufgeweckt und somit war dann die Fasnet 2014 für die Egehaddel eröffnet. Traditionell bekamen dann die frisch gewählten Aktiven, Ariane Behrens, Jan-Niclas Bühler und Marco Kimmich den gefürchteten Haddelschlag und waren somit offiziell aufgenommen. Nach den geplanten Acts ging man dann zum gemütlichen Teil über. Natürlich wurde ausgelassen gefeiert und viele hatten großen Spaß daran. Überstunden sind bei den Waldgeistern scheinbar kein Thema. So wurde bis in die frühen Morgenstunden die Stellung gehalten. Alles in allem

war es ein gelungenes Abstauben. Wir konnten es kaum noch abwarten, bis nun endlich die erste Fasnetsveranstaltung kam! Zu Gast beim Schuhu-Ball. Am darauffolgenden Samstag machten sich die Schiltacher Egehaddel auf den Weg zum Ball der Schuhuhexen. 35 unheimliche Geister bereicherten die erste öffentliche Fasnetsveranstaltung in der Flößerstadt. Hexenmeister Uli Esslinger eröffnete mit Markus Wöhrle den Ball. Nach dem Programm verteilte sich alles auf die verschiedenen Motto-Bars. Die Schiltacher Waldgeister waren großflächig im gesamten Festbereich verteilt und hatten ihren Spaß an der Veranstaltung. Tolle Stimmung führte dazu, dass so mancher die Zeit vergaß und so wunderte man sich, warum auf einmal die Musik aus war. Es war das offizielle Ende der Party und außerdem war es für den ein oder anderen sowieso besser, den Nachhauseweg anzutreten. The Day after war sicherlich für einzelne unvergesslich und somit kann man sagen: „Ein gelungenes Fest“! Danke an die Schuhus für ein schönes Fest und wir sehen uns dann 2015 zum Jubiläum „22 Jahre Egehaddel“.

Egehaddel zu Besuch bei den Wurzelhexen in Tennenbronn. Zum Jubiläum der Wurzelhexen aus Tennenbronn fanden auch die Egehaddel ihren Weg. Gemeinsam mit den Fiechtewaldt-Hexen rückten sie mit dem Bus an. Auf dem Berg angekommen, fand man ein kunterbuntes Narrendorf und viele Zelte vor. Dank unserem rasenden Reporter Harry Hirsch (Hakan Zahal) mit einer quasi Liveübertragung direkt von der Veranstaltung in das Rechenzentrum der Schiltacher Waldgeister, war eine Berichterstattung bereits während der noch laufenden Veranstaltung möglich.

Egehaddel, Katzenrolle & Co. Wie auch im letzten Jahr kamen die Schiltacher Egehaddel gerne der Einladung der Katzenzunft Hardt nach. Im gut gefüllten Bus eroberte man die Startaufstellung. Der offizielle Teil begann dann mit dem Nachtumzug einmal quer durch Hardt mit dem Ziel Arthur-Bantle-Halle. Überall waren sie, die Schiltacher Waldgeister. Selbst hinter der Theke waren sie zu finden, denn Hakan Zahal und Kai Bühler unterstützten die Katzenzunft bei der Bewirtung der durstigen Gäste. Im Bar-Zelt stepte nicht nur der Bär, auch das Party-Duo HaMa nahm den bereits im letzten Jahr eroberten VIP-Bereich wieder ein und tanzte über den gesamten Abend gefühlte 8.000 Kalorien ab. Pünktlich um

1 Uhr musste man dann leider wieder den Heimweg antreten, um natürlich auch für die folgende Veranstaltung am Samstag bei den Falkenhexen in Schramberg gerüstet zu sein.

Egehaddel mit neuer Internetpräsenz. Nachdem unsere Seite permanent gewachsen war und somit auch die Masse an Daten und Informationen zugenommen hatte, wirkte dies sich leider auch unweigerlich auf die Performance (Leistung der Seite und ihre Antwortzeiten) aus. Um diesem entgegen zu wirken und die Attraktivität der Seite weiterhin hoch zu halten, sind wir zu einen anderen Server umgezogen. Dieser bietet nicht nur wesentlich mehr Webspace, Email-Adressen etc., auch die Geschwindigkeit ist deutlich höher, was unseren Besuchern zu Gute kommt.

Schnurrend zum Hexenball. Auf gewohnt hohem Niveau präsentierten sich die Schiltacher Schnurrantengruppen in den Lokalen von Schiltach. Von lebendigem Biomüll über sparsame Bürger bis hin zu lebensgefährlichen blauen Autos war, kunterbunt und musikalisch verpackt, wieder alles dabei. Über eine unglückliche Parksituation in einem Schiltacher Großmarkt berichtete die Schnurrantengruppe der Egehaddel. Auch eine Großwildjagd wurde gekonnt von der Gruppe, welche von Alice Müller, Jens Wolber, Frank Staiger, Markus Wöhrle und dem Musiker Achim Ringwald besetzt wurde, aufgezeigt. Nicht zu vergessen der Special Guest, Fridlinde Zischer alias Antonia Wöhrle. Gleich im Anschluss ging es zum Hexenball der Erzhexen in Fluorn. In der gut gefüllten Halle konnten die Schiltacher auch gleich an der tollen Stimmung anknüpfen. Vom Anfang bis zum Ende wurde gefeiert und die Gäste hatten einen riesen Spaß.

Den runden Abschluss des schnurrenden Hexensandwiches brachte dann der zweite Besuch in der Kaffeebohne, in der alle Schnurranten den arbeitsreichen Tag ausklingen ließen.

Eine Fasnet ging zu Ende. Nicht nur für die Haddels, Narrenzunft, Schuhu-Hexen, Fiechtewaldt-Hexen, auch für die Schrofhexen ging eine wunderschöne Fasnet in Schiltach zu Ende. Dieses bittere Ende schlossen wir alle mit der Verbrennung der Fasnet auf dem Marktplatz ab. Zahlreich sind wir alle erschienen und die Tränen hätten fast dem Jahrhunderthochwasser 1990 Konkurrenz machen können.

Aber wie sagt man so schön: „Nach der Fasnet ist vor der Fasnet“ und so wollten wir 2014 auch abschließen. Waldgeister trotzten jedem Wetter auf Maiwanderung. Alle Jahre wieder treffen sich die Schiltacher Egehaddel zur traditionellen Maiwanderung. Mit der Ortenau S-Bahn wurde die Startaufstellung in Loßburg aufgesucht. Noch trocken machte man sich auf den Weg in Richtung Flößerpfad. Vereinzelt Regenschauer hielten aber niemanden davon ab, die Wanderung mit einer ordentlichen Portion Spaß anzugehen. Nachdem man sich Instruktionen vom örtlichen Förster eingeholt hatte, ging es weiter zur Unteren Mühle und es ging auch nicht lange, da konnten einzelne Haddels ihren Tanztrieb nicht mehr bremsen. So war der Aufenthalt in der Unteren Mühle kurzweilig und viele hatten richtig Spaß. Von der Partymühle ging es dann im Stechschritt direkt nach Alpirsbach zur Familie Sauer. Dort wurden die Schiltacher Waldgeister mit Bier und Spanferkel empfangen.

Nach getaner Stärkung wurde die letzte Raststelle in Richtung Schenkzell verlassen. Theoretisches Ziel war dann die Schenke Staige(r), wo wir von Ferdel Fesl begrüßt wurden. Bei Speis und Trank sowie Musik ließ man den Tag dann langsam ausklingen, so zumindest der theoretische Plan der Organisatoren. Die Praxis sah dann zumindest für einen Teil der Egehaddel etwas anders aus. In guter Erinnerung war dann doch noch einigen die Harley-Bar in Alpirsbach. So bedarf es auch keiner Diskussion und schon waren sich 10 Unersättliche schnell einig, wir gehen dort hin! Bei viel Spaß und immer noch guter Laune beendete man dann zu einer Zeit, die niemand mehr so recht sagen kann, einen wunderschönen Tag bei den Egehaddel Schiltach.

Der Verein wächst und gedeiht! Vor über 20 Jahren gingen 15 junge Menschen an den Start und gründeten den Narrenverein Egehaddel in Schiltach. Zwischenzeitlich zählt der Verein ca. 260 Mitglieder. Stolz kann man auf die stattliche Anzahl von 76 Hästrägern blicken. Dies wurde an der Aktiven Versammlung von der Vorstandschaft berichtet. Erfreulich war auch der Zuwachs im Verein. So wurden 6 ehemalige Leihhäs zu Aktiven gewählt und vier neue Leihhäs anwärter konnten sich nun auch auf die kommende Fasnetsaison als Schiltacher Waldgeister freuen. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt an der Versammlung war das anstehende 22. Jubiläum am 24.01.2015 in Schiltach. Erster

Vorstand Jens Wolber berichtete vom Vorhaben und schnell war allen klar, es gibt viel zu tun, was aber keinen in eine schlechte Stimmung versetzte, denn genau dieses Vorhaben wird unseren Gästen etwas ganz besonderes und hoffentlich Unvergessliches bescheren. Ein Jubiläum der ganz besonderen Art. Bei der Konzeption war es der Vorstandschaft ein großes Anliegen, soviel wie möglichen Gästen mit ihren verschiedenen Interessen gerecht zu werden. So wird auf der einen Seite das Brauchtum groß geschrieben und auf der anderen Seite sollen auch Partyfreunde nicht zu kurz kommen. Um diese durchaus gegensätzlichen Aktivitäten unter einen Hut bringen zu können, entschied man sich für ein Narrendorf mit den unterschiedlichsten Attraktionen. Auch freuen sich die Egehaddel nicht nur auf Besucher aus Schiltach, auch Freunde aus Nah und Fern werden herzlich willkommen sein.

Egehaddel belegen Platz 1 beim Elfmeterturnier. 23 Mannschaften konnte die Spielvereinigung Schiltach auf dem Grün Vor Kuhbach begrüßen. Die Egehaddel hatten insgesamt drei Mannschaften am Start. Den Start ins Turnier machten unsere New Generation, gefolgt von den jung gebliebenen aus dem Verein der „Young Generation“ bis dann das Chaos vorprogrammiert war. Sie hatten es wahr gemacht, die Crazy Swans eroberten tanzend das Spielfeld und hatten die ersten Lacher auf ihrer Seite! Mit einer tollen Stimmung und einer noch besseren Show machten sich unsere verrückten Schwäne an die Arbeit. Erster Schuss aufs Tor versenkt! Nicht nur ein perfektes Outfit, auch den nötigen Respekt hatten sie sich nach diesem ersten Schuss und Treffer verdient. Naja, leider blieb es dann auch bei diesem Treffer. Nachdem die sportlichen Leistungen der drei Mannschaften von den Schiltachern Waldgeistern sich auf das letzte Drittel der Platzierung beschränkte, konnten unsere Mädels mit ihrer verrückten Show sowie ihren Textilien voll punkten und wurden von der Jury auf Platz 1 gewählt.

Crazy Swans reloaded. Unsere verrückten Schwäne nahmen beim Bierathlon der Schuhu-Hexen als mobile Gesundheitschlosser teil. Nach ihrem Erfolg beim Elfmeterturnier der Spielvereinigung nun auch beim kultigen Schubkarrenrennen. Das Verahmobil wurde über Stock und Stein vom Rohrbachstüble über den Eichberg bis hin zum Schwenkenhof navigiert. Mit unzähligen Spritzen versuchten

unsere Mädels die Gegner auszuschalten, was nicht wirklich funktionierte. Scheinbar kamen sie selbst auf den Geschmack und verabreichten sich die eine oder andere Dosis. Etwas angeschlagen, zerzaust und mit leicht verstellter Spur überquerten sie dann doch noch die Ziellinie. Leider war hier dann noch immer nicht Schluss, denn nun galt es, die Wirkung des eingenommenen Zielwassers in der letzten Disziplin auf Tauglichkeit zu prüfen. Nach getaner Arbeit konnte man dann endlich den gemütlichen Teil angehen und ausgelassen auf der Afterrutschparty feiern. Nach jüngsten Spionageberichten der NSA, sollen die Egehaddel im nächsten Jahr mit zwei Vehikeln am Start sein. Na dann, schau wir mal, was da so kommen wird.

Egehaddel putzen alle Gegner weg! An einem wunderschönen Sommerwochenende folgten die Schiltacher Egehaddel einer Einladung der Seedorfer Schlossgeister. Zum ersten offiziellen „Autoball-Elfmeterturnier“ rückten die Schiltacher Waldgeister gleich mit zwei Teams und eigenem Maskottchen an. Eigentlich hatte keiner so recht damit gerechnet, aber mit drei Siegen und zwei Unentschieden war es klar. „Wir sind im Halbfinale“ Als das Halbfinale dann auch noch ein gutes Ende nahm, explodierte die Stimmung bei den Egehaddel. Naja, nix war's mit dem frühen Feierabend! Jetzt hieß es: „Finale“ Souverän ging die einzig im Turnier teilnehmend badische Mannschaft in Führung. Der Gegner konnte dann zwar noch einmal um ein Tor verkürzen, aber am Ende reichte ein 2:1 für den Titel. Bei diesem einen Titel sollte es nicht bleiben. Die zweite Mannschaft der Schiltacher, die „Glücksbärchies“, sahten den ersten Platz für das beste Kostüm ab.

Cowboy und Indianer feiern im Flößerstädtle. Zur 3. Vorlandaktion begrüßten die Schiltacher Egehaddel ihre Gäste in der ersten offiziellen Geisterstadt. Das Grün an der Schiltach wurde kurzerhand in eine kleine Westernstadt verwandelt. Vom Saloon über die Biertheke bis hin zum Marterpfahl wurde den Gästen für einige Stunden das Feeling vom Leben im Wilden Westen gezaubert. Während sich die kleinen Besucher die Zeit mit dem schnitzen und bemalen des Marterpfahles vertrieben, ließen es sich die „großen Gäste“ bei Speis und Trank gut gehen. Die Attraktion des Tages war der Wettbewerb, bei dem es galt, einen vollen Bierkrug über die lange Saloon Theke zu schieben und natürlich durfte auch das

Lasso nicht fehlen. Beim Lasso-Weitwurf entwickelten die Kandidaten die exotischsten Wurftechniken, welche teilweise, man glaubt es kaum, auch zum Erfolg führten. Nach der Siegerehrung feierten die Besucher der dritten Vorlandaktion bis in die Abendstunden.

Egehaddel belegten den 2. Platz beim Jedermannschießen! Gleich drei Eisen hatten die Schiltacher Waldgeister im Feuer. Die Mannschaft Egehaddel 1 mit ihren Schützen Dieter Kirchner, Martina Kirchner, Hakan Zahal und Kai Bühler, belegten nach dem Skiclub den 2. Platz. Das Jedermannschießen war bereits die 5. Teilnahme an Mannschaftsspielen, welche von verschiedenen Vereinen angeboten wurden, an denen sich die Egehaddel beteiligt haben. Wie man sieht, geht es bei uns nicht nur an der fünften Jahreszeit rund, auch unter dem Jahr sind viele Aktivitäten zu verzeichnen. Einen Wettbewerb galt es in diesem Jahr noch zu bestreiten: Die Musikolympiade der Stadt- und Feuerwehrkapelle. Von Kindern für Kinder. Vorland 2014 und bei den Egehaddel lautete das Thema: „Egehaddel goes wild west“. Klar, dass passend zu diesem Thema auch die Dekoration vom Vorland ausfiel. So durfte natürlich auch der Marterpfahl nicht fehlen. Die Kinderaktion an diesem Tag war das Schnitzen und Bemalen eines Marterpfahles. Als am Ende des Tages das Ergebnis für alle sichtbar wurde, war schnell klar: „Viel zu schade für Brennholz!“ Also entschloss man sich, den Marterpfahl dem katholischen Kindergarten St. Martin zu spenden. Nachdem im Vorfeld ein tiefes Loch im Anwesen des Kindergartens ausgehoben worden war, um ein Fundament aus Beton zu gießen, konnte die offizielle Übergabe durch das Stellen des Marterpfahles, vollzogen werden. Gleich mit sechs Mann rückten die Schiltacher Waldgeister im Kindergarten an. Nach weniger als einer Stunde war es dann vollbracht. Da stand er nun in seiner vollen Pracht, der Marterpfahl aus der Vorlandaktion vom Sommer.

Die offizielle Übergabe erfolgte dann durch die Egehaddel an Alexandra Hauer, welche in Vertretung des Kindergartens, diesen dankend annahm. Frau Hauer malte sich auch gleich aus, was sie im kommenden Frühjahr alles mit den Kindern und dem neuen Spielgerät machen will. Na dann mal aufgepasst Frau Hauer, nicht dass Sie selbst am Marterpfahl landen und die Kinder dann ihren Spaß haben. Die Schiltacher Egehaddel wünschen dem Kindergarten St. Martin auf jeden

Fall viel Freude mit dem neuen Spielgerät! Egehaddel mit Drei-Stopp-Strategie zum Ausflug. Kaiserwetter und ein randvoller Bus, so begann der alljährliche Ausflug der Egehaddel. Erster Boxenstopp war in Tübingen in der Brauerei Neckarmüller. Direkt am Bach, zumindest bezeichnen die Schwaben ihren Neckar so, saß man entweder am offenen Fenster oder gleich auf der Terrasse bei Speisen der höchsten Gaumenkunst und einem kühlen Blondes direkt aus der hauseigenen Brauerei.

Nach vollzogener Stärkung ging es dann weiter zum nächsten strategischen Stopp. Discobowling stand auf dem Plan. Dort angekommen, wurden von den Schiltacher Waldgeistern gleich 7 Bahnen in Beschlag genommen und dann konnte es losgehen. Alle waren eifrig am Kugelstoßen und siehe da, es fiel auch der ein oder andere Kegel um. Nur etwas stimmte nicht oder fehlte einfach, aber was nur? Ja richtig! Wo ist denn die Disco? Nachdem auf der Bahn die ersten Schweißperlen tropften, ist dann auch mal langsam unser DJ aufgewacht. Upps, da sind ja Gäste, ging ihm sicherlich durch den Kopf. Aber dann ging es los! Dicobowling dingelingeling und vieles mehr oder so halt, tönte es aus den Lautsprechern. Auf den Bahnen wurden die Kugeln geschoben, als gäbe es kein Morgen mehr. Dann ging es weiter auf die letzte Etappe. Richtung Heimat hatte man für den Abschluss den Ritterkeller des Gasthof Sonne auf dem Marktplatz im Visier. Dort angekommen, wurden wir bestens bewirtet. Aus den eigenen Reihen hatte sich unser Mitglied Sandra Wolber bereit erklärt, die durstigen Waldgeister beim Ausklang im Keller mit den notwendigen Flüssigkeiten zu versorgen. Ein herzliches Dankeschön an Sandra für ihre spontane Aktion.

4. Warm Up Party weiterhin auf Erfolgskurs. Auch in diesem Jahr strömten die Fasnet-Fans zur Fasnets-Warm-up-Party des Narrenvereins Egehaddel in den historischen Gewölbekeller in Schiltach und tanzten bis in die frühen Morgenstunden. Die Warm Up Party ist nach ihrer 4. Auflage und dem entsprechenden Erfolg bereits fester Bestandteil im Haddelkalender.

Jahreshauptversammlung. 85 Jahre Egehaddel. Viele Punkte wurden durch den Vorsitzenden Jens Wolber vorgetragen. Wir beschränkten uns auf die wesentlichen, für die Öffentlichkeit interessanten Passagen. Neben dem neu formatierten Komitee konnten auch zahlreiche

Mitglieder für insgesamt 85 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Jens Wolber und Mike Sauer (2. Vorstand) übergaben die Orden an folgende Personen: 10 Jahre passive Mitgliedschaft: Petra Paul, Jürgen Erhardt, Philipp Groß. 5 Jahre aktive Mitgliedschaft: Martina Staiger. 10 Jahre aktive Mitgliedschaft: Alexandra Hauer, Alice Müller, Roland Kreuzer. 20 Jahre aktive Mitgliedschaft: Jürgen Hauer.

Nach den Wahlen war ein Amtswechsel zu verzeichnen. Für Martina Staiger ist nun Sven Lechte im Amt des Schriftführers. Das Komitee bedankte sich im Namen des gesamten Vereins für die Ausführungen als Schriftführerin bei Martina Staiger. Der zweite Vorstand Mike Sauer sowie der Kassierer Frank Staiger wurden in ihren Ämtern bestätigt. Das neu gestaltete Amt für Öffentlichkeitsarbeit wird durch Markus Müller besetzt. Alle gewählten Personen belegen ihre Ämter für eine Laufzeit von zwei Jahren. Ein weiterer erfreulicher Punkt waren die Ehrungen für besondere Leistungen. Diese erhielten Roland Kreuzer und unser Haddelkutscher Martin Behrens. Wir bedanken uns bei allen, die unseren Verein unterstützt haben, sowie bei allen Mitgliedern, die bei vielen Terminen stets zahlreich erschienen sind und ihren Beitrag zum gesunden Verein geleistet haben.

Markus Müller, Öffentlichkeitsarbeit

## Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.

Zu Beginn des Jahres stand wieder die Jahreshauptversammlung an. Wie jedes Jahr wurde per Handzeichen abgestimmt. Als Wahlleiter fungierte SVS-Ehrenmitglied Wolfgang Bruckner. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Roland Moser (auf 1 Jahr gewählt, bisher 3. Vorsitzender), 3. Vorsitzender: Mathias Stehle (auf 2 Jahre gewählt), stellvertr. Kassierer: Fritz Heil (2 Jahre) und die Beisitzer Florian Stehle, Philipp Groß, Achim Hoffmann und Tina Gabelmann (alle 2 Jahre). Bestätigt, da bereits in der Jugend- und AH-Versammlung gewählt, wurde: 1. Vorsitz - Abteilung Jugend: Alexander Schmieder, AH-Leiter: Michael Schmid.

Aktive Mannschaften: Die sportliche Tal-fahrt der 1. Mannschaft scheint nicht aufzuhören. Im Spieljahr 2013/14 konnte



der Nichtabstieg erst am letzten Spieltag sichergestellt werden. Die Mannschaft musste neidlos anerkennen, dass die Kreisliga A kein Selbstläufer ist. Ohne die grundlegenden Fußballtugenden wie Kampf, Wille und Disziplin gewinnt man auch in dieser Klasse keinen Blumentopf. Der Kader hat durchaus eine gewisse Qualität, allerdings speziell die Fehler in der Defensive ziehen sich wie ein roter Faden durch die bisherige Saison. Zur Winterpause 2014/15 stehen wir mit 31:51 Toren und 14 Punkten auf dem vorletzten Tabellenplatz. Einige Spiele wurden trotz Überlegenheit und vielen Torchancen verschenkt. Das Trainerteam um Thommy Aichele und Paul Drewniok muss in der kommenden Wintervorbereitung alles aus der Mannschaft rausholen, um in den „nur“ noch verbleibenden zwölf Punktspielen die nötigen Zähler für den Nichtabstieg einzufahren! Mit Julian Demel ist ein junger motivierter Mittelfeldallrounder zu uns gestoßen, der unsere Defensive durchaus verbessern wird, darüber ist sich die sportliche Leitung sicher.



Erfreulicher sieht es bei unserer 2. Mannschaft aus. Mit den erreichten 26 Punkten bei 32:37 Toren belegt die Reserve einen soliden Mittelfeldplatz, mit dem die Betreuer Dimitri Husch und Roland Drewniok absolut zufrieden sind. Ziel für die Rückrunde ist es, diesen Platz zu halten und evtl. ein paar Plätze nach vorne zu stoßen. Am 2.2. starten die Aktiven in die Vorbereitung für die Rückrunde. Alle Spieler sind nun aufgefordert, mit großem Engagement und vor allen Dingen Trainingsfleiß das Ziel Klassenerhalt zu bewerkstelligen, wozu auch eine bessere Trainingsbeteiligung aller Spieler wünschenswert wäre.



Die Saison 2013/14 verlief für die SG Damen des FC Kirnbach und der Spvgg Schiltach sehr erfolgreich. Man konnte mit einem überraschenden vierten Platz die Erwartungen der Verantwortlichen übertreffen und startete dadurch motiviert in die Verbandsrunde 2014/15 der Bezirksliga. Aufgrund des großen Kaders wurde zusätzlich eine Kleinfeldmannschaft gestellt. Die Damen der SG Kirnbach/Schiltach konnten bis jetzt nicht an die starke Vorsaison anknüpfen. Durch einige Verletzungen und nicht fitte Spielerinnen konnte man in der Vorrunde nur 11 Punkte erspielen, dabei mit teils guten Unentschieden gegen die Topteams. Dann gab es aber auch sehr schlechte Spiele, welche die SG Damen nur auf einen 8. Tabellenplatz und damit in Abstiegsgefahr



bringen. Hier muss in der Vorbereitung, vor allem im Fitnessbereich, gearbeitet werden, um fit in die Rückrunde zu gehen, damit schnell die Abstiegszone verlassen werden kann. Die Kleinfeldmannschaft konnte nach einem guten Start zur Winterpause nur einen Mittelfeldplatz belegen. Drei Spiele mussten mangels Spielerinnen abgesagt werden, hier muss in der Rückrunde vor allem die Einstellung stimmen, denn in dieser Klasse ist für die SG ein Spitzenplatz drin. Ein herzliches Dankeschön geht an die Physiopraxis Matthias Schulte, die den Damen zu Beginn der Saison einen Medizinkoffer gestiftet hatte.

Jahresbeginn der Gymnastikgruppe war am 10. Januar unser „Weihnachtsessen“ in der Aichhalder Mühle. Danach wöchentliches Treffen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie z. B. Beckenboden, Schulung des Herz- Kreislaufsystems, Atemschulung, gezieltes Muskeltraining, Rückenschule, Schulter-/Nackenverspannungen, Entspannung, etc. Auch über den Sommer nutzten wir die Halle, bis auf drei Wochen Pause im August. Der Jahresabschluss fand am 15. Dezember in der Halle statt. Neben unseren wöchentlichen Gymnastiktreffen unterstützten wir den Hauptverein unter anderem mit Diensten im Sportheim, beim Schnurren und Oktoberfest, Kuchenspenden und der traditionellen Dekoration der Tische zur Jahresabschlussfeier.



Auch für die Geselligkeit war gesorgt. Alle zwei Wochen im Anschluss an die Gymnastikstunde eine Einkehr. Es konnten zwei runde Geburtstage gefeiert werden, den „60.“ von Eli Noth und den „70.“ von Klara Faißt. Zur Gymnastikqueen 2014 kürten wir Helga Koch, Brigitte Habermehl leuchtet ihr den Weg. Aus der AH-Abteilung gibt es sportlich Positives zu berichten. So wurde man beim Ü30- Turnier in Alpirsbach und auch beim eigenen Hallenturnier Sieger. Bei einem Kamaradschaftsabend wurden dann die gewonnenen Sachpreise verteilt. Aber auch auf dem Feld zeigte sich die AH siegeswillig. So wurde das Pfingstturnier der DJK Welschensteinach gewonnen und knappe zwei Wochen später erreichte man das Endspiel des Kaltbrunner SC, bei dem man im Elfmeterschießen knapp verlor.



Im Juli folgte der Rundenabschluss auf unserem Sportgelände, wo bei sommerlichen Temperaturen gemütlich gegrillt wurde. Nachdem man beim Schiltach

Vorland bewirtet hatte, folgte im November das traditionelle Schlachtplatte essen auf dem Schwenkenhof. Am 29. Dezember fand auch die jährliche Nachtwanderung der Fußball-Senioren statt, welche über die „Sommerseite“ Vorderlehengegricht ansteuerte und im Gasthaus „Pflug“ eine ausgiebige Rast einlegte.

Jugendabteilung: Das abgelaufene Jahr 2014 war für die knapp 100 Jugendlichen der Spvgg auch dieses Jahr wieder ereignisreich. Unsere Jüngsten, die Bambinis, die momentan von Jacqueline Drewniok, Dennis van Geenen und Christopher Dieterle betreut werden, sind mit Bewegung und Spaß bei der Sache. Im Freien wie auch in der Halle steht die Freude im Vordergrund. Die F-Jugend um die Trainer Fernando Ferreira, Andreas Harter und Thomas Bartsch spielten auch dieses Jahr wieder in Form von Jugendspieltagen. Meist trat man mit zwei F-Jugendteams an und so kam jeder Spieler zu seinen Einsatzzeiten. Zumeist zeigten die Jungs gute Leistungen, die F1 blieb in der Herbst-Runde sogar ungeschlagen.

Unsere E-Junioren schlossen die Frühjahrsrunde mit einem tollen 2. Platz ab. Zur neuen Saison konnten seit langem mal wieder zwei Mannschaften gestellt werden, über 20 Jungs besuchten regelmäßig das Training, was für den großen Spaß der 8-10 jährigen spricht. Aufgrund der großen Spielerzahl waren wir froh, neben dem bewährten Trainerteam Bernd Berberich, Manuel Kimmig mit Torsten Kluge und Jürgen Bühler weitere Unterstützung bekommen zu haben. Während die E2 eine ausgeglichene Bilanz hat, lief es für die E1 nicht ganz so gut.

Mit einem hervorragenden 2. Platz beendete die D-Jugend die Saison 2013/2014. Noch besser lief es in der Vorrunde zur Saison 2014/15. Obwohl unser Kader sehr klein ist, lediglich sechs Spieler stehen den beiden Trainern Peter Henle und Matthias Gruber zur Verfügung, konnte mit der Unterstützung der E-Jugend nicht nur jedes Mal eine komplette Sieben auf das Kleinfeld geschickt werden, es wurde auch jedes Spiel gewonnen und die Herbstmeisterschaft erreicht.

In der C-Jugend bilden wir seit mehreren Jahren eine Spielgemeinschaft mit dem SC Kaltbrunn. In der im Sommer abgelaufenen Saison wurde das Team Tabellenritter mit 28 Punkten und 50:33 Toren. Aufgrund des Verzichts anderer Mannschaften konnte man damit in die

Kreisliga aufsteigen. Unter dem Trainerteam Roland Drewniok, Dominik Fischer und Florian Cupaiolo stehen die Jungs aktuell auf einem 9. Tabellenplatz der höherklassigen Staffel. Die B-Mädchen erreichten in der Saison 2013/14 in einer kleinen 6er Mannschaft starken Kleinfeldstaffel den 3. Tabellenplatz. Zur neuen Saison spielen neun Teams mit und auch in dieser Saison spielen die Mädels wieder eine sehr gute Rolle. Mit Platz 2 in der Tabelle stehen die Juniorinnen um Trainer Martin Moser verdient auf einem Spitzenplatz. Die gute Vorbereitung und der große Konkurrenzkampf durch immer mehr hinzukommende Mädchen zahlten sich aus.

In der B- und A-Jugend bilden wir mit dem SC Kaltbrunn und dem FC Wolfach eine 3er-SG. Die B-Jugend konnte letzte Saison mit Platz 8 den Klassenerhalt in der Kreisliga schaffen. In der laufenden Saison steht die Mannschaft um die Trainer Martin Sum, Michael Schomberg, Andreas Schmider, Manuel Bächle und Adrian Schwarz in einer ausgeglichenen Staffel mit 20 Punkten und 30:22 Toren auf Rang 6 der Tabelle. Während die A-Jugend die Saison 2013/14 auf Platz 9 abschloss, lief es in der Vorrunde mit Platz 4 besser. Hätten die Jungs mit ihren Trainern Daniel Schmider, Benedikt Gutmann und Pascal Backeler ihre letzten beiden Spiele nicht so vergeigt, wäre ein noch besserer Rang drin gewesen. Ein Highlight des Jugendfußballjahres war Anfang Januar die 19. Auflage des Flößercups, unser Hallenturnier für F- bis C-Jugend. 48 Mannschaften nehmen am Turnier teil, unsere F-Jugend konnte dabei mit dem 3. Platz das beste Ergebnis erringen und einen Pokal gewinnen.

Veranstaltungen: Wie jedes Jahr begann die Jugendabteilung im Januar dieses Jahres mit unserem Highlight, dem Flößercup, die bereits 19. Auflage des Hallenturniers von der F- bis C-Jugend. 48 Juniorenmannschaften der verschiedenen Altersgruppen, also nahezu 400 jugendliche Fußballerspielerinnen und -spieler aus dem badischen und württembergischen Verbandsgebiet nahmen daran teil und die zahlreichen Zuschauer bekamen tollen Jugendfußball zu sehen. Aufgrund geringer Nachfrage wurden die Hallenstadtmeisterschaften 2014 abgesagt. Am 18. Juni fand das 11-Meter-Turnier statt. Eine WM-Party mit WM-Live-Übertragung, „Gute Laune“-Musik, Spaß und sportliche Betätigung der insgesamt 23 Mannschaften haben zu einer rundum

gelungenen Veranstaltung gesorgt. Einen herzlichen Dank an Tina Gabelmann und ihre Fußball-Mädels! Gefeierte wurde beim Schiltacher Vorland am 22. August. Mit dem Motto „La Dolce Vita“ wollte man den Flair Italiens mit Antipasti, ital. Wein und Gelati vom Eiscafé Rino an den „Schiltach-Strand“ holen. Leider verhinderte ab den Mittagsstunden strömender Regen unser Vorhaben, so dass wir uns gezwungen sahen, gegen 17 Uhr das Fest zu beenden.

Nach kurzer Verschnaufpause bewirtete man am 13. September in routinierter Weise das Oktoberfest der Firma Trautwein Leder, Mode und Tracht. Bei schönem Wetter, bayrischen Gaumenschmackerl und zünftiger Blasmusik wurde dieses Jahr bereits schon morgens ein Weißwurstfrühstück angeboten. Nach den Modeschauen heizte die Band „Hautnah“ das bis zum Rande gefüllte Zelt und die Häberlesbrücke mächtig ein. Vielen Dank an dieser Stelle dem Festteam Jacqueline Drewniok und Mathias Stehle, an Christiane Trautwein für ihr Vertrauen in unsere gute Arbeit und an Jürgen Decker für seine Unterstützung, vor allen Dingen in der Nachlieferung der Ware.

Traditionell wurde im Oktober wieder die „Schlachtplatte“ von Wolfgang Bruckner und seinem Team im Sportheim organisiert und erfuhr wiederum guten Zuspruch. Einen Dank an Bruggi's Team und an Adele Drewniok vom Alten Fritz. Am 13. Dezember fand die Baden Media Ü30-Fete bereits zum zehnten Mal statt. Radio DJ Frank Dickerhof, sein Team und Tina K. & Band sorgten von Beginn an mit viel Party- und Foxmusik in der von der Spvgg Schiltach bewirteten Halle für absolute Topstimmung, wengleich sich die Halle erst so nach und nach mit Gästen aus Nah und Fern füllte.

Jahresabschlussfeier – Paul Drewniok zum siebten Ehrenmitglied der Spvgg ernannt. Der Höhepunkt des Vereinsjahres fand am 20. Dezember statt und stand im Mittelpunkt hochkarätiger und verdienter Ehrungen von Vereinsmitgliedern und einer Überraschung zum Schluss des Abends. Unter der Rubrik „Besondere Menschen“ überraschte Roland Moser Rosemarie und Dieter Scherber, die treuesten Fans der SVS, die seit über 20 Jahren fast jedes Spiel der „Rot-Weißen“ zu Hause oder in der Fremde besuchten. Rosmarie Schmieder wurde für die über 20-jährige Zubereitung des Kartoffelsalates für den Jahresabschluss und ihre sonstigen



LEICHTATHLETIK.

vielfältigen Einsätze im Hintergrund, sowie ihren Gymnastikdamen für Jahrzehnte lange Gestaltung des Tischschmucks gedankt. In würdigem Rahmen wurden durch Alexander Schmieder langjährige Jugendtrainer geehrt. Bernd Berberich (entschuldigt) für über 10 jährige Trainertätigkeit die silberne Ehrennadel, Andreas Harter (12 Jahre), Oliver Denner (14 Jahre – goldene Ehrennadel), Roland „Felix“ Drewniok (16 Jahre- goldene Ehrennadel) und Thomas Bartsch (18 Jahre- goldene Ehrennadel). Groß war der Beifall, als die Vorstände Robert Heinsius und Mathias Stehle Mandy Schwarz bei den Damen und Patrick Schöttle bei den Herren für ihre Leistungen als Sportler des Jahres 2014 auszeichnen konnten. Christopher Dieterle und Oliver Trautwein haben 500 Einsätze für die „Rot-Weißen“ bestritten, was nur von wenigen Fußballern der SVS erreicht werden konnte.

Nach dem Losverkauf für die Weihnachtstombola ging es in die „zweite Halbzeit“, wo hochkarätige Ehrungen langjähriger Mitglieder anstanden. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Hans-Joachim „Schmud“ Schmid und Oliver Denner (Gründungs- und bislang einzige Mitglieder der inoffiziellen Schorle-Bundesliga, im Gasthaus „Tälchen der Heimat“ in Kaltbrunn) geehrt. Für tolle 40 Jahre wurde Elli Noth mit der goldenen Ehrennadel, Urkunde und einer Brandmalerei von Gerhard Becht ausgezeichnet. Sie führt bei den Gymnastikdamen

die Kameradschaftskasse und bewältigt Dienste im Sportheim und bei Vereinsfesten. Weiter wurden für 40 Jahre geehrt: Gerhard Bauta, Winfried Bühler und Karl Hils „Schwobekarle“. 1954 war das Jahr des Eintritts der nächsten verdienten Mitglieder: Die Zeit des „Wunder von Bern“, Paul Kuhns „Mann am Klavier“, der Herausgabe der 1. Narrenzeitung „Blutwurst und Sauerkraut“ durch die Freie Narrenzunft Schiltach.

Für sagenhafte 60 Jahre Mitgliedschaft wurden Gerhard Bartsch und Herbert Bossert (entschuldigt), Werner Becht, Werner Bühler, Ernst Stehle und Siegfried Wolber geehrt. Unwahrscheinliche lange 65 Jahre Mitgliedschaft „Rot und Weiß“ hat Karl Heil erreicht, was wie bei den anderen Mitgliedern mit großem und dankbarem Applaus bedacht wurde. Sein Eintrittsdatum war 1949, die Zeit der Gründung der BRD und DDR und der Wiederverleihung der Stadtrechte an Schiltach durch den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb. Höhepunkt der Ehrungen war dann die Ernennung von Paul Drewniok zum Ehrenmitglied der Spvgg Schiltach. Seine Leistungen über viele Jahre (Jugendleiter, Trainer, Mitglied der Vorstandschaft u. v. m. nur um einige wenige Tätigkeiten zu nennen) an verschiedenen Stellen innerhalb des Vereins haben diesen einstimmigen Beschluss erfolgen lassen. Ein großer Dank gilt vor allem auch Herrn Bürgermeister Thomas Haas und dem Gemeinderat der Stadt Schiltach, die uns immer

unterstützen und bei denen wir stets ein offenes Ohr finden. Die Spielvereinigung wünscht allen Mitgliedern, Fans und Lesern ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2015.

Jacqueline Drewniok, Schriftführerin

## TV Schiltach 1900 e. V.

Bei der Generalversammlung am 28. März wurde der 1. Vorstand Mario Nakic wieder einstimmig gewählt. Auch der 3. Vorstand Ilse Schmelz und die Abteilungsleiterin Inge Wolber-Berthold wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt. Die Vorstandschaft des Turnvereins setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand Mario Nakic, 2. Vorstand Friedrich Trautwein, 3. Vorstand Ilse Schmelz, Kassierer Carmen Fieser und Fiona Maus, Technischer Leiter Andreas Feigel, Abteilungsleiter Turnen Inge Wolber-Berthold, Leichtathletikleiter Jürgen Bächle, Geschäftsstelle Ariane Dinger, Abteilungsleiter Handball Friedrich Schmalz, Karate Michael Franki, Laufftreff Hans-Jürgen Krischak.

Auch in diesem Jahr wurden wieder verdiente Mitglieder des Vereins geehrt. Für 25 Jahre waren es: Adelheid Tappert, Harry Krötz, Sabine Roth, Werner



HANDBALL-AH MIT PLANWAGEN.

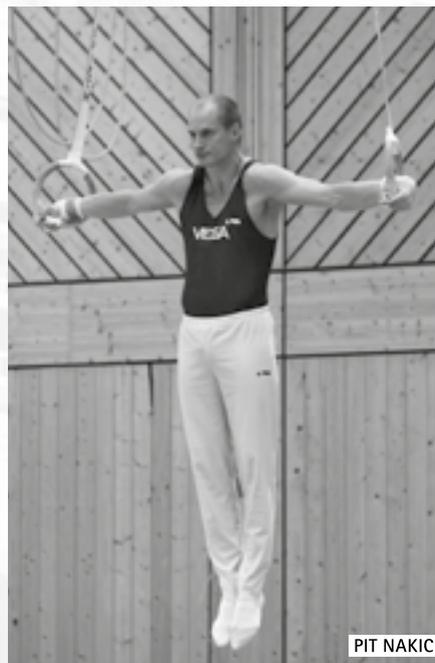


BABETT BARWINSKY.

Nühren, Lutz Kampe, Dorle Weber, Erika Bühler, Thomas Frey. Für 40 Jahre wurden geehrt: Ariane Dinger, Helmut Klem, Alice Scherber, Elke Heinzmann-Kipp, Susanne Heitzmann, Tanja Schmidt, Jutta Weichenhein, Sabine Frey, Martina Heinrich, Petra Drewniok. 50 Jahre ist Peter Gabelmann und 60 Jahre Elli Trautwein im Verein. Für 70 Jahre Mitgliedschaft wurden Gretel Moder und Fritz Dinger geehrt.

#### TV Schiltach Abteilung Leichtathletik:

Auch im Jahr 2014 war die Leichtathletikabteilung des TV Schiltach wieder sehr aktiv. Der bisherige Trainer Jürgen Bächle hat seine Trainertätigkeit zum 31.12.2013



PIT NAKIĆ.

nach über 13 Jahren beendet. Als Nachfolger für Bächle konnte Norbert Krämer gewonnen werden. Er hat das Training 2014 übernommen und die jungen Leichtathletinnen und Leichtathleten zu einigen sportlichen Erfolgen geführt.

Die jungen Leichtathleten/-innen des TV Schiltach nahmen an mehreren Wettkämpfen des Badischen Leichtathletikverbandes Kreis Wolfach teil. Es konnten wieder mehrere Kreismeistertitel in den verschiedenen Altersklassen gewonnen werden. Teilweise wurden auch die bisherigen Bestleistungen einzelner Athleten bei diversen Disziplinen überboten.

Oliwia Milewski, Jg 2002, konnte sich im laufenden Wettkampfsjahr für die Badischen Meisterschaften im Block-Mehrkampf qualifizieren und erreichte einen hervorragenden 10. Platz. Im kommenden Jahr wollen die jungen Leichtathleten wieder angreifen und den Tabellenplatz in der Mannschaftswertung verbessern.

#### TV Schiltach – Lauftreff:

Auch im abgelaufenen Jahr war die Läufer­schar des TV Lauftreffs an unzähligen Volksläufen am Start. Die wichtigsten Stationen der Schiltach Runner: Schenkzell Halbmarathon, Tuttlingen Halbmarathon, Donautal Marathon, Hamburg Marathon, Waldlauf Loßburg, 50 km rund um Wolfach, Schwarzwald Marathon, Bräunlingen, München Marathon, Brandecklindle Berglauf, Stadtlauf Gengenbach, Kinzigtallauf Haslach, Halbmarathon Ulm-Lichtenau.

Zwei Läufer ragten mit ihren Leistungen besonders hervor. Einmal der siegewohnte Leonid Schäfer, der fast immer in der Altersklasse M 65 auf dem ersten Platz landete. Und dann die 18-jährige Tabea Pfau aus Alpirsbach, die im letzten Jahr zum Lauftreff kam. Meistens gewann sie die Jugendwertung. Platz 2 war die schlechteste Platzierung. Zusammen mit Leonid Schäfer hatte sie die meisten Starts. Höhepunkt war im Jahr 2014 der vereinsinterne Mini-Ultra-Marathon, der dieses Mal von Loßburg nach Schiltach führte. Bei diesem Lauf gibt es keine



FRAUENMANNSCHAFT TURNEN.



HERRENMANNSCHAFT TURNEN.

Zeitwertung, damit die Teilnehmer gemeinsam die Strecke zurücklegen können. Den Abschluss bildete wie in den Jahren zuvor ein gemeinsames Essen nach dem Lauf in der Friedrich-Grohe-Halle. Dank der großzügigen Unterstützung der Firma Hansgrohe, konnten sich die Schiltach Runner im Sommer einheitliche Laufshirts zulegen und treten jetzt für alle Zuschauer erkenntlich als Vertreter ihres Heimatortes Schiltach auf. Etwa 30 Personen aus der Umgebung finden sich beim TV Laufftreff zu geselligen Runden, jeweils donnerstags um 18 Uhr an der Friedrich-Grohe-Halle.

Hans-Jürgen Krischak

### TV Schiltach – Turnen:

Die Mannschaft der Turner startete 2014 in der 2. Bundesliga und hat den Klassenerhalt vorzeitig erreicht. Sie starten auch 2015 wieder in der 2. Bundesliga. Für den TV Schiltach am Start waren: Pit und Tom Nakic, Timo Armbruster, Manuel

Moreira do Rosario, Steffen Mattner, Sandro Dathe, Lion Sundermann, Alexander Helmold, Florian Landuyt und Manuel Kast. Als Coach waren Andreas Feigel und Jörg Behrend im Einsatz. Tobias Totzke fungierte als Heim-Kampfrichter und Hosea Frick war Taktiker.

Die Schiltacher Turnerinnen mussten ohne Christine Bächle und Josefa Kohlmann an den Start gehen, die beiden haben sich aus der aktiven Laufbahn als Turnerin verabschiedet. Die Folge war der Abstieg aus der Kunstturn-Verbandsliga in die Landesliga. Für Schiltach starteten: Nina Aubermann, Sina Schmid, Lisa Hug, Franziska Göhring, Leonie Haas, Verena Heinzelmann und Daniela Himmelsbach. Einzelergebnisse: 1. Sieger bei den Kunstturnmeisterschaften 2014 im Kür modifizierten-4-Kampf der Schülerinnen KM IV, Annalena Schwarzwälder. Ihr bestes Gerät war der Boden, mit 13,70 Pkt. und insgesamt hatte sie 50,5 Punkte erturnt. 1. Sieger bei den Kunstturnmeisterschaften

2014, im Kür modifizierten-4-Kampf der Schülerinnen KM III, Daniela Himmelsbach. Ihr bestes Gerät war Sprung, mit 12,80 Pkt., Gesamtergebnis bei ihr 50,10 Punkte.

Ehrungen durch die Stadt Schiltach erhielten: Babett Barwinsky und Pit Nakic. Neben diesen erwähnten Erfolgen waren unsere Turnkinder beim Kinderturnfest und den Mannschaftswettkämpfen erfolgreich unterwegs. Das Mutter- und Kindturnen, das Kleinkinder- und Vorschulturnen und sämtliche allgemeinen Turngruppen trainieren das ganze Jahr hindurch. Sie präsentieren sich dann bei der alljährlichen Nikolausfeier.

Die eine oder andere Turngruppe hat noch zusätzliche Termine im Altenheim (Fastnacht) oder am Seniorennachmittag. Unsere Frauen- und Männergruppen haben nicht nur ihre Übungsstunden in der Halle durchgeführt, nein, sie waren auch zu Fuß oder mit dem Rad auf Touren. Eine jede Gruppe machte einen Jahresausflug. Zu erwähnen wären auch unsere Kurse Fit-Mix, Gymnastik 55+, Zumba und Rückenfit – die reges Interesse erfahren. Durchgeführt werden sie von Claudia Dieterle, Inge Wolber-Berthold und Sarah Karim. Die Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach ist für uns ein „Muss“, mit Klettern (3 Kurse), Bewegungslandschaft und Turncamp haben wir die Schiltacher Kinder in Bewegung gehalten. Zwei Turnmannschaften aus der Kooperation Schule/Verein haben bei „Jugend trainiert für Olympia“ am Wettkampf in Dunningen teilgenommen.

Inge Wolber-Berthold

**Karate:** Die Mädchen belegten den 1. und 2. Platz beim internationalen Karate-Treffen. Sie haben den Braungurt erhalten. Manfred Bleile hat den 2. Dan gemacht (2. Schwarzgurt). In Schiltach haben 3 Mitglieder die Prüfungen für den Schwarzgurt absolviert.

Michael Franki

### AH-Herren Handball:

Die Männer der AH- Handballabteilung trainieren vom Herbst bis zum Sommer montags in der Friedrich-Grohe-Halle. Die zweite Gruppe unternimmt in dieser Zeit einen 1-stündigen Spaziergang rund um Schiltach. Im Sommer wird Fahrrad gefahren. Im Herbst findet dann immer ein 3-tägiger Ausflug statt, den die Handballer dieses Jahr am Kaiserstuhl



in Endingen verbrachten. Der Turnverein möchte sich hier bei all denen bedanken, die sich für den Verein in Schiltach eingesetzt haben. Besonderen Dank gilt allen Trainern, Helfern, Partnern und Sponsoren, ohne die ein reibungsloses Funktionieren in einem Verein nicht möglich ist. Großer Dank geht an Jürgen Grieshaber, der als Fan und Gönner, die 1. Turnmannschaft, das VEGA TT, tatkräftig unterstützt. Danke auch an die Stadt Schiltach, dem Gemeinderat und unserem Bürgermeister Herr Thomas Haas. Ohne die Unterstützung der Stadt wären unsere Erfolge nicht möglich. Wir brauchen für die große Anzahl an Übungsstunden der Kinder und Erwachsenen im Übungsbetrieb viele Trainer, Helfer und Betreuer, die in ihrer Freizeit für den Turnverein tätig sind. Dafür gilt unser besonderer Dank.

Mario Nakic, 1. Vorstand

#### TV Schiltach – Abteilung Handball

2014 war für die Handballabteilung wieder ein spannendes und erfolgreiches Jahr. Die Spielgemeinschaft Schenkenzell/Schiltach war mit zwölf Jugend- und fünf Aktivmannschaften am Start. Es konnten ein Meisterplatz, ein Vizemeister und ein 3. Platz erreicht werden. Bei Minispielfesten durften sich wieder zwei Teams mit der Konkurrenz messen, wobei hier nicht der Kampf um Punkte, sondern die Freude an der Bewegung und der Spaß am Spiel im Vordergrund standen. Auch die F-Jugend nahm an mehreren Turnieren

erfolgreich teil. Nun zu den Jugendmannschaften, die um Punkte in einer Runde spielten: In der E-Jugend wurde eine neue Spielform mit zwei unterschiedlich zu spielenden Halbzeiten eingeführt, was sich nach einer kurzen Eingewöhnungszeit als Erfolg herausgestellt hat. Bei dieser Runde wurden keine Tabellen gepflegt, da das Spielen im Vordergrund stehen soll und nicht der Erfolg. Bei der weiblichen Jugend beendete die D-Jugend 1 die Runde als 5. der Bezirksklasse und die D 2 als 7. in der Kreisklasse. In diesem Jugendbereich und der Jugend E hatte man erstmals eine Mannschaftsspielgemeinschaft mit dem TV Alpirsbach gebildet. Die B-Jugend, als einziges Team in der Südbadenliga, erreichte den 5. Platz.

Bei den Jungs spielten alle Mannschaften in der Bezirksklasse. Die D-Jugend konnte Platz 6 erreichen. Für die Jugend C und B reichte es jeweils zum 5. Platz. Auch die Jugend A musste sich mit Platz 5 in der Staffel zufrieden geben. Im Aktiv-Bereich waren die Ziele in diesem Jahr unterschiedlich, denn die Damen wollten die Südbadenliga halten und die Herren in der Landesliga Nord vorne mitspielen. Wie schwer die Umsetzung des Ziels Klassenerhalt sein würde, wusste unser Damen-Team aus dem Vorjahr.

Mit Daniel Möslang, in seinem zweiten Jahr als Damentrainer, wurde in die Saison gestartet. Schon nach den ersten Spielen stellte sich wieder das Verletzungspech

ein und mit dem ersten Spieltag begann der Abstiegskampf. Trotz aller Anstrengungen mussten unsere Damen leider den Weg in die Landesliga antreten. Das zweite Damen-Team feierte auch dieses Jahr wieder eine erfolgreiche Saison, denn mit dem 3. Platz konnte der Platz aus dem Vorjahr verteidigt werden. Auch bei den Herren saß mit Werner Kaufmann und Rolf Hauger das Vorjahres Trainergespann auf der Bank. Man startete mit zwei Niederlagen, lies sich aber nicht beirren und wurde nach einer super Saison mit 41:11 Punkten und 714:611 Toren Vizemeister in der Landesliga Nord. Dies berechtigte zur Teilnahme an den Spielen der Relegation zur Südbadenliga. Im Hin- und Rückspiel war der erste Gegner der Vizemeister aus der Landesliga Süd, der ETV Weil am Rhein. Zu Hause gewann die SG mit 29:26 und in Weil verlor die Mannschaft mit 24:26. Dank dem besseren Torverhältnis kam die SG weiter und musste nun beim drittletzten der Südbadenliga, dem TuS Oberhausen, antreten. Was dort geschah, war nichts für schwache Nerven.

Nach einer grandiosen Leistung des Teams trennte man sich 19:19 und hatte damit im Heimspiel alle Chancen. In einer ausverkauften Nachbarschaftssporthalle konnten die Herren der SG nach einem Rückstand bis kurz vor Ende des Spiels die Partie noch drehen und mit 24:22 den TuS Oberhausen schlagen. Der Aufstieg der jungen Mannschaft um Werner Kaufmann und Rolf Hauger war

perfekt und die Freude darüber grenzenlos. Als Aufsteiger konnte die zweite Herren-Mannschaft zu Beginn der Runde mit der bestmöglichen Aufstellung so manchen Gegner überraschen und sich wichtige Punkte sichern. Gegen Ende der Runde mussten einige Spieler in der 1. Herrenmannschaft aushelfen, da dort einige Verletzte zu beklagen waren. Dadurch wurde es noch recht knapp beim Kampf um den Klassenerhalt. In der Schlusstabelle konnte die 2. Herrenmannschaft aber dann doch noch einen guten 9. Platz belegen. Die wiederbelebte dritte Mannschaft wurde mit einer Mischung aus alten Hasen und jungen Spielern auf Anhieb mit 21:3 Punkten Meister. Im April wurden die Weichen für die Zukunft im Jugendbereich gestellt. Nach einem erfolgreichen Jahr als Mannschafts-SG mit dem TV Alpirsbach wurde von den Verantwortlichen beschlossen, sich ab der Saison 2014/15 zu einer Jugend Spielgemeinschaft mit dem Namen JSG Oberes Kinzigtal zusammen zu schließen.

Zum Schluss möchte ich mich nun bei allen, die in irgendeiner Funktion zur reibungslosen Abwicklung des Spielbetriebs in dieser Saison beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Ohne diese Helfer im Hintergrund wäre ein solches Mammut-Programm nicht zu bewältigen. Mein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren aus Schiltach und Umgebung. Sie tragen durch ihre Unterstützung maßgeblich dazu bei, dass wir unseren Handballsport auch weiterhin attraktiv gestalten und somit ein interessantes Freizeitangebot für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt bieten können.

Michael Weichenhein

## Schützenverein Schiltach

Das Sportjahr begann traditionell mit dem Neujahrsschießen am 5. Januar Wanderpokal-Sieger mit dem Luftgewehr bei den Damen und der Jugend wurde Anna Denninger mit einem 35,3 Teiler, vor Luitgard Hahn (36,6) und Gerda Fürst (40,8). Den Ehrenbecher mit dem Luftgewehr gewann Erhard Hahn mit einem 33,7 Teiler, vor Joachim Breitsch (38,6) und Arno Hahn (58,1). In der Herren Disziplin KK 50 m gewann Marcus Uhde mit einem 150,2 Teiler den Wanderpokal der KK-Schützen.



MANNSCHAFTS-FOTO DER ANWESENDE VOM JEDERMANN SCHIESSEN.



WANDERSTOCKSCHIESSEN. V. L.: RENATE HAUER, LUITGARD HAHN, ROLAND FUSS, JOACHIM BREITSCH.



NEUJAHRSSCHIESSEN. V. L.: OSKAR LOCHBÜHLER, ERHARD HAHN, LUITGARD HAHN, OTTO FÜRST, GERDA FÜRST, MANFRED STEGEN, MARCUS UHDE, VOLKER WENDT, JOACHIM BREITSCH, GEORG BREITHAUPT.

Zweiter wurde Joachim Breitsch (197,7) und Otto Fürst (283,0) dritter Sieger. Den Ehrenbecher KK 50 m gewann Gerhard Moser mit einem 209,1 Teiler, vor Marcus Uhde (252,0) und Otto Fürst (308,0).

Den Wanderpokal der Pistolenschützen gewann Wendt Volker mit einem 448 Teiler vor Stegen Manfred (475) und Dr. Reitmann Igor (930). In dieser Disziplin waren beim Ehrenbecher erfolgreich: 1. Platz Breithaupt Georg mit einem 847 Teiler, 2. Platz Stegen Manfred (1038) und dritter wurde Wendt Volker (1062). Das am selben Tag durchgeführte Wanderstockschießen gewann bei den Damen mit 35 Ringen Luitgard Hahn und bei den Herren Joachim Breitsch mit 41 Ringen.

Bei den im Januar ausgetragenen Vereinsmeisterschaften 2014 gibt es folgende Vereinsmeister: Luftgewehr: Junioren weiblich, Anna Denninger, 367; Schüler A weiblich, Mayleen Schuler, 278; Schüler A männlich, Timo Fischer, 324; Damenklasse, Ana-Magdalena Schillinger, 358; Damenaltersklasse, Bärbel Hermann, 307; Schützenklasse, Marcus Uhde, 354; Altersklasse, Wilfried Hermann, 363; KK 100 Junioren: Christian Wendt, 250; KK 100 Schützenklasse: Patrick Blum, 257; Altersklasse, Otto Fürst, 253. GK-Liegend 100 m Ordonnanz: Schützenklasse, Andreas Hauer, 250; Altersklasse, Jürgen Euhus, 228; Seniorenklasse A, Manfred Wössner, 240; Seniorenklasse B, Dieter Hauer, 259. Perkussionsgewehr: Schützenklasse, Andreas Hauer, 134; Altersklasse, Joachim Breitsch, 144; Senioren A, Rüdiger Haas, 107; Senioren B, Dieter Hauer, 131.

Zentralfeuerpistole .32-.38: Seniorenklasse A, Manfred Wössner, 256. Großkaliber-Pistole 9 Para: Schützenklasse, Sasa Skarjan; 107; Altersklasseklasse Dr. Igor Reitmann 350; Senioren A, Manfred Wössner, 343. Großkaliber-Revolver 357: Altersklasse, Dr. Igor Reitmann; 285; Senioren A, Manfred Wössner, 351. Großkaliber-Revolver .44: Senioren A, Manfred Wössner, 345. Sportpistole KK: Schützenklasse, Daniel Kreutle; 263; Altersklasse, Dr. Igor Reitmann, 246. Freie Pistole KK: Schützenklasse, Daniel Kreutle; 225.

Bei den Rundenwettkämpfen mit dem Luftgewehr in der Kreisklasse A Kinzigtal schießt der Schützenverein Schiltach mit zwei Mannschaften. Schiltach 1 belegte den 1. Platz mit 7541 Ringen. Schiltach 2 belegte den 3. Platz mit 6920 Ringen. In der Einzelwertung belegte die



VEREINSKÖNIGSSCHIEßEN. V. L. WILHELM FIRNER, CLAUS ABERLE, GEORG BREITHAUPT, OTTO FÜRST, JOACHIM BREITSCH, LUITGARD HAHN, MARCUS UHDE, VOLKER WENDT, DIETER HAUER, OSKAR LOCHBÜHLER.



JEDERMANN-EINZEL. V. L.: 2. WÖHRLE RAINER, 10. ARMBRÜSTER CARINA, 1. SCHMIDTKE MONIKA, 9. SCHMIDTKE VOLKER, 5. SCHMIDT KLAUS, 6. SCHMIDT KERSTIN, 4. HILS WOLFRAM, 8. HILS LENA, SPORTWART ANDREAS HAUER, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER OSKAR LOCHBÜHLER.

Juniorenschützin Anna Denninger den sehr guten 1. Platz mit 2155 Ringen. Was einen Durchschnitt von 359,2 Ringen pro Wettkampf ergab. Bei den Rundenwettkämpfen mit der Sportpistole in der Kreisklasse A belegte Schiltach 1 den 12. Platz mit 4511 Ringen. Bei den Rundenwettkämpfen mit der GK-Kurzwappe in der Kreisklasse A belegte Schiltach den 6. Platz mit 5982 Ringen. Mit dem Vorderlader schießt der Schützenverein Schiltach die Rundenwettkämpfe in der Landesklasse des Südbadischen Sportschützenverbandes.

Die erste Vorderlader-Mannschaft des Schützenverein Schiltach konnte sich bei den Landesrundenwettkämpfen 2013/14 bestens platzieren. Unter den 20 Mannschaften der Landesliga belegte Schiltach 1 den 6. Platz mit 2500 Ringen. Für

Schiltach 1 schossen: Joachim Breitsch 6. Platz, 853 Ringe; Andreas Hauer 13. Platz, 822 Ringe; Bernd Bühler 16. Platz, 817 Ringe; Arno Hahn 58. Platz, 662 Ringe; Dieter Hauer 40. Platz, 755 Ringen. Schiltach 2 belegte den 14. Platz mit 2061 Ringen. Bei den Kreismeisterschaften 2014 konnten die Schützen des Schützenverein Schiltach folgende 28 Kreismeistertitel in der Einzelwertung erringen: Luftgewehr Schüler Aw, Mayleen Schuler, 310 Ringe, Luftgewehr Schüler Am, Maik Jarczyk, 145 Ringe, Luftgewehr Jugend M, Tim Schuler, 339 Ringe, Luftgewehr Junioren B, Jeremy Fischer, 249 Ringe, Luftgewehr Juniorinnen B, Anna Denninger, 345 Ringe, Luftgewehr Schützenklasse, Marcus Uhde, 363 Ringe, Luftgewehr Altersklasse, Arno Hahn, 356 Ringe. Luftgewehr Damen-Altersklasse, Bärbel Hermann, 317 Ringe, Luftgewehr

Senioren A, Otto Fürst, 357 Ringe, KK 100 m Altersklasse, Patrick Blum, 255 Ringe, KK 100 m Senioren A, Erhard Hahn, 238 Ringe, Ordonnanzgewehr Altersklasse, Jürgen Euhus, 294 Ringe, KK liegend Schützenklasse, Uhde Marcus, 464 Ringe, KK liegend Altersklasse, Patrick Blum, 563 Ringe, GK-liegend 100 m Ordonnanz, Altersklasse, Jürgen Euhus, 232 Ringe, GK-liegend 100 m Ordonnanz, Senioren B, Dieter Hauer, 248 Ringe, KK Sportpistole Seniorenklasse B, Georg Breithaupt, 462 Ringe, Zentralfeuerpistole 7,62 – 9,65 mm, Manfred Wössner, 500 Ringe, Revolver 44 Magnum Senioren A, Manfred Wössner, 345 Ringe, Flinte Tap Seniorenklasse B, Erich Botta, 88 Scheiben, Perkussionsgewehr Schützenklasse, Andreas Hauer, 135 Ringe, Perkussionsgewehr Altersklasse, Joachim Breitsch, 143 Ringe, Perkussionsgewehr Seniorenklasse A, Erhard Hahn, 132 Ringe. Mit der Mannschaft gab es 2014 fünf Kreismeistertitel. KK 100 m Altersklasse 732 Ringe, GK-liegend 100 m Ordonnanz, 680 Ringe, Perkussionsgewehr 408 Ringe, KK-Sportpistole 1440 Ringe, Zentral-Feuer Pistole 1418 Ringe.

Beim Vereinskönigsschießen am 20. Juli wurde mit dem Luftgewehr bei der Jugend und den Damen Hahn Luitgard mit einem 70,6 Teiler Schützenkönigin. 1 Prinzessin Wörner Rita 118,3 Teiler vor Denninger Anna mit einem 159,6 Teiler. Den am gleichen Tag ausgeschossenen Ehrenbecher mit dem Luftgewehr gewann Marcus Uhde vor Otto Fürst und Joachim Breitsch. Bei den KK Schützen wurde Otto Fürst Schützenkönig mit einem 147,5 Teiler. 1 Ritter Marcus Uhde 252,2 Teiler und 2 Ritter Joachim Breitsch 289,2 Teiler.

Die Ehrenbecher KK gingen an Joachim Breitsch mit einem 43,1 Teiler, vor Claus Aberle 107,1 Teiler und Wilhelm Firner mit einem 160,8 Teiler. Das Vereinskönigsschießen mit der Sportpistole KK gewann Volker Wendt 301,7 Teiler vor Oskar Lochbühler 334,3 Teiler und Georg Breithaupt 389,2 Teiler. Die Reihenfolge beim Ehrenbecher mit der Sportpistole war, Egon Roth 710,1 Teiler, vor Sasa Skarjan 723,2 Teiler und Georg Breithaupt 758,0 Teiler. Bei den Landesmeisterschaften 2014 wurde Erich Botta in der Seniorenklasse B mit der Flinte Skeet am 28.06.2014 in Hüfingen Landesmeister mit 95 Treffern. 2. Platz Andreas Hauer, Perkussionsgewehr Schützenklasse mit 142 Ringen. 2. Platz Mannschaft Schiltach-1 Perkussionsgewehr. Das diesjährige Wanderpokalschießen vom 11. September bis zum

20. September für Jedermann und Frau war wieder ein Erfolg für den Verein. Unter den 28 Mannschaften konnten 11 Damen- und 17 Herren-Mannschaften begrüßt werden. Sieger bei den Damen wurden der Skiclub Schiltach e. V. 1 mit 540 Ringen mit einem Ring mehr gegenüber den Zweitplazierten Fürst-Class Damen mit ebenfalls 539 Ringen. Dritter wurden die Damen der Schenken-Hexen e. V. Schenkenzell mit 537 Ringen.

Bei den Herren sicherte sich die Mannschaft des Skiclub Schiltach e. V. Herren 1 mit 561 Ringen den ersten Platz. Zweiter wurde Egehaddel e. V. Schiltach Herren 1 mit 540 Ringen. Den dritten Platz belegten die Skiclub Schiltach e. V. Herren 2 mit 533 Ringen. Auf die 10 Einzelmedaillen schossen 29 Teilnehmer. In der Einzelwertung erreichte Schmidtke Monika mit einem 27,7 Teiler den ersten Platz. Zweiter wurde Wöhrle Rainer mit einem 73,2 Teiler vor Schmider Inge als dritte mit einem 141,5 Teiler.

Das Kreiskönigs- und Pokalschießen des Schützenkreises 15 Kinzigtal wird ab 2014 nicht mehr durchgeführt. Zur Planung und Organisation des Vereinsgeschehens sowie der vielen verschiedenen schießsportlichen Veranstaltungen wurden insgesamt 9 Vorstandssitzungen durchgeführt. Die Auflagen der 5-jährigen Regelabnahme und die Instandhaltung der umfangreichen Schießanlagen erforderten mehrere Arbeitseinsätze. Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadt Schiltach für Kinder und Jugendliche veranstaltete der Verein ein Schnuppertraining im Schützenhaus. Mit großer Begeisterung wurde dieses Angebot von zahlreichen Interessierten angenommen.

Jürgen Euhus, Sportwart  
Andreas Hauer, Sportwart

## Tennisclub Schiltach e. V.

Mit Zuversicht und Tatendrang. Der Tennisclub Schiltach hat längst erkannt, dass der Tennisboom, der seinerzeit durch die Erfolge eines Boris Becker und einer Steffi Graf ausgelöst wurde, der Vergangenheit angehört. Es fehlt an Neuzugängen bei der Jugend, aber auch im Altersbereich zwischen 20 und 40 Jahren.

Der Verein „überaltert“, viele Mitglieder zeigen ihre Treue zum Verein nur noch durch passive Mitgliedschaft, über die der TC zwar glücklich ist, die aber auf Dauer zum Erhalt der ganzen Anlage von den Einnahmen her nicht ausreicht. „Wir wollen deshalb aber den Kopf nicht in den Sand stecken, sondern wir wollen was tun!“ So der Tenor, der in den letzten Jahren, vor allem aber Ende 2013 auf der Generalversammlung zu vernehmen war.

Die Vorschläge, die dort gemacht wurden, hat der Verein blitzschnell und unbürokratisch in die Tat umgesetzt. Für den Umzug am Fasnetsonntag war ein Leiterwagen organisiert worden, mit dem eine kleine Mannschaft die Umzugsgäste mit Glühwein, Kinderpunsch und belegten Brötchen verpflegte. Sprinterin Liane Jäckle hatte hierbei gleich mal ihr Konditionstraining 2014 abgelegt, denn sie hatte alle Hände voll zu tun, den Leiterwagen zwischen Basisstation Apotheke Rath und jeweiligen Standort des Wagens befüllt zu halten.

Erstmals nahm der TC Schiltach auch mit einem Verkaufsstand am Kunsthandwerkermarkt teil und bot hier selbstgemachte Leckereien und Getränke an. Es ist nicht zu bestreiten, dass diese Aktivitäten vordergründig der Aufbesserung der Vereinskasse gegolten haben, aber das Ganze sollte auch dem Zweck dienen, den Tennisclub Schiltach in der Bevölkerung wieder „wahrnehmbar“ zu machen. Der Tennisclub Schiltach ist nicht nur ein Verein, der eine Möglichkeit zu einem bestimmten Sport bietet, sondern er ist ein Teil der Stadt Schiltach und ein Verein, der seine Mitglieder über den Tennissport hinaus zu gemeinsamen Aktivitäten und zum Miteinander einladen will.

Der Familientag am 22. Juni sollte der klaffenden Lücke bei den 20- bis 40-jährigen Rechnung tragen. Die sehr gute Jugendarbeit, über die später noch berichtet wird, läuft schon seit zwei, drei Jahren auf Hochtouren, aber mit diesem Tag wollte der TC Schiltach auch die Eltern ansprechen und sie auf den Tennisplatz locken. Tatsächlich kamen viele, ehemals Jugendliche, die heute Eltern sind, und sie haben festgestellt, dass das Tennisspielen noch Spaß macht und teilweise sogar Interesse an künftigen Trainerstunden bekundet. Die Resonanz an diesem Tag hätte besser sein können, aber der Verein sieht sich hier auf einem guten Weg und will den „Familientag“ auch weiterhin auf dem Jahresprogramm halten, wenn es da



terminlich auch immer wieder schwer sein wird. Soweit in Kürze über die Aktivitäten, die der Verein zusätzlich zum „normalen“ Jahresprogramm unternommen hat. Natürlich gab es wieder die Frühlingswanderung unter Führung von Dieter Saige, das Schleifchenturnier unter Leitung von Hille Saige, Clubmeisterschaften, den Abschlussabend und zuletzt die Generalversammlung. Die Frühjahrswanderung betrug stolze 17,5 km (Waldsee, Haslach, Willy-Kern-Hütte, Biereck, Hofstetten, Haslach). Beim Schleifchenturnier nahm traditionell auch der TC Schenkenzell teil und als Schleifenkönigspaar konnten Helle (Helga Janetzko) und Bide (Hans

Ehrhardt) gekrönt werden. Die Clubmeisterschaften nehmen angesichts der Mitgliederstruktur leider nur noch eine untergeordnete Rolle ein. Einzelmeisterschaften fanden in 2014 gar nicht statt und bei den gemeinsamen Doppel- und Mixedmeisterschaften mit Schenkenzell war nur eine äußerst geringe Teilnahme seitens der Schiltacher zu verzeichnen.

Dafür schlugen diese sich mit Helga Janetzko/Elke Sauer (Platz 2) und Marita Grünbacher/Marianne Ehrhardt (Platz 3) beim Damen-Doppel und das Ehepaar Marita und Otmar Grünbacher beim Mixed mit Platz 4 sehr respektabel.

Auf Verbandsebene sind wie auch in den vergangenen Jahren die Damen vom TC Schiltach vorbildlich. Die meisten von ihnen sind schon über 50, aber weil da viele sind, die spielen wollen, die sich sportlich messen wollen, wurden auch in 2014 wieder zwei Mannschaften als Spielgemeinschaft mit Schenkenzell gemeldet, eine davon als Damen 40, weil es nur in dieser Konkurrenz 6er Mannschaften gibt. Die 4er Mannschaft Damen 50 erreichte dabei Platz 5 in der 1. Bezirksliga, die 6er Mannschaft Damen 40 wurde in der zweiten Bezirksklasse Vizemeister.

Auch im Mixed tritt der Verein als Spielgemeinschaft auf, hier gemeldet als SG Schenkenzell/Schiltach. Helle und Bide hatten hier ihren Einsatz und landeten mit der Mannschaft Mixed 40 in der 2. Bezirksklasse auf Platz 5. Wie in jedem Verein hat die Jugendarbeit einen ganz großen Stellenwert und in diesem Bereich darf sich der Tennisclub Schiltach im Jahre 2014 ganz besonders stolz zeigen. Seit Jahren schon läuft die Kooperation Schule-Verein, begonnen unter der Leitung von Edeltraud Bliss mit der damaligen Hauptschule Schiltach und seit zwei Jahren fortgesetzt unter Sportwartin Christiane Rath mit der Grundschule Schiltach. Das Interesse seitens der Grundschule ist enorm und hat dem Verein auch schon den einen oder anderen Mitgliedsbeitritt beschert. Finanziell wird das Projekt vom Deutschen Sportbund unterstützt, möglich machen es aber letztlich die

freiwilligen Helfer des Tennisclubs. Uli Rath, Wolfram Vogel, Otmar Grünbacher, Christiane Rath und Claudia Baumgartner geben kostenloses Training, nicht nur für die Grundschüler, sondern auch für alle Interessierten, die Lust haben, sich mittwochs oder donnerstags am Nachmittag mal im „weißen Sport“ zu probieren. In 2014 waren das allein 25 Trainingsnachmittage! Die Arbeit der genannten „Trainer“ kann nicht genug gewürdigt werden, denn wie sonst hätte ein junger Mensch Gelegenheit, kostenlos in eine Sportart hinein zu schnuppern.

Ganz unbedarft, aber mit einer wunderschönen Präsentationsmappe, erstellt von Claudia Baumgartner, hat sich der Verein mit dieser Jugendarbeit bei dem Wettbewerb „Sterne des Sports“, ausgeschrieben von der Volksbank Kinzigtal, beworben und den ersten Platz im Bereich „Jugendarbeit“, dotiert mit 1.000,- Euro gewonnen! Ein Grund stolz zu sein, eine Motivation, weiter zu machen! Ein weiterer Beitrag in Sachen Jugendarbeit ist die jährliche Teilnahme am Sommerferienprogramm. Auch hier kann der Verein reges Interesse verzeichnen und muss den begleitenden „Trainern“ danken. Neben den üblichen „Verdächtigen“ hat sich hier auch Helga Janetzko engagiert.

Soweit die Zusammenfassung des Jahres 2014, wiedergegeben von Claudia Baumgartner und ihren Vorstandskollegen bei der Generalversammlung des Tennisclubs am 28.11. in der „Sonne“, Schiltach. An diesem Abend bestätigte der 2. Vorsitzende Klaus Wickersheimer einen einwandfreien Zustand der Platzanlage. Mit Bernd Jehle als neuem Platzwart hat der Verein einen hervorragenden Nachfolger für Helmut Bliss gefunden. Kassenwartin Marianne Ehrhardt konnte einen positiven Kassenbericht vorlegen, betonte aber, dass für die Einnahmen die oben geschilderten, zusätzlichen Aktivitäten hier maßgeblich waren und in Zukunft auch erforderlich sein werden. Im Zusammenhang mit dem Kassenbericht von Frau Ehrhardt nahm Claudia Baumgartner auch eine besondere Ehrung mit gleichzeitiger Verabschiedung vor.

Frau Lilo Harter hat 26 Jahre lang dem Verein als Kassenprüferin gedient und geht nun in den wohlverdienten Ruhestand. Sie erhielt vom Verein ein Dankeschönpräsent. Als Nachfolgerin hat sich Frau Marita Grünbacher bereit erklärt, künftig zusammen mit „Manne“ Müller die Kassenprüfung zu übernehmen.

Des Weiteren konnten an diesem Abend Klaus Bossert, Renate Fieser, Alexander Finkbeiner, Sabine und Thomas Frey, Kurt Reiser, Mark Reutter und Mark Wolber für 25-jährige Vereinstreue geehrt werden.

Eine besondere Ehrung erfuhr Hannelore Bliss für 40-jährige Mitgliedschaft, wobei bei ihr auch die tatkräftige Hilfe bei der Betreuung der Platzanlage in den vergangenen Jahren zu Buche schlägt. Otto Schinle nahm wie üblich die Entlastung der Vorstandschaft durch, die einstimmig erfolgte. Neu, bzw. wieder zu wählen waren der 2. Vorsitzende und der/die Jugendwart/in. Klaus Wickersheimer und Christiane Rath nahmen ihre einstimmig erfolgte Wiederwahl an. Einzelheiten und Photos zu den besonderen Ereignissen sowie Termine für 2015 sind auf der Homepage des Vereins nachzulesen [www.tc-schiltach.de](http://www.tc-schiltach.de).

### TTC Schiltach 2010 e. V.

Das Jahr 2014 war beim TTC Schiltach wieder gefüllt mit sportlichen und geselligen Veranstaltungen. Am Freitag, 2. Mai fand in der Zunftstube der Narrenzunft die Jahreshauptversammlung des TTC Schiltach 2010 e. V. statt. Gewählt wurden der 1. Vorstand Heiko Titze, Kassenwart Sandy Käubler, Schriftführer Uwe Janouch, Festwart Bernhard Faißt, Beisitzer Helmut Kreuz. Hans-Jürgen Krischak, der stellvertretende Vorstand ist, wurde zum neuen Jugendwart gewählt, nachdem dieses Amt ein Jahr unbesetzt war.

Die zweite Herrenmannschaft schaffte den erneuten Klassenerhalt in der B-Klasse und die dritte Herrenmannschaft wurde in der D-Klasse für Vierermannschaften Vizemeister. Sandy Käubler konnte einen guten Kassenstand ausweisen und wurde einstimmig entlastet. Nachdem die erste Herrenmannschaft aus der A-Klasse abstieg, steht sie Ende 2014 als Tabellenführer punktgleich an der Tabellenspitze und peilt den Wiederaufstieg an.

Die zweite Herrenmannschaft konnte die B-Klasse halten und hat auch nach der Vorrunde 2014 schon ein gutes Punktepölster. Die dritte Herrenmannschaft steht in der D-Klasse auf dem 2. Tabellenplatz. Die Vereinsmeisterschaften fanden am 17. Mai statt. Heiko Titze wurde dabei

Vereinsmeister im Einzel und im Doppel zusammen mit Peter Greule. Am 27. Juli fuhr eine größere Gruppe zum Freundschaftsturnier nach Bad Muskau an der polnischen Grenze. Man verbrachte dort eine Woche Urlaub mit vielen sportlichen Aktivitäten, ehe am Samstag das Turnier durchgeführt wurde.

Am 1. November fand wieder das traditionelle Tischtennis-Jedermannturnier statt, bei dem Edmund Fürst Sieger wurde. Im Doppel gewann Edmund Fürst mit Karl Fürst. Verschiedene Wanderungen wurden durchgeführt, ehe dann im September die Rückrunde begann. Zur Anschaffung von wichtigen Spielgeräten arbeitete der TTC bei der Hobbybörse im Dezember in Schenkenzell.

Hans-Jürgen Krischak

### Skiclub Schiltach e. V.

Der Skiclub blickt auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekten und viele gemütliche und harmonische Stunden unter Gleichgesinnten zurück.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und des Vorstands mit seinem Vorsitzenden, Wolfram Hils, konnten wieder viele attraktive Angebote auf die Beine gestellt und durchgeführt werden. Organisiert wurden u. a. Ski- und Snowboardkurse, Skiausfahrten, Mountainbike- und Wandertouren. Gemeinschaftsinn und sportliche Begeisterung waren kennzeichnend für die vielfältigen Aktivitäten. Nachzulesen und hervorragend aufbereitet ist das gesamte Angebot und ein Jahresrückblick auf der von Bernd Kinle neu gestalteten Homepage [www.skiclub-schiltach.de](http://www.skiclub-schiltach.de). In den einzelnen Abteilungen gabe es folgende Aktivitäten:

#### Alpin, Snowboard, Langlauf

(Wolfram Hils, Heinz Tappert): Schon zur Tradition geworden eröffnete die dreitägige Skiausfahrt für Familien nach Tschagguns im Montafon den Reigen an Aktivitäten. Untergebracht war die Gruppe im oberhalb von Tschagguns gelegenen Alpengasthof „Grabs“. Tagsüber wurde auf den weiten Pisten am „Golm“ Ski und Snowboard gefahren und abends saßen die Teilnehmer gemütlich beim Spielen zusammen. Ski- und Snowboardkurse



wurden sowohl im Schwarzwald als auch am Sonnenkopf/Österreich angeboten. Eine Ausfahrt führte bei herrlichem Sonnenschein ins Skiparadies Bregenzerwald. Während einer dreitägigen Skiausfahrt nach St. Valentin am Reschensee konnten die Skipisten in Nauders, Schöneben und Ischgl von den Ski- und Snowboardbegeisterten erkundet werden. Eine dreitägige Tour führte die Langläufer im Februar in den Bregenzerwald. Rund um Lingenau konnten unter der Leitung von Heinz Tappert die herrlichen Loipen und die sagenhafte Berglandschaft erkundet werden.

Am Jahresende 2014 haben Mitglieder des Skiclubs den vereinseigenen Skilift auf dem Elmisberg aufgebaut und erwarten bei guter Schneelage, den Lift auch in Betrieb nehmen zu können. Das Jahr 2015 wird zeigen, ob dies gelingt.

#### Mountainbike

(Alois Schönweger, Bernd Kinle): Die „Einrolltour“ führte diesmal zur Einkehr nach Alpirsbach und eröffnete die Sommersaison der Biker. „Über den Windkapf zur Schwarzwaldbahn“ ging es für die Mountainbiker bei der diesjährigen Frühjahrsstour. Neben einem herrlichen Schwarzwald-Panorama kam auch die Action auf den Singletrails an den Höhenwegen des Gutachtals nicht zu kurz. Im Juli erkundeten die Mountainbiker an drei Tagen die Bergwelt der Allgäuer Hochalpen rund um Oberstdorf. Für die Teilnehmer war

das ein grandioses Erlebnis. Die Bergwelt mit ihren schroffen Felsen, blühenden Bergwiesen, klaren Bergseen und einem einzigartigen Panorama begeisterte die Biker. Verschiedene Touren, die von Alois Schönweger und Bernd Kinle ausgearbeitet wurden, zeigten hierbei die Schönheit der Landschaft und beeindruckende Vielfalt dieser Region. Im Herbst ging es für die Zweiradspezialisten Richtung Nord-schwarzwald zu den Wasserfällen von Allerheiligen. Mit bis zu 1.850 Höhenmeter und 120 Kilometer war dies eine der größten Tagestouren des Skiclubs.

#### Wandern

(Heinz Tappert, Hans Fieser): Heinz Tappert organisierte mit Unterstützung von Hans Fieser eine Tagestour und eine dreitägige Bergtour in bewährter und zuverlässiger Art und Weise. Die Tagestour führte in den Wanderhimmel rund um Baiersbrunn mit Einkehr in der Glas-männlehuette. Die 3-Tages-Tour führte in diesem Jahr ins Oberinntal. Mit ihren eindrucksvollen Naturbesonderheiten und ertümlichen Landschaften ist dieses Bergsportparadies ein Anziehungspunkt für Aktivsportler, Genusswanderer und Erholungssuchende. Die Teilnehmer erwarteten vier abwechslungsreiche Touren mit unterschiedlichen Anforderungen in der herrlichen Bergwelt zwischen Silvretta, Arlberg, Lechtal, Inntal und Ötztaler Alpen. Der höchste Punkt lag mit 2.512 Meter über Meereshöhe am Gipfel des Venet – ein herausragender Aussichtsberg.

Sonstige Aktivitäten: Im Angebot des Skiclubs fanden sich weiterhin die jährlichen Veranstaltungen wie die im Winter jeweils dienstags stattfindende Fitnessgymnastik unter der Leitung von Erika Rempel, sowie jeweils freitags die von Alois Schönweger organisierte Ski-Ecke. Im Sommer standen wöchentlich jeweils mittwochs und freitags die von Alois Schönweger organisierten Mountainbike-touren auf dem Programm.

Gegen Ende des Jahres 2014 ging es dann wieder los mit den Vorbereitungen auf die kommende Wintersaison mit dem Skibasar im Pater-Huber-Saal und einem gemütlichen Hock auf dem Schwenkenhof. Auch für das kommende Jahr 2015 sind viele Aktivitäten geplant. Besuchen Sie für weitere Informationen unsere Website [www.skiclub-schiltach.de](http://www.skiclub-schiltach.de). Wir wünschen allen Lesern des Heimatbriefes und Freunden des Skiclubs ein gesundes, erfülltes und zufriedenes Jahr 2015.

Axel Rombach, Pressewart



## Trachtenkapelle Lehengericht e. V.

Das Jahr 2014 begann für die Musikerinnen und Musiker der Trachtenkapelle Lehengericht mit den Vorbereitungen für das anstehende Jahreskonzert am 13. April in der Gemeindehalle Vorderlehengericht, das nicht wie gewohnt an einem Samstag, sondern in diesem Jahr an einem Sonntag statt gefunden hat. Unter dem Thema „250 Jahre Popmusik“ wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven gehörten mit zu den ersten populären Musikern in Europa.

Weiter in der musikalischen Zeitreise ging es mit einem Medley von Edith Piaf und Gilbert Bécaud, gefolgt von Stücken von unter anderem Tom Jones, Frank Sinatra und den „Toten Hosen“ – somit angelangt in der heutigen Popmusik. Aber keine Angst, auch Polkas und Märsche hatten ihren festen Platz im Programm – da war in den 250 Jahren Musikgeschichte sicher für jeden etwas dabei.

Zum 1. Mai begann die Kapelle wie gewohnt ihre Maitour, in diesem Jahr in Vorderlehengericht. Beginn war im Ortsteil Bohmen, gefolgt von Vor Erdlinsbach, Am Bühl und Schmelze. Traditionell wurde mit dem Mai-Lied der Wonnemonat an jeder Station willkommen geheißen. Danach die eine oder andere Polka oder noch einen flotten Marsch hinterher.

Überall wurden die Musikerinnen und Musiker schon freudig erwartet. Nach reichlich Speis und Trank ging es weiter ins Sulzbächle und anschließend zur Station Vor Eulersbach. Langsam neigte sich die Tour dem Ende entgegen, also hinauf ins Grumpenbächle, wo noch zwei Stationen anstanden. Endstation war in diesem Jahr bei dem Musikkollegen Wilhelm Brüstle. Dort ließen die Musiker den Tag gemütlich zusammen ausklingen. Trotz ein paar Regentropfen hielt das Wetter besser als vermutet und es wurde wieder einmal ein schöner Tag.

Am 18. Mai war die Kapelle zum Frühschoppen beim Jubiläum des Schützenvereins in Aichhalden eingeladen. Nur einen Tag später – 19. Mai – fand die Generalversammlung im Gasthaus Pflug in Vorderlehengericht statt. Der 1. Vorstand Werner Engelmann wurde in seinem Amt für weitere zwei Jahre bestätigt. Als 3. Stellvertreter wurde Michael Brüstle in die Vorstandschaft gewählt und soll nun zusammen mit Simone Wöhrle und Jochen Wolber die Arbeit des 1. Vorstandes unterstützen.

Nach dem Gartenkonzert auf dem Eichberg im Juni hatten die Musikerinnen und Musiker in diesem Jahr eine neue Kulisse vor sich, denn der Auftritt auf dem Sandbühlfest in Hornberg-Niederwasser stand bevor. Dort wurde am 6. Juli für gute Unterhaltung bei großer Besucherzahl gesorgt. Am 27. Juli folgte ein Frühschoppenkonzert beim TUS Kinzigtal in Halbmeil. Nach der Sommerpause hieß es am 05. September Koffer packen: „Wir fahren nach Pfaffenweiler zum

Schnecke-Fescht“. Ein Ausflug – verbunden mit einem Auftritt der besonderen Art. Seit vielen Jahren wird in Pfaffenweiler das Schnecke-Fescht gefeiert. Es zählt zu den beliebtesten Wein- und Dorffesten in der Region und hat sich zu einer wahren Kultveranstaltung entwickelt.

Die Trachtenkapelle Lehengericht durfte in diesem Jahr einen Teil zu der tollen Veranstaltung beitragen und spielte im Abendprogramm. Am nächsten Morgen ging es mit dem Bus weiter nach Achkaren, wo die Musiker mit einer Traktorfahrt durch die Weinberge die wunderschöne Landschaft sowie auch den ausgeschenkten Wein genießen konnten. Anschließend ging es nach einer kleinen Wanderung in eine Straußenwirtschaft, in der zum Abschluss des Ausflugs gemütlich gegessen wurde.

Die Kapelle wirkte wie gewohnt auch in diesem Jahr beim Erntedankgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche am 05. Oktober sowie beim Bauernmarkt in Schiltach musikalisch mit. Nach einem Geburtstagsständchen bei dem passiven Mitglied Marianne Schondelmaier aus Kirnbach, die am 27. Oktober zusammen mit Familie und Kapelle ihren 60. Geburtstag feierte, wirkten die Musikerinnen und Musiker ebenfalls beim Schiltachter Advent am 5. Dezember mit. Traditionell beendete die Trachtenkapelle Lehengericht ihr Jahr mit dem Weihnachtsspielen an Heilig Abend, indem sie an vielen Stationen in Vorder- und Hinterlehengericht die Bewohner in weihnachtliche Stimmung bringt.

## Rad- und Kraftfahrverein Solidarität Lehengericht e. V.

Beim RKV Lehengericht hat im November 2013 nach langen Bemühungen und verzeifelter Suche ein neuer Zeitabschnitt begonnen. Bei der Generalversammlung am 14.11.2013 konnten die anstehenden Neuwahlen erfolgreich durchgeführt werden. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Benjamin Kübel gewählt, 2. Vorsitzende wurde Franziska Breithaupt. Auch für die übrigen Posten in der Vorstandschaft konnten Kandidaten gefunden und gewählt werden. Damit war das Weiterbestehen des RKV nach dem längere Zeit drohenden Aus doch wieder gesichert.

Bei dieser Versammlung wurden Doris Graf und Walter Fichter für 40 Jahre, Stephan Hubrich, Bernd Schulz und Andreas Wöhrle für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Aus der Vorstandschaft verabschiedet wurden Thomas Kipp und Ursula Haist; unsere langjährigen Übungsleiterinnen Simone Bossert, Andrea Reutter und Birgit Wilhelm-Riedel hörten im Jahr 2013 auf und wurden mit großen Dank für Ihren Einsatz und einem Präsent aus ihrer Trainerfunktion verabschiedet.

Im Januar 2014 begann das neue Vereinsjahr mit dem Theaterabend. Am 5. Januar spielten die Sulzbacher Junggesellen ihr Stück in der Lehengerichter Gemeindehalle. Die Halle war mal wieder zum Bersten gefüllt und die Zuschauer erlebten eine überaus lustige Aufführung. Im März beteiligte sich der RKV mit 2 Teams am jährlichen Kegeln des 3. Bezirks, das von den Gutachern im Schwarzwälder Hof in Hausach veranstaltet wurde. Im Bezirk sind noch 4 Vereine: Die Soli Oberwinden, die Soli Lahr, der RSV Gutach und der RKV Lehengericht.

Beim Konzert der Trachtenkapelle Lehengericht am 13. April half der RKV aus und übernahm die Bewirtung. Auch das Maibaumstellen vor der Lehengerichter Halle wird nun von Mitgliedern aus unserem Verein organisiert und der gemütliche Hock in den 1. Mai in der Halle gefeiert. Am 6. September kam Schwung in die Bude: In der Gemeindehalle veranstaltete der RKV die "Lederhosengaudi".



Die „Schwarzwaldbuam“, mit Sängerin, spielten Stücke für Jung und Alt und deckten alle Genres ab: Der Abend begann mit eher volkstümlicher Musik und entwickelte sich mit fortschreitender Stunde immer mehr in Richtung Rock. Die Stimmung war super; im September 2015 wird erneut eine „Lederhosengaudi“ stattfinden.

Im sportlichen Bereich wurde auch wieder ein Neuanfang gestartet. Mit Maika Wilhelm, Lisa Schuler und Indra Braun fanden sich ehemalige Kunst- und Einrad Sportlerinnen bereit, ein Training anzubieten. Durch Schnupperkurse wird nun versucht, einen regelmäßigen sportlichen Betrieb zum Laufen zu bringen. Wer Einrad- oder Kunstradfahren lernen will, ist herzlich eingeladen. Die aktuellen Trainingszeiten finden sich auf der Website, zurzeit findet das Training donnerstags von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr statt.

Seit Herbst dieses Jahres ist der RKV auch im World Wide Web zu erreichen unter [www.rkv-lehengericht.de](http://www.rkv-lehengericht.de). Die Website ging online und wird seitdem als Kommunikations- und Terminankündigungsplattform genutzt. Im Laufe des Jahres schaffte der RKV neue Jacken und T-Shirts mit Vereinseblemen an. Beim gemütlichen Vereinskegeln im Urslinger am 1. November beteiligten sich in diesem Jahr ca. 20 Vereinsmitglieder. Letzte Veranstaltung des Jahres 2014 war die Theateraufführung des Gesangsvereins Frohsinn Kaltbrunn am 6. Dezember. Besuchen Sie unsere Internetseite unter: [www.rkv-lehengericht.de](http://www.rkv-lehengericht.de).

## Schwarzwaldverein Ortsgruppe Schiltach und Schenkenzell e. V.

Das Vereinsjahr war geprägt von einer Vielzahl an Aktivitäten: Wanderungen. Insgesamt 21 Halbtageswanderungen, elf Mittwochswanderungen, neun Ganztageswanderungen, zwei Mehrtagesveranstaltungen und eine Fahrradtour am Kaiserstuhl wurden absolviert. Besondere Erwähnung verdienen die Vormittagstouren der „DiMoWa“, der Dienstag-Morgen-Wanderer, organisiert und geleitet von Gerlinde Götz mit einem immensen Teilnehmerkreis von bis zu 25 TeilnehmerInnen. Hauptversammlung. Die interessierten Vereinsmitglieder trafen sich am 28. März 2014 in der „Kaffeebohne“ zur jährlichen Hauptversammlung. Die Kasse von Gerlinde Götz zeigte eine positive Bilanz. Der Wanderwart Christian Stolzenberg berichtete von guter Beteiligung bei einer Vielzahl von Wanderungen.

Der 1. Vorsitzende gab bekannt, dass der Theißen-Kopfturm dringend einer umfassenden Sanierung unterzogen werden müsste. Der Schriftführer wurde mit der Projektleitung beauftragt. Die neue Verfassung wurde, nachdem diese von ihm erarbeitet worden war, vom Schriftführer verlesen und zur Genehmigung per Abstimmung vorgelegt. Die Annahme erfolgte einstimmig ohne Änderungswünsche und wurde so dem Vereinsregister beim Amtsgericht Oberndorf zur Genehmigung und Eintragung vorgelegt.

Sanierung u. Renovierung Theißen-Kopfturm. Schriftführer F. E. Mönkle stieg im März in die Planungsphase ein, organisierte Sponsoren und Materialien. Er koordinierte die erforderlichen Arbeiten mit den Fachhandwerkern, wobei hier besonders der Ersatz von tragenden Teilen des Holzfachwerkes zu erwähnen wäre. Die wesentlichen Arbeiten an Ost- und Nordaußenwand erledigte F. E. Mönkle selber. Neue Fenster im Bereich der Turmstube wurden eingesetzt und die alten, undichten Fensterluken auf der Ostseite durch neu angefertigte ersetzt, die in einem ansprechenden Farbdesign gestrichen und eingebaut werden konnten. Gleichzeitig wurde eine neue Treppe im unteren Turmbereich nebst einem



Holzboden im Erdgeschoss eingebaut, was zu einem deutlich gemütlicheren Erscheinungsbild in diesem Bereich beigetragen hat. 1. Mai – Mattenweiher. Die traditionelle Verpflegungsstation am Mattenweiher am 1. Mai war zwar wettermäßig unter keinem sonderlich guten Stern gestanden, konnte letztlich aber doch als Erfolg bezeichnet werden. Turmaktivitäten. Unser Turm wird nicht nur von Querwegwanderern, internationalen Gästen und Tagestouristen gerne als wunderschöner Aussichtspunkt über unsere Schwarzwaldgegend angenommen, er dient auch als Schutzhütte und Übernachtungsgelegenheit für viele Fernwanderer.

Unter vielen anderen war auch unser Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit seiner Frau Gerlinde am Pfingstmontag auf dem Turm und hat sich mit besten Wünschen für die laufende Sanierung ins Turmbuch eingetragen. Erstmals war der Theißenkopf auch im Ferienprogramm der beiden Vereinsgemeinden als Turmnacht für Mädchen u. Buben ausgeschrieben. Märchen und Sagen aus der Gegend, Rätsel, Geister- und Nachtwanderung zum Bohnetsfelsen waren die Schwerpunkte dieses ereignisreichen Wochenendes.

Besonders erwähnenswerte Aktivitäten. Über das gesamte Wanderjahr konnten wir immer wieder Gäste bei unseren Unternehmungen begrüßen. Hervorheben wollen wir nur einige Ereignisse: Im April startete eine Wanderung in Ihringen am Kaiserstuhl auf dem Bienenfresserpfad. Unter der Führung von Wanderwart Christian Stolzenberg ging es durch

beeindruckende Hohlgassen mit meterhohen Löbänden, wie die berühmte Bickensohler Eichgasse. Im weichen Löß dieser Gassen nistet der seltene papageienfarbene Bienenfresser, nachdem alle Wanderer fleißig Ausschau hielten. Aber leider war keiner dieser schönen Vogel zu entdecken, entweder ist er wirklich so selten oder war noch unterwegs von seinem Winterquartier. Trotzdem bewunderten alle Teilnehmer die attraktive Landschaft des Kaiserstuhls und genossen den einheimischen Wein.

Bei einer mehrtägigen Bergwanderung im Bregenzer Wald mit 9 Frauen konnte sich unser 1. Vorsitzender Willi Heinzmann als Hahn im Korb fühlen. In der Pension Sonnberg in Mellau fühlte sich die Gruppe gut untergebracht und für die verschiedenen Tagestouren bestens versorgt. Im Oktober bei viel Sonnenschein ging es ins Donautal ins Jägerhaus bei Beuron, wo F. E. Munkle zwei schöne und erlebnisreiche Wandertage für die 15-köpfige Gruppe organisiert hatte.

An der Wandertour der 6er-Gemeinschaft rund um Aichhalden, organisiert von der dortigen Ortsgruppe, nahmen wir mit Begeisterung teil. Der Wanderjahresabschluss führte uns nach Haslach-Schnellingen in die ehemalige Silbermine Segen Gottes. Beeindruckt waren alle Teilnehmer von den harten Arbeitsbedingungen unter Tage vor über 250 Jahren.

Eine Fackelwanderung mit Stockbrot und Grillwürsten am Lagerfeuer auf dem Gruppenwiesle – wiederum organisiert

und geleitet von Gerlinde Götz, bildete für Kinder und deren Familien einen speziellen Abschluss des Wanderjahres.

Jahresabschlussveranstaltung. Am Samstag, 29. November fand der traditionelle Wanderabschluss im Hotel Winterhalde in Schenkenzell statt. Der 1. Vorsitzende ließ in launigen Worten nochmals die Ereignisse des abgelaufenen Wanderjahres vorüberziehen und untermalte dies mit einer bunten Bilderreihe. Ausdrücklich bedankte er sich bei allen Aktiven, die ihm geholfen hatten, ein Vereinsjahr wiederum erfolgreich zu meistern. Besondere Danksagungen. Willi Heinzmann bedankte sich bei der Volksbank Kinzigtal, der Stadt Schiltach und der Gemeinde Schenkenzell für die erbrachten bzw. für das kommende Jahr in Aussicht gestellten Spenden und Unterstützungen.

Besonders erwähnte er auch ein wanderfreudiges Ehepaar aus einer Nachbargemeinde, das sich in Anbetracht der laufenden Turmsanierung zu einer erwähnenswerten Spende veranlasst sah! Das Besondere an dieser Spende war die Tatsache, dass eine festgelegte Summe ausdrücklich für „das Vesper der Ausführenden“ bestimmt sein sollte. Auch den Inserenten im Wanderplan des Jahres 2014 galt sein Dank. In diesem Sinne wünschte er den treuen Wandermittgliedern alles Gute im neuen Wanderjahr 2015 und hoffe auf ein reges Interesse und Beteiligung bei all unseren kommenden Unternehmungen.

Willi Heinzmann, 1. Vorsitzender



## Werkrealschule Oberes Kinzigtal Außenstelle Schiltach

Im Kalenderjahr 2014 zeigte sich die Werkrealschule Oberes Kinzigtal einmal mehr als Schule, die sich öffnet, d. h. Experten aus den verschiedenen Bereichen zu sich einlädt und auch selbst das Schulgelände verlässt, um neue Eindrücke zu sammeln, den Horizont zu erweitern.

Dank der großen Unterstützung durch die ortsansässigen Bildungspartner Hansgrohe, VEGA, DURAVIT (Schenkenzell) sowie den sozialen Einrichtungen wie Gottlob-Freithaler-Haus und den Kindergärten war es auch in diesem Jahr wieder möglich, für alle Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen einen Praktikumsplatz für den GIRLS'-BOYS'DAY zu finden. Als naturverbundene Schule kamen mit den örtlichen Imkern und der Kräuterpädagogin Monika Wurft sehr engagierte Experten ins Haus und brachten den Kindern die Bedeutung der Bienen für unsere Natur und die Bedeutung und Nutzung heimischer Kräuter näher. Beide Veranstaltungen sind fester Bestandteil des Jahresprogramms und erfreuen sich bei Schülern und Lehrern großer Beliebtheit. Vollen Einsatz erforderte der Projektvormittag mit Förster Wieland, bei dem die Schüler der 6. Klasse an Jungpflanzen einen Wildverbiss-Schutz

anbrachten. Auch Berufsbilder rund um den heimischen Wald wurden dabei vorgestellt. Eine eindrucksvolle Vorführung zum Thema Lebensrettung - der Hund, dein Freund und Helfer, erhielten die Klassen durch eine in der Rettungshundestaffel der DRK engagierte Kollegin, die mit ihrem „Hund Easy“ auf eindrucksvolle Weise vorführte, wie wertvoll Hunde beim Retten von Menschenleben sein können.

Seit Bestehen der WRS ist es Tradition, dass die Mädchen und Jungen der neuen 5. Klasse den schuleigenen Apfelbaum abernten und die Äpfel zum Mosten bringen. Diese erste gemeinsame Aktion und das anschließende Verköstigen dienen der Stärkung der Klassengemeinschaft. Auf großes Interesse stießen die Kommissare Werner Kaufmann und Rainer Urner bei den Klassen 7 mit ihren Präventionsveranstaltungen zum Thema Cyber-Mobbing, einem Thema, das zunehmend für Kinder und Jugendliche zum Thema wird.

Auch zum Thema Suchtprävention waren die 7. Klassen unterwegs. Im Schiltacher Jugendtreff wurden sie von den dafür geschulten Mitarbeiterinnen für die Gefahr von Alkohol und Nikotin sensibilisiert. Mit großer Freude nahm das Lehrerteam der WRS und der Sehbehindertenschule Heiligenbronn der schon seit 1996 bestehenden Kooperation, unterstützt durch Hansgrohe, von Kindern mit und ohne Handicap den 1. Preis des Lions Club Kinzigtal entgegen, der damit besondere soziale Kompetenzen belohnt. Belohnt wurde damit ein außergewöhnliches Schulprojekt, bei dem Kinder beider

Schulen gemeinsam surfen, zelten, essen und wobei sich durch die verbindenden Erlebnisse Freundschaften entwickeln. Diese wurden auch in einem Rahmenprogramm, z. B. bei einer Essenseinladung durch die WRS weiter gepflegt.

Ein Highlight des Jahres war der gelungene Auftritt des WRS-Schulchors, bei dem die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 auf Einladung der Stadt auftraten. Zur „Rückkehr des Schienenbusses“ trugen sie ein eigenes für sie und dem Anlass komponiertes Lied von dem Berliner Komponisten Peter Schindler vor und waren mit Begeisterung dabei.

Auch auf Reisen ging es 2014. Während die Klasse 6 traditionell ein paar Tage am Bodensee verbrachte, fuhren die Siebtklässler bis auf die Nordseeinsel Föhr, wo sie beeindruckende Erlebnisse eines ihnen bisher völlig unbekanntens Lebensraums erfuhren. Zur Weihnachtszeit gehört auch die zur Tradition gewordene Aktion „Eine Handvoll Liebe im Schuhkarton“, ein Projekt der evangelischen Kirche in Schiltach, bei der die Straßenkinder von Kiew mit einem liebevoll gepackten Päckchen bedacht werden.

Das ereignisreiche Jahr findet seinen Abschluss im Dezember durch einen gemeinsamen Tag der Klassen 5 bis 7 in Straßburg, der sie zu einem Besuch ins Münster und auf den angrenzenden Weihnachtsmarkt führt.

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister	Seite 1	Seniorenkreis	Seite 41
Silvesteransprache des Bürgermeisters	Seite 2	Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 42
Silvesteransprache des ev. Pfarrers	Seite 6	Gewerbe- und Verkehrsverein Schiltach	Seite 45
Herzliche Glückwünsche zum 101. Geburtstag	Seite 8	Historischer Verein für Mittelbaden e. V.	Seite 45
Ehe- und Altersjubilare	Seite 10	Hansgrohe SE	Seite 50
Unsere über „80-jährigen“	Seite 10	Stadt- und Feuerwehrkapelle	Seite 54
Sterbefälle in Schiltach	Seite 15	Freiwillige Feuerwehr Schiltach	Seite 56
Einwohner-Statistik	Seite 16	Männergesangverein Eintracht Schiltach 1896 e. V.	Seite 59
Auch der Herr „zeltete“ bereits	Seite 17	Obst- und Gartenbauverein Schiltach	Seite 60
„Roter Brummer“ ist der Star	Seite 18	Imkerverein	Seite 62
Ein einziges Experimentierfeld	Seite 19	Jugendrotkreuz	Seite 63
Kulinarische Weltreise geboten	Seite 20	DRK Ortsverein Schiltach/Schenkenzell	Seite 64
Stürmischer Beifall für Akteure	Seite 21	Touristenverein „Die Naturfreunde“	Seite 65
Viermal Musik vom Feinsten	Seite 22	Briefmarken-Sammlerverein	Seite 66
Ziel von Kunst ist Berührung	Seite 23	Schiltacher Flößer e. V.	Seite 66
Kunst-Bummel quer durch das Flößerstädtchen	Seite 24	BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach/Schenkenzell	Seite 69
Goldener Herbsttag in Schiltach	Seite 25	CDU Ortsverein Schiltach	Seite 69
Direkter Kurs auf Weihnachten	Seite 26	Narrenzunft Schiltach e. V.	Seite 69
Optimistischer Blick nach vorn	Seite 27	Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.	Seite 70
Städtische Museen und Stadtarchiv	Seite 28	Fasnachtsverein Egehaddel '93 Schiltach e. V.	Seite 72
Tourist Information	Seite 30	Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.	Seite 74
Büchertipp	Seite 31	TV Schiltach 1900 e. V.	Seite 78
Die Schiltacher Flößer in Lettland	Seite 32	Schützenverein Schiltach e. V.	Seite 82
Evangelischer Posaunenchor	Seite 34	Tennisclub Schiltach e. V.	Seite 84
Förderverein ev. Kirchengemeinden	Seite 34	TTC Schiltach 2010 e. V.	Seite 86
IG Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V.	Seite 36	Skiclub Schiltach e. V.	Seite 86
Evangelische Kirchengemeinden	Seite 37	Trachtenkapelle Lehengericht e. V.	Seite 88
CVJM Schiltach	Seite 37	Rad- und Kraftfahrverein Solidarität Lehengericht e. V.	Seite 89
Evangelische Kindergarten „Zachäus“	Seite 38	Schwarzwaldverein Schiltach-Schenkenzell e. V.	Seite 89
Katholischer Kirchenchor	Seite 39	Werkrealschule Oberes Kinzigtal Außenstelle Schiltach	Seite 91
Katholische Kirchengemeinde/ Kindergarten St. Martin	Seite 39		

## Impressum:

Heimatbrief 2014 der Stadt Schiltach

Auflage: 500 Stück

Redaktion/Koordination: Carmen Stegerer

Bilder: Stadt Schiltach, Vereine und Sonstige, TMG-DRUCK

Gesamtherstellung: TMG-DRUCK, Thomas Grieshaber, Schiltach

Die Stadt Schiltach übernimmt für die Richtigkeit, der von den Vereinen gemachten Angaben, keine Gewähr.



111 Jahre Obst- und Gartenbauverein



Mountainbike-Tour – Skiclub Schiltach



Anbau Feuerwehrgerätehaus und neues Fahrzeug

